

## MONATSBERICHT

**SEPTEMBER  
2005**

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

JANUAR

57. Jahrgang  
Nr. 9

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 16. September 2005.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	5
---------------------	---

---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

<b>Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2004</b>	15
---	----

---

<i>Zum Einfluss veränderter Kurzfristzinsen auf die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute</i>	18
---	----

<b>Neuere Entwicklungen im Individualzahlungsverkehr</b>	45
--	----

---

<b>Zur Rolle von Volatilitätsmustern an den Finanzmärkten</b>	61
---	----

---

<i>Volatilität und negative Extremereignisse am Beispiel des DAX und des Dow Jones Industrial Average</i>	66
<i>Volatilitätsmaße im Vergleich am Beispiel der täglichen DAX-Rendite</i>	70

<b>Potenzielle finanzielle Risiken beim Internationalen Währungsfonds</b>	77
---	----

---

<i>Bestehende finanzielle Risiko- kontrollansätze beim IWF</i>	86
--	----

---

Statistischer Teil 1\*

---

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen  
der Deutschen Bundesbank 77\*

---

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Gesamtwirtschaft

Das reale Bruttoinlandsprodukt war im zweiten Quartal 2005 saison- und kalenderbereinigt ebenso hoch wie im ersten Vierteljahr. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr belief sich nach Berücksichtigung der Kalendereinflüsse auf 0,6 %. Zu der Seitwärtsbewegung hat insbesondere ein Rückgang des Außenbeitrags beigetragen. Zum einen sind die Exportaktivitäten nicht mehr ganz so kräftig ausgeweitet worden wie im ersten Jahresviertel. Zum anderen haben sich die Importe merklich erhöht. Neben Investitionsgütern wurden insbesondere Energie und Konsumgüter vermehrt eingeführt. Da die inländische Endnachfrage sich weiterhin schleppend entwickelte, dürfte ein Gutteil davon auf Lager genommen worden sein. Die Vorratsbestände sind jedenfalls deutlich gestiegen. Darüber hinaus hat die Belebung der Ausrüstungsinvestitionen angehalten. Dem standen jedoch ein nochmaliger Rückgang der Käufe der privaten Haushalte sowie der Bauinvestitionen gegenüber.

*Bruttoinlands-  
produkt im  
zweiten Quartal  
2005*

#### Industrie

Die Geschäftsaktivitäten in der Industrie haben sich zu Beginn des dritten Quartals kräftig verbessert. Sowohl die Auftragseingänge als auch die Produktion waren im Juli merklich höher als in den vorangegangenen Monaten. Allerdings überzeichnen die saison- und kalenderbereinigten Zuwachsraten den konjunkturellen Anstieg insofern wohl etwas, als der dämpfende Einfluss der Sommerferien

## Gesamtwirtschaftliches Wachstum

### Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in %

Periode	saison- und kalender- bereinigt gegen- über Vor- quartal	gegenüber Vorjahr	
		kalender- bereinigt	Ur- sprungs- wert
2003 2. Vj.	-0,2	-0,3	-0,8
3. Vj.	0,3	-0,5	-0,5
4. Vj.	0,6	0,1	0,3
2004 1. Vj.	0,5	1,3	2,0
2. Vj.	0,2	1,6	2,1
3. Vj.	-0,1	1,2	1,2
4. Vj.	-0,1	0,4	1,3
2005 1. Vj.	0,8	0,8	-0,3
2. Vj.	0,0	0,6	1,5

Deutsche Bundesbank

in diesem Jahr geringer als im längerfristigen Mittel gewesen sein dürfte.

*Auftrags-  
eingang*

Rechnerisch gingen die Auftragseingänge im Juli um 6 % über den Durchschnitt des zweiten Quartals hinaus, in dessen Verlauf es bereits zu einer deutlichen Ausweitung des Auftragsflusses gekommen war. Das Vergleichsergebnis des Vorjahres wurde nach Berücksichtigung von Kalenderunregelmäßigkeiten um 7 ½ % übertroffen, nachdem es im Zeitraum April bis Juni noch 2 % gewesen waren.

Insbesondere aus dem Ausland sind im Juli nach einer vorübergehenden Flaute im Frühjahr wieder zahlreiche Bestellungen, darunter auch eine ganze Reihe von Großaufträgen, eingegangen. Gegenüber dem Vorjahr er-

höhte sich das Plus von 3 ½ % im zweiten Quartal auf 11 ¾ %. Den stärksten Zuwachs verzeichnete das Investitionsgütergewerbe, doch stand der Grundstoffsektor dem kaum nach. Die Hersteller von Konsumgütern mussten dagegen leichte Abstriche hinnehmen.

Der Auftragseingang aus dem Inland, der sich im zweiten Quartal etwas verbessert hatte, legte im Juli saisonbereinigt weiter leicht zu. Die Grundtendenz blieb aber verhalten. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr vergrößerte sich auf 3 ¼ %, nach lediglich ¾ % im zweiten Quartal. Hier standen die Konsumgüter an der Spitze, gefolgt vom Grundstoffbereich.

Die Produktion der Industrie ist im Juli verstärkt ausgeweitet worden. Der Anstieg im Vorjahresvergleich war mit 4 % deutlich höher als im zweiten Quartal, als 2 ¾ % erreicht worden waren. Überdurchschnittlich fiel die Zunahme bei den Investitionsgütern aus, doch verzeichneten auch die Hersteller von Vorleistungs- und Konsumgütern ein deutliches Plus.

*Erzeugung*

### Bauhauptgewerbe

Die Lage in der Bauwirtschaft hat sich zur Jahresmitte etwas aufgehellt. Ein Ende der strukturellen Anpassung scheint jedoch noch nicht erreicht. So hat sich die Auftragslage in den zurückliegenden Monaten zwar verbessert. Dies ist aber insbesondere auf das Auslaufen der winterlichen Behinderungen zurückzuführen. Gegen eine nachhaltige Belebung spricht, dass die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe saisonbereinigt bis in

*Auftrags-  
eingang*

den Juni hinein hinter dem Niveau vom Jahresende 2004 zurückgeblieben sind. Den Vergleichsstand von zwölf Monaten zuvor haben sie weiterhin verfehlt.

*Produktion*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes war im Juli saison- und kalenderbereinigt etwas höher als im zweiten Quartal. Auch hier aber kann eine gewisse Überzeichnung nicht ausgeschlossen werden. Damit ist von einer Stabilisierung auf einem Niveau auszugehen, das den Vergleichsstand des Vorjahres nach wie vor um rund 5 % unterschreitet.

**Arbeitsmarkt**

*Erwerbstätigkeit*

Die Anzahl der im Inland erwerbstätigen Personen hat sich im Juli nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes weiter leicht auf saisonbereinigt 38,95 Millionen erhöht. Der Anstieg beruht allerdings allein auf einer ungewöhnlich kräftigen Zunahme von Einpendlern, die in Deutschland häufig als Saisonarbeitskräfte eingesetzt werden. Ohne diese gerechnet, ist die Beschäftigung erstmals seit mehreren Monaten leicht rückläufig gewesen. Dazu dürfte beigetragen haben, dass von der Arbeitsmarktpolitik keine nennenswerten Beschäftigungsimpulse mehr ausgegangen sind. Insbesondere wurde eine weitere Zunahme der Ein-Euro-Jobs durch einen Rückgang bei den Empfängern von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüssen weitgehend kompensiert. Auch die traditionellen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) sind erneut etwas zurückgeführt worden.

**Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)**

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2000 = 100			
	Industrie 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2004 4. Vj.	104,7	98,2	112,8	72,9
2005 1. Vj.	104,4	95,1	116,0	67,3
2. Vj.	105,2	96,9	115,7	70,6
Mai	105,2	95,8	117,0	72,3
Juni	107,6	99,5	117,7	71,6
Juli	111,6	99,4	126,8	...
Produktion; 2000 = 100				
	Industrie 2)			Bauhauptgewerbe
	darunter:		insgesamt	
	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten 3)		
2004 4. Vj.	103,0	104,3	106,0	79,3
2005 1. Vj.	104,9	105,3	108,0	72,7
2. Vj.	105,5	106,2	109,3	74,1
Mai	104,8	106,2	107,0	72,7
Juni	106,4	106,7	111,2	75,5
Juli	107,7	107,9	112,1	75,6
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2004 4. Vj.	38 914	275	4 454	10,7
2005 1. Vj.	38 836	329	4 852	11,7
2. Vj.	38 898	392	4 870	11,7
Juni	38 922	405	4 851	11,7
Juli	38 952	419	4 808	11,6
Aug.	...	440	4 796	11,6
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Baupreise 7)	Verbraucherpreise
	2000 = 100			
2004 4. Vj.	98,4	107,4	102,0	106,9
2005 1. Vj.	99,0	108,6	102,5	107,2
2. Vj.	100,3	110,0	102,5	107,9
Juni	101,4	110,3	.	108,0
Juli	102,3	110,9	.	108,3
Aug.	...	...	.	108,6

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung; nicht saisonbereinigt. Stand zur Quartalsmitte.

#### Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit hat sich nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit im August nochmals leicht verringert. Saisonbereinigt sank die Anzahl der registrierten Personen auf 4,796 Millionen. Während in den alten Bundesländern keine Veränderung festzustellen war, kam es in Ostdeutschland zu einem Rückgang. Dieser ist aber kaum Ausdruck einer konjunkturellen Besserung, vielmehr dürfte die intensivierete Überprüfung der Anspruchsberechtigungen eine Rolle gespielt haben. Nach Angaben der Bundesagentur sind dadurch etwa 15 000 Personen aus der Statistik ausgeschieden. Weitere 10 000 Abgänge können Effekten von Hartz IV (Änderung der Zumutbarkeitskriterien, Verstärkung der Betreuung) zugeschrieben werden. Die Arbeitslosenquote der Bundesagentur verharrte saisonbereinigt bei 11,6 %.

Die Zahl der Erwerbslosen, die vom Statistischen Bundesamt nach ILO-Kriterien im Rahmen einer Telefonumfrage ermittelt wird, ist im Juli saisonbereinigt auf 3,82 Millionen gesunken. Die Erwerbslosenquote ging leicht von 9,1 % im Juni auf 9,0 % zurück.

#### Preise

Die internationalen Energiemärkte standen Ende August/Anfang September im Zeichen eines Preisschubs für Öl und insbesondere Mineralölerzeugnisse, der wesentlich auf Versorgungsengpässen in den USA zurückzuführen war. Die Notierungen für Rohöl der Marke Brent erreichten auf dem Spotmarkt in Rotterdam in der Spitze 67 ½ US-\$ je Barrel; für Benzin schnellten die Preise auf nahezu 850 US-\$ je Tonne hoch, leichtes Heizöl

kostete 655 US-\$. Anfang August hatte Brent-Öl noch mit 60 ½ US-\$ notiert, für Benzin mussten 610 US-\$ und für Heizöl 530 US-\$ bezahlt werden. Bis Mitte September ist es zwar zu einer Entspannung gekommen, die Preise lagen aber noch immer deutlich über ihren Werten aus den ersten Augusttagen.

In den Verbraucherpreisen ist die jüngste Ölpreisentwicklung nur zu einem geringen Teil enthalten, weil die Preiserfassung zur Monatsmitte erfolgt. Mineralölerzeugnisse waren deshalb im August lediglich um 2 % teurer als im Juli. Wenn ihr Vorjahrsabstand mit nicht ganz 14 % weitgehend unverändert geblieben ist, so lag das daran, dass die Preisveränderungen vor zwölf Monaten ähnlich hoch gewesen waren. Dies gilt auch für den Verbraucherpreisindex insgesamt. Hier ist die Vorjahrsrate sogar leicht von 2,0 % im Juli auf 1,9 % im August zurückgegangen. Im harmonisierten Index verharrte sie bei 1,9 %. Dabei waren die Preiserhöhungen mit saisonbereinigt ¼ % gegenüber dem Vormonat für sich betrachtet nicht gering. Insbesondere Dienstleistungen haben sich verteuert, während die Preise der gewerblichen Waren wie auch die Wohnungsmieten weitgehend unverändert blieben.

*Verbraucherpreise*

#### Internationale Ölpreise

#### Öffentliche Finanzen

##### Verschuldung der Gebietskörperschaften

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften stieg im Juli kräftig um 20,2 Mrd €. Mit einem Zuwachs von 15,8 Mrd € war der Bund dabei

*Juli*

der größte Kreditnehmer. Allerdings weitete er auch seine Einlagen am Geldmarkt beträchtlich aus (+14,5 Mrd €). Nur ein kleiner Teil der Fremdmittelaufnahme im Juli wurde also zum Ausgleich des Finanzierungsdefizits benötigt. Am Geldmarkt beschaffte sich der Bund 0,8 Mrd € und am Kapitalmarkt 15 Mrd €. Am stärksten ausgeweitet wurde der Umlauf von Anleihen (+10,5 Mrd €). Die Aufstockung eines zehnjährigen Papiers erbrachte allein 6,2 Mrd €. Gegenüber der ersten Ausgabe vom Mai sank die Emissionsrendite um 16 Punkte auf 3,19%. Darüber hinaus wurde abweichend von der Jahresvorausschau die 30-jährige Anleihe vom Januar aufgestockt. Die Tenderzuteilung erbrachte 4,5 Mrd €. Auch hier war die Emissionsrendite mit 3,78% deutlich niedriger als bei der ersten Auflage (-26 Punkte). Bei einem Kupon von 4% ergab sich ein Agio von immerhin 3,9%. Weiterhin wurde die im Juni ausgegebene zweijährige Bundesschatzanweisung aufgestockt. Aus der Tenderzuteilung wurden 4,4 Mrd € erzielt. Einschließlich der Marktpflegetransaktionen wuchs der Umlauf dieser Schuldtitel um 5,1 Mrd €. Bei der monatlichen Emission von sechsmonatigen U-Schätzen wurden weitere 4,8 Mrd € Erlöst. Unter Einrechnung der laufenden Verkäufe und nach Abzug einer Tilgung von 5,9 Mrd € stieg der ausstehende Bestand um 0,1 Mrd €. Der Umlauf von Bundesobligationen wuchs durch Marktpflegetransaktionen um 0,8 Mrd €. Eine Tilgung von Schuldverschreibungen des Ausgleichsfonds Währungsumstellung führte hier zu einem Rückgang um 1,1 Mrd €.

Die Länder weiteten ihre Verbindlichkeiten im Juli um 4,5 Mrd € aus. Der Umlauf von

### Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	Mrd €			
	2004		2005	
	insgesamt	darunter: Jan./Juli	Jan./ Juli ts)	Juli ts)
Bund 1)	+ 43,9	+ 53,7	+ 39,0	+ 15,8
Länder	+ 24,9	+ 18,4	+ 15,1	+ 4,5
Gemeinden 2) ts)	+ 4,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,3
ERP-Sondervermögen	- 1,1	- 0,7	- 1,4	- 0,4
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 72,3	+ 74,1	+ 54,4	+ 20,2

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. —  
2 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

Schatzanweisungen, auf die zuletzt der Großteil der Mittelbeschaffung der Länder entfallen war, nahm dabei um 1,2 Mrd € zu. Mit einem Bestandsanstieg um 1,8 Mrd € beziehungsweise 1,5 Mrd € trugen aber Kassenkredite und Schuldscheindarlehen von Banken wieder in stärkerem Maße zur Deckung des Kreditbedarfs bei. Die Gesamtverschuldung der Gemeinden dürfte im Juli weiter leicht zugenommen haben.

### Kreditaufnahme des Bundes

Im August beschaffte sich der Bund brutto 15 Mrd € am Kapitalmarkt. Die Tilgungen beliefen sich auf 21,5 Mrd €. Einschließlich der Rückzahlungen von Geldmarktkrediten im Umfang von 4,6 Mrd € ergab sich eine Rückführung der Verbindlichkeiten um insgesamt

August

## Marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes

Mrd €; 2005

Position	August		Januar/August	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	- 4,6	- 4,6	5,0	5,0
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt <sup>1)</sup>	15,0	- 6,5	148,7	23,0
Unverzinsliche Schatzanweisungen	5,9	- 0,2	49,1	1,4
Finanzierungsschätze	0,0	- 0,0	0,5	0,0
Schatzanweisungen	0,6	0,6	34,7	10,8
Bundesobligationen	0,6	- 14,3	15,8	- 12,0
Bundesschatzbriefe	0,0	- 0,1	0,8	0,3
Anleihen	7,8	7,8	46,3	30,0
Bankkredite	0,1	- 0,3	1,4	- 6,2
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	- 0,1
Sonstige Schulden	-	-	-	- 1,1
<b>Kreditaufnahme insgesamt</b>	<b>10,4</b>	<b>- 11,1</b>	<b>153,7</b>	<b>28,0</b>

<sup>1</sup> Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Planungen des Bundes im Gesamtjahr 2005: brutto 216,1 Mrd €, netto 22,0 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

11,1 Mrd €. Spiegelbildlich zum Vormonat stand dem allerdings ein starker Rückgang der Geldmarkteinlagen des Bundes gegenüber (- 13,1 Mrd €). Die Mittelaufnahme konzentrierte sich mit einem Volumen von 7,8 Mrd € erneut auf Anleihen. Die Tenderzuteilung der zweiten Aufstockung des zehnjährigen Titels vom Mai erbrachte bei einer Emissionsrendite von 3,24% allein 5,3 Mrd €. Eine umfangreiche Tilgung war dagegen bei den Bundesobligationen zu leisten. Hier lief die im August 2000 mit einem Kupon von 5% begebene Serie 136 aus. Unter Berücksichtigung der Marktpflegetransaktionen ging der Umlauf von Bundesobligationen um 14,3 Mrd € zurück. Aus der Tenderzuteilung von sechsmonatigen U-Schätzen wurden dagegen Einnahmen von 4,8 Mrd € erzielt. Per saldo sank der aus-

stehende Bestand auf Grund von Tilgungen aber um 0,2 Mrd €.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Im Juli ging das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt gegenüber dem starken Vormonat auf 113,7 Mrd € zurück und lag damit auf dem Niveau des Vorjahrsmonats. Nach Berücksichtigung von Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen betrug der Netto-Absatz 8,7 Mrd €, auf Grund höherer Tilgungen lag er jedoch unter jenem vom Juli 2004. Der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen am deutschen Markt ging merklich zurück; per saldo verringerte sich der Umlauf dieser Papiere um 6,2 Mrd €.

*Absatz von Rentenwerten*

Im Berichtsmonat nahm im Ergebnis ausschließlich die öffentliche Hand den Rentenmarkt in Anspruch. Dabei weitete der Bund seine Emissionstätigkeit gegenüber dem Vormonat netto um rund 11 Mrd € auf 15,8 Mrd € aus. Im Einzelnen begab der Bund netto Anleihen für 7,9 Mrd € im zehnjährigen Bereich und für 4,2 Mrd € im 30-jährigen Laufzeitsegment. Hinzu kamen per saldo zweijährige Schatzanweisungen für 4,5 Mrd € sowie in geringem Umfang Bubills. Bei den fünfjährigen Bundesobligationen übertrafen die Eigenbestandserhöhungen des Bundes den Brutto-Absatz um 1,0 Mrd €. Die Länder nahmen den Kapitalmarkt per saldo mit 0,9 Mrd € in Anspruch. Der Ausgleichsfonds „Währungsumstellung“, eingerichtet hauptsächlich zur Konsolidierung der Bilanzen des DDR-Bankensys-

*Anleihen der öffentlichen Hand*

tems nach der asymmetrischen Umstellung von Forderungen und Verbindlichkeiten auf D-Mark, tilgte die verbliebenen Lasten in Höhe von 1,1 Mrd € und wurde aufgelöst.

*Bankschuldverschreibungen*

Die deutschen Kreditinstitute führten im Juli ihre heimische Kapitalmarktverschuldung per saldo um 5,2 Mrd € zurück, nachdem im Juni noch netto Schuldverschreibungen für knapp 24 Mrd € emittiert worden waren. Der Rückgang war im Wesentlichen durch Tilgungen Öffentlicher Pfandbriefe (-9,0 Mrd €) und den geringen Netto-Absatz Sonstiger Bankschuldverschreibungen (1,8 Mrd €) bedingt; im Vormonat hatte der Netto-Absatz in diesen Segmenten zusammen noch rund 20 Mrd € betragen. Darüber hinaus wurden per saldo Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten für 1,4 Mrd € und Hypothekendarlehen für 0,6 Mrd € verkauft.

*Unternehmensanleihen*

Die einheimischen nichtfinanziellen Unternehmen tilgten im Ergebnis Rentenwerte für 1,7 Mrd €. Dies war vollständig mit der Rückführung kurzfristiger Geldmarktpapiere zu erklären, während die Verschuldung in länger laufenden Titeln in geringem Umfang zunahm.

*Erwerb von Rentenwerten*

Als Investoren traten am deutschen Rentenmarkt letztlich nur ausländische Anleger in Erscheinung; sie erwarben Schuldverschreibungen für 15,8 Mrd €, wovon ein Drittel in Titel privater Schuldner floss und zwei Drittel in Staatspapieren angelegt wurden. Die heimischen Kreditinstitute erwarben inländische Rentenwerte für 1,7 Mrd €, vor allem Bankschuldverschreibungen, gaben jedoch per saldo ausländische Rentenwerte in nennens-

**Absatz und Erwerb von Rentenwerten**

Position	2005		2004
	Juni	Juli	Juli
<b>Absatz inländischer Rentenwerte 1)</b>	<b>24,8</b>	<b>8,7</b>	<b>20,0</b>
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	23,9	- 5,2	6,9
Anleihen der öffentlichen Hand	5,5	15,6	4,4
<b>Ausländische Rentenwerte 2)</b>	<b>21,0</b>	<b>- 6,2</b>	<b>15,2</b>
<b>Erwerb</b>			
Inländer	11,8	- 13,3	16,5
Kreditinstitute 3)	7,7	- 5,5	11,8
Nichtbanken 4)	4,2	- 7,8	4,7
darunter:			
inländische Rentenwerte	- 7,9	- 8,8	- 4,3
<b>Ausländer 2)</b>	<b>33,9</b>	<b>15,8</b>	<b>18,8</b>
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>45,7</b>	<b>2,6</b>	<b>35,2</b>

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

werten Größenordnung (-7,2 Mrd €) ab. Die inländischen Nichtbanken verringerten den Bestand an Schuldverschreibungen in ihren Portefeuilles um 7,8 Mrd €. Dabei erwarben sie zwar netto Rentenwerte der öffentlichen Hand (4,8 Mrd €) sowie ausländischer Emittenten (1,0 Mrd €). Schuldverschreibungen heimischer privater Schuldner wurden von ihnen hingegen verstärkt abgegeben (-13,6 Mrd €).

**Aktienmarkt**

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt war im Juli verhalten. Zu dem Gesamtabsatz von 0,6 Mrd € trugen zu gleichen Teilen inländische börsennotierte, inländische nicht börsennotierte und ausländische Gesellschaften bei. Auf der Erwerberseite standen

*Aktienabsatz und -erwerb*

die inländischen Kreditinstitute im Vordergrund. Sie kauften im Ergebnis Dividendenwerte für 2,2 Mrd €, und zwar hauptsächlich inländische Aktien. Ausländische Investoren erwarben im Juli per saldo deutsche Aktien im Wert von 1,0 Mrd €. Verglichen mit den hohen Käufen in den beiden vorangehenden Monaten ist dies ein beträchtlicher Rückgang. Jedoch liegt damit der Aktienerwerb durch Gebietsfremde wieder in der Größenordnung des Vorjahrsmonats. Die inländischen Nichtbanken gaben im Berichtsmonat Aktien im Umfang von 2,6 Mrd € ab, wobei es sich hier vornehmlich um inländische Papiere handelte.

#### Anteile an Investmentfonds

Die Investmentfondsgesellschaften setzten im Juli per saldo Anteile im Wert von 10,9 Mrd € am deutschen Markt ab. Das Mittelaufkommen verteilte sich gleichmäßig auf inländische Publikums- und die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds sowie ausländische Fonds. Somit lag der Mittelzufluss bei inländischen Publikumsfonds auf einem zuletzt Anfang 2003 erreichten Niveau. Dabei konnten vorrangig Aktienfonds, Geldmarktfonds (jeweils 1,1 Mrd €) und Rentenfonds (0,9 Mrd €) Anteile platzieren. Gemischte Fonds, offene Immobilienfonds und Altersvorsorgefonds attrahierten dagegen nur in geringem Umfang Anlegermittel. Die größte Nachfrage entwickelten die inländischen Nichtbanken. Sie erwarben netto Zertifikate für 7,4 Mrd €; überwiegend gingen diese Mittel an inländische Fondsgesellschaften (4,2 Mrd €). Die heimischen Kreditinstitute erwarben im Ergebnis Fondsanteile für 1,6

Mrd €, wobei es sich vor allem um inländische Fonds handelte. Ausländische Investoren engagierten sich per saldo mit 1,8 Mrd € in deutschen Fonds.

#### Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Juli 2005 einen Überschuss von 7,3 Mrd € auf, nachdem sich das Plus im Vormonat noch auf 11,0 Mrd € belaufen hatte. Zu diesem Rückgang haben die Verringerung des Aktivsaldo in der Handelsbilanz und die Ausweitung des Defizits im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst, beigetragen.

Der Überschuss im Außenhandel sank im Juli nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 2,6 Mrd € gegenüber Juni auf 14,1 Mrd €. Auch nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen verminderte sich das Plus, und zwar um 1 ½ Mrd € auf 13 Mrd €. Dahinter stehen eine kräftige Expansion bei den wertmäßigen Wareneinfuhren um 3 ½ % gegenüber dem Vormonat sowie ein Anstieg bei den Warenausfuhren um ½ %. Auch im Dreimonatsvergleich (Mai bis Juli zusammen genommen gegenüber Februar bis April) legten die nominalen Importe (5 %) – teilweise preisbedingt – stärker zu als die Exporte (3 ½ %).

Das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen weitete sich im Juli um 1,3 Mrd € gegenüber dem Vormonat auf 5,7

*Leistungsbilanz*

*Außenhandel*

*„Unsichtbare“  
Leistungstransaktionen*

*Absatz und  
Erwerb von  
Anteilen an  
Investment-  
fonds*

Mrd € aus. Dieser Zuwachs ging hauptsächlich auf den höheren Minussaldo in der Dienstleistungsbilanz zurück, der um 1,6 Mrd € auf 3,9 Mrd € anstieg. Gleichzeitig verringerten sich die Netto-Einnahmen aus grenzüberschreitenden Faktorentgelten leicht von 0,8 Mrd € im Juni auf 0,5 Mrd € im Juli. Demgegenüber nahm der Passivsaldo bei den laufenden Übertragungen um 0,6 Mrd € auf 2,3 Mrd € ab.

Wertpapier-  
verkehr

Auch im Juli führte der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr zu Netto-Kapitalimporten (20,3 Mrd €, nach 44,9 Mrd € im Monat zuvor). Maßgeblich hat dazu der Wertpapiererwerb ausländischer Portfolioinvestoren in Höhe von (netto) 18,7 Mrd € beigetragen, wengleich er damit gegenüber dem Vormonat (68,5 Mrd €) deutlich zurückgegangen ist. Das Interesse gebietsfremder Anleger richtete sich in erster Linie auf hiesige Rentenwerte (13,0 Mrd €), wobei öffentliche Anleihen dominierten (11,4 Mrd €). Inländer verringerten dagegen ihr Wertpapierengagement im Ausland per saldo um 1,7 Mrd €. Während sie ihren Bestand an Aktien (0,9 Mrd €) und Investmentzertifikaten (3,6 Mrd €) aufstockten, verkauften sie im Ergebnis Rentenwerte im Wert von 7,0 Mrd €, darunter vor allem auf Euro lautende Anleihen.

Direkt-  
investitionen

Anders als im Wertpapierverkehr ergaben sich im Juli im Bereich der Direktinvestitionen Netto-Kapitalexporte, und zwar in Höhe von 4,2 Mrd €. Ausschlaggebend dafür war, dass ausländische Muttergesellschaften über den konzerninternen Kreditverkehr Mittel aus ihren in Deutschland ansässigen Niederlassungen abzogen (4,3 Mrd €). Die

### Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2005		
	2004	Juni <sup>r)</sup>	Juli
<b>Position</b>	<b>Juli</b>	<b>Juni <sup>r)</sup></b>	<b>Juli</b>
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel <sup>1)</sup>			
Ausfuhr (fob)	62,2	68,7	64,2
Einfuhr (cif)	48,7	52,0	50,1
Saldo	+ 13,5	+ 16,7	+ 14,1
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	61,1	64,4	64,7
Einfuhr (cif)	49,0	49,8	51,7
2. Ergänzungen zum Warenverkehr <sup>2)</sup>	- 1,4	- 1,3	- 1,1
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	10,5	10,7	10,4
Ausgaben	12,9	12,9	14,3
Saldo	- 2,4	- 2,2	- 3,9
4. Erwerbs- und Vermögens-einkommen (Saldo)	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,8	1,0	0,8
Eigene Leistungen	4,1	4,0	3,2
Saldo	- 3,4	- 2,9	- 2,3
Saldo der Leistungsbilanz	+ 6,6	+ 11,0	+ 7,3
II. Vermögensübertragungen (Saldo) <sup>3)</sup>	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
Direktinvestitionen	+ 1,5	- 7,4	- 4,2
Deutsche Anlagen im Ausland	- 0,3	- 11,3	- 0,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,7	+ 3,9	- 4,1
Wertpapiere	+ 12,5	+ 44,9	+ 20,3
Deutsche Anlagen im Ausland	- 13,4	- 23,6	+ 1,7
darunter:			
Aktien	+ 2,0	+ 1,1	- 0,9
Rentenwerte	- 13,0	- 20,0	+ 7,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 25,9	+ 68,5	+ 18,7
darunter:			
Aktien	+ 3,5	+ 34,4	+ 1,0
Rentenwerte	+ 20,3	+ 35,8	+ 13,0
Finanzderivate	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Kreditverkehr	- 12,0	- 48,7	- 23,4
Monetäre Finanzinstitute <sup>4)</sup>	- 2,8	- 74,6	- 9,1
darunter kurzfristig	+ 0,5	- 79,7	- 4,0
Unternehmen und Privatpersonen	<sup>r)</sup> - 6,8	+ 6,0	- 1,6
Staat	+ 0,1	+ 1,1	- 11,2
Bundesbank	- 2,4	+ 18,8	- 1,5
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,3	- 0,3	- 0,4
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 2,2	- 11,3	- 7,4
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) <sup>5)</sup>	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 9,8	- 0,7	- 0,3

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — <sup>2</sup> Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — <sup>4</sup> Ohne Bundesbank — <sup>5</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Transaktionen inländischer Direktinvestoren führten per saldo zu geringfügigen Mittelabflüssen (0,1 Mrd €).

*Kreditverkehr*

Im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken flossen im Juli per saldo Mittel in Höhe von 12,8 Mrd € aus Deutschland ab. Mit netto 11,2 Mrd € spielten hier die Finanzdispositionen staatlicher Stellen eine herausragende Rolle. Diese haben in hohem Maße kurzfristige Forderungen bei ausländischen Banken auf- und zugleich in geringerem Umfang entsprechende Verbindlichkeiten abgebaut. Unternehmen und Privatpersonen transferierten im Juli Mittel in Höhe von

1,6 Mrd € auf Konten bei ausländischen Banken. Auch der Kreditverkehr des Bankensystems wies per saldo Kapitalexporte aus (10,6 Mrd €). Durch die grenzüberschreitenden Transaktionen der Banken flossen 9,1 Mrd € ins Ausland ab. Bei der Bundesbank führten insbesondere Forderungszugänge im Rahmen des Großbetragszahlungssystem TARGET zu Mittelabflüssen im Umfang von 1,5 Mrd €.

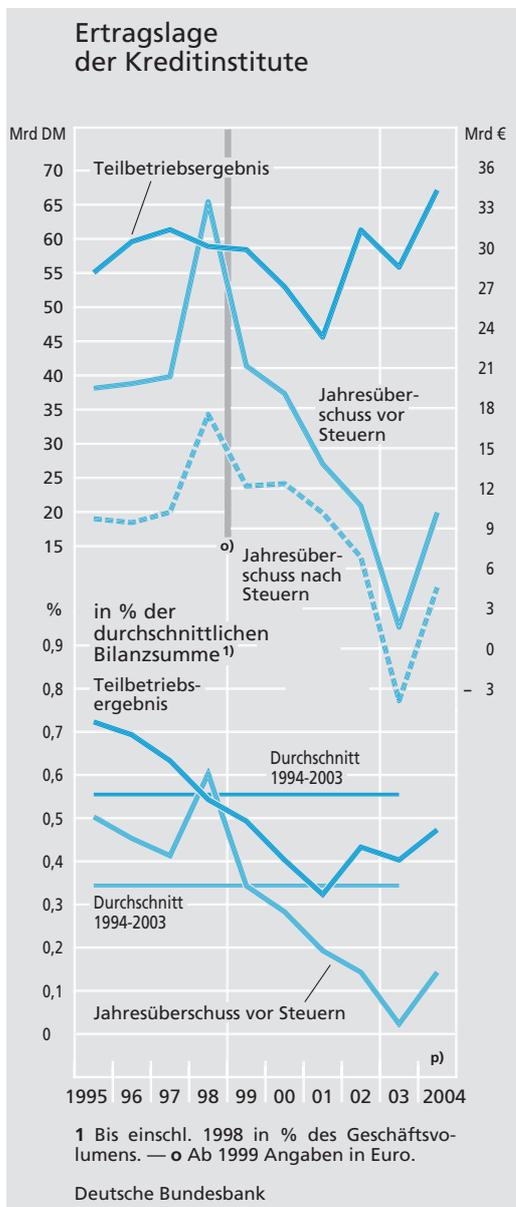
Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Juli – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,3 Mrd € gefallen.

*Währungsreserven*

## Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2004

Die Ertragslage der deutschen Banken hat sich im vergangenen Jahr verbessert. Ihre alte Ertragsstärke gewinnt die deutsche Kreditwirtschaft aber nur allmählich zurück. Wie schon 2003 blieb auch im Geschäftsjahr 2004 eine durchgreifende Erholung aus. Dabei war die zaghafte Ertragsverbesserung erneut in erster Linie von der Aufwandsseite her bestimmt. Ertragsseitig kann dagegen weiterhin nicht von einer allgemeinen Trendwende gesprochen werden. Hierzu dürfte nicht zuletzt die im Jahresverlauf nur schwache konjunkturelle Entwicklung beigetragen haben.

Auf der Basis veröffentlichter Einzelabschlüsse nach HGB nahm der (Netto-) Ertrag im operativen Geschäft deutscher Banken zu. Sowohl der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss verbesserten sich leicht und überkompensierten das nachlassende Eigenhandlungsergebnis, das im Jahr 2003 besonders hoch ausgefallen war. Hinzu kam ein Rückgang des Verwaltungsaufwands. Die niedrigere Risikovorsorge sowie der rückläufige Saldo der „außerordentlichen Rechnung“ trugen ebenfalls zur Verbesserung des Jahresüberschusses bei, der unter Berücksichtigung der ertragsabhängigen Steuern nach einem Fehlbetrag im Vorjahr im Berichtsjahr wieder im positiven Bereich lag. Für das laufende Geschäftsjahr zeichnet sich bislang eine weitere moderate Erholung der Ertragslage inländischer Banken ab.



### Ertrag aus dem zinsabhängigen Geschäft

*Verbesserter  
Ergebnisbeitrag  
im zinsabhängigen  
Geschäft ...*

Nachdem die inländischen Banken bereits im Vorjahr ihre Bilanzen deutlich bereinigt hatten, verminderten sie im Geschäftsjahr 2004 ihre Risikoaktiva nochmals. Darin dürften auch zum Teil beträchtliche Forderungsverkäufe einzelner Banken zum Ausdruck kommen. Anders als im Vorjahr gelang es ihnen aber dennoch, einen Ertragszuwachs im zins-

abhängigen Geschäft zu erzielen. Dies war allerdings letztlich darauf zurückzuführen, dass der Zinsaufwand stärker abnahm als der Zinsertrag. Dem um 8,5 Mrd € auf 218,6 Mrd € gesunkenen Zinsaufwand stand ein von 308,7 Mrd € auf 303,6 Mrd € gefallener Zinsertrag gegenüber, so dass sich der Zinsüberschuss um 3,3 Mrd € auf 85,0 Mrd € erhöhte. Wie sich in der langfristigen Betrachtung zeigt, ist dies eine durchaus typische Entwicklung, die in der Vergangenheit häufig in Niedrigzins- beziehungsweise Zinssenkungsphasen die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute gestärkt hat (siehe Erläuterungen auf S. 18 f.). Nach dem spürbaren Rückgang im Vorjahr stieg im Berichtsjahr der Anteil des Zinsüberschusses an den Erträgen aus dem operativen Geschäft bei inländischen Banken wieder von 70,2 % auf 73,4 %. Im Ergebnis nahm trotz eines wieder leicht ausgeweiteten Geschäftsvolumens die Zinsspanne – der Zinsüberschuss in Relation zur Bilanzsumme der Banken – leicht um 0,02 Prozentpunkte auf 1,18 % zu. Da die Kreditvergabe innerhalb des Bankensektors im Berichtsjahr nur wenig ausgeweitet wurde, erhöhte sich die um das zinsüberschussneutrale Interbankengeschäft bereinigte Bilanzsumme ebenfalls schwach. Die auf das bereinigte Geschäftsvolumen bezogene Zinsspanne stieg folglich auch nur leicht auf 1,63 % im Berichtsjahr von 1,60 % im Jahr 2003.

Der deutliche Anstieg des Zinsüberschusses ging vor allem auf die Kreditbanken und hier ausschließlich auf die Großbanken zurück. Im Gegensatz zur generellen Entwicklung nahm der Zinsertrag der Großbanken kräftig zu. Hierzu trugen insbesondere im Vorjahrs-

*... weitgehend  
beschränkt auf  
Großbanken*

## Ertragslage der Bankengruppen im Jahr 2003/2004 im Überblick \*)

Mio €

Bankengruppe	Teilbetriebs- ergebnis 1)		Betriebsergebnis 2)		Jahresüberschuss vor Steuern 3)		Nachrichtlich: Bilanzsumme 4)	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Alle Bankengruppen	28 769	34 547	17 275	22 722	1 823	10 420	7 038 224	7 183 653
Kreditbanken	5 133	9 537	4 784	6 776	- 5 688	- 337	2 251 587	2 361 952
Großbanken 5)	266	3 794	649	2 373	- 7 315	- 2 067	1 533 976	1 764 080
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 5)	4 740	5 623	4 007	4 295	1 501	1 649	689 268	573 493
Zweigstellen ausländischer Banken	127	120	128	108	126	81	28 343	24 379
Landesbanken 6)	5 110	4 944	2 340	4 988	- 2 233	472	1 639 615	1 519 005
Sparkassen	9 335	9 863	4 559	4 404	4 756	4 466	980 622	985 944
Genossenschaftliche Zentralbanken	176	259	130	371	49	220	203 899	194 244
Kreditgenossenschaften	4 473	4 980	2 543	2 861	2 923	2 953	556 946	567 674
Realkreditinstitute	2 332	2 421	1 198	966	830	567	877 381	875 035
Banken mit Sonderaufgaben 6)	2 210	2 543	1 721	2 356	1 186	2 079	528 174	679 799

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich Allgemeine Verwaltungsaufwendungen. — 2 Teilbetriebsergebnis zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen und Bewertungsergebnis (ohne Finanzanlagengeschäft). — 3 Be-

triebsergebnis zuzüglich Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. — 4 Im Jahresdurchschnitt. — 5 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 6 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Deutsche Bundesbank

vergleich bei dieser Bankengruppe spürbar gestiegene laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren bei, die im Zinsertrag enthalten sind. Vor dem Hintergrund eines lediglich leicht höheren Zinsaufwands schlug sich dies auch im Überschuss des zinsabhängigen Geschäfts nieder, der im Vorjahr nur schwach ausgefallen war. Der Anteil des Zinsüberschusses am operativen Ergebnis der Großbanken nahm damit nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr wieder spürbar zu und erreichte sogar in etwa den Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Obwohl die Großbanken das statistisch bereinigte Geschäftsvolumen wieder leicht ausweiteten, nachdem sie es im Vorjahr noch merklich zurückgefahren hatten, lag im Ergebnis die Zinsspanne mit 0,98 % im Jahr 2004 deutlich über dem Vorjahrswert von 0,85 %.<sup>1)</sup> Auch die

Regionalbanken konnten im Geschäftsjahr 2004 einen Anstieg der Zinsspanne von 1,91 % auf 2,09 % verzeichnen.

Im Gegensatz zu den Kreditbanken konnten die beiden Bankengruppen, bei denen der Zinsüberschuss für das operative Geschäft traditionell weitaus bedeutsamer ist, im Geschäftsjahr 2004 ihre Zinsspanne nicht aus-

*Zinsspanne bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften nicht ausgeweitet*

1 Zum Berichtsjahr 2004 wurden umfangreiche Veränderungen in der Zuordnung der Banken zu den jeweiligen Bankengruppen vorgenommen. Vor allem sind hiervon neben den „Regional- und sonstigen Kreditbanken“ sowie den „Großbanken“ auch die „Landesbanken“ sowie die „Banken mit Sonderaufgaben“ betroffen. Angesichts der Größe der umgruppierten Kreditinstitute ist ein Vorjahresvergleich der (absoluten) GuV-Kennzahlen für die betroffenen Bankengruppen nur sehr eingeschränkt möglich. Bei der Betrachtung prozentualer Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr wird im Folgenden auf Daten zurückgegriffen, die um statistisch bedingte Veränderungen, insbesondere um die erwähnten Umgruppierungen, bereinigt wurden.

## Zum Einfluss veränderter Kurzfristzinsen auf die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute

Der Einfluss der Kapitalmarktzinsen auf die Ertragslage der Banken beziehungsweise auf ihren Zinsüberschuss ist für Deutschland bereits in der Vergangenheit mit dem Ergebnis eines um ein bis drei Jahre verzögerten positiven Zusammenhangs untersucht worden.<sup>1)</sup> Weitaus weniger ist jedoch über die Wirkung der Notenbankzinsen auf die Rentabilität der Kreditinstitute bekannt. Insofern der Zinskanal eine wesentliche Rolle in der Transmission geldpolitischer Impulse in Deutschland spielt, ist jedoch davon auszugehen, dass Änderungen der Notenbankzinsen beziehungsweise des ihnen eng folgenden Geldmarktsatzes Einfluss auf die Konditionengestaltung der Banken und damit möglicherweise auch auf ihre Profitabilität haben.

Im Folgenden wird daher im Rahmen eines einfachen empirischen Ansatzes untersucht, inwieweit (neben einem möglichen Einfluss der Kapitalmarktzinsen) ein Zusammenhang zwischen den Erträgen der deutschen Banken und dem Geldmarktsatz belegbar ist.<sup>2)</sup> Dabei beschränkt sich die vorliegende Untersuchung auf die Entwicklung des Zinsüberschusses als einer wichtigen Ertragskomponente der deutschen Kreditwirtschaft.

Änderungen ihrer Refinanzierungskosten am Geldmarkt können von den Banken nur beim Neugeschäft beziehungsweise bei Verträgen mit variablen Zinsvereinbarungen zeitnah an ihre Kunden weitergegeben werden. Folglich dürfte die Frage nach dem Einfluss einer Zinsänderung auf die Erfolgsrechnungen

der Banken von den Laufzeiten beziehungsweise Zinsbindungsfristen im Aktiv- und Passivgeschäft abhängen.

Da im deutschen Bankensystem längerfristige Laufzeiten im Aktivgeschäft ausgeprägter sind als auf der Passivseite, ist zu vermuten, dass sich beispielsweise steigende Zinsen auf die Zinsaufwendungen schneller auswirken als auf die Zinserträge. Sie sollten sich folglich zunächst in einem geringeren Zinsüberschuss, also der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand, niederschlagen. Umgekehrt dürfte der Zinsüberschuss von einer Zinssenkung vorübergehend profitieren. In beiden Fällen handelt es sich jedoch nicht um dauerhafte Veränderungen des Ertragsniveaus, sondern um temporäre Anpassungseffekte.

Da der Zinsüberschuss für die einzelnen Bankengruppen eine sehr unterschiedliche Bedeutung hat, wird nach Bankengruppen getrennt folgendes Zweigleichungssystem geschätzt:

$$(1) \quad \Delta y^i_{1,t} = \Delta X_t \beta + \varepsilon^i_{1,t}$$

$$(2) \quad \Delta y^i_{2,t} = \Delta X_t \beta + \varepsilon^i_{2,t}$$

$\Delta y^i_{1,t}$  bezeichnet die erste Differenz des Zinsertrags und  $\Delta y^i_{2,t}$  die der Zinsaufwendungen der betrachteten Bankengruppen (für  $i$  = Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Großbanken sowie Regional- und sonstige Kreditbanken).<sup>3)</sup> Der Vektor  $X_t$  umfasst als erklärende Variablen den Dreimonatszins am Frankfurter

1 Vgl. etwa: Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1998, Monatsbericht, Juli 1999, S. 33f. — 2 Der verwendete einfache Ansatz wurde in Anbetracht der nur geringen Anzahl von Beobachtungen gewählt. — 3 Dabei wurden die im Haupttext kommentierten jährlichen Ertragskennzahlen der deutschen Kreditwirtschaft verwendet. Alle Variablen gehen logarith-

miert in die Schätzung ein. Auf Grund der Nicht-Stationarität der Variablen erfolgt die Schätzung in ersten Differenzen. — 4 Des Weiteren wurde eine Variable DummyHypo in die Schätzungen aufgenommen, um die Umgruppierung von der bis zur Fusion mit der Vereinsbank 1998 als Regionalbank klassifizierten Hypo-Bank zur Großbank zu berücksichtigen. — 5 Dies entspricht dem erwarteten verzögerten

Position	Bankengruppe			
	Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Großbanken	Regional- und sonstige Kreditbanken
<b>Ertrag</b>				
Konstante	0,06***	0,09***	0,10***	0,10***
Fibor	0,16***	0,25***	0,45***	0,39***
Fibor (-1)	0,19***	0,16***	0,05*	0,08***
zehnjährige Rendite (-3)	0,22***			
Dummy Hypo			0,40***	-0,36***
Dummy Postbank				-0,25***
Adj. R <sup>2</sup>	0,73	0,67	0,79	0,89
<b>Aufwand</b>				
Konstante	0,07***	0,09***	0,11***	0,11***
Fibor	0,34***	0,40***	0,66***	0,59***
Fibor (-1)	0,24***	0,22***		0,06*
Fibor (-2)			-0,05*	
zehnjährige Rendite (-3)	0,22**			
Dummy Hypo			0,48***	-0,49***
Dummy Postbank				-0,33***
Adj. R <sup>2</sup>	0,83	0,79	0,83	0,92

\*\*\* (bzw. \*\*, \*) bezeichnet signifikante Koeffizienten zum 1%- (bzw. 5%, 10%-) Signifikanzniveau.

Bankplatz sowie seine erste und zweite Verzögerung.<sup>4)</sup> Um den Einfluss konjunktureller Veränderungen sowie Veränderungen der Kapitalmarktzinsen am langfristigen Ende getrennt abzubilden, werden zusätzlich das Bruttoinlandsprodukt sowie die zehnjährige Rendite festverzinslicher Wertpapiere am Kapitalmarkt in der zweiten und dritten Verzögerung als erklärende Variablen aufgenommen.<sup>5)</sup> Die Schätzung des Zweigleichungssystems erfolgt mit Hilfe der SUR-Methode<sup>6)</sup> für den Zeitraum 1970 bis 2004 unter schrittweiser Eliminierung der nichtsignifikanten Variablen. Die Ergebnisse sind in der oben stehenden Tabelle dargestellt.

Die Schätzergebnisse bestätigen den erwarteten Zusammenhang. Wie auf Grund der unterschiedlichen

Einfluss der Kapitalmarktzinsen auf den Zinsüberschuss, vgl. beispielsweise: Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1998, Monatsbericht, Juli 1999, S. 33f. Die Einbeziehung gleichzeitiger und um eine Periode verzögerter Renditen führt zu keinen wesentlichen Veränderungen der Schätzergebnisse. —

Fristenstruktur vermutet, reagieren die Zinsaufwendungen stärker als die Zinserträge.<sup>7)</sup> Es zeigen sich jedoch größere Unterschiede zwischen den einzelnen Bankengruppen. So haben Änderungen des Geldmarktsatzes bei den Groß- und Regionalbanken verglichen mit den Sparkassen und Kreditgenossenschaften kontemporär einen stärkeren Einfluss auf die Zinserträge und -aufwendungen, der jedoch in der Folgeperiode auch deutlicher abfällt. Vergleicht man hingegen den gesamten Einfluss eines Zinsimpulses auf die Ertragsrechnungen der einzelnen Bankengruppen, zeigt sich zwar für die Sparkassen und Kreditgenossenschaften eine etwas ausgeprägtere Reaktion des Zinsüberschusses; diese unterscheidet sich aber nicht wesentlich von derjenigen der Großbanken sowie der Regional- und sonstigen Kreditbanken.

6 Zellner (1962), An efficient Method of Estimating Seemingly Unrelated Regressions and Tests for Aggregation bias, Journal of the American Statistical Association, Vol. 57, S. 348–368. — 7 Ein Wald-Test lehnt die Gleichheit der Koeffizienten zum 1%-Signifikanzniveau ab.

### Zinserträge der Kreditinstitute \*)

Position	2002	2003	2004
	Mrd €		
Zinserträge (insgesamt)	344,5	308,7	303,6
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	266,0	243,6	235,8
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	57,9	50,7	49,9
Laufende Erträge (zusammen)	17,4	11,0	14,7
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7,2	6,5	9,6
aus Beteiligungen 1)	1,8	1,2	1,2
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	8,4	3,3	3,8
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	3,1	3,5	3,2
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 2)		
Zinserträge (insgesamt)	- 9,9	- 10,4	- 1,7
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	- 10,8	- 8,4	- 3,2
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	- 10,9	- 12,5	- 1,5
Laufende Erträge (zusammen)	+ 0,4	- 37,1	+ 33,6
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	- 26,6	- 10,0	+ 48,1
aus Beteiligungen 1)	- 15,4	- 33,5	- 0,7
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	+ 56,4	- 61,2	+ 17,5
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	+ 62,2	+ 14,5	- 8,7
	in % der durchschnittlichen Bilanzsumme		
Zinserträge (insgesamt)	4,83	4,39	4,23
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	3,73	3,46	3,28
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,81	0,72	0,69
Laufende Erträge (zusammen)	0,24	0,16	0,20
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,10	0,09	0,13
aus Beteiligungen 1)	0,03	0,02	0,02
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,12	0,05	0,05
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	0,04	0,05	0,04

\*) Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. — 2 Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Deutsche Bundesbank

weiten. So ging bei den Sparkassen die Zinsspanne im Vorjahresvergleich geringfügig um 0,05 Prozentpunkte auf 2,35 % zurück; bei den Kreditgenossenschaften verharrte sie bei 2,51%. Während die Kreditgenossenschaften bei schwachem Zuwachs des Geschäftsvolumens einen leicht gestiegenen Zinsüberschuss erzielen konnten, sank bei den Sparkassen der Zinsüberschuss im Berichtszeitraum trotz geringfügig zunehmenden Geschäftsvolumens. Verantwortlich war hierfür ein spürbar rückläufiger Zinsertrag aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Unter den Bankengruppen, die auf Grund ihrer Konzentration auf das Interbanken- und Großkundengeschäft typischerweise eine geringere Zinsspanne aufweisen, erzielten sowohl die Genossenschaftlichen Zentralbanken als auch die Landesbanken einen leichten Anstieg der Zinsspanne.

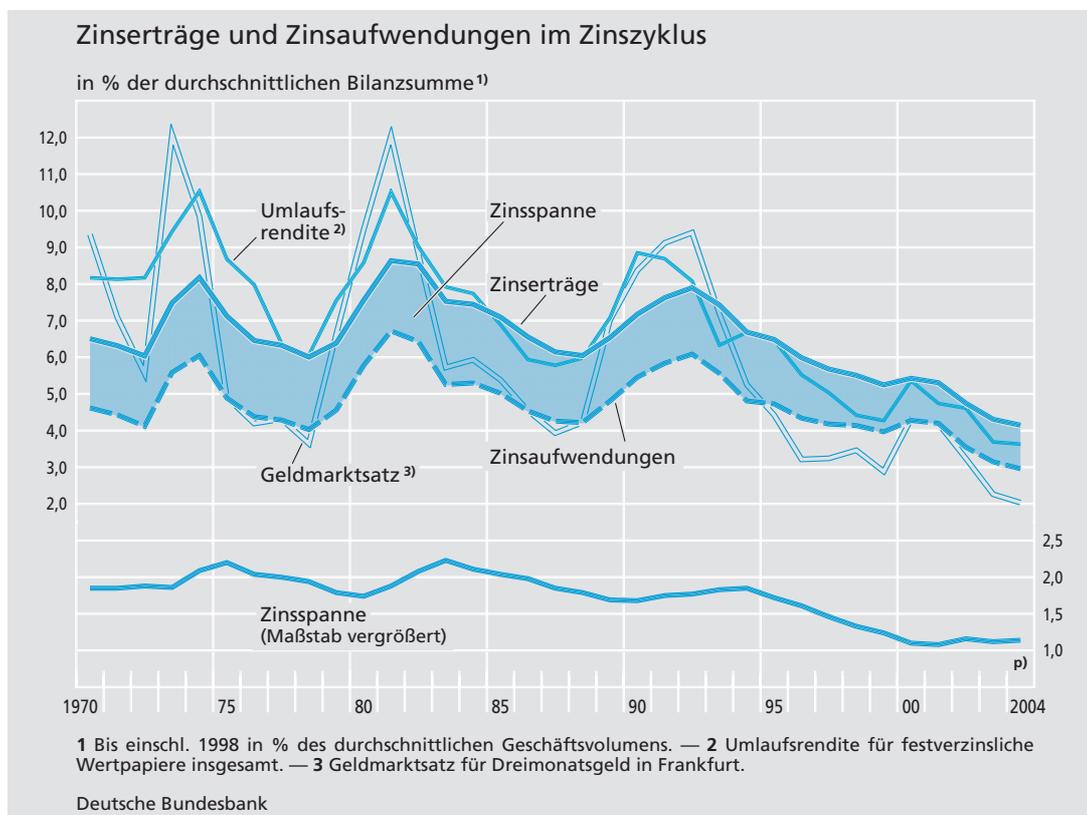
### Provisionsergebnis

Nach einer Stagnation im Vorjahr konnten die deutschen Banken im Geschäftsjahr 2004 ihren Provisionsüberschuss wieder leicht steigern. Mit 25,3 Mrd € lag er im Berichtsjahr um 1,0 Mrd € über seinem Vorjahrswert. Der geringfügige Anstieg bei den Provisionsaufwendungen wurde dabei vom Zuwachs der Provisionserträge überkompensiert. Relativ zur Bilanzsumme stagnierte der Provisionsüberschuss allerdings bei 0,35 %.

*Provisions-  
ergebnis leicht  
verbessert*

Das Gros des Anstiegs beim Provisionsüberschuss entfiel im Berichtsjahr auf die Sparkassen, die ein um 0,4 Mrd € auf 5,6 Mrd € verbessertes Provisionsergebnis erzielen konnten. Hierzu dürfte nicht zuletzt das verbund-

*Provisions-  
überschuss  
nach Banken-  
gruppen*



bedingte expandierende Versicherungsgeschäft der Sparkassen beigetragen haben. Die Kreditbanken, die knapp 55 % des Provisionsüberschusses der inländischen Kreditinstitute erwirtschafteten, erzielten in diesem Bereich mit einem Anstieg um 0,2 Mrd € auf 13,5 Mrd € im Jahr 2004 nur einen schwachen Zuwachs.

### Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften

*Deutlicher Rückgang des Netto-Ergebnisses aus Finanzgeschäften ...*

Das Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften der inländischen Banken im Geschäftsjahr 2004 ist nach dem Rekordergebnis aus dem Vorjahr stark zurückgegangen. Mit 1,3 Mrd € erzielten die deutschen Banken im Eigenhandel das schwächste Netto-Ergebnis der letzten zehn Jahre.

Diese Entwicklung ging im Wesentlichen auf die Großbanken und – wie sich aus den veröffentlichten Einzelabschlüssen entnehmen lässt – hier vor allem auf ein Institut zurück. Nachdem sie im Vorjahr den höchsten Überschuss aus dem Eigenhandel seit mehr als zehn Jahren erzielt hatten, verzeichneten die Großbanken im Berichtsjahr mit 0,6 Mrd € das geringste Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften seit 1994. Verantwortlich hierfür waren unter anderem rückläufige Erträge aus Engagements in Schwellenländern und aus Geschäften mit Wandelschuldanleihen und Zinsderivaten. Auch die übrigen Bankengruppen, für deren Gesamtergebnis allerdings der Eigenhandel traditionell eine weit weniger gewichtige Rolle spielt, konnten sich der Tendenz eines rückläufigen Netto-Ergebnisses aus Finanzgeschäften nicht entziehen.

*... wegen Einbruchs beim Handelsergebnis der Großbanken*



## Verwaltungskosten

Weitere leichte Senkung der Verwaltungskosten

Die deutschen Kreditinstitute setzten auch im Geschäftsjahr 2004 ihre Kostensenkungsmaßnahmen fort und konnten abermals ihren Verwaltungsaufwand etwas reduzieren. Insgesamt sanken die allgemeinen Verwaltungskosten von 77,3 Mrd € im Jahr 2003 auf 75,8 Mrd € im Berichtsjahr. Die Personalkosten, die nach wie vor mehr als die Hälfte des Verwaltungsaufwands ausmachen, sanken dabei allerdings nur geringfügig um 0,3 Mrd € auf 41,2 Mrd €, obwohl die Beschäftigtenzahl im inländischen Kreditgewerbe um 11 500 Stellen reduziert wurde. Vor dem Hintergrund gewährter Abfindungsmaßnahmen ist dies allerdings wenig überraschend. Der Großteil des Kostenrückgangs entfiel auf die anderen Verwaltungsaufwen-

dungen, die im Wesentlichen Sachaufwand, Aufwendungen für externe Dienstleistungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen umfassen. In Relation zur Bilanzsumme gingen die allgemeinen Verwaltungskosten im Berichtsjahr um 0,04 Prozentpunkte auf 1,06 % zurück.

Vor allem die Kreditbanken konnten die Früchte vorangegangener Kostensenkungsprogramme ernten und insbesondere die Verwaltungskosten weiter zurückführen. Obwohl die Beschäftigtenzahl im privaten Bankgewerbe, nach deutlichen Einschnitten in den vergangenen Jahren, im Berichtszeitraum entgegen der allgemeinen Tendenz kaum weiter verringert wurde, zeigte der Personalabbau der Vergangenheit nun nach dem Auslaufen der Anpassungskosten Wirkung. So trug bei dieser Institutsgruppe gleichermaßen ein Rückgang der Personalkosten wie auch der sonstigen Verwaltungsaufwendungen zur Verminderung des allgemeinen Verwaltungsaufwands um 1,0 Mrd € auf 33,4 Mrd € bei. Erstmals seit mehr als 15 Jahren erreichten auch die Sparkassen eine nennenswerte Senkung ihrer Verwaltungskosten. Mit 18,9 Mrd € lag der allgemeine Verwaltungsaufwand um 0,5 Mrd € beziehungsweise 2 ½ % unter seinem Vorjahrsniveau. Obwohl gerade die Sparkassen mit einer Reduktion um 6 500 Beschäftigte ihren Personalbestand – zumindest absolut betrachtet – im Berichtsjahr am stärksten anpassten, waren die Verwaltungskosteneinsparungen nur begrenzt auf verminderte Personalkosten zurückzuführen. Bei den Kreditgenossenschaften verharrten die allgemeinen Verwaltungskosten mit 13,0 Mrd € weitgehend auf dem Vorjahrsniveau,

Verwaltungskostenentwicklung nach Bankengruppen

## Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft \*)

Bankengruppe	Zahl der Institute 1)			Zahl der Zweigstellen 1)			Zahl der Beschäftigten 2)		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004
Alle Bankengruppen 3)	2 419	2 294	2 229	35 340	33 753	42 659	717 150	690 350	678 800
Kreditbanken 3)	355	356	357	5 122	5 105	14 750	4) 209 850	4) 192 900	4) 192 550
Großbanken 3)	4	4	5	2 256	2 221	11 962	.	.	.
Regionalbanken	245	231	224	2 849	2 861	2 705	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	106	121	128	17	23	83	.	.	.
Landesbanken 5)	13	13	12	553	571	549	41 850	40 500	38 550
Sparkassen	519	489	477	15 628	14 757	14 292	278 800	271 900	265 400
Genossenschaftliche Zentralbanken	2	2	2	12	12	11	6 050	5 400	5 050
Kreditgenossenschaften	1 490	1 394	1 338	13 889	13 201	12 967	6) 168 950	6) 168 250	6) 164 200
Realkreditinstitute	25	25	25	117	76	59	.	.	.
Banken mit Sonderaufgaben 5)	15	15	18	19	31	31	7) 11 650	7) 11 400	7) 13 050
Nachrichtlich:									
Bausparkassen	28	27	27	2 843	2 822	2 784	8) 20 950	8) 20 600	8) 20 100
Deutsche Postbank AG 3)	1	1	.	12 667	10 645	.	.	.	.

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. — 2 Ohne Deutsche Bundesbank und Deutsche Postbank AG; Quellen: Angaben aus Verbänden. Teilzeitbeschäftigte nach „Köpfen“ gerechnet. — 3 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe

„Großbanken“. — 4 Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. — 5 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. — 6 Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. — 7 Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform) und bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben. — 8 Nur im Innendienst Beschäftigte.

Deutsche Bundesbank

wenngleich auch in dieser Bankengruppe die Beschäftigtenzahl deutlich reduziert wurde. Da die Kreditgenossenschaften aber einen leichten Anstieg ihres Geschäftsvolumens verzeichneten, gingen in Relation zur Bilanzsumme die Verwaltungskosten auf 2,28 % im Berichtsjahr, nach 2,32 % im Vorjahr, zurück.

### Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

*Erneut positiver Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen*

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen lieferte auch im Geschäftsjahr 2004 einen außergewöhnlich hohen positiven Ergebnisbeitrag. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im engeren Sinn sanken so stark, dass trotz des spürbaren Rückgangs der sonstigen betrieblichen Er-

träge im engeren Sinn der Ergebnisbeitrag mit 4,1 Mrd € sogar noch leicht den bereits sehr hohen Vorjahrswert übertraf. Dies war jedoch weitgehend der Ergebnisverbesserung der Kreditbanken geschuldet. Die Regional- und sonstigen Kreditbanken verzeichneten auch im Berichtsjahr mit 1,2 Mrd €, nach 1,4 Mrd € im Jahr 2003, wieder den höchsten Saldo aller Bankengruppen in diesem Bereich. Den größten Zuwachs erzielten hier mit einem Anstieg um 0,7 Mrd € auf 0,9 Mrd € allerdings die Großbanken, für den der Wegfall von IT-Sonderaufwendungen und von Vorsorgemaßnahmen bei der Tochtergesellschaft eines Instituts maßgeblich war, wie aus dem entsprechenden Geschäftsbericht ersichtlich ist.

### Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen \*)

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2002	2003	2004
zum Rohertrag 1)			
Alle Bankengruppen	71,3	72,9	68,7
Kreditbanken	80,2	87,0	77,8
Großbanken 2)	83,4	98,7	85,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 2)	75,9	73,7	65,9
Zweigstellen ausländischer Banken	64,6	58,6	60,0
Landesbanken 3)	62,5	57,4	57,4
Sparkassen	67,9	67,5	65,7
Genossenschaftliche Zentralbanken	66,1	86,2	79,5
Kreditgenossenschaften	75,2	74,3	72,2
Realkreditinstitute	37,0	37,6	36,6
Banken mit Sonderaufgaben 3)	31,7	34,7	36,5
zu den Erträgen aus dem operativen Bankgeschäft 4)			
Alle Bankengruppen	67,2	66,5	65,5
Kreditbanken	74,2	74,0	73,5
Großbanken 2)	77,9	79,5	80,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 2)	69,2	66,9	62,2
Zweigstellen ausländischer Banken	57,8	53,6	55,4
Landesbanken 3)	56,1	53,1	53,5
Sparkassen	66,5	66,4	64,9
Genossenschaftliche Zentralbanken	52,5	63,1	59,2
Kreditgenossenschaften	73,1	69,6	68,7
Realkreditinstitute	35,6	37,8	35,0
Banken mit Sonderaufgaben 3)	31,4	32,8	35,4

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. — 2 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 3 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. — 4 Rohertrag zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

### Betriebsergebnis vor Bewertung

#### leicht gestiegen

Insgesamt übertraf die Verbesserung des Teilbetriebsergebnisses, das sich aus dem gestiegenen Zinsüberschuss, dem erhöhten Provisionsüberschuss sowie den gesunkenen Verwaltungskosten zusammensetzt, die Einbußen beim Netto-Ergebnis aus dem Eigenhandel. Das Betriebsergebnis vor Bewertung, das neben dem Teilbetriebsergebnis und dem Ergebnis aus dem Eigenhandel auch den verbesserten Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen umfasst, stieg somit leicht von 39,0 Mrd € im Vorjahr auf 40,0 Mrd € im Berichtszeitraum. Damit konnten die inländischen Banken die Aufwand/Ertrag-Relation abermals leicht reduzieren. Mit einer Verringerung um einen Prozentpunkt fiel die Verbesserung der auf die Erträge aus dem operativen Geschäft bezogenen Aufwand/Ertrag-Relation im Berichtszeitraum sogar etwas größer aus als im Vorjahr. Statistisch bereinigt verzeichneten nahezu alle Institutgruppen einen leichten Rückgang des Verwaltungsaufwands in Relation zu den operativen Erträgen. Besonders ausgeprägt fiel der Rückgang bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken und den Regionalbanken aus.

*Weiter verbesserte Aufwand/Ertrag-Relation*

### Bewertungsergebnis

Wie bereits im Vorjahr konnte die deutsche Kreditwirtschaft ihre Risikovorsorge auch im Geschäftsjahr 2004 merklich zurückführen. Der Netto-Aufwand für die Bewertung von Krediten, Forderungen und Wertpapieren

*Risikovorsorge erneut rückläufig*

### Betriebsergebnis vor Bewertung \*)

Bankengruppe	2002		2003		2004	
	Mio €	% 1)	Mio €	% 1)	Mio €	% 1)
Alle Bankengruppen	38 214	0,54	39 026	0,55	39 962	0,56
Kreditbanken	12 506	0,54	12 129	0,54	12 076	0,51
Großbanken 2)	6 177	0,39	5 400	0,35	5 320	0,30
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 2)	6 201	0,92	6 573	0,95	6 611	1,15
Zweigstellen ausländischer Banken	128	0,40	156	0,55	145	0,59
Landesbanken 3)	5 648	0,34	6 094	0,37	5 787	0,38
Sparkassen	9 568	0,98	9 806	1,00	10 234	1,04
Genossenschaftliche Zentralbanken	1 025	0,48	644	0,32	692	0,36
Kreditgenossenschaften	4 632	0,85	5 638	1,01	5 916	1,04
Realkreditinstitute	2 436	0,26	2 308	0,26	2 591	0,30
Banken mit Sonderaufgaben 3)	2 399	0,47	2 407	0,46	2 666	0,39

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Teilbetriebsergebnis zuzüglich Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. — 1 In % der durchschnittlichen Bilanzsumme. —

2 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 3 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Deutsche Bundesbank

blieb mit 17,2 Mrd € um 4,5 Mrd € oder 20 ½ % unter seinem Vorjahrswert. Dabei nahmen bei denjenigen Banken, die per Saldo Abschreibungen und Wertberichtigungen auswies, ebendiese um 3,9 Mrd € auf 19,4 Mrd € ab. In die gleiche Richtung wirkte der Anstieg bei den volumenmäßig weniger bedeutsamen Zuschreibungen und Auflösungen von Rückstellungen; diese nahmen um 0,6 Mrd € auf 2,2 Mrd € zu.<sup>2)</sup> Auch im Verhältnis zu der im Jahr 2004 gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme der deutschen Kreditwirtschaft ging der Netto-Bewertungsaufwand spürbar zurück. Über alle Banken gesehen betrug er im Berichtsjahr 0,24 %, nach 0,31 % im Jahr 2003, und 0,44 % im Jahr 2002, und erreichte damit wieder etwa das Niveau der Jahre 2000 und 2001. Dem „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ (gemäß

§ 340 g HGB) wurden im Berichtsjahr per Saldo 1,4 Mrd € zugeführt, die jedoch im Rahmen der vorliegenden Ertragsanalyse der Gewinnverwendung (Rücklagenbildung) zugerechnet werden und sich somit nicht in einem niedrigeren Jahresüberschuss niederschlagen.

Die teilweise in das Bewertungsergebnis einfließenden Kurswertabschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere fielen im Jahr 2004 mit 0,6 Mrd € spürbar niedriger aus als im Vorjahr (1,9 Mrd €). Damit dürfte auch im Berichtsjahr der überwiegende Teil des Netto-Bewertungsaufwands dem Kreditgeschäft der Banken zuzurechnen sein. Hier sahen sich

*Risikovorsorge  
im inländischen  
Kreditgeschäft*

2 Innerhalb dieser Positionen wurde bereits von der nach § 340 f Absatz 3 HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch gemacht.

## Relative Bedeutung wichtiger Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2004 \*)

in % der Summe der Überschüsse im operativen Geschäft

Position	Alle Banken- gruppen	Groß- banken 1)	Regional- banken 1)	Landes- banken 2)	Sparkassen	Genossen- schaftliche Zentral- banken	Kredit- genossen- schaften	Realkredit- institute
Zinsüberschuss	73,4	62,6	68,5	79,4	79,6	55,8	75,5	96,6
Provisionsüberschuss	21,9	31,9	25,9	13,8	19,1	18,7	19,5	- 0,8
Netto-Ergebnis aus Finanz- geschäften	1,1	2,2	- 1,2	2,1	0,6	22,1	0,2	0,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	3,6	3,3	6,8	4,7	0,7	3,4	4,8	4,2
<b>Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen	- 65,5	- 80,8	- 62,2	- 53,5	- 64,9	- 59,2	- 68,7	- 35,0
davon:								
Personalaufwand	- 35,6	- 41,4	- 29,1	- 26,8	- 39,8	- 30,5	- 40,6	- 16,6
Andere Verwaltungs- aufwendungen	- 29,9	- 39,4	- 33,1	- 26,7	- 25,1	- 28,7	- 28,0	- 18,4
Bewertungsergebnis	- 14,9	- 10,6	- 13,2	- 6,4	- 20,0	- 18,9	- 16,2	- 40,8
Saldo der anderen und außer- ordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 10,6	- 16,0	- 15,1	- 36,3	0,2	- 8,9	0,5	- 10,0
Nachrichtlich:								
Jahresüberschuss vor Steuern	9,0	- 7,5	9,4	3,8	15,3	13,0	15,6	14,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 4,8	0,8	- 5,7	- 6,7	- 7,4	4,7	- 7,8	- 8,2
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>4,2</b>	<b>- 6,7</b>	<b>3,7</b>	<b>- 2,9</b>	<b>8,0</b>	<b>17,7</b>	<b>7,8</b>	<b>6,0</b>

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur

Deutsche Bundesbank

Bankengruppe „Großbanken“. — 2 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

die deutschen Kreditinstitute im Inland erstmals seit 1999 wieder einer rückläufigen Zahl von Unternehmensinsolvenzen gegenüber, die leicht um ½ % auf 39 213 abnahmen. Da gleichzeitig der Anteil der Kleinbetriebe an den von Insolvenz betroffenen Unternehmen anstieg, dürfte die Risikovorsorge aus dem Firmenkundengeschäft der deutschen Banken vermutlich eine geringere Rolle gespielt haben als noch im Vorjahr, zumal die deutschen Banken im Rahmen des allgemeinen Rückgangs ihrer Risikoaktiva auch die Unternehmenskredite weiter abgebaut haben dürften. Dagegen setzte sich bei den Verbraucherinsolvenzen mit einem Zuwachs um 46 % auf 49 123 auch im Jahr 2004 der kräftig steigende Trend fort und belastete damit die Ertragslage der Banken erneut stärker als im Vorjahr. Diese Zunahme ist aber vor dem

Hintergrund des vergleichsweise geringen volumenmäßigen Anteils der Kredite an private Haushalte an den gesamten Krediten und damit ihres relativ niedrigen Einflusses auf die gesamte Risikovorsorge zu sehen.

Mit den Großbanken sowie den Landesbanken reduzierten vor allem diejenigen Bankengruppen, die von dem starken Anstieg der Risikovorsorge im Jahr 2002 in besonderem Maße betroffen gewesen waren, ihren Netto-Bewertungsaufwand kräftig, und auch die Regional- und sonstigen Kreditbanken führten ihre Risikovorsorge zurück. Demgegenüber verbuchten die im Massengeschäft tätigen Sparkassen hier einen im Vergleich zum Vorjahr höheren Netto-Aufwand, wohingegen derjenige der Kreditgenossenschaften nahezu unverändert blieb. Im Ergebnis vari-

*Bewertungs-  
ergebnis der  
Bankengruppen*

ierte die Belastung der einzelnen Bankengruppen durch das Bewertungsergebnis beträchtlich. Im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme wandten die Großbanken 0,17 %, die Landesbanken 0,05 % und die Genossenschaftlichen Zentralbanken 0,17 % für ihre Risikovorsorge auf. Bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken belief sich das Verhältnis auf 0,40 %. Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften schließlich, die hier auf Grund ihrer Geschäftsstruktur traditionell einen vergleichsweise hohen Wert ausweisen, verbuchten ein Bewertungsergebnis von 0,59 % beziehungsweise 0,54 % der durchschnittlichen Bilanzsumme.

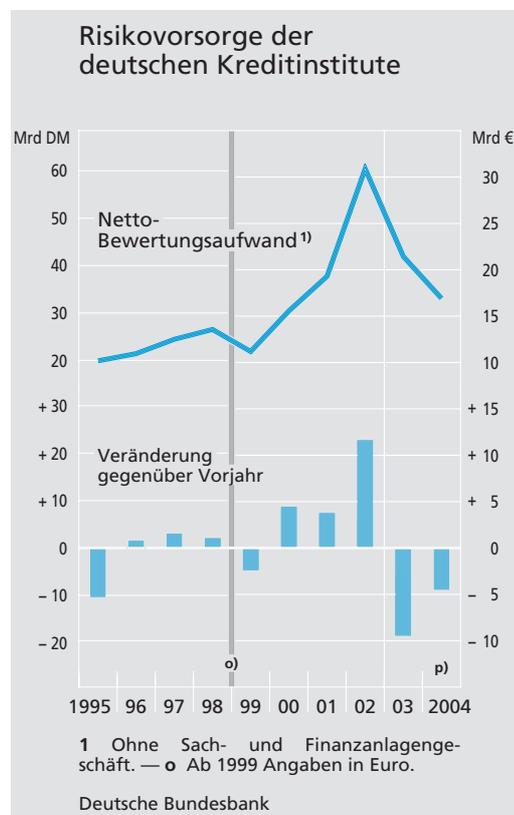
*Betriebsergebnis  
gestiegen*

Nicht zuletzt auf Grund der gesunkenen Risikovorsorge verbesserte sich das Betriebsergebnis der gesamten deutschen Kreditwirtschaft im Jahr 2004 auf 22,7 Mrd €, nach 17,3 Mrd € im Vorjahr. Obgleich der Anstieg breit gestreut war, fiel er für die Großbanken sowie für die Landesbanken, die in der Vergangenheit jeweils kräftige Rückschläge zu verbuchen hatten, besonders hoch aus. Demgegenüber verzeichneten die Sparkassen einen leichten Rückgang ihres Betriebsergebnisses.

### Andere und außerordentliche Erträge und Aufwendungen

*Saldo der „außerordentlichen Rechnung“ erneut stark belastend*

Der Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen verbesserte sich im Berichtsjahr nur leicht von – 15,5 Mrd € in 2003 auf nunmehr – 12,3 Mrd €, verharrte damit aber in einer Größenordnung, die im längerfristigen Vergleich das Ergebnis der deutschen Kreditwirtschaft ungewöhnlich



stark minderte. Wie auch im Vorjahr waren hiervon einige Bankengruppen in besonderem Maße betroffen. So verblieb der negative Saldo der „außerordentlichen Rechnung“ bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken (– 2,6 Mrd €, nach – 2,5 Mrd €) sowie bei den Landesbanken (– 4,5 Mrd €, nach – 4,6 Mrd €) etwa auf dem Niveau des Vorjahres, während er sich bei den Großbanken zwar halbierte, aber mit – 4,4 Mrd €, nach – 8,0 Mrd €, erneut vergleichsweise hoch ausfiel. Der Beitrag der übrigen Bankengruppen zur „außerordentlichen Rechnung“ aller Kreditinstitute war wie bereits im Vorjahr gering.

Anders als noch im letzten Jahr, in dem ein Einbruch des Ergebnisses aus dem Finanzanlagegeschäft der Kreditinstitute die Entwicklung der „außerordentlichen Rechnung“

*Sinkende Abschreibungen auf Finanzanlagen*

### Aufgliederung der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen \*)

Mio €			
Position	2002	2003	2004
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	3 923	- 15 452	- 12 302
<b>Erträge (insgesamt)</b>	<b>17 292</b>	<b>3 845</b>	<b>3 296</b>
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	12 040	2 188	1 069
aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	889	450	52
aus Verlustübernahme	777	96	484
Außerordentliche Erträge	3 586	1 111	1 691
<b>Aufwendungen (insgesamt)</b>	<b>- 13 369</b>	<b>- 19 297</b>	<b>- 15 598</b>
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 3 412	- 7 480	- 1 354
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 4 550	- 2 861	- 1 426
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	- 64	- 63	- 40
Außerordentliche Aufwendungen	- 2 102	- 5 264	- 8 899
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	- 3 241	- 3 629	- 3 879

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Deutsche Bundesbank

dominierte, trug dieses im Jahr 2004 mit -0,3 Mrd € nur wenig zu dem negativen Ergebnis dieser Rechnung bei. Im Einzelnen gingen bei den Instituten, die (Netto-)Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere auswiesen, ebendiese von 7,5 Mrd € im Jahr 2003 auf 1,4 Mrd € in 2004 zurück.<sup>3)</sup> Jedoch sanken auch die entsprechenden (Netto-)Erträge von 2,2 Mrd € im Vorjahr auf nunmehr 1,1 Mrd €. Insgesamt konnte das Finanzanlagengeschäft keinen Ausgleich zu anderen, typischerweise ertragsbelastend wirkenden Komponenten der „außerordentlichen Rechnung“ bilden. Allerdings beeinträchtigten die Verlustübernahmen (-0,9 Mrd €, nach -2,8 Mrd €) den Saldo der „außer-

ordentlichen Rechnung“ weniger stark als im Vorjahr, während die abgeführten Gewinne leicht von 3,6 Mrd € auf 3,9 Mrd € stiegen und die Netto-Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil sanken (12 Mio €, nach 387 Mio €).

Vor allem jedoch schlug der Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen im engeren Sinn belastend zu Buche, der sich im Berichtsjahr auf -7,2 Mrd € belief (nach -4,2 Mrd € im Vorjahr). Dabei mussten vor allem die Großbanken und die Landesbanken deutliche Belastungen aus der außerordent-

*EU-Beihilfeverfahren beeinträchtigt „außerordentliche Rechnung“*

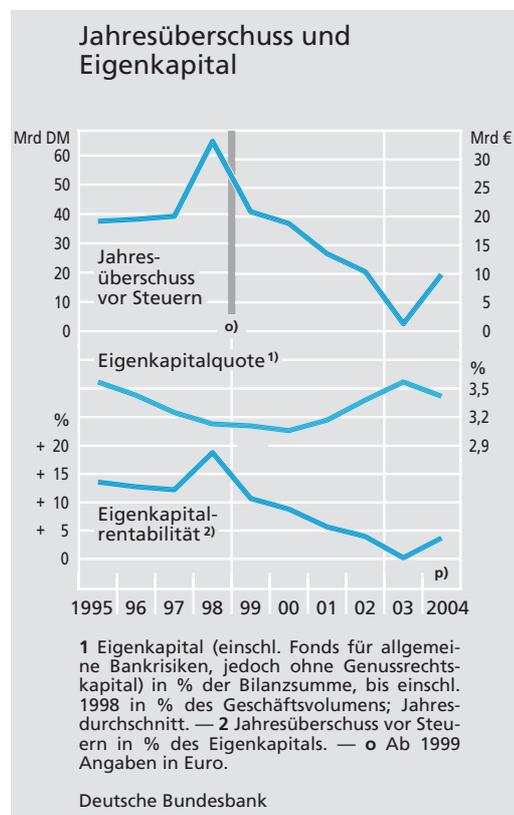
<sup>3</sup> Bei den Erträgen und Aufwendungen aus dem Finanzanlagengeschäft machten die Kreditinstitute wie üblich Gebrauch von der Verrechnungsmöglichkeit der beiden Positionen. In diese Verrechnung dürfen nach § 340 c Abs. 2 HGB auch Aufwendungen und Erträge aus Geschäften mit Finanzanlagen einbezogen werden.

lichen Rechnung im engeren Sinn hinnehmen. Bei den Großbanken fiel der entsprechende Saldo ähnlich hoch aus wie im Vorjahr (– 3,5 Mrd €, nach – 3,6 Mrd €). Hierin spiegeln sich neben Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen vor allem Sonderwertberichtigungen aus dem Immobilienfinanzierungsbereich einer einzelnen Bank wider, wie aus den veröffentlichten Einzelabschlüssen ersichtlich ist. Die Verschlechterung des Gesamtsaldos der außerordentlichen Rechnung im engeren Sinn ging aber vor allem auf die Gruppe der Landesbanken (– 2,8 Mrd €, nach – 0,6 Mrd €) zurück. Einzelne Landesbanken waren von den aus dem EU-Beihilfeverfahren resultierenden Rückzahlungsverpflichtungen betroffen. Die auch in dieser Bankengruppe erzielte Verbesserung des Ergebnisses aus dem Finanzanlagengeschäft reichte bei weitem nicht aus, den gestiegenen Aufwand auszugleichen.

### Jahresüberschuss, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

*Zunehmender Jahresüberschuss vor Steuern*

Die nachlassende Belastung aus der „außerordentlichen Rechnung“ führte zu einem Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern, der den des Betriebsergebnisses übertraf. Im Jahr 2004 belief sich der Jahresüberschuss vor Steuern für die deutsche Kreditwirtschaft insgesamt auf 10,4 Mrd €, nachdem er 2003 lediglich 1,8 Mrd € betragen hatte. Diese positive Tendenz ist über die meisten Bankengruppen hinweg zu beobachten. Es zeigt sich aber, dass die Verbesserung des Jahresüberschusses vor Steuern auch als Korrektur vorangegangener Entwicklungen ge-



sehen werden kann. Sie fiel deshalb bei den Gruppen am deutlichsten aus, bei denen der Rückgang während der vergangenen Jahre besonders ausgeprägt gewesen war. Neben den Landesbanken (0,5 Mrd €, nach – 2,2 Mrd €) waren dies in erster Linie die Großbanken (– 2,1 Mrd €, nach – 7,3 Mrd €), die gleichwohl zum dritten Mal in Folge einen insgesamt negativen Wert auswiesen. Die Kreditgenossenschaften (3,0 Mrd €, nach 2,9 Mrd €) konnten ihr Ergebnis vor Steuern ebenfalls leicht steigern, während die Sparkassen (4,5 Mrd €, nach 4,8 Mrd €) sowie die Realkreditinstitute (0,6 Mrd €, nach 0,8 Mrd €) geringe Einbußen hinnehmen mussten.

Die alles in allem günstigere Entwicklung der Ertragslage im Berichtsjahr schlug sich auch in der Zunahme der von den deutschen Ban-

*Eigenkapitalrentabilität gestiegen*

### Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen \*)

%

Bankengruppe	2000	2001	2002	2003	2004
Alle Bankengruppen	9,32 (6,09)	6,19 (4,57)	4,49 (2,91)	0,72 (- 1,45)	4,21 (1,94)
Kreditbanken	8,19 (7,32)	4,74 (4,24)	0,97 (0,04)	- 6,24 (- 6,57)	- 0,41 (- 1,39)
darunter:					
Großbanken 1)	6,34 (7,23)	4,96 (5,69)	- 3,14 (- 3,30)	- 12,85 (- 11,99)	- 3,97 (- 3,56)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 1)	11,58 (7,44)	4,13 (1,26)	8,99 (6,62)	4,53 (2,25)	5,67 (2,24)
Landesbanken 2)	8,14 (4,22)	4,78 (4,01)	2,80 (1,94)	- 4,25 (- 5,17)	1,07 (- 0,83)
Sparkassen	13,39 (6,05)	9,16 (5,06)	8,15 (4,65)	10,89 (4,00)	9,86 (5,11)
Genossenschaftliche Zentralbanken	12,95 (8,84)	4,43 (2,74)	4,56 (4,95)	0,66 (2,30)	2,91 (3,97)
Kreditgenossenschaften	8,59 (4,09)	7,46 (4,41)	9,68 (6,60)	10,64 (5,24)	10,23 (5,12)
Realkreditinstitute	5,89 (2,50)	8,92 (6,48)	9,12 (7,36)	5,34 (3,70)	3,32 (1,40)

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. „Fonds für allgemeine Bankrisiken“, jedoch ohne Genussrechts-

kapital). — 1 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 2 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Deutsche Bundesbank

ken ausgewiesenen Eigenkapitalrentabilität nieder, die sich in den beiden Vorjahren noch verschlechtert hatte. Sie belief sich im Durchschnitt aller Banken gerechnet und vor Steuern auf 4,21% im Jahr 2004, nach 0,72 % im Vorjahr und 4,49% im Jahr 2002. Damit blieb sie jedoch immer noch klar hinter dem Niveau der Jahre 1997 bis 2001 zurück, wobei deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bankengruppen bestanden.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen im Jahr 2004 ertragsbedingt leicht von 5,5 Mrd € im Vorjahr auf nunmehr 5,6 Mrd €. Während die meisten Bankengruppen im Berichtsjahr einen höheren Steueraufwand verbuchten, fiel dieser bei den Sparkassen, die auf Grund eines Sondereffekts im Jahr 2003 wegen der steuerlichen

Nichtanerkennung von Teilwertabschreibungen auf Verluste umfangreiche Steuernachzahlungen zu leisten hatten, spürbar niedriger aus.<sup>4)</sup>

Nach Steuern ergab sich im Berichtsjahr für die deutsche Kreditwirtschaft insgesamt ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,8 Mrd €, nach einem Jahresfehlbetrag in Höhe von - 3,7 Mrd € im Vorjahr. Dabei wies neben den Großbanken auch die Gruppe der Landesbanken ein negatives Ergebnis aus. Bei der Ermittlung des Bilanzgewinns schmälerten wie bereits in den Vorjahren größere Verlustvorträge den Jahresüberschuss nach Steuern, die sich im Jahr 2004 auf insgesamt 2,6 Mrd €

Höherer  
Bilanzgewinn

Leichter Anstieg  
der ertrags-  
abhängigen  
Steuern

<sup>4</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2003, Monatsbericht, September 2004, S. 15–41.

beliefen. Daneben wurden dem „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gewinnbelastend Mittel in Höhe von per Saldo 1,4 Mrd € zugeführt. Auch im Berichtsjahr griff die deutsche Kreditwirtschaft auf ihre Rücklagen und Genussrechtskapital zurück, um den ausgewiesenen Bilanzgewinn zu stabilisieren, jedoch in spürbar geringerem Umfang als im Vorjahr.<sup>5)</sup> Im Ergebnis stieg der von den deutschen Banken insgesamt ausgewiesene Bilanzgewinn nur leicht; er machte im Jahr 2004 3,9 Mrd € aus, nachdem er im Jahr 2003 lediglich 3,6 Mrd € und im Jahr 2002 noch 4,8 Mrd € betragen hatte.

## Ausblick

*Perspektiven  
für 2005*

Bislang zeichnet sich für das laufende Jahr eine weitere moderate Erholung der Ertragslage inländischer Kreditinstitute ab. So sollten die zumindest im ersten Halbjahr gestiegenen Aktienkurse zu einem guten Provisionsüberschuss und einem im Vorjahrsvergleich höheren Handelsergebnis beitragen. Die im Berichtsjahr erfolgten Umstrukturierungs-

maßnahmen dürften die Verwaltungskosten weiter senken, wovon sicherlich nicht zuletzt auch die Sparkassen und Kreditgenossenschaften profitieren sollten. Inwieweit beim zinsabhängigen Geschäft eine Steigerung gegenüber dem Ergebnis von 2004 zu erreichen sein wird, bleibt aber abzuwarten. Der nach wie vor schwache Verlauf der Binnenkonjunktur stand zumindest im ersten Halbjahr 2005 in diesem Bereich einem nachhaltigen Anstieg entgegen. Indessen dürften beim Bewertungsergebnis zumindest im ersten Halbjahr weiter rückläufige Unternehmensinsolvenzen für Entspannung sorgen. Schließlich sind aus derzeitiger Sicht keine Sonderfaktoren erkennbar, die wie etwa das EU-Beihilfeverfahren nicht nur die Ertragslage einzelner Bankengruppen belasten, sondern auf Grund ihrer Größenordnung auch auf die aggregierten Ergebniszahlen spürbar durchwirken.

---

<sup>5)</sup> Insbesondere stabilisierten hierdurch einzelne Institute der Großbankengruppe, einzelne Landesbanken sowie einzelne Realkreditinstitute ihren ausgewiesenen Bilanzgewinn.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den Seiten 33 ff. abgedruckt.



## Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen \*)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme <sup>o)</sup>

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken <sup>2)</sup>	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben <sup>2)</sup>
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken <sup>1)</sup>	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken <sup>1)</sup>						
Zinserträge (insgesamt) <sup>3)</sup>										
1998	5,59	5,07	4,61	5,68	5,53	6,05	4,61	5,95	6,54	5,20
1999	5,33	5,00	4,85	5,45	5,28	5,71	4,11	5,60	6,04	5,11
2000	5,51	5,32	5,24	5,58	5,63	5,72	5,04	5,69	5,81	5,03
2001	5,39	5,12	4,91	5,68	5,47	5,75	4,91	5,76	5,73	4,95
2002	4,83	4,41	4,09	5,18	4,67	5,53	4,15	5,47	5,36	4,59
2003	4,39	3,82	3,42	4,74	4,25	5,20	3,42	5,12	5,09	4,15
2004	4,23	3,60	3,30	4,57	4,39	4,92	3,28	4,88	4,85	3,97
Zinsaufwendungen										
1998	4,22	3,61	3,33	3,99	4,91	3,54	3,86	3,40	5,92	4,37
1999	4,05	3,57	3,69	3,30	4,66	3,23	3,51	3,10	5,51	4,49
2000	4,36	4,15	4,30	3,85	5,07	3,39	4,26	3,24	5,35	4,46
2001	4,28	3,97	4,02	3,85	4,88	3,47	4,29	3,36	5,30	4,43
2002	3,63	3,07	2,99	3,25	4,08	3,15	3,49	2,98	4,97	4,01
2003	3,23	2,65	2,57	2,83	3,63	2,80	2,96	2,61	4,66	3,60
2004	3,04	2,35	2,31	2,48	3,74	2,57	2,79	2,37	4,41	3,47
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsspanne)										
1998	1,37	1,45	1,28	1,69	0,62	2,52	0,76	2,56	0,62	0,83
1999	1,28	1,43	1,15	2,15	0,62	2,48	0,60	2,49	0,52	0,62
2000	1,14	1,17	0,94	1,72	0,56	2,33	0,78	2,45	0,45	0,57
2001	1,12	1,15	0,89	1,83	0,60	2,28	0,62	2,41	0,43	0,53
2002	1,20	1,34	1,10	1,93	0,59	2,38	0,66	2,49	0,40	0,59
2003	1,16	1,17	0,85	1,91	0,63	2,40	0,46	2,51	0,43	0,55
2004	1,18	1,25	0,98	2,09	0,65	2,35	0,49	2,51	0,44	0,50
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss										
1998	0,34	0,62	0,69	0,50	0,10	0,48	0,20	0,55	-0,01	0,13
1999	0,37	0,70	0,63	0,89	0,11	0,52	0,18	0,62	-0,01	0,05
2000	0,42	0,76	0,68	0,99	0,13	0,55	0,21	0,69	-0,01	0,05
2001	0,36	0,64	0,57	0,85	0,11	0,50	0,15	0,58	-0,01	0,05
2002	0,34	0,60	0,53	0,79	0,11	0,49	0,14	0,57	-0,01	0,09
2003	0,35	0,59	0,54	0,71	0,11	0,53	0,17	0,61	-0,01	0,09
2004	0,35	0,57	0,50	0,79	0,11	0,56	0,16	0,65	0,00	0,09

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — <sup>o)</sup> Bis einschl. 1998 in % des Geschäftsvolumens, ab 1999 in % der Bilanzsumme. Ohne Bilanzsumme bzw. Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen. Ab 2004 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der

Genossenschaftlichen Zentralbanken. Statistisch bedingte Zunahme des Geschäftsvolumens durch Einbeziehung der Auslandsfilialen: 1998 Realkreditinstitute + 1,3 Mrd DM. — 1, 2, 3 Anmerkungen dazu siehe S. 34.

## noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen \*)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme <sup>o)</sup>

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- banken <sup>2)</sup>	Spar- kassen	Genos- senschaft- liche Zentral- banken	Kredit- genossen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- aufga- ben <sup>2)</sup>
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken <sup>1)</sup>	Regio- nal- banken und sonstige Kredit- banken <sup>1)</sup>						
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>										
1998	1,16	1,53	1,54	1,49	0,40	2,04	0,57	2,34	0,18	0,57
1999	1,16	1,71	1,50	2,28	0,44	2,01	0,56	2,30	0,15	0,19
2000	1,16	1,67	1,51	2,08	0,43	1,99	0,56	2,39	0,15	0,19
2001	1,14	1,65	1,48	2,12	0,45	1,97	0,55	2,36	0,15	0,18
2002	1,10	1,55	1,36	2,06	0,44	1,95	0,53	2,30	0,14	0,22
2003	1,10	1,53	1,37	1,93	0,42	1,97	0,54	2,32	0,16	0,22
2004	1,06	1,42	1,27	1,90	0,44	1,92	0,52	2,28	0,16	0,22
<b>Teilbetriebsergebnis</b>										
1998	0,55	0,54	0,43	0,70	0,32	0,96	0,39	0,77	0,43	0,39
1999	0,50	0,42	0,29	0,76	0,29	0,99	0,22	0,81	0,36	0,48
2000	0,41	0,26	0,11	0,64	0,26	0,89	0,43	0,75	0,30	0,43
2001	0,33	0,15	-0,02	0,56	0,25	0,81	0,22	0,63	0,27	0,39
2002	0,44	0,38	0,27	0,65	0,26	0,92	0,27	0,76	0,25	0,47
2003	0,41	0,23	0,02	0,69	0,31	0,95	0,09	0,80	0,27	0,42
2004	0,48	0,40	0,22	0,98	0,33	1,00	0,13	0,88	0,28	0,37
<b>Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften</b>										
1998	0,07	0,13	0,09	0,18	0,07	0,05	0,05	0,02	0,00	0,01
1999	0,06	0,15	0,17	0,07	0,03	0,03	0,12	0,01	0,00	0,00
2000	0,10	0,24	0,32	0,07	0,05	0,02	0,09	0,00	0,00	0,00
2001	0,08	0,20	0,30	-0,03	0,04	0,00	0,06	-0,01	0,00	0,00
2002	0,04	0,09	0,13	0,01	0,04	0,00	0,11	-0,01	0,00	0,00
2003	0,09	0,24	0,32	0,07	0,02	0,02	0,18	0,02	0,00	0,00
2004	0,02	0,02	0,04	-0,04	0,02	0,02	0,19	0,01	0,00	0,00
<b>Bewertungsergebnis</b>										
1998	-0,25	-0,25	-0,15	-0,37	-0,27	-0,34	-0,19	-0,36	-0,08	-0,23
1999	-0,19	-0,23	-0,24	-0,22	-0,11	-0,17	-0,17	-0,39	-0,10	-0,24
2000	-0,24	-0,18	-0,16	-0,25	-0,12	-0,46	-0,47	-0,47	-0,19	-0,15
2001	-0,28	-0,26	-0,24	-0,33	-0,20	-0,52	-0,32	-0,50	-0,12	-0,15
2002	-0,44	-0,39	-0,38	-0,42	-0,47	-0,71	-0,42	-0,67	-0,20	-0,21
2003	-0,31	-0,33	-0,31	-0,37	-0,23	-0,54	-0,25	-0,56	-0,13	-0,13
2004	-0,24	-0,22	-0,17	-0,40	-0,05	-0,59	-0,17	-0,54	-0,19	-0,05

\*, o Anmerkungen dazu siehe S. 33. — 1 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 2 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Banken-

gruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. — 3 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

Deutsche Bundesbank

## noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen \*)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme <sup>o)</sup>

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- banken <sup>2)</sup>	Spar- kassen	Genos- senschaft- liche Zentral- banken	Kredit- genossen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- aufga- ben <sup>2)</sup>
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken <sup>1)</sup>	Regio- nal- banken und sonstige Kredit- banken <sup>1)</sup>						
<b>Betriebsergebnis</b>										
1998	0,41	0,47	0,32	0,65	0,20	0,69	0,26	0,54	0,36	0,22
1999	0,41	0,38	0,20	0,81	0,25	0,87	0,19	0,54	0,27	0,27
2000	0,30	0,36	0,24	0,63	0,22	0,44	0,05	0,35	0,14	0,30
2001	0,18	0,14	0,05	0,36	0,14	0,32	0,01	0,22	0,18	0,27
2002	0,10	0,15	0,00	0,50	-0,13	0,27	0,06	0,17	0,06	0,26
2003	0,25	0,21	0,04	0,58	0,14	0,46	0,06	0,46	0,14	0,33
2004	0,32	0,29	0,13	0,75	0,33	0,45	0,19	0,50	0,11	0,35
<b>Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen</b>										
1998	0,20	0,58	1,03	0,09	0,06	0,01	0,46	0,03	-0,04	0,01
1999	-0,05	0,00	0,04	-0,07	-0,01	-0,27	-0,04	-0,06	-0,03	-0,02
2000	-0,01	-0,07	-0,03	-0,16	-0,03	0,11	0,30	0,05	-0,05	0,00
2001	0,02	0,04	0,13	-0,18	-0,03	0,06	0,12	0,14	-0,05	-0,07
2002	0,06	-0,11	-0,12	-0,08	0,21	0,08	0,09	0,29	0,07	-0,03
2003	-0,22	-0,47	-0,52	-0,36	-0,28	0,02	-0,04	0,07	-0,04	-0,10
2004	-0,17	-0,30	-0,25	-0,46	-0,30	0,01	-0,08	0,02	-0,05	-0,04
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>										
1998	0,61	1,06	1,35	0,74	0,26	0,70	0,72	0,57	0,31	0,22
1999	0,35	0,38	0,23	0,74	0,24	0,60	0,16	0,48	0,24	0,25
2000	0,29	0,29	0,21	0,47	0,19	0,55	0,36	0,40	0,09	0,30
2001	0,20	0,18	0,18	0,18	0,11	0,38	0,13	0,35	0,13	0,20
2002	0,15	0,04	-0,12	0,41	0,08	0,35	0,14	0,46	0,14	0,23
2003	0,03	-0,25	-0,48	0,22	-0,14	0,48	0,02	0,52	0,09	0,22
2004	0,15	-0,01	-0,12	0,29	0,03	0,45	0,11	0,52	0,06	0,31
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>										
1998	0,32	0,59	0,66	0,51	0,14	0,26	0,58	0,22	0,18	0,19
1999	0,20	0,28	0,20	0,45	0,13	0,24	0,11	0,21	0,13	0,22
2000	0,19	0,26	0,24	0,30	0,10	0,25	0,24	0,19	0,04	0,28
2001	0,15	0,16	0,21	0,05	0,10	0,21	0,08	0,21	0,09	0,18
2002	0,10	0,00	-0,13	0,30	0,05	0,20	0,16	0,31	0,11	0,21
2003	-0,05	-0,27	-0,44	0,11	-0,17	0,18	0,08	0,26	0,07	0,21
2004	0,07	-0,05	-0,10	0,11	-0,02	0,23	0,15	0,26	0,03	0,29

Anmerkungen siehe S. 33 f.

Deutsche Bundesbank

## Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute \*)

Geschäfts- jahr	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 1+4-7)
	Zins- überschuss (Sp. 2-3)	Zins- erträge (insge- samt) 1)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 5-6)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 8+9)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insge- samt 2)	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
	Mrd DM									
1997	144,6	554,5	409,9	34,1	39,1	5,0	116,9	67,1	49,8	61,8
1998	147,5	602,9	455,3	37,0	43,6	6,6	125,2	70,1	55,1	59,3
1999	152,2	631,5	479,3	43,9	52,3	8,4	137,3	75,2	62,1	58,9
	Mrd €									
1999	77,8	322,9	245,0	22,5	26,8	4,3	70,2	38,4	31,8	30,1
2000	76,9	369,9	293,1	28,1	33,8	5,7	77,7	42,0	35,7	27,3
2001	79,2	382,4	303,2	25,3	31,2	5,9	81,0	43,0	38,0	23,5
2002	85,6	344,5	258,9	24,3	30,2	5,9	78,3	41,6	36,7	31,6
2003	81,7	308,7	227,0	24,4	30,6	6,3	77,3	41,6	35,7	28,8
2004	85,0	303,6	218,6	25,3	32,1	6,8	75,8	41,2	34,6	34,5
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 5)									
1998	2,2	8,8	11,2	8,5	11,7	33,0	7,2	4,6	10,8	- 3,9
1999	3,0	4,7	5,2	18,7	19,9	26,4	9,6	7,2	12,8	- 1,1
2000	- 1,2	14,6	19,6	25,1	26,3	32,5	10,6	9,3	12,3	- 9,2
2001	3,0	3,4	3,5	- 9,8	- 7,6	3,3	4,3	2,5	6,6	- 13,8
2002	8,0	- 9,9	- 14,6	- 4,0	- 3,2	0,0	- 3,3	- 3,4	- 3,3	34,2
2003	- 4,5	- 10,4	- 12,3	0,4	1,7	7,2	- 1,2	0,1	- 2,5	- 9,1
2004	4,0	- 1,7	- 3,7	4,1	4,8	7,5	- 1,9	- 0,8	- 3,2	20,1
	in % der durchschnittlichen Bilanzsumme									
1997	1,50	5,76	4,26	0,35	0,41	0,05	1,21	0,70	0,52	0,64
1998	1,37	5,59	4,22	0,34	0,40	0,06	1,16	0,65	0,51	0,55
1999	1,28	5,33	4,05	0,37	0,44	0,07	1,16	0,63	0,52	0,50
2000	1,14	5,51	4,36	0,42	0,50	0,08	1,16	0,63	0,53	0,41
2001	1,12	5,39	4,28	0,36	0,44	0,08	1,14	0,61	0,54	0,33
2002	1,20	4,83	3,63	0,34	0,42	0,08	1,10	0,58	0,52	0,44
2003	1,16	4,39	3,23	0,35	0,44	0,09	1,10	0,59	0,51	0,41
2004	1,18	4,23	3,04	0,35	0,45	0,09	1,06	0,57	0,48	0,48

\*) Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. — 2 Einschl. Abschreibungen und Wert-

berichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). — 3 Bis einschl. 1998 Geschäfts-

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebs-ergebnis (Sp. 10 bis 13)	Saldo der anderen und außer-ordent-lichen Erträge und Auf-wendungen	Jahresüber-schuss vor Steuern (Sp. 14 +15)	Steuern vom Ein-kommen und vom Ertrag	Jahresüber-schuss bzw. -fehl-betrag (-) (Sp. 16-17)	Nach-richtlich: Bilanz-summe <sup>3) 4)</sup>	Geschäfts-jahr
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Mrd DM									
5,3	2,2	- 25,1	44,2	- 4,0	40,2	19,8	20,4	9 625,1	1997
7,1	5,2	- 27,2	44,4	21,5	65,9	31,1	34,7	10 778,2	1998
7,0	4,8	- 22,5	48,1	- 6,3	41,8	17,6	24,2	11 845,3	1999
Mrd €									
3,6	2,4	- 11,5	24,6	- 3,2	21,4	9,0	12,4	6 056,4	1999
6,4	2,0	- 15,9	19,9	- 0,6	19,3	6,7	12,6	6 716,3	2000
5,4	3,5	- 19,6	12,8	1,2	14,1	3,7	10,4	7 090,8	2001
3,0	3,7	- 31,2	7,0	3,9	10,9	3,9	7,1	7 129,1	2002
6,4	3,8	- 21,8	17,3	- 15,5	1,8	5,5	- 3,7	7 038,2	2003
1,3	4,1	- 17,2	22,7	- 12,3	10,4	5,6	4,8	7 183,7	2004
Veränderungen gegenüber Vorjahr in % <sup>5)</sup>									
34,0	148,6	- 8,3	0,9	.	64,2	58,0	70,1	12,1	1998
1,7	- 7,7	17,1	8,3	.	- 36,5	- 43,6	- 30,2	9,9	1999
79,8	16,4	- 38,0	- 19,1	81,4	- 9,6	- 24,9	1,5	10,9	2000
- 16,7	73,0	23,5	- 35,6	.	- 27,3	- 45,6	- 17,5	5,6	2001
- 45,1	4,4	- 59,1	- 45,4	220,2	- 22,2	4,9	- 31,8	0,5	2002
118,6	3,1	30,3	146,1	.	- 84,7	42,9	.	- 1,3	2003
- 80,4	9,0	20,7	31,5	20,4	471,6	1,9	.	2,1	2004
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme									
0,06	0,02	- 0,26	0,46	- 0,04	0,42	0,21	0,21	.	1997
0,07	0,05	- 0,25	0,41	0,20	0,61	0,29	0,32	.	1998
0,06	0,04	- 0,19	0,41	- 0,05	0,35	0,15	0,20	.	1999
0,10	0,03	- 0,24	0,30	- 0,01	0,29	0,10	0,19	.	2000
0,08	0,05	- 0,28	0,18	0,02	0,20	0,05	0,15	.	2001
0,04	0,05	- 0,44	0,10	0,06	0,15	0,05	0,10	.	2002
0,09	0,05	- 0,31	0,25	- 0,22	0,03	0,08	- 0,05	.	2003
0,02	0,06	- 0,24	0,32	- 0,17	0,15	0,08	0,07	.	2004

volumen, ab 1999 Bilanzsumme. — 4 Ohne Bilanzsumme bzw. Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen. Ab 2004 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen

Zentralbanken. Statistisch bedingte Zunahme des Geschäftsvolumens durch Einbeziehung der Auslandsfilialen: 1998 Realkreditinstitute + 1,3 Mrd DM. — 5 Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

## Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute \*)

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 2+5-8)
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge (insge- samt) 1)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ins- gesamt 2)	
<b>Alle Bankengruppen</b>											
1999	2 897	77 823	322 864	245 041	22 461	26 760	4 299	70 192	38 436	31 756	30 092
2000	2 636	76 894	369 946	293 052	28 095	33 793	5 698	77 673	41 997	35 676	27 316
2001	2 423	79 229	382 414	303 185	25 349	31 236	5 887	81 045	43 031	38 014	23 533
2002	2 268	85 568	344 472	258 904	24 327	30 212	5 885	78 324	41 578	36 746	31 571
2003	2 128	81 709	308 742	227 033	24 356	30 645	6 289	77 296	41 585	35 711	28 769
2004	2 055	85 012	303 592	218 580	25 345	32 105	6 760	75 810	41 240	34 570	34 547
<b>Kreditbanken</b>											
1999	224	25 774	90 035	64 261	12 619	14 556	1 937	30 862	15 821	15 041	7 531
2000	224	25 731	117 211	91 480	16 822	19 617	2 795	36 806	18 562	18 244	5 747
2001	213	27 230	120 978	93 748	15 227	18 588	3 361	38 909	19 155	19 754	3 548
2002	206	30 850	101 741	70 891	13 894	17 145	3 251	35 897	17 414	18 483	8 847
2003	193	26 334	85 993	59 659	13 250	16 612	3 362	34 451	17 024	17 427	5 133
2004	187	29 476	85 007	55 531	13 497	17 213	3 716	33 436	16 635	16 801	9 537
<b>Großbanken 6)</b>											
1999	4	14 351	60 389	46 038	7 908	8 869	961	18 652	10 049	8 603	3 607
2000	4	14 174	79 073	64 899	10 205	11 251	1 046	22 770	12 182	10 588	1 609
2001	4	14 727	81 187	66 460	9 454	11 134	1 680	24 505	12 688	11 817	- 324
2002	4	17 615	65 553	47 938	8 481	10 073	1 592	21 768	11 107	10 661	4 328
2003	4	13 035	52 461	39 426	8 223	10 191	1 968	20 992	10 957	10 035	266
2004	5	17 340	58 161	40 821	8 836	11 087	2 251	22 382	11 473	10 909	3 794
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 6)</b>											
1999	192	11 272	28 532	17 260	4 664	5 606	942	11 954	5 689	6 265	3 982
2000	193	11 377	36 799	25 422	6 550	8 291	1 741	13 696	6 296	7 400	4 231
2001	188	12 341	38 240	25 899	5 701	7 376	1 675	14 248	6 399	7 849	3 794
2002	183	13 060	35 015	21 955	5 317	6 969	1 652	13 954	6 229	7 725	4 423
2003	170	13 134	32 665	19 531	4 885	6 272	1 387	13 279	5 990	7 289	4 740
2004	163	11 971	26 216	14 245	4 526	5 985	1 459	10 874	5 085	5 789	5 623
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>											
1999	28	151	1 114	963	47	81	34	256	83	173	- 58
2000	27	180	1 339	1 159	67	75	8	340	84	256	- 93
2001	21	162	1 551	1 389	72	78	6	156	68	88	78
2002	19	175	1 173	998	96	103	7	175	78	97	96
2003	19	165	867	702	142	149	7	180	77	103	127
2004	19	165	630	465	135	141	6	180	77	103	120
<b>Landesbanken 7)</b>											
1999	13	8 391	71 683	63 292	1 438	2 431	993	5 925	3 023	2 902	3 904
2000	13	8 386	84 761	76 375	1 943	3 185	1 242	6 479	3 364	3 115	3 850
2001	13	9 519	87 500	77 981	1 745	2 831	1 086	7 255	3 613	3 642	4 009
2002	14	9 743	76 744	67 001	1 794	2 963	1 169	7 210	3 579	3 631	4 327
2003	13	10 260	69 740	59 480	1 748	3 016	1 268	6 898	3 378	3 520	5 110
2004	12	9 886	66 634	56 748	1 718	3 010	1 292	6 660	3 342	3 318	4 944

Anmerkungen siehe S. 40 f.

Deutsche Bundesbank

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag <sup>3)</sup>	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital <sup>4)</sup>	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt <sup>5)</sup>	Geschäftsjahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Alle Bankengruppen											
3 587	2 448	- 11 511	24 616	- 3 231	21 385	8 988	12 397	- 4 225	8 172	6 056 385	1999
6 449	2 046	- 15 886	19 925	- 601	19 324	6 747	12 577	- 3 975	8 602	6 716 341	2000
5 370	3 540	- 19 616	12 827	1 225	14 052	3 672	10 380	- 3 797	6 583	7 090 826	2001
2 950	3 693	- 31 217	6 997	3 923	10 920	3 850	7 070	- 2 267	4 803	7 129 090	2002
6 449	3 808	- 21 751	17 275	- 15 452	1 823	5 505	- 3 682	7 270	3 588	7 038 224	2003
1 266	4 149	- 17 240	22 722	- 12 302	10 420	5 609	4 811	- 878	3 933	7 183 653	2004
Kreditbanken											
2 643	748	- 4 144	6 778	83	6 861	1 894	4 967	- 1 199	3 768	1 801 497	1999
5 371	868	- 4 012	7 974	- 1 563	6 411	695	5 716	- 1 147	4 569	2 201 783	2000
4 719	1 245	- 6 166	3 346	905	4 251	446	3 805	- 2 040	1 765	2 362 423	2001
2 144	1 515	- 9 034	3 472	- 2 563	909	869	40	769	809	2 309 650	2002
5 363	1 633	- 7 345	4 784	- 10 472	- 5 688	302	- 5 990	5 661	- 329	2 251 587	2003
416	2 123	- 5 300	6 776	- 7 113	- 337	806	- 1 143	594	- 549	2 361 952	2004
Großbanken <sup>6)</sup>											
2 151	- 324	- 2 978	2 456	441	2 897	350	2 547	- 602	1 945	1 246 031	1999
4 761	- 327	- 2 352	3 691	- 510	3 181	- 443	3 624	- 1 325	2 299	1 508 019	2000
4 882	195	- 3 900	853	2 098	2 951	- 438	3 389	- 1 154	2 235	1 653 158	2001
2 074	- 225	- 6 119	58	- 1 989	- 1 931	96	- 2 027	2 889	862	1 601 526	2002
4 901	233	- 4 751	649	- 7 964	- 7 315	- 490	- 6 825	7 698	873	1 533 976	2003
619	907	- 2 947	2 373	- 4 440	- 2 067	- 218	- 1 849	3 337	1 488	1 764 080	2004
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken <sup>6)</sup>											
360	1 048	- 1 167	4 223	- 358	3 865	1 505	2 360	- 592	1 768	523 687	1999
442	1 151	- 1 651	4 173	- 1 052	3 121	1 125	1 996	186	2 182	659 720	2000
- 192	1 035	- 2 231	2 406	- 1 197	1 209	840	369	- 883	- 514	672 803	2001
59	1 719	- 2 844	3 357	- 568	2 789	735	2 054	- 2 120	- 66	676 254	2002
451	1 382	- 2 566	4 007	- 2 506	1 501	754	747	- 2 035	- 1 288	689 268	2003
- 208	1 196	- 2 316	4 295	- 2 646	1 649	998	651	- 2 743	- 2 092	573 493	2004
Zweigstellen ausländischer Banken											
132	24	1	99	-	99	39	60	- 5	55	31 779	1999
168	44	- 9	110	- 1	109	13	96	- 8	88	34 044	2000
29	15	- 35	87	4	91	44	47	- 3	44	36 462	2001
11	21	- 71	57	- 6	51	38	13	-	13	31 870	2002
11	18	- 28	128	- 2	126	38	88	- 2	86	28 343	2003
5	20	- 37	108	- 27	81	26	55	-	55	24 379	2004
Landesbanken <sup>7)</sup>											
384	604	- 1 506	3 386	- 142	3 244	1 435	1 809	- 957	852	1 358 039	1999
680	573	- 1 756	3 347	- 504	2 843	1 371	1 472	- 629	843	1 506 853	2000
573	859	- 3 181	2 260	- 423	1 837	296	1 541	- 637	904	1 599 330	2001
644	677	- 7 746	- 2 098	3 400	1 302	399	903	- 129	774	1 644 026	2002
345	639	- 3 754	2 340	- 4 573	- 2 233	482	- 2 715	3 619	904	1 639 615	2003
262	581	- 799	4 988	- 4 516	472	835	- 363	1 161	798	1 519 005	2004

## noch: Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute \*)

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 2+5-8)
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge (insge- samt) 1)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ins- gesamt 2)	
<b>Sparkassen</b>											
1999	578	22 263	51 228	28 965	4 637	4 868	231	18 012	10 784	7 228	8 888
2000	561	21 526	52 774	31 248	5 052	5 355	303	18 335	10 993	7 342	8 243
2001	536	21 606	54 522	32 916	4 743	5 019	276	18 688	11 076	7 612	7 661
2002	519	23 234	53 932	30 698	4 784	5 065	281	19 022	11 324	7 698	8 996
2003	489	23 504	50 962	27 458	5 180	5 495	315	19 349	11 725	7 624	9 335
2004	477	23 196	48 494	25 298	5 560	5 910	350	18 893	11 581	7 312	9 863
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>											
1999	4	1 320	9 008	7 688	395	710	315	1 224	563	661	491
2000	3	1 821	11 800	9 979	499	979	480	1 323	621	702	997
2001	2	1 480	11 769	10 289	354	647	293	1 316	614	702	518
2002	2	1 414	8 865	7 451	303	565	262	1 135	540	595	582
2003	2	936	6 972	6 036	343	629	286	1 103	523	580	176
2004	2	948	6 362	5 414	317	704	387	1 006	518	488	259
<b>Kreditgenossenschaften</b>											
1999	2 032	13 066	29 331	16 265	3 247	3 580	333	12 078	7 062	5 016	4 235
2000	1 791	12 887	29 920	17 033	3 601	3 988	387	12 547	7 252	5 295	3 941
2001	1 619	12 855	30 783	17 928	3 107	3 460	353	12 592	7 352	5 240	3 370
2002	1 488	13 648	29 958	16 310	3 124	3 491	367	12 615	7 442	5 173	4 157
2003	1 392	13 987	28 514	14 527	3 401	3 802	401	12 915	7 619	5 296	4 473
2004	1 336	14 253	27 687	13 434	3 683	4 182	499	12 956	7 671	5 285	4 980
<b>Realkreditinstitute</b>											
1999	32	4 135	47 896	43 761	-90	167	257	1 213	645	568	2 832
2000	31	3 995	51 095	47 100	-47	187	234	1 337	689	648	2 611
2001	27	4 005	53 012	49 007	-75	182	257	1 402	694	708	2 528
2002	25	3 695	49 868	46 173	-55	208	263	1 347	664	683	2 293
2003	25	3 795	44 657	40 862	-58	256	314	1 405	663	742	2 332
2004	25	3 848	42 398	38 550	-31	247	278	1 396	663	733	2 421
<b>Banken mit Sonderaufgaben 7)</b>											
1999	14	2 874	23 683	20 809	215	448	233	878	538	340	2 211
2000	13	2 548	22 385	19 837	225	482	257	846	516	330	1 927
2001	13	2 534	23 850	21 316	248	509	261	883	527	356	1 899
2002	14	2 984	23 364	20 380	483	775	292	1 098	615	483	2 369
2003	14	2 893	21 904	19 011	492	835	343	1 175	653	522	2 210
2004	16	3 405	27 010	23 605	601	839	238	1 463	830	633	2 543
<b>Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)</b>											
1999	60	2 657	6 649	3 992	1 303	1 597	294	2 790	1 342	1 448	1 170
2000	55	2 517	7 105	4 588	1 262	2 049	787	2 840	1 381	1 459	939
2001	51	3 019	11 676	8 657	1 426	2 233	807	3 216	1 474	1 742	1 229
2002	49	3 430	15 964	12 534	1 186	1 929	743	3 381	1 486	1 895	1 235
2003	45	3 521	14 921	11 400	1 425	1 818	393	3 325	1 443	1 882	1 621
2004	42	3 933	15 128	11 195	1 724	2 167	443	3 523	1 470	2 053	2 134

\*) Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. — 2 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlage-

werte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). — 3 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. — 4 Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus

Deutsche Bundesbank

Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebs-ergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außer-ordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahres-überschuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Ein-kommen und vom Ertrag 3)	Jahres-überschuss bzw. -fehl-betrag (-) (Sp. 17-18)	Entnah-men bzw. Einstellun-gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss-rechts-kapital 4)	Bilanzge-winn bzw. Bilanzver-lust (-) (Sp. 19+20)	Nach-richtlich: Bilanz-summe im Jahres-durch-schnitt 5)	Geschäfts-jahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Sparkassen											
236	263	- 1 559	7 828	- 2 423	5 405	3 227	2 178	- 873	1 305	896 501	1999
150	- 109	- 4 229	4 055	977	5 032	2 770	2 262	- 976	1 286	922 381	2000
- 11	408	- 4 980	3 078	571	3 649	1 633	2 016	- 829	1 187	948 723	2001
- 43	615	- 6 927	2 641	786	3 427	1 471	1 956	- 676	1 280	975 490	2002
215	256	- 5 247	4 559	197	4 756	3 011	1 745	- 580	1 165	980 622	2003
163	208	- 5 830	4 404	62	4 466	2 150	2 316	- 917	1 399	985 944	2004
Genossenschaftliche Zentralbanken											
256	45	- 365	427	- 79	348	107	241	- 103	138	219 046	1999
219	17	- 1 108	125	710	835	265	570	- 465	105	234 249	2000
132	138	- 772	16	286	302	115	187	- 108	79	239 709	2001
234	209	- 905	120	189	309	- 27	336	- 259	77	213 520	2002
370	98	- 514	130	- 81	49	- 123	172	- 93	79	203 899	2003
376	57	- 321	371	- 151	220	- 80	300	- 202	98	194 244	2004
Kreditgenossenschaften											
49	594	- 2 046	2 832	- 321	2 511	1 399	1 112	- 204	908	524 020	1999
23	325	- 2 445	1 844	250	2 094	1 096	998	85	1 083	525 687	2000
- 41	495	- 2 671	1 153	735	1 888	772	1 116	- 182	934	534 337	2001
- 28	503	- 3 687	945	1 572	2 517	801	1 716	- 768	948	548 026	2002
138	1 027	- 3 095	2 543	380	2 923	1 484	1 439	- 440	999	556 946	2003
40	896	- 3 055	2 861	92	2 953	1 475	1 478	- 432	1 046	567 674	2004
Realkreditinstitute											
-	90	- 799	2 123	- 249	1 874	810	1 064	- 35	1 029	793 628	1999
1	305	- 1 681	1 236	- 462	774	463	311	188	499	880 137	2000
- 1	273	- 1 121	1 679	- 495	1 184	324	860	680	1 540	924 683	2001
5	138	- 1 843	593	692	1 285	247	1 038	- 331	707	929 571	2002
2	- 26	- 1 110	1 198	- 368	830	255	575	14	589	877 381	2003
1	169	- 1 625	966	- 399	567	328	239	588	827	875 035	2004
Banken mit Sonderaufgaben 7)											
19	104	- 1 092	1 242	- 100	1 142	116	1 026	- 854	172	463 654	1999
5	67	- 655	1 344	- 9	1 335	87	1 248	- 1 031	217	445 251	2000
- 1	122	- 725	1 295	- 354	941	86	855	- 681	174	481 621	2001
- 6	36	- 1 075	1 324	- 153	1 171	90	1 081	- 873	208	508 807	2002
16	181	- 686	1 721	- 535	1 186	94	1 092	- 911	181	528 174	2003
8	115	- 310	2 356	- 277	2 079	95	1 984	- 1 670	314	679 799	2004
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)											
- 12	296	- 497	957	- 436	521	323	198	277	475	129 812	1999
- 116	454	- 324	953	21	974	251	723	229	952	126 022	2000
- 143	327	- 422	991	- 266	725	349	376	134	510	168 517	2001
108	561	- 632	1 272	- 18	1 254	449	805	- 310	495	284 168	2002
287	292	- 799	1 401	- 837	564	274	290	390	680	291 782	2003
- 83	249	- 614	1 686	- 877	809	487	322	186	508	313 299	2004

bzw. Zuführungen zum „Fonds für allgemeine Bankrisiken“. — 5 Ohne Bilanzsumme bzw. Geschäftsvolumen der Auslandsfilialen der Sparkassen. Ab 2004 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. — 6 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 7 Ab 2004

Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

## Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute \*)

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Aufwendungen					Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
		insgesamt	Zinsaufwendungen	Provisionsaufwendungen	Netto-Aufwand aus Finanzgeschäften	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Personalaufwand			andere Verwaltungsaufwendungen <sup>1)</sup>		
							insgesamt	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			
		Mio DM										
1996	3 458	553 979	377 496	4 115	383	–	100 398	64 434	50 018	14 416	5 549	35 964
1997	3 359	597 592	409 914	4 960	625	–	106 781	67 097	52 182	14 915	5 563	39 684
1998	3 167	666 066	455 339	6 593	289	–	114 367	70 123	53 679	16 444	6 524	44 244
1999	2 897	696 747	479 258	8 408	1 048	–	126 395	75 174	58 217	16 957	6 902	51 221
		Mio €										
1999	2 897	356 241	245 041	4 299	536	–	64 625	38 436	29 766	8 670	3 529	26 189
2000	2 636	412 264	293 052	5 698	370	–	71 853	41 997	32 772	9 225	3 843	29 856
2001	2 423	430 361	303 185	5 887	831	–	75 237	43 031	33 766	9 265	3 899	32 206
2002	2 268	400 045	258 904	5 885	884	–	72 472	41 578	32 514	9 064	3 489	30 894
2003	2 128	364 797	227 033	6 289	354	–	71 901	41 585	32 088	9 497	3 946	30 316
2004	2 055	346 754	218 580	6 760	899	–	71 021	41 240	31 645	9 595	4 031	29 781

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegen-

Geschäftsjahr	Erträge									
	insgesamt	Zinserträge			Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn-gemeinschaften, Gewinnab-führungs-oder Teil-gewinnab-führungs-verträgen	Provisions-erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geld- marktge- schäften	aus festver- zinslichen Wertpapie- ren und Schuld- buchforde- rungen	insgesamt	aus Aktien und ande- ren nicht festverzins- lichen Wert- papieren	aus Beteili- gungen <sup>1)</sup>	aus Anteilen an ver- bundenen Unter- nehmen		
		Mio DM								
1996	572 862	503 250	424 031	79 219	13 081	6 150	2 155	4 776	1 998	33 339
1997	617 995	535 553	452 798	82 755	16 737	8 301	2 900	5 536	2 184	39 056
1998	700 804	578 663	488 258	90 405	22 551	10 627	3 628	8 296	1 640	43 603
1999	720 993	604 647	505 191	99 456	24 546	12 969	2 789	8 788	2 275	52 338
		Mio €								
1999	368 638	309 151	258 300	50 851	12 550	6 631	1 426	4 493	1 163	26 760
2000	424 841	351 570	290 904	60 666	16 994	7 951	2 219	6 824	1 382	33 793
2001	440 741	363 138	298 110	65 028	17 379	9 849	2 169	5 361	1 897	31 236
2002	407 115	323 949	266 031	57 918	17 446	7 226	1 835	8 385	3 077	30 212
2003	361 115	294 244	243 578	50 666	10 975	6 503	1 220	3 252	3 523	30 645
2004	351 565	285 710	235 827	49 883	14 665	9 631	1 212	3 822	3 217	32 105

1 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.

Deutsche Bundesbank

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	darunter: auf Leasinggegenstände	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 2)	Sonstige Steuern	Auf Grund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinn-abführungs- oder eines Teil-gewinn-abführungs-vertrages abgeführte Gewinne	Geschäftsjahr
Mio DM											
10 073	439	5 294	25 061	571	2 105	388	2 921	20 347	2 838	1 989	1996
10 564	478	6 022	28 655	596	909	609	4 258	19 838	2 016	1 845	1997
11 328	494	6 362	30 059	545	1 294	358	6 395	31 148	243	1 746	1998
11 680	792	6 122	30 339	1 078	1 013	8 479	3 237	17 579	376	1 735	1999
Mio €											
5 972	405	3 130	15 512	551	518	4 335	1 655	8 988	192	887	1999
6 243	423	4 280	17 902	1 747	751	59	2 271	6 747	179	1 112	2000
5 975	167	4 237	22 327	1 827	2 785	113	2 221	3 672	215	1 849	2001
5 995	143	4 288	34 213	3 412	4 550	64	2 102	3 850	185	3 241	2002
5 520	125	5 404	23 325	7 480	2 861	63	5 264	5 505	169	3 629	2003
4 901	112	3 792	19 418	1 354	1 426	40	8 899	5 609	176	3 879	2004

stände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt. — 2 Teilweise einschl.

Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen.

Netto-Ertrag aus Finanzgeschäften	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäftsjahr
				zusammen	darunter: aus Leasinggeschäften				
Mio DM									
4 513	548	2 993	1 174	9 461	1 668	342	972	1 191	1996
5 931	507	3 564	2 264	10 246	1 841	822	820	311	1997
7 368	457	2 895	15 740	11 826	988	298	15 087	676	1998
8 064	432	7 825	6 083	11 645	1 021	319	2 607	213	1999
Mio €									
4 123	221	4 001	3 110	5 954	522	163	1 333	109	1999
6 819	201	2 016	2 329	6 727	536	1 840	1 025	145	2000
6 201	183	2 711	5 787	7 976	247	1 502	2 378	353	2001
3 834	170	2 996	12 040	8 139	243	889	3 586	777	2002
6 803	165	1 574	2 188	9 341	220	450	1 111	96	2003
2 165	160	2 178	1 069	8 069	239	52	1 691	484	2004



## Neuere Entwicklungen im Individual- zahlungsverkehr

Mit RTGS<sup>plus</sup> betreibt die Bundesbank seit November 2001 das größte Individualzahlungssystem innerhalb des TARGET-Verbunds der Zentralbanken der Europäischen Union. Etwa 170 teilnehmende Banken wickeln tagesdurchschnittlich rund 140 000 Zahlungen im Wert von über 500 Mrd € in RTGS<sup>plus</sup> ab. RTGS<sup>plus</sup> ist damit von wesentlicher infrastruktureller Bedeutung für den Finanzplatz Deutschland. Nachdem die Bundesbank im Juni 2000 über die Konzeption von und im April 2002 über erste Erfahrungen mit RTGS<sup>plus</sup> berichtet hat, wird im Folgenden der Individualzahlungsverkehr aus einer breiteren Perspektive beleuchtet. Der Beitrag illustriert zunächst die Bedeutung des Individualzahlungsverkehrs für die Notenbanken und skizziert die wichtigsten Impulse für den seit einigen Jahren zu beobachtenden dynamischen Wandel. Dabei haben exogene Faktoren wie die Einführung des Euro und die globale Terrorgefahr eine maßgebliche Rolle gespielt. Anschließend werden wesentliche Neuerungen und Veränderungen in Individualzahlungssystemen aufgezeigt sowie abschließend einige aktuelle Fragestellungen diskutiert.

### Zentralbanken im Individualzahlungsverkehr

Individualzahlungssysteme zeichnen sich im Gegensatz zum Massenzahlungsverkehr

*Bedeutung für  
Zentralbanken*

durch hohe Umsatzbeträge und schnelle Verarbeitungsprozesse aus, die häufig eine sofortige Zahlungsabwicklung in Echtzeit ermöglichen. Neben Zahlungen, die aus zwischen Banken getätigten Geschäften resultieren, leiten Banken aber auch eilbedürftige Kundenzahlungen, die schnellstmöglich von der Bank des Überweisenden zur Bank des Empfängers weitergeleitet werden müssen und früher telegrafisch angewiesen wurden, über diese Systeme. Wegen der hohen Umsätze haben Individualzahlungssysteme eine herausragende Bedeutung für die Finanzstabilität eines Landes. Neben wenigen privaten Anbietern fungieren vor allem die Zentralbanken als Systembetreiber, da Individualzahlungssysteme auch für die Geldpolitik, die ihre Wirkungen über den Geldmarkt entfaltet, von elementarer Bedeutung sind. Ein effizienter Geldmarkt setzt voraus, dass Zentralbankgeld – also Guthabenbestände auf bei Zentralbanken geführten Konten – schnell und sicher zwischen den Banken bewegt werden kann. Wegen des hohen Liquiditätsgrades von Zentralbankgeld und der Insolvenzfestigkeit der Zentralbank eignen sich diese Zahlungssysteme zudem besonders für die geldliche Verrechnung von Transaktionen, die an anderen Märkten (z.B. Wertpapiermärkte) beziehungsweise in anderen Systemen abgewickelt werden. Ein eigener Systembetrieb hat für die Zentralbanken den Vorteil, dass sie die Ausgestaltung dieser wichtigen Systeme unter Risiko- und Effizienzgesichtspunkten selbst steuern können. Daneben bieten sie als gemeinwohlorientierte Akteure der gesamten Kreditwirtschaft einen wettbewerbsneutralen und offenen Zugang zu ihren Zahlungssystemen.

Der seit 1957 im § 3 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank (BBankG) verankerte Auftrag, für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland zu sorgen, unterstreicht, dass die Bundesbank im Zahlungsverkehr ausschließlich im öffentlichen Interesse tätig wird und keine erwerbswirtschaftliche Zielsetzung verfolgt. Die gesetzliche Grundlage wurde zwischenzeitlich durch Artikel 105, Absatz 2 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft sowie Artikel 22 der Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und der Europäischen Zentralbank (EZB) ergänzt, die die Förderung des reibungslosen Funktionierens des Zahlungsverkehrs zur Aufgabe des ESZB erklären. Aus den rechtlichen Regelungen der Europäischen Union (EU) ergibt sich zudem, dass die Bundesbank im Einklang mit den Grundsätzen einer offenen Marktwirtschaft zu handeln hat.

*... und für die  
Bundesbank*

Ihren gesetzlichen Auftrag im unbaren Zahlungsverkehr erfüllt die Bundesbank durch Übernahme von drei verschiedenen Funktionen, die letztlich aber alle zur hohen Sicherheit und Effizienz im deutschen Zahlungsverkehr beitragen. So wirkt sie im Rahmen der allgemeinen Zahlungsverkehrspolitik als Katalysator und Gestalter von aktuellen Entwicklungen mit. Zudem übernimmt sie die Rolle eines Zahlungsverkehrsüberwachers (Overseer) – eine Tätigkeit, die in den vergangenen Jahren durch die zunehmende Herausarbeitung des mit dem Betrieb von Zahlungssystemen verbundenen Gefahrenpotenzials deutlich an Kontur gewonnen hat. Darüber hinaus betreibt die Bundesbank eigene Zahlungssysteme. Während ihrem Liquiditätssparenden

Echtzeit-Bruttosystem RTGS<sup>plus</sup> wegen des ausgeprägten Bezugs zur Geldpolitik und zur Finanzmarktstabilität eine zentrale Bedeutung im deutschen Finanzwesen zukommt, ist die Bundesbank im Massenzahlungsverkehr mit ihrem EMZ-System (Elektronischer Massenzahlungsverkehr) nur komplementär tätig.

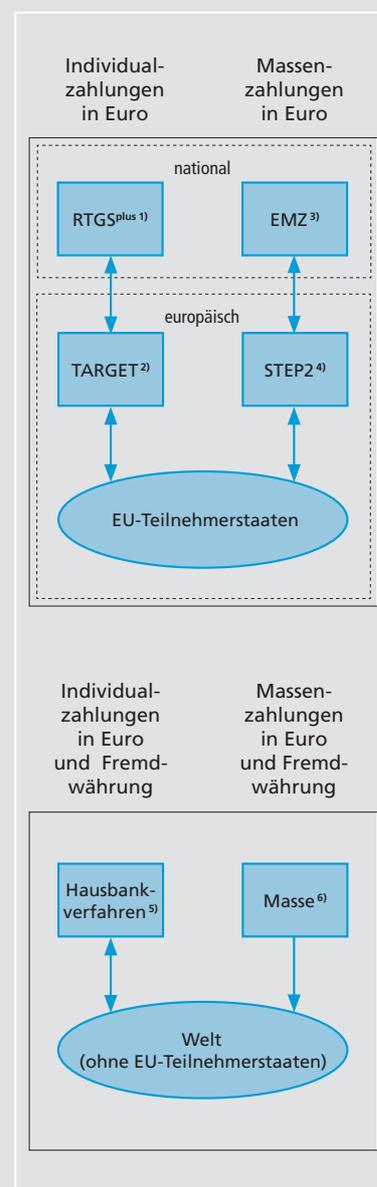
### Individualzahlungsverkehr im Fluss

Zunehmender Wettbewerb, Kostendruck und das Zusammenrücken regionaler Märkte sind die treibenden Kräfte für die rasante Entwicklung im Individualzahlungsverkehr, die auch für die Bundesbank eine besondere Herausforderung bedeutet.

*Einfluss der Nutzer*

Besonders deutlich gestiegen ist der Einfluss der Nutzer bei der Weiterentwicklung der Zahlungssysteme, nicht zuletzt durch die stärkere Betonung von Kosten- und Nutzenüberlegungen. Die Bundesbank hatte schon früh Änderungen an bestehenden oder die Konzeption neuer Systeme an den Nutzeranforderungen ausgerichtet. Die erreichte hohe Akzeptanz und die intensive Nutzung der von der Bundesbank betriebenen Systeme sind nicht zuletzt auf diese strikte Ausrichtung an den Markt- und Kundenbedürfnissen zurückzuführen. Die in enger Kooperation betriebene Partnerschaft mit dem Kreditgewerbe führte zur Einführung zahlreicher innovativer und zukunftsbildender Verfahren. So wurde 1990 das Nettosystem Elektronische Abrechnung Frankfurt (EAF) in Betrieb genommen, 1996 zu dem Hybridsystem EAF-2 ausgebaut und letztlich im Jahr 2001 in das liquiditäts-

### Abwicklung von Zahlungen über die Deutsche Bundesbank



1 Echtzeit-Bruttosystem mit liquiditätssparenden Elementen. — 2 Verbund der Echtzeit-Bruttosysteme der EU-Zentralbanken. — 3 Elektronischer Massenzahlungsverkehr. — 4 Paneuropäisches Clearingsystem der Euro Banking Association. — 5 Zugangsverfahren zu RTGS<sup>plus</sup> sowie TARGET und Abwicklung von Korrespondenzbankzahlungen. Ab November 2005. — 6 Sonderverfahren für öffentliche Kassen.

Deutsche Bundesbank

sparende Echtzeit-Bruttosystem RTGS<sup>plus</sup> überführt.

*Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen*

Wichtige Impulse für mehr Sicherheit und Effizienz in Zahlungssystemen gingen auch von neuen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen aus. Hierzu gehörten vor allem die von den G10-Zentralbanken im Jahr 2001 verabschiedeten „Grundprinzipien für Zahlungsverkehrssysteme, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind“. Sie definieren Grundsätze für die Ausgestaltung und den Betrieb von Zahlungssystemen, die von den jeweiligen Systembetreibern beachtet und umgesetzt werden müssen. Ihre Einhaltung wird durch die Zentralbanken in ihrer Funktion als Überwacher (Overseer) überprüft. Darüber hinaus haben vor allem auf EU-Ebene ergriffene gesetzliche Maßnahmen zur Reduktion von rechtlichen Risiken im Zahlungsverkehr beigetragen. So bleiben nach der so genannten Finalitätsrichtlinie vom 19. Mai 1998 die Durchführung von Überweisungen und eine etwaige Aufrechnung (Netting) auch im Fall der Insolvenz eines Teilnehmers bestandsfest. Zahlungssysteme profitieren aber nur dann von diesem Schutz, wenn sie nach den Bestimmungen der Richtlinie an die EU-Kommission notifiziert wurden.

*Technologischer Fortschritt*

Bei der Umsetzung von Kundenanforderungen aus dem Zahlungsverkehr in ein verbessertes Dienstleistungsangebot kommt der Informationstechnologie eine Schlüsselrolle zu. Erst der in den letzten Jahren erzielte technologische Fortschritt ermöglichte viele richtungsweisende Entwicklungen. Infrastruktur- und Softwarekomponenten sind heutzutage

bei günstigerem Preis deutlich leistungsfähiger und bilden so die Basis für die Entwicklung und den Einsatz neuer Funktionalitäten. Besonders deutlich wird dieses am Beispiel der Internet-Technologie, die den Nutzern von Individualzahlungssystemen – ähnlich einem Online-Banking-Kunden – durch aktuelle Informationen in Echtzeit eine vollständige Transparenz über das Geschehen ermöglicht und für eine schnelle und einfache Interaktion mit dem System sorgt.

Deutlich wirkt sich die wandelnde Banken- und Finanzmarktstruktur auf die Individualzahlungssysteme aus. Insbesondere Fusionen und Übernahmen führen zu einer stärkeren Konzentration in der Zahlungsverkehrsentwicklung. Dieses kann zwar einerseits die operative Effizienz erhöhen und die Liquiditätsnutzung verbessern, birgt aber andererseits ein größeres Risikopotenzial bei technischen Störungen oder im Fall von bonitätsmäßigen Verschlechterungen. Die Systembetreiber müssen zudem mit einem geringeren Zahlungsaufkommen rechnen und – bei grenzüberschreitenden Akquisitionen – auch stärker internationalen Entwicklungslinien Rechnung tragen.

*Strukturveränderungen im Bankgewerbe*

Den nachhaltigsten Einfluss auf den Zahlungsverkehr in Europa hat aber sicherlich die Einführung des Euro im Jahr 1999 ausgeübt. Auf der Angebotsseite sind mit dem TARGET-System der EU-Zentralbanken und dem EURO1-System der Euro Banking Association (EBA) zwei neue – länderübergreifende – Individualzahlungssysteme entstanden. Das TARGET-System ist dabei ein Verbund von 17 nationalen EU-Echtzeit-Bruttosystemen,

*Einführung des Euro*

zu dem auch das deutsche RTGS<sup>plus</sup>-System gehört. Im Ergebnis hat sich durch diese paneuropäischen Infrastrukturen die Wahlfreiheit zwischen verschiedenen Abwicklungswegen für die europäischen Banken erhöht. Gleichzeitig hat das „traditionelle (grenzüberschreitende) Korrespondenzgeschäft“ in Europa stark an Bedeutung verloren, zumal in 2003 auch das erste paneuropäische Clearinghaus STEP2 für Massenzahlungen seinen Betrieb aufgenommen hat.

Der TARGET-Verbund hat sich von Beginn an zum führenden System in Europa entwickelt. So wurden im Jahr 1999 arbeitstäglich – einschließlich der nationalen Zahlungen – rund 160 000 Zahlungen im Wert von fast 1 Billion € abgewickelt. Seitdem sind die Geschäftsvolumina kontinuierlich gestiegen. In 2004 leiteten die rund 1 500 teilnehmenden Banken tagesdurchschnittlich circa 270 000 Zahlungen im Betrag von 1,7 Billionen € über TARGET.

Einen nachhaltigen Anstoß auf infrastrukturelle Entwicklungen im Finanzsystem bewirkten aber auch die Terroranschläge des 11. September 2001. Die Anschläge in New York, aber auch die Attentate in Madrid und London haben nachdrücklich gezeigt, dass der Terrorismus eine neue internationale Dimension erreicht hat, die für das Finanzsystem ein hohes Gefahrenpotenzial darstellt. Dieses gilt insbesondere für solche Zahlungs- und Verrechnungssysteme, denen auf Grund ihrer Funktion oder ihres Umsatzvolumens eine systemisch relevante Bedeutung zukommt. Zudem haben die Stromausfälle in den USA, Kanada, Italien und Schweden

deutlich gemacht, dass die Funktionsfähigkeit der Systeme unvermittelt bedroht sein kann. Als Reaktion auf die oben genannten Ereignisse wurden die so genannten „Business Continuity“-Planungen, die auf eine Fortführung des Geschäftsbetriebs unter den Bedingungen von Not- und Katastrophenfällen abzielen, deutlich vorangetrieben.

### Neuere Entwicklungen im Systemdesign von Individualzahlungssystemen

Bis in die achtziger Jahre hinein wurde der Individualzahlungsverkehr durch so genannte Nettoverfahren dominiert. Dabei werden während des Tages Zahlungen zwischen den Banken gegenseitig ausgetauscht und zunächst nur verrechnet. Der endgültige Ausgleich der sich aus dieser Verrechnung für die Teilnehmer ergebenden Soll- oder Habenposition in Zentralbankgeld erfolgt liquiditätssparend am Tagesende. Im Zuge des starken Anstiegs des Zahlungsverkehrsvolumens und der zunehmenden Internationalisierung von Finanzströmen wuchs weltweit das Bewusstsein für von solchen Nettoverfahren ausgehende Risiken. Diese manifestieren sich vor allem, wenn ein Teilnehmer seinen Zahlungsverpflichtungen am Tagesende nicht nachkommen kann. Die mit der dann notwendigen Rückabwicklung von Zahlungen einhergehenden Kredit- und Liquiditätsrisiken können sich zu einem Systemrisiko ausweiten. Deshalb stellte der „Ausschuss für Interbank-Netting-Systeme der Zentralbanken der Länder der Zehnergruppe“ bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) im so genannten „Lamfalussy-Report“ bereits 1990

*Drei bedeutende Entwicklungslinien*

*Negative externe Ereignisse*

## Typologie von Zahlungsverkehrssystemen

Bruttosysteme	Hybridsysteme	Nettosysteme
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Laufende Ausführung von Einzelzahlungen bei Deckung</li> <li>– Belastung des Auftraggebers und sofortige Gutschrift der Einzelzahlung für Empfänger</li> </ul> <p><b>Vorteile:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sofortige Finalität der Einzelzahlung bei Deckung</li> <li>– Sofortige Verrechnung in Zentralbankgeld</li> <li>– Risikovermeidung               <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Kein Systemrisiko</li> <li>b) Kein Kreditrisiko</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Nachteile:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoher Liquiditätsbedarf</li> <li>– Keine systemseitigen Anreize zur Synchronisierung der Zahlungsströme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gegenseitige Verrechnung von Einzelzahlungen (bilateral/multilateral)</li> <li>– Einschuss von Zentralbankgeld für Verrechnungsprozess</li> <li>– Belastung des Auftraggebers und sofortige Gutschrift für Empfänger</li> </ul> <p><b>Vorteile:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Innertages-Finalität nach Deckung/Verrechnung</li> <li>– Innertages-Verrechnung in Zentralbankgeld</li> <li>– Risikovermeidung               <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Kein Systemrisiko</li> <li>b) Kein Kreditrisiko</li> </ul> </li> <li>– Niedriger Liquiditätsbedarf</li> <li>– Zeitliche Synchronisierung der Zahlungsströme erzwungen</li> </ul> <p><b>Nachteil:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verzögerter Durchsatz durch Schwerpunkt auf Liquiditätsersparnis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gegenseitige und verdichtete Verrechnung von Zahlungen (bilateral/multilateral)</li> <li>– Endgültiger Ausgleich der Zahlungen häufig erst am Tagesende</li> </ul> <p><b>Vorteil:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Geringer Liquiditätsbedarf</li> </ul> <p><b>Nachteile:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Finalität der Einzelzahlung häufig erst am Tagesende</li> <li>– Verrechnung in Zentralbankgeld häufig erst am Tagesende</li> <li>– Risikosituation               <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Hohes Systemrisiko</li> <li>b) Hohes Kreditrisiko</li> </ul> </li> </ul>

Deutsche Bundesbank

Mindestanforderungen für grenzüberschreitende Netting-Verfahren auf. In der Folge wurden die Bemühungen zur Reduzierung der Risiken des Zahlungsverkehrs weiter intensiviert und haben zur Herausbildung von drei Entwicklungslinien geführt, die letztlich alle den Zielkonflikt zwischen niedrigem Risiko durch schnelle Zahlungsabwicklung und möglichst geringen Kosten durch niedrigen Liquiditätseinsatz adressieren.

risiken abzufedern, werden verschiedene Sicherungsmechanismen eingesetzt. Dazu gehören zum Beispiel die Definition bilateraler und multilateraler Kreditlimite zur Begrenzung der Gesamtposition eines Teilnehmers während des Tages, die Hinterlegung von Sicherheiten zur Abdeckung etwaiger Ausfälle und die Einrichtung eines Haftungsverbands unter den Teilnehmern.

*Gesicherte  
Nettosysteme*

Gesicherte Nettosysteme – als Beispiel kann das EURO1-System der EBA angeführt werden – behalten die „klassische“ Verarbeitungslogik von Nettosystemen bei und ermöglichen mit dem Prinzip der bilateralen oder mehrseitigen Verrechnung eine Abwicklung mit geringen Liquiditätskosten. Um die damit verbundenen Kredit- und Liquiditäts-

Mitte der neunziger Jahre tauchten erstmals so genannte Hybridsysteme auf. Bei diesen werden Nettosysteme mit aus Echtzeit-Bruttosystemen bekannten Elementen angereichert, die eine Zahlungsausführung nur bei vorhandener Deckung erlauben. Die von der Bundesbank im Jahr 1996 eingeführte EAF-2 stand dabei Pate für eine Entwicklung, die zwischenzeitlich auch vom französischen

*Hybridsysteme*

PNS-System (Paris Net Settlement, 1999) und vom amerikanischen CHIPS-System (2001) übernommen wurde. Wesentliches Element in der EAF-2 war, dass die Einzelzahlungen in kurzen Zyklen durch Verrechnung mit sofortiger Endgültigkeit (Finalität) ausgeführt wurden. Da sich die gegenläufigen Zahlungen im Regelfall allerdings nicht exakt entsprachen, wurde zum Ausgleich der Differenzbeträge zusätzlich auf durch den Teilnehmer in begrenzter Höhe vorab bereitgestelltes Zentralbankgeld zurückgegriffen. Unter Zuhilfenahme leistungsfähiger Algorithmen, die sich die Gegenläufigkeit der Zahlungen zu Nutze machten, konnte so mit einem sehr niedrigen Liquiditätseinsatz von nur 3 Mrd DM ein Einlieferungsvolumen von mehr als 715 Mrd DM abgewickelt werden.

*Weiter-  
entwickelte  
Echtzeit-  
Bruttosysteme*

Als dritte Entwicklungslinie haben sich Echtzeit-Bruttosysteme etabliert, die in ihr Systemdesign liquiditätssparende und -steuernde Elemente eingefügt haben. Damit werden Hybridsysteme überflüssig. Auch hier war die Bundesbank Vorreiter. Sie hatte im Jahr 2001 ihr Bruttosystem ELS (Elektronischer Schalter) mit dem Hybridsystem EAF-2 zum neuen liquiditätssparenden RTGS<sup>plus</sup>-System verschmolzen. Das Konzept ist mittlerweile auch in anderen Ländern (z.B. BIREL in Italien) verwirklicht worden. In diesen neuen weiterentwickelten Echtzeit-Bruttosystemen werden alle eingelieferten Zahlungen – wie in herkömmlichen Echtzeit-Bruttosystemen – einzeltransaktionsorientiert verarbeitet und sofort endgültig ausgeführt, sofern ausreichend Deckung vorhanden ist. Durch den kontinuierlichen Einsatz von Algorithmen können als Deckungsmittel – neben den vom

Teilnehmer auf seinem Zentralbankkonto vorhandenen Guthaben und den von der Zentralbank bereitgestellten Innertageskrediten – in hohem Maße aber auch gegenläufige Zahlungen anderer Teilnehmer genutzt werden. So wird eine frühe und liquiditätsschonende Zahlungsausführung während des Tages gewährleistet. Zudem haben die Teilnehmer in den weiterentwickelten Echtzeit-Bruttosystemen umfassende Möglichkeiten zur gezielten Steuerung ihres Liquiditätseinsatzes.

Durch die Einführung des Euro soll sich in Europa – parallel zum einheitlichen Euro-Währungsraum – ein gemeinsamer Zahlungsverkehrsraum entwickeln. Einen ersten positiven Beitrag hat hierzu der seit 1999 existierende TARGET-Verbund geleistet. Allerdings wurde schnell deutlich, dass der dezentrale, aus 17 Echtzeit-Bruttosystemen als nationale TARGET-Komponenten bestehende Aufbau strukturell von Nachteil ist, da er mittelfristig unter Leistungs- und Kostengesichtspunkten sowie wegen der potenziell anfälligen Systemstabilität eine optimale Marktversorgung nicht sicherstellt. Durch die Erweiterung der EU um zehn weitere Mitgliedstaaten zum 1. Mai 2004 hat sich diese Problematik weiter verschärft. Das ESZB hatte deshalb schon im Jahr 2002 mit den Arbeiten an einer neuen TARGET-Generation (TARGET2) begonnen. Dabei hatte das europäische Kreditgewerbe nachdrücklich für eine einheitliche TARGET2-Plattform geworben. Die damit verbundene technische Konsolidierung, die weit gehende Leistungsharmonisierung und die Standardisierung von Schnittstellen würde allen europäischen Kreditinstituten ein gleich hohes Leistungsniveau bieten und vor allem wegen

TARGET2

der Zusammenführung der Zahlungsströme in einer technischen Plattform ein europaweites Liquiditätsmanagement ermöglichen. Im Oktober 2003 hatten die Bundesbank sowie die Zentralbanken aus Frankreich und Italien dem ESZB ein gemeinsames Angebot zur Entwicklung und zum Betrieb einer solchen TARGET2-Plattform unterbreitet, das vom Rat der EZB am 16. Dezember 2004 angenommen wurde. Grundlage dieses Angebots war, dass wesentliche konzeptionelle Bausteine der heutigen Systeme, beispielsweise die RTGS<sup>plus</sup>-Verarbeitungslogik, auch für das künftige TARGET2-System genutzt werden. TARGET2 wird somit dem Typus eines weiterentwickelten Echtzeit-Bruttosystems entsprechen. Alle Zentralbanken des Eurosystems sowie die Notenbank aus Dänemark und einige der neu beigetretenen EU-Länder werden die TARGET2-Gemeinschaftsplattform von Beginn an nutzen.

*Grenz-  
überschreitende  
Individual-  
zahlungen*

Auch über die Währungsgrenzen hinaus sind infolge der zunehmenden Vernetzung wirtschaftlicher Aktivität erste Ansätze einer stärkeren Integration erkennbar. So steht mit dem Continuous Linked Settlement (CLS) seit September 2002 ein System zur Verfügung, das zur geldlichen Verrechnung von internationalen Devisenhandelstransaktionen in 15 Währungen genutzt werden kann. CLS erreicht bislang einen Marktanteil – gemessen an den global gehandelten Devisenhandelstransaktionen – von etwa 30 %. Die geschäftstäglich rund 100 000 Geschäfte, bei denen jeweils zwei Währungen beteiligt sind, werden simultan nach dem Prinzip „Zahlung gegen Zahlung“ verrechnet. Damit wird das Erfüllungsrisiko im Devisenhandel eliminiert.

Zur Abwicklung der Geschäfte müssen die Teilnehmer Zentralbankgeld vorab bereitstellen. Dieses bedingt eine enge Verbindung zwischen dem CLS-System und den jeweiligen in unterschiedlichen Zeitzonen operierenden Echtzeit-Bruttosystemen der Notenbanken. Letztlich verlangt CLS von den Teilnehmern eine zeitpunktgenaue und global ausgerichtete Liquiditätsdisposition.

Neu ist auch die Entwicklung von standardisierten Arrangements zur Abwicklung von Zahlungen in Fremdwährung durch Banken. Diese Verfahren haben Merkmale von Zahlungssystemen, können aber auch als spezielles Korrespondenzbankgeschäft angesehen werden. Ein entsprechender Bedarf kann an internationalen Finanzplätzen gegeben sein (so in Hongkong). Sie können aber auch für Länder entstehen, die einen intensiven Zahlungsverkehr mit Nachbarländern unterhalten, an deren Zahlungssystemen aber einheimische Banken aus rechtlichen Gründen nicht teilnehmen können. Ein Beispiel ist die in Frankfurt ansässige Swiss Euro Clearing Bank (SECB) und das von ihr genutzte Abwicklungsverfahren „EuroSIC“, über das schweizerische Kreditinstitute ihren Euro-Zahlungsverkehr untereinander und mit den EU-Ländern abwickeln. Zudem könnte künftig eine Rolle spielen, dass angesichts der Globalisierung zunehmende Zahlungsströme immer häufiger bei wenigen großen Banken zusammenfließen.

## Liquiditätsmanagement im Blickpunkt

### *Ziele des Verrechnungs- prozesses*

Neben einer möglichst kostengünstigen Abwicklung müssen Individualzahlungssysteme vor allem den klassischen Zielkonflikt zwischen niedrigem Liquiditätsbedarf und schneller Ausführung lösen. Moderne Individualzahlungssysteme wie RTGS<sup>plus</sup> und TARGET2 versuchen, diesen beiden Zielen in gleichem Maße durch eine hochentwickelte Verarbeitungslogik und umfassende Steuerungsmöglichkeiten für den Teilnehmer gerecht zu werden. Dadurch wird dem Teilnehmer eine eigenverantwortliche und zielgerichtete Kontrolle seiner Liquiditätsposition und seines Zahlungsflusses ermöglicht. Zu diesem Zweck steht in der Regel eine ganze Reihe verschiedener Parameter zur Verfügung.

### *Komfortable Steuerungsmöglichkeiten für den Liquiditäts- und Zahlungsfluss*

- Die Zahlungsabwicklung wird durch die Vergabe von Prioritäten gesteuert. Häufig werden diese vom Teilnehmer bei der Übermittlung der Zahlung mitgegeben. In einigen Fällen, zum Beispiel bei geldpolitischen Operationen der Notenbank, können Prioritäten auch systemseitig vorgegeben werden.
- Für besonders eilbedürftige oder zeitkritische Zahlungen, beispielsweise zum Ausgleich von Wertpapiertransaktionen, kann der Teilnehmer einen gewissen Teil seiner Liquiditätsmittel reservieren.
- Zahlungen können häufig schon einige Tage im Voraus eingeliefert werden oder mit genauen Zeitpunktangaben versehen werden.

- Durch Senderlimite kann der Teilnehmer seinen Liquiditätsabfluss gegenüber bestimmten Teilnehmern betragsmäßig begrenzen. Sind diese Limite erreicht, werden weitere Zahlungen des Teilnehmers erst ausgeführt, wenn die „Gegenseite“ ihrerseits Zahlungen für ihn einstellt. Damit kann eine hohe Synchronisation der Zahlungsströme und in der Folge eine liquiditätsschonende Abwicklung erreicht werden. Für die „Gegenseite“ bilden Senderlimite einen Anreiz zu frühzeitiger Einlieferung von Zahlungen; insgesamt tragen sie zur Risikoreduzierung im Zahlungsverkehr und somit zur Finanzstabilität bei.
- In TARGET2 wird es den Teilnehmern auch möglich sein, mehrere Konten zu einer Gruppe zusammenzufassen, die eine konsolidierte Gesamtsicht der Liquidität ermöglicht oder zusätzlich für ein Poolen der auf den Einzelkonten vorhandenen Liquiditätsbestände genutzt werden kann.

Im Laufe des Tages kann der Teilnehmer die von ihm genutzten Parameter verändern; so können beispielsweise die betragsmäßigen Limite angepasst oder die Priorität einer Zahlung herauf- oder herabgesetzt werden. Zahlungsbezogene Parameter können allerdings nur geändert werden, solange die Zahlung noch nicht endgültig ausgeführt ist. Als technisches Hilfsmittel dient dabei häufig ein webbasiertes interaktives Informations- und Steuerungsmodul. Hiermit können die Teilnehmer zu jeder Zeit ihren aktuellen Kontostand abrufen, sich den Bearbeitungsstatus und die Details einer Zahlung anzeigen lassen

oder Einsicht in ihre ein- und ausgangsseitigen Warteschlangen nehmen. Diese Transparenz ermöglicht eine genaue Einschätzung der aktuellen und eine Projektion der künftigen Liquiditätsposition.

*Hoch-entwickelte Verrechnungsmechanismen*

Ein hoher Zahlungsdurchsatz und eine optimale Nutzung der verfügbaren Liquidität werden in modernen Individualzahlungssystemen durch die Implementierung hochentwickelter Verrechnungsmechanismen gewährleistet. Dabei wird versucht, mangels Deckung in Warteschlangen geparkte Zahlungen schnellstmöglich zur Ausführung zu bringen. So verfügt RTGS<sup>plus</sup> über anspruchsvolle mathematische Verfahren, die entweder kontinuierlich in sehr kurzen Zeitabständen versuchen, gegenseitige Zahlungsströme zu identifizieren oder ereignisorientiert arbeiten. Letzteres ist beispielsweise bei einer Änderung der Reihenfolge in der Warteschlange der Fall oder bei Einreichung von neuen Zahlungen durch andere Teilnehmer, die gegebenenfalls als Deckung für die wartende Zahlung verwendet werden können.

*Breiter Zugang zu Innertagesliquidität macht liquiditätssparende Elemente nicht obsolet*

Sowohl bei Zentralbanken der G10-Länder als auch im Eurosystem wurde der Kreis der notenbankfähigen Sicherheiten für Innertageskredite in den letzten Jahren mehrfach erweitert. So wurde das einheitliche Sicherheitenverzeichnis des Eurosystems am 1. Juli 2005 um Euro-Schuldtitel von Emittenten aus nicht zum EWR gehörenden G10-Staaten aufgestockt; ab dem 1. Januar 2007 werden auch Kreditforderungen in dieses aufgenommen. Der damit erweiterte Zugang zu – im Eurosystem zinslos gewährten – Innertageskrediten macht gleichwohl die liquiditätssparenden

und -steuernden Elemente moderner Individualzahlungssysteme nicht obsolet. Unabhängig von ihrer Liquiditätsausstattung können Kreditinstitute durch das Setzen von Limiten die Gegenläufigkeit von Zahlungen erzwingen und damit verhindern, dass ihre Partner die Liquidität des Senders an sich ziehen. Auch zeitpunktbezogene Spitzenbelastungen im Liquiditätsbedarf sowie der zunehmend konkurrierende Zugriff von Wertpapier- oder Devisenabwicklungssystemen auf Zentralbankgeld können so besser und bequemer abgefangen werden.

## Technische Kommunikation und Infrastruktur

Für ein anspruchsvolles Zahlungsverkehrssystem ist die technische Kommunikation zwischen Teilnehmer und System von großer Bedeutung. Es müssen standardisierte, sichere und kostengünstige Kommunikationswege gefunden werden. Im Individualzahlungsverkehr dominieren schon seit längerem die von SWIFT<sup>1)</sup> erarbeiteten Standards im Nachrichtenaufbau, die einen hohen Automationsgrad zur durchgehenden Verarbeitung bei allen Beteiligten (Straight-Through Processing) erlauben. Viele Zahlungssysteme nutzen inzwischen aber auch die von SWIFT bereitgestellten SWIFTNet-Kommunikationsdienste für den Zahlungsfluss sowie für die Information und Steuerung. SWIFT bietet ein leistungsfähiges, hochsicheres und hochverfügbares Netzwerk mit weltweiter Abdeckung (über 200 Länder), das acht G10-Länder auch

*Nutzung von SWIFT*

<sup>1</sup> Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication.

für den Nachrichtentransport ihrer nationalen Echtzeit-Bruttosysteme nutzen. Dies induziert allerdings ein erhöhtes Risiko für den Fall der Nichtverfügbarkeit von SWIFT. Im Rahmen der Zahlungsverkehrsüberwachung haben daher die Notenbanken SWIFT auf umfassende Vorsorgemaßnahmen zur Fortführung des operativen Geschäfts im Not- und Katastrophenfall verpflichtet.

*Business-  
Continuity-  
Vorsorge*

Die Erhöhung des externen Gefährdungspotenzials hat seinen Niederschlag in einer deutlichen Verbesserung der Sicherheitskonzepte und Vorsorgemaßnahmen gefunden, insbesondere im Bereich der systemisch relevanten Zahlungssysteme. Ein erster Schwerpunkt lag dabei auf der Erarbeitung von wirksamen Kommunikationskonzepten für den Krisenfall. Nunmehr sind alle Beteiligten gefordert, sich auf zahlreiche unterschiedliche Szenarien für den Wiederanlauf der Systeme und die Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes einzustellen. Dabei müssen auch überregionale Schadensereignisse in die Überlegungen einbezogen werden. Dieser Bedrohung wird das künftige TARGET2-Konzept dadurch begegnen, dass der Betrieb auf vier Standorte in zwei weit entfernten Regionen aufgeteilt wird.

### **Saldenausgleich von Wertpapierverrechnungssystemen und sonstigen Systemen in Zentralbankgeld**

*Zunehmende  
Bedeutung von  
Zentralbank-  
geld*

Neben den von den Notenbanken betriebenen Individualzahlungssystemen existieren eine Reihe anderer Systeme zur Abwicklung von Finanztransaktionen. Insbesondere Wert-

papierverrechnungssysteme spielen hier eine bedeutende Rolle. Nach den internationalen Standards für die Zahlungsverkehrsüberwachung soll der Saldenausgleich systemisch relevanter Zahlungsverkehrssysteme als auch die geldseitige Verrechnung von Wertpapieren bevorzugt in Zentralbankgeld erfolgen. Eine Nutzung von Bankengeld ist demnach zwar auch möglich, verliert aber vor dem Hintergrund der hohen Sicherheit und der hohen Liquidität von Zentralbankgeld zunehmend an Attraktivität. Für die Verrechnung von Zahlungen oder Salden anderer Systeme werden grundsätzlich die in Zentralbankgeld arbeitenden Echtzeit-Bruttosysteme verwendet. Dabei kann das Zusammenspiel verschiedentlich ausgestaltet sein.

Im „Schnittstellenmodell“ („interfaced model“) werden die Transaktionen der Teilnehmer des Wertpapierabwicklungssystems durch Interaktion mit dem jeweiligen Zahlungsverkehrssystem in Zentralbankgeld ausgeglichen. Im „integrierten Modell“ („integrated model“) hingegen hat die Zentralbank ihre Kontoführung für die Wertpapierverrechnung auf das Wertpapierabwicklungssystem ausgelagert, und die dort geführten Zentralbankgeldkonten werden nur von den Banken disponiert. In Deutschland herrscht das so genannte Garantiemodell vor, bei dem die potenziellen Soll-Positionen durch vorab bereitgestellte Zentralbankliquidität (bzw. durch eine Garantie der Bundesbank in entsprechender Höhe) gesichert werden, ohne dass die Kontoführung auf das Wertpapierverrechnungssystem ausgelagert würde.

*Verschiedene  
Modelle  
möglich*

## Leitung, Steuerung und Kontrolle der Systeme; Teilnehmerstruktur

*Mehrheitlich  
Eigentum und  
Betrieb bei den  
Zentralbanken*

Bei den weitaus meisten Individualzahlungssystemen fungieren die Zentralbanken als Eigentümer und Betreiber. Dafür spricht vor allem, dass die Zahlungen problemlos in Zentralbankgeld über Notenbankkonten ausgeglichen werden können. In einigen Fällen, so bei dem französischen PNS, dem belgischen ELLIPS und dem englischen CHAPS Sterling beziehungsweise Euro, besteht aber auch eine gemeinsame Eigentümerschaft von Zentralbanken und dem Privatsektor an Zahlungssystemen (teilweise ohne Kontoführung). Daneben gibt es auch einige Beispiele für privat betriebene Individualzahlungssysteme wie CLS, EURO1 und CHIPS (USA), die sich zum endgültigen Zahlungsausgleich eines von der Notenbank betriebenen Echtzeit-Bruttosystems bedienen müssen. Einen Sonderfall stellt das schweizerische SIC-System dar, bei dem die Zentralbank den Betrieb des Echtzeit-Bruttosystems und die Kontoführung formal auf den privaten Sektor ausgelagert hat. Faktisch liegt die Verantwortung aber weiterhin bei der schweizerischen Zentralbank, die sich durch entsprechende Verträge einen maßgeblichen Einfluss auf das System gesichert hat (u.a. Mitspracherecht bei Systemänderungen, Überwachung des täglichen Systembetriebs).

*Situation in  
TARGET2*

Auch das künftige TARGET2-System der EU-Zentralbanken wird eine Sonderstellung einnehmen. Der Zahlungsverkehrsbetrieb wird zwar in der von den Notenbanken in Deutschland, Italien und Frankreich betriebenen Plattform konzentriert sein. Dem Dezent-

ralitätsgedanken im ESZB wird aber insoweit Rechnung getragen, als die jeweiligen Notenbanken in vollem Umfang für die Geschäftsabwicklung mit ihren Kunden verantwortlich bleiben. Faktisch lagern die EU-Zentralbanken damit den Systembetrieb auf die von den drei Notenbanken betriebene Gemeinschaftsplattform aus. Im Gegensatz zur Auslagerung auf einen kommerziellen Dritten handelt es sich aber nicht um klassisches Outsourcing, sondern um eine Spezialisierung innerhalb des Europäischen Systems der Zentralbanken, die den Weg für den Aufbau von Kompetenzzentren bei einzelnen Zentralbanken innerhalb des ESZB bereiten könnte.

Alle Individualzahlungssysteme legen gewisse Zugangsvoraussetzungen fest, um Risiken auszuschließen oder ein vorteilhaftes Leistungsniveau des Systems zu erreichen. Diese Kriterien müssen in der Regel objektiv sein und öffentlich bekannt gemacht werden. Insbesondere Zentralbanken achten darauf, dass diese Zugangskriterien nicht nur formal einen gerechten und offenen Zugang ermöglichen, sondern auch faktisch gewährleisten. So kann allen Banken, insbesondere auch kleineren Instituten, ein direkter und wettbewerbsneutraler Zugang zum Interbankenclearing geboten werden.

*Offener und  
fairer Zugang  
zu Individual-  
zahlungssystemen*

Andererseits sind vor dem Hintergrund der immer aufwendigeren Systemkonzepte mit einer direkten Teilnahme nicht unerhebliche Investitionsaufwendungen verbunden, die sich für kleinere Banken gegebenenfalls nicht rechnen. In diesem Fall weichen diese Banken in eine indirekte Teilnahme aus, bei der sie sich eines direkten Teilnehmers für die Ab-

wicklung ihres Individualzahlungsverkehrs bedienen. Dabei handelt es sich ihrem Charakter nach um eine Korrespondenzbankverbindung, der aber gerade in Verbundsystemen – wie dem Sparkassen- und Genossenschaftssektor in Deutschland – auch strategische Bedeutung zukommt. Unter risikopolitischen Gesichtspunkten kann ein starkes Ausweichen in die indirekte Teilnahme dazu führen, dass sich die Zahlungsströme bei wenigen direkten Teilnehmern konzentrieren und der Ausgleich der Zahlungen in deren Büchern – und damit in kommerziellem Bankengeld – erfolgt.

Letztlich gibt es keine eindeutige Richtschnur für das anzustrebende Größenverhältnis zwischen direkten und indirekten Teilnehmern. Dieses hängt vielmehr von der Bankenstruktur in dem jeweiligen Land, von individuellen Kosten-/Nutzenüberlegungen und von traditionellen Faktoren ab. So reicht die Spannweite der direkten Teilnehmer von rund 7 800 Banken im amerikanischen Fedwire-System bis zu weniger als 20 Teilnehmern im britischen System CHAPS. Deutschland liegt mit derzeit rund 170 direkten RTGS<sup>plus</sup>-Teilnehmern im Mittelfeld.

### Individualzahlungsverkehr bleibt im Fluss

#### 24-Stunden-Betrieb

Besonders intensiv wird derzeit über die Gestaltung der Betriebszeiten von Individualzahlungssystemen diskutiert. So ist das schweizerische SIC-System bereits täglich 24 Stunden für die Zahlungseinlieferung und 23 Stunden für die Verarbeitung geöffnet. Auch das amerikanische Fedwire-System hat jüngst seine

Betriebszeiten auf knapp 22 Stunden ausgedehnt. Längere Betriebszeiten können für eine größere Attraktivität des Zahlungssystems sorgen, indem sie eine höhere Verarbeitungskapazität schaffen und eine bessere Interaktion mit anderen Finanzmarktsegmenten (z. B. Wertpapiergeschäfte) ermöglichen. Auch können operative Risiken für Systembetreiber und Teilnehmer vermindert sowie die vorhandene Liquidität und Rechenzentrumsleistungen effizienter eingesetzt werden. Allerdings geht eine Ausweitung der Betriebszeiten mit deutlich höheren Kosten einher. In TARGET2 ist deshalb vorgesehen, nur eine begrenzte Öffnung in der Nacht anzubieten, und zwar ausschließlich für die Verrechnung von Nebensystemen. Insbesondere das europäische Kreditgewerbe hatte deutlich gemacht, dass man unter Kosten-/Nutze Gesichtspunkten zunächst keinen Bedarf für eine volle Übernachtöffnung von TARGET2 sehe.

Vor dem Hintergrund der technologischen Entwicklung wird von vielen Beobachtern erwartet, dass die Segmente des Individual- und des Massenzahlungsverkehrs in naher Zukunft zusammenwachsen werden. Kennzeichnend für Individualzahlungssysteme sind Schnelligkeit und Sicherheit in der Zahlungsabwicklung, was sich in einem relativ höheren Abwicklungspreis widerspiegelt. Dass diese Systeme aber nicht nur für Großzahlungen genutzt werden, zeigt sich zum Beispiel im deutschen RTGS<sup>plus</sup>-System: Mehr als 70 % aller Zahlungsaufträge lauten auf einen Betrag von weniger als 50 000 € und fast 30 % auf einen Betrag von weniger als 2 500 €. Gleichzeitig werden die Laufzeiten im euro-

*Massen- und Individualzahlungsverkehr in einem System*

päischen Massenzahlungsverkehr – unter anderem durch gesetzliche Vorgaben, aber auch durch innovative Anbieter vor allem in kleineren EU-Staaten – weiter reduziert. Einige Massenzahlungssysteme bieten schon heute zusätzliche Verarbeitungszyklen während des Tages an, die eine taggleiche Abwicklung ermöglichen. Vor dem Hintergrund, dass in nahezu allen größeren Ländern noch getrennte Systeme für Individual- und Massenzahlungssysteme bestehen und die Abwicklungskosten im Massenzahlungsverkehr eine besonders große Rolle spielen, dürfte eine Echtzeit-Abwicklung auch von Massenzahlungen noch einige Jahre auf sich warten lassen.

*Grenzen des Outsourcings von Zentralbankgeld*

Notenbanken haben ein substantielles Interesse an einer möglichst breiten Verwendung von sicherem und hochliquidem Zentralbankgeld. Allerdings verfügen Zentralbanken über ein Monopol bei der Bereitstellung dieses Zentralbankgeldes. Um dennoch von den mit Zentralbankgeld verbundenen Vorteilen zu profitieren, haben einige Systembetreiber – so CLS – ihre Verarbeitung auf einen „Prefund“-Ansatz umgestellt, bei dem Zentralbankgeld von den Teilnehmern vorab auf einem für den Systembetreiber geführten Zentralbankkonto bereitgestellt werden muss (vgl. auch S. 55). Ein noch weiter gehender Schritt bestünde darin, dass Zentralbanken ihre Kontoführung auf externe Systembetreiber auslagern (siehe auch S. 55). Eine solche Entwicklung würde auf Dauer zu einem Rückzug aus dem operativen Geschäft führen und könnte damit die bankgeschäftliche Kompetenz der Notenbank gefährden. Zudem würde sie sich durch die strategische Abhängigkeit vom

Insourcer erheblichen wirtschaftlichen und Reputationsrisiken aussetzen. Überhaupt wäre fraglich, ob die Notenbank – nur auf vertragliche Absprachen gestützt – die Entwicklung im äußerst sensiblen Bereich der Zentralbankgeldbereitstellung noch in ausreichendem Maße selbst steuern und gestalten könnte. Nach dem Prinzip der Wettbewerbsneutralität müsste sie zudem verhindern, dass einzelne Systeme bezüglich der Zentralbankgeldnutzung privilegiert und sich im Wettbewerb mit anderen privaten Anbietern Vorteile verschaffen könnten: Eine Auslagerung an mehrere, konkurrierende Systeme wäre die Folge. Die dadurch eintretende Liquiditätsaufspaltung dürfte aber zu einer ineffizienten Gesamtlösung führen, die dem bisherigen Ansatz einer zentralen Liquiditätshaltung im Notenbanksystem zuwiderlaufen und das Liquiditätsmanagement für Zentralbanken und Banken deutlich erschweren dürfte.

Bei einem eigenen Systembetrieb durch die Notenbank stellt sich grundsätzlich die Frage, ob sie bei ihrer Preisgestaltung in jedem Fall dem Prinzip der Vollkostendeckung nachkommen muss. Wirtschaftliche Gründe lassen zunächst vermuten, dass eine kostenorientierte Preispolitik zu einem marktgerechten Leistungsangebot führt und einer Fehlallokation von Ressourcen vorbeugt. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, dass die Notenbanken mit ihrem Leistungsangebot auch auf Marktunvollkommenheiten reagieren oder externe Effekte generieren, die nicht über den Marktpreis vergütet werden und darüber hinaus auch eine Legitimation für die operative Tätigkeit der Zentralbanken begründen können. Im Einzelfall kämen hierfür beispiels-

*Public-good-Faktor für Notenbankleistungen*

weise eine besonders hohe Notfallvorsorge oder ein hohes Sicherheitsniveau bei der Abwicklung – insbesondere durch die sofortige Finalität in Zentralbankgeld – in Frage, die sich auf die Stabilität des gesamten Finanzmarktes positiv auswirken. Die Bewertung der sich ergebenden preispolitischen Spielräume kann aber nur im Einzelfall und mit der gebotenen Zurückhaltung erfolgen. Darüber hinaus nehmen solche Spielräume ab, wenn die Notenbank anderen Systembetreibern im Rahmen der Zahlungsverkehrsüberwachung Verpflichtungen auferlegt, die zu einer mit dem eigenen Leistungsangebot vergleichbaren Qualität führt.

Erfolgreiche Individualzahlungssysteme entstehen auf Grund von Markterfordernissen, verändern sich mit den Märkten und werden zukünftig die Gestalt annehmen, die am besten geeignet ist, um für die sich abzeichnenden Herausforderungen gewappnet zu sein. Die Bundesbank wird die Veränderungen im Individualzahlungsverkehr gemäß ihrem „Sorgeauftrag“ nach § 3 BBankG beobachten und weiterhin als Partner der Banken, als Dienstleister im Eurosystem und als mitwirkender Gestalter maßgeblich zu einem hohen Sicherheits- und Effizienzniveau beitragen.

*Ausblick*



## Zur Rolle von Volatilitätsmustern an den Finanzmärkten

Bei der laufenden Beobachtung von Finanzmärkten wird auf ein breites Spektrum an Stressindikatoren zurückgegriffen. Dabei nehmen Volatilitätsentwicklungen in den Preisen und Renditen von Vermögensgütern auf Grund ihres dualen Charakters als Stressfaktor und -indikator eine besondere Rolle ein. Eine in Bezug auf die Finanzstabilität wichtige Unterscheidung besteht zwischen einem Volatilitätsniveau, welches funktionsgerechten Kursänderungen unter regulären Marktbedingungen entspricht, und schädlicher Überschussvolatilität. Dabei spielen für die dynamische Entwicklung der Streuung von Vermögenspreisänderungen besondere Verlaufsmuster eine Rolle, die am Beispiel von Aktienmarktvolatilitäten dargestellt werden. So zeigt sich, dass sich Phasen hoher mit solchen niedriger Volatilität abwechseln. Dies muss bei der Bildung von Erwartungen über die künftige Kursdispersion berücksichtigt werden. Die nachfolgende empirisch gestützte Analyse kommt zu dem Schluss, dass Volatilitätsmuster und andere Stressindikatoren Ende August 2005 auf keine unmittelbare Problemlage deuten. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass der Finanzmarktstabilität weniger Aufmerksamkeit gewidmet wird.

## Volatilität in den Finanzmärkten – Stressfaktor und Stressindikator

Der Begriff Volatilität beschreibt das Ausmaß, in dem Vermögenspreise innerhalb einer bestimmten Zeitspanne schwanken. Sie wird häufig in Form der Standardabweichung der Änderungen logarithmierter Vermögenspreise ausgedrückt. Allerdings zeigt sich, dass sich Volatilität über die Zeit in der Regel verändert. Alternativ wird daher die Volatilität häufig unter Verwendung eines exponentiellen Gewichtungsschemas ermittelt, wodurch aktuellere Beobachtungen ein höheres Gewicht bei der Berechnung bekommen als weiter zurückliegende.<sup>1)</sup>

*Volatilität als  
Maß für Risiko*

Aus Anlegerperspektive dient die Volatilität oftmals als eine Näherungsgröße für Unsicherheit. Technisch gesehen ist die Volatilität zwar ein symmetrisches Maß und steigt in Episoden ausgeprägter positiver Preisänderungen ebenso wie in Zeiten stark fallender Preise. Vor allem letztere werden aber von Anlegern als Stress<sup>2)</sup> generierend empfunden,<sup>3)</sup> wohingegen starke Preisschübe nach oben ceteris paribus weniger beunruhigen dürften.<sup>4)</sup> Da für einen risikoaversen Anleger das mit einem Anstieg der Volatilität verbundene Risiko nachgebender Bewertungen seiner Anlagepositionen schwerer wiegt als die Chance auf steigende Bewertungen, geht er es nur ein, wenn er dafür eine Entschädigung erhält. Dieser Gedanke stellt einen Grundbaustein der Portfoliotheorie dar. So können starke, marktweite<sup>5)</sup> Preisänderungen – besonders wenn sie unerwartet kommen und es an Absicherung fehlt – zu Liquiditäts- und Bonitätsproblemen führen, sei es unmittelbar oder

mittelbar über eine veränderte Wahrnehmung seitens der (potenziellen) Geschäftspartner. Sind gleich mehrere oder besonders systemrelevante Finanzmarktteilnehmer von starken, überraschenden Marktbewegungen negativ betroffen, so können auch die verschiedenen Funktionen des Finanzsystems (wie Abwicklung des Zahlungsverkehrs, Risikotransfer und -bewertung, Kredit- und Liquiditätsallokation) gestört werden. Dies kann auch auf Realwirtschaft und Preisentwicklung ausstrahlen: Kapitalgeber werden sich verstärkt möglicher Informationsdefizite bewusst. Ihr Risikobewusstsein kann ansteigen. Auch bei den Kapitalnachfragern mag sich

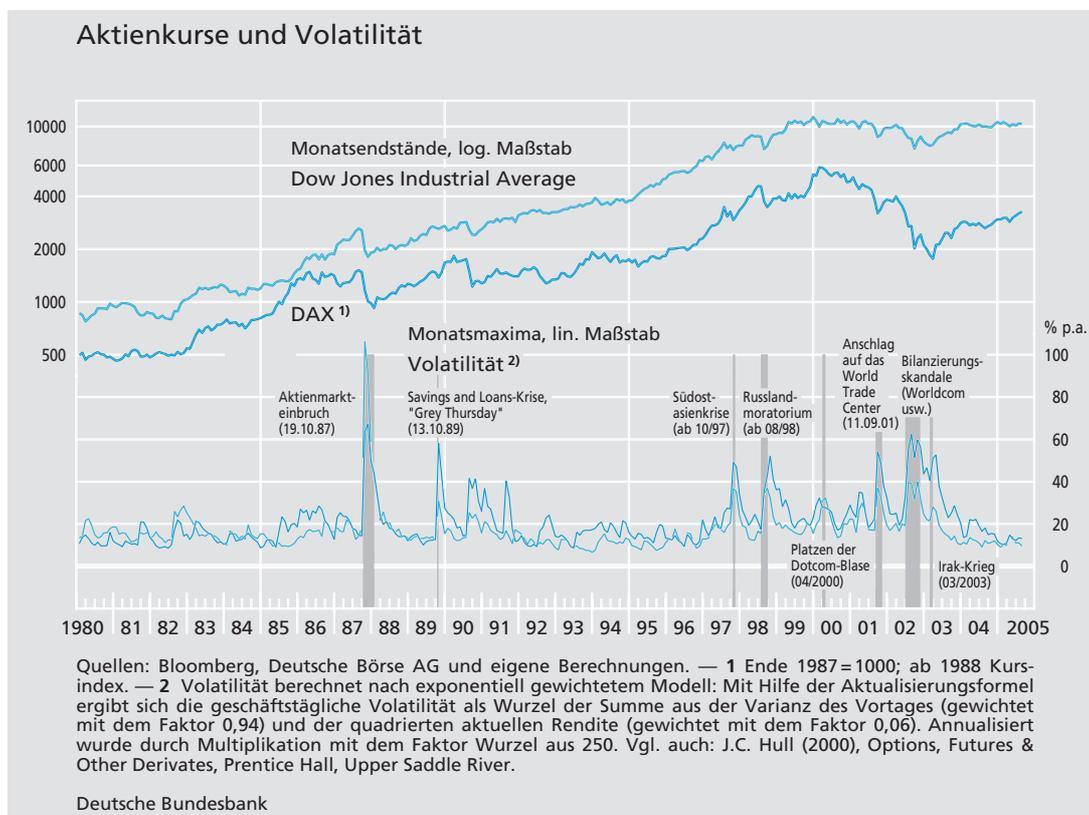
<sup>1</sup> Zu Details vgl. S. 68 ff. sowie die Erläuterungen auf S. 70 f.

<sup>2</sup> In Anlehnung an Illing und Liu (2003) lässt sich unter Finanzmarktstress der Druck verstehen, der durch Unsicherheit und sich verändernde Erwartungen über Verluste in den Finanzmärkten auf die Wirtschaftssubjekte ausgeübt wird. Das Niveau des Finanzmarktstresses hängt letztlich von dem Grad der Verwundbarkeit des Finanzsystems und dem Ausmaß des Schockereignisses ab. Dabei variiert der Stressgrad mit der Höhe des erwarteten Verlustes, dem Risiko, der Unsicherheit bezüglich zukünftiger Verluste sowie der Risikoeinstellung der Finanzmarktteilnehmer. Als Krise lässt sich dann eine Phase extremen Finanzmarktstresses bezeichnen. Siehe dazu auch: M. Illing und Y. Liu (2003), An Index of Financial Stress for Canada, Bank for Canada Working Paper 2003-14.

<sup>3</sup> Mit Hilfe von Value-at-Risk-Modellierungen und Stress-tests versuchen Finanzinstitutionen eine Einschätzung über die Anfälligkeit ihres Portfolios auf bestimmte, im Vorfeld definierte Ereignisse zu erlangen. Solche Ereignisse können Preisbewegungen an den Aktienmärkten, Wechselkurs- und Zinsbewegungen oder Ähnliches sein. Vergleiche hierzu: Deutsche Bundesbank, Stresstests bei deutschen Banken – Methoden und Ergebnisse, Monatsbericht, Oktober 2004, S. 79–88 sowie: Deutsche Bundesbank, Das deutsche Bankensystem im Stresstest, Monatsbericht, Dezember 2003, S. 55–63.

<sup>4</sup> Aus Perspektive der Finanzmarktaufsicht sind solche Preisschübe nach oben dennoch interessant: Gehäufte, starke Preisschübe können Zeichen euphorischer Übertreibung sein, zu Blasenbildung führen und somit Stresssituationen, die aus einer anschließenden Preis Korrektur entstehen, vorauslaufen und diese verstärken.

<sup>5</sup> Gerade in Phasen sehr ausgeprägter Aktienkursänderungen ist der Gleichlauf zwischen den Titeln regelmäßig besonders hoch. Gegen solche marktweiten Entwicklungen kann das in der Aktienanlage gestreute Diversifizierungspotenzial nicht schützen.



eine zunehmende Zurückhaltung bei der Einschätzung von Investitionsoportunitäten einstellen. Nicht zuletzt kann bei erhöhter Unsicherheit und negativ veränderten Haushaltsvermögen das Konsumentenvertrauen leiden. Dabei ist das Ausmaß solcher Überschwappeffekte in hohem Maße abhängig von dem gegebenen Finanzmarktumfeld: Über Derivate und Kreditfinanzierung stark gehebelte Portfolios, die verbreitete Verfolgung von Stop-Loss- und Trend-Following-Strategien, Liquiditätsknappheit und Intransparenz verstärken die Volatilität und erhöhen die Gefahr systemischer Instabilität.<sup>6)</sup>

nen. Wie der Blick in die Vergangenheit zeigt, können hohe Volatilitätsausschläge als Begleiterscheinung besonderer Stresssituationen an den Finanzmärkten auftreten. Dies wird im Folgenden am Beispiel der Aktienmärkte Deutschlands und der USA dargestellt. So kamen extreme Volatilitätsausschläge des Deutschen Aktienindex (DAX) sowie des Dow Jones Industrial Average regelmäßig in Finanzmarktperioden vor, die als besonders stressbehaftet gelten<sup>7)</sup> und mit Ereignissen in Verbindung gebracht werden können, die für die Finanzmärkte eine besondere Belastung darstellten.

Volatilität  
und Stress-  
situationen

Ausschläge der Volatilität von Vermögensrenditen sind aber nicht nur Stressfaktor; dem Finanzmarktbeobachter können Volatilitätsmuster auch als Indikatoren von Stress die-

6 Vgl. auch: IWF (2003), Financial Asset Price Volatility: A Source of Instability?, in: Global Financial Stability Report, September, S. 62–88, hier S. 62.

7 In dem oben stehenden Schaubild wurden diejenigen Ausschläge jedes Index als extrem hervorgehoben, die oberhalb des jeweiligen 97,5 %-Quantils rangierten.

Bei einem Blick auf die historische Entwicklung der Kursvolatilität am Aktienmarkt (vgl. Schaubild auf S. 63) ist die Volatilitätsspitze im vierten Quartal 1987 besonders augenfällig. Am 19. Oktober büßte der Dow Jones über 20 % seines Wertes ein. Dieser größte Kursrückgang, der jemals an einem einzigen Tag am US-Markt verzeichnet worden war, hatte vielfältige Ursachen: nachlassendes Vertrauen in die Durchhaltbarkeit hoher US-Leistungsbilanzdefizite, Rezessionsängste, spekulativ überhöhte Kursstände und neue Handelstechniken (Portfolioabsicherung durch automatische Verkäufe), die den Rückgang der Aktienkurse verstärkten. Gleichzeitig hatte der US-Kongress – vor dem Hintergrund einer sehr kritischen Debatte über die Folgen der stark verschuldungsfinanzierten Firmenübernahmen – Gesetzesänderungen diskutiert, die auf eine deutliche Erschwerung von LBO-getragenen<sup>8)</sup> feindlichen Übernahmen hinausliefen. Damit war zusätzlich einiges an Kursphantasie verschwunden. In der Spitze erreichte damals die Volatilität des Dow Jones am 21. Oktober einen Wert von 106,6 % pro Jahr, verglichen mit einem Mittel seit 1980 von 14,9 % pro Jahr.

*Änderung von Vermögenspreisen und Marktprozess*

Nun ist aber die ständige Veränderung von Vermögenspreisen und Renditen ein natürliches Kennzeichen von Finanzmärkten, die sich laufend verändernde Angebots-/Nachfragekonstellationen verarbeiten: Ständig neu eintreffende Informationen führen zu Neueinschätzungen der künftigen Erträge von Vermögensgütern und zu einer kontinuierlichen Anpassung von Angebot und Nachfrage sowie von Preisen und Renditen dieser Güter. Die Veränderung exogener Daten

ebenso wie deren möglicherweise veränderte Verarbeitung haben zwangsläufig eine gewisse Streuung der Kurse zur Folge, die eine gleichgewichtige Anpassung an neue Datenlagen und Einschätzungen widerspiegelt. Insofern ist auch nicht jede Schwankung in der Kursänderungsrate im Hinblick auf die Finanzmarktstabilität problematisch.

Fundamental begründete Volatilität ist Ausdruck effizienter Finanzmärkte. Sie spiegelt lediglich die Veränderungsintensität in den zu Grunde liegenden fundamentalen Faktoren sowie die daraus erwachsende Einschätzungsunsicherheit über künftige Entwicklungen wider. Wenn aber ein großer negativer Schock im Aktienmarkt das Finanzsystem trifft, bewirken dieser und der damit verbundene (unmittelbare) Anstieg der Volatilität – obwohl letztlich fundamental begründet – Stress im Finanzsystem. Auch eine mögliche Destabilisierung des Finanzsystems ist in diesem Fall nicht ausgeschlossen. Gefährdend kommt hinzu, dass Volatilität nach einem deutlichen Anstieg häufig eine Beharrungstendenz zeigt oder sich sogar noch weiter aufbaut. Eine solche Klumpenbildung, wie sie mit abrupten, sich eventuell selbst noch verstärkenden Kursprozessen einhergeht, kann Ausdruck von Marktineffizienzen sein. Zwar mag darüber häufig erst ex post ein abschließendes Urteil möglich sein. Trotzdem ist es für Zentralbanken und Aufsichtsbehörden bei der Finanzmarktbeobachtung erforder-

---

<sup>8</sup> Von Leveraged Buyout (LBO) ist die Rede, wenn der Kauf eines Unternehmens zu großen Teilen mittels Fremdkapital finanziert wird. Das eingesetzte Eigenkapital wird auf diese Weise mit einem Hebel versehen, mithilfe dessen ggf. eine entsprechend hohe Eigenkapitalrentabilität erwirtschaftet werden kann.

lich, auch ex ante beziehungsweise kontemporär eine Einschätzung bezüglich möglicher Fehlentwicklungen<sup>9)</sup> vorzunehmen. Diese Diagnose erfordert entsprechende Indikatoren sowie Verfahren zu deren analytischer Würdigung. Bei Letzterem muss dabei in erheblichem Umfang auf Erfahrungswissen zurückgegriffen werden.

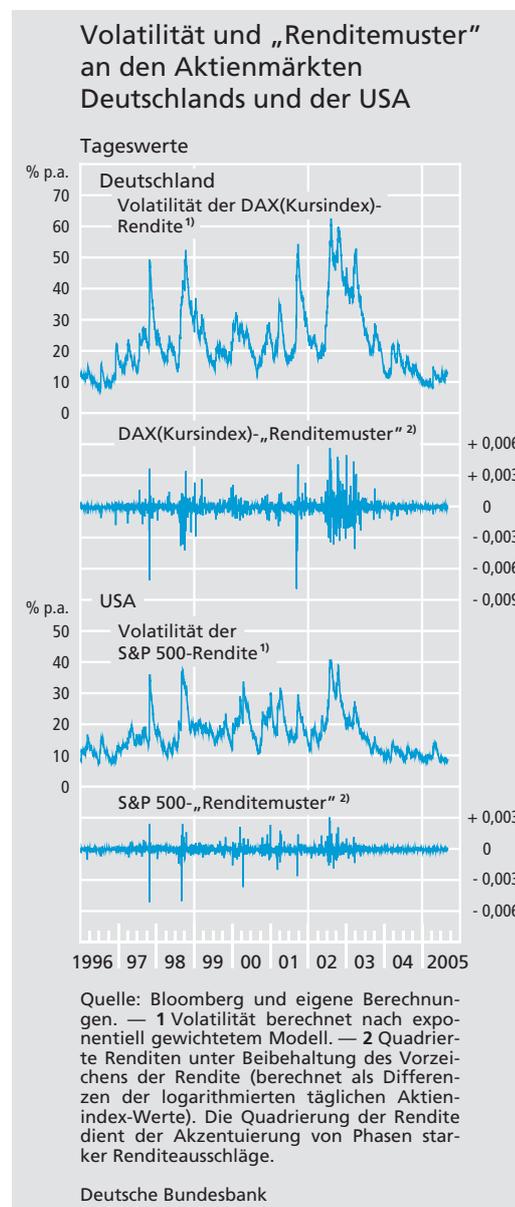
### Volatilität und ihre Eigendynamik – Konzepte der Modellierung

*Starke Kurs-  
ausschläge oft  
gehäuft ...*

In der Vergangenheit folgten extremen Kursrückgängen am Aktienmarkt regelmäßig – gleich Nachbeben – Phasen erhöhter Kursschwankungen (siehe nebenstehendes Schaubild). Auch über diese extremen Episoden hinaus scheinen starke Kursausschläge eine Tendenz zur Klumpenbildung aufzuweisen: Kräftigen Ausschlägen in den Kursbewegungen von DAX und S&P 500 folgten vielfach deutliche Gegenbewegungen und Phasen verstärkter Kursschwankungen. Auch so genannte negative Tail-Events – hier Tage mit Einbrüchen des Aktienindex von mehr als 3% – scheinen sich in bestimmten Perioden zu konzentrieren (vergleiche die Erläuterungen zum Thema „Volatilität und negative Extremereignisse am Beispiel des DAX und des Dow Jones Industrial Average“ auf S. 66).

*... und Aus-  
druck gestiege-  
ner Nervosität*

Eine Erklärung für solche Phänomene könnte sein, dass Phasen ausgeprägter Kursausschläge allein auf ein vergleichsweise hochfrequentes Eintreffen einschätzungsändernder Nachrichten zurückzuführen sind. Volatilität wäre dann das Ergebnis fundamental gerechtfertigter Kursschwankungen. Dies ist



allerdings wenig plausibel. Wahrscheinlicher dürfte sein, dass Volatilität hier vielfach auch Ausdruck eines in den Märkten vorhandenen

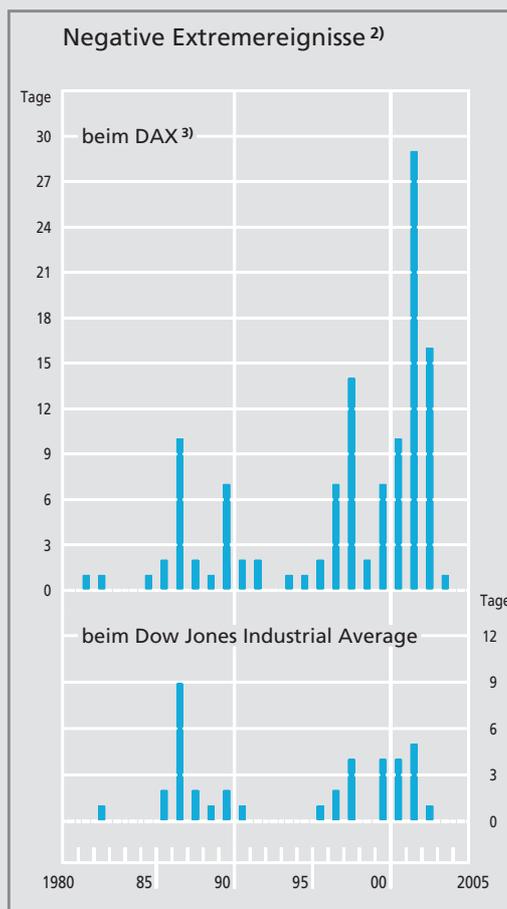
<sup>9</sup> Aus Finanzstabilitätsaspekten kann dabei auch eine (über eine längere Phase) sehr niedrige Volatilität ein Grund zur Sorge sein, wenn dies z.B. dazu führt, dass Anleger bei ihren Finanzanlageentscheidungen Risiken von möglichen Bewertungskorrekturen unterschätzen und Renditeaspekte gegenüber Risikoaspekten übergewichten. Siehe dazu auch: IWF (2005), Global Financial Market Developments, in: Global Financial Stability Report, April, S. 8–61, hier S. 8.

## Volatilität und negative Extremereignisse am Beispiel des DAX und des Dow Jones Industrial Average

Zeiten extremer Volatilität verbindet man mit sehr starken Veränderungen von Preisen beziehungsweise Renditen. Für Anleger sind dabei insbesondere starke Wertverluste der in ihrem Portfolio befindlichen Aktiva mit Stress verbunden. Definiert man zum Beispiel den Einbruch eines Aktienindex gegenüber dem Vortag um mehr als 3% in diesem Sinne als ein negatives Extremereignis,<sup>1)</sup> so zeigt sich, dass die Anzahl der entsprechenden Tage pro Jahr bei DAX und Dow Jones im Zeitablauf stark variiert. Im Vergleich zeigen sich aber deutliche Spitzen in der Zahl der negativen Extremereignisse für die Jahre 1987, 1998 und 2002. Diese Jahre werden verbunden mit Aktienmarktkrisen und besonders lang andauernden Phasen stark erhöhter Volatilität. Auslöser dieser Krisen waren der „Schwarze Montag“ im Oktober 1987, die Russlandkrise und die anschließende Krise des LTCM Fonds 1998 und die Bilanzierungsskandale des Jahres 2002 (z.B. Enron, Worldcom usw.).

Extremereignisse stellen somit häufig durch besondere Umstände ausgelöste „Sonderbewegungen“ dar. Daher konzentriert man sich in der Regel eher auf Volatilität im Sinne durchschnittlich beobachteter Schwankungen, wenn man Erwartungen hinsichtlich zukünftig zu erwartender Schwankungen ableiten will. Der

Aspekt extremer Ereignisse ist damit trotzdem untrennbar verbunden, da länger andauernde Phasen besonders hoher Volatilität häufig von negativen Extremereignissen eingeleitet wurden.



1 Vgl. dazu z.B. auch: IWF (2003), Financial Asset Price Volatility: A Source of Instability?, Global Financial Stability Report, September, S. 62-88. — 2 Negative Extremereignisse sind definiert als Einbrüche des Aktienindexwertes gegenüber

dem Vortag von mehr als 3%. Angegeben ist die Zahl der Tage pro Jahr, an denen ein negatives Extremereignis vorlag. Stand Ende August 2005. — 3 Ab 1988 Kursindex.

erhöhten Nervositätsgrades war. Nachrichten trafen also auf einen veränderten Resonanzboden.

So könnten Anspannungen verursachende Vermögenspreisänderungen Anpassungen in den Risikoeinschätzungen bewirken und auch den Grad an Risikoaversion erhöhen – beispielsweise wegen der nach dem anfänglichen Stressereignis enger werdenden Dispositionsspielräume. Weil Bewegungen des Gesamtmarkts eher Stresspotenzial bergen als Bewegungen einzelner Unternehmenstitel, könnten erstere in den Fokus des Anlegerinteresses rücken. Die Aussichten verschiedener Unternehmungen würden in der Wahrnehmung der Aktienanleger unter jeweils gleichem Vorzeichen, also im Lichte allgemeiner Marktentwicklungen, korrigiert werden. Für gleichgerichtete Anlagedispositionen ließen sich nur schwer Gegenparteien finden, große Kursausschläge über den Gesamtmarkt hinweg wären die natürliche Folge.

Die starke Resonanz auf Nachrichten und die anschließende Korrektur wahrgenommener Übertreibungen kann zu weiteren Kursausschlägen führen. Volatilität entwickelt so zeitweise eine sich selbst verstärkende Eigendynamik, der bei Modellierung und Interpretation von Volatilitätsmustern zu begegnen ist.

*Ableitung der  
erwarteten  
Volatilität*

Die historische Volatilität einer Zeitreihe im Sinn durchschnittlich realisierter Schwankungen (pro definierter Zeiteinheit)<sup>10</sup> wird traditionell als empirische Standardabweichung<sup>11</sup> ermittelt. Eine einfache Möglichkeit der Erwartungsbildung bezüglich zukünftiger Volatilität wäre – gerade bei einem kurzen Erwartungshorizont – die Bildung stationärer Erwartungen. In diesem Fall würde man zum Zeitpunkt  $t-1$  für  $t$  eine Volatilität erwarten, die dem zum Zeitpunkt  $t-1$  gemessenen historischen Niveau entspricht.

Betrachtet man beispielsweise Aktienmarktrenditen über einen längeren Zeitraum, so lassen sich häufig Phasen unterschiedlicher Schwankungsintensitäten beobachten (siehe Schaubild auf S. 65). Diese Phänomene einer, erstens, nicht konstanten, also sich mit der Zeit verändernden Varianz (Heteroskedastizität) sowie, zweitens, deren Klumpenbildung (bedingte Heteroskedastizität) sind für die Finanzmarktstabilität relevant, denn sie bedeuten, dass starke Kurs- oder Preisausschläge in der Regel gehäuft auftreten. Daher zeigt sich, dass eine mit einem gleitenden Fenster gegebener Stichprobenlänge<sup>12</sup> berechnete historische Standardabweichung

---

10 Die Ermittlung der historischen Volatilität einer Zeitreihe hängt von der Datenfrequenz bzw. der gewählten Zeiteinheit ab. So lassen sich z. B. Fünf-Minuten-, Tages- oder Monatsvolatilitäten berechnen, wobei die Wahl der Datenfrequenz u. a. von der Marktliquidität abhängen sollte. Grundsätzlich führen Hochfrequenzdaten zwar zu präziseren Schätzungen, allerdings sollten bei wenig liquiden Märkten tendenziell längere Datenintervalle gewählt werden. Vgl.: S.-H. Poon und C.W.J. Granger (2005), Practical Issues in Forecasting Volatility, Financial Analysts Journal, Bd. 61(1), S. 45–56.

11 Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden Volatilitäten anschließend häufig annualisiert. Dabei wird die zu einer bestimmten Beobachtungsfrequenz berechnete Standardabweichung mit der Wurzel der Zahl der möglichen Beobachtungen pro Jahr multipliziert. Näherungsweise ergibt sich die annualisierte historische Volatilität aus einer Volatilität pro Geschäftstag durch Multiplikation mit dem Faktor  $\sqrt{250}$  (siehe auch: Europäische Zentralbank, Monatsbericht, Mai 2000, Kasten 2: Jüngste Tendenzen bei der Volatilität von Aktienkursindizes). Man unterstellt also 250 Geschäftstage pro Jahr. Da die einzelnen Beobachtungen allerdings keine unabhängigen Ziehungen von identisch verteilten Zufallsvariablen sein dürfen, ist diese Annualisierung freilich fehlerbehaftet.

12 Vgl. die Erläuterungen auf S. 70.

(Volatilität) der Aktienmarktrendite nicht konstant bleibt, sondern variiert. Wenn aber die Volatilität im Zeitablauf schwankt, liegt es nahe, Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Volatilität anhand eines dynamischen Ansatzes abzuleiten.

Die einfachste Möglichkeit besteht dabei zunächst in der Erweiterung des traditionellen Ansatzes durch Verwendung eines Gewichtungsschemas, das aktuellere Beobachtungen stärker bei der Berechnung der historisch realisierten Volatilität berücksichtigt. Eine Berechnung der einfachen Standardabweichung dagegen bedeutet, dass weiter zurückliegende Beobachtungen genauso hoch gewichtet werden wie näher an der Gegenwart liegende.<sup>13)</sup> Alternativ wird daher in der Finanzmarktpraxis häufig die so genannte exponentiell gewichtete historische Volatilität berechnet. Diese ergibt sich als Wurzel des Durchschnitts der vergangenen Schwankungen mit exponentiell abnehmenden Gewichten für weiter zurückliegende Beobachtungen. Mittels einer Aktualisierungsformel lässt sich die zum Zeitpunkt  $t$  zu ermittelnde Volatilität einfach aus dem für die Vorperiode (d.h. zum Zeitpunkt  $t-1$ ) ermittelten Wert und der in  $t$  realisierten Schwankung näherungsweise berechnen (siehe dazu die Übersicht in den Erläuterungen auf S. 70f.). Relativ zur jeweiligen Beobachtungsperiode lassen sich empirisch optimale Gewichte per Schätzung ermitteln; in den am weitesten verbreiteten Anwendungen wird darauf jedoch zumeist zu Gunsten von ad hoc spezifizierten Werten verzichtet.

Spezielle beobachtbare Entwicklungsmuster in der Volatilität gilt es aber grundsätzlich auch in Schätzansätzen zu berücksichtigen. Dabei erweist sich die Klasse der so genannten ARCH- und GARCH (Generalized Autoregressive Conditional Heteroskedasticity)-Ansätze<sup>14)</sup> als eine Möglichkeit, eine dynamische Entwicklung sowohl der zu Grunde liegenden Zeitreihe als auch der Varianz des Störprozesses anhand vergangener Werte zu modellieren (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 70f.). Aus dem Prozess, der die GARCH-Varianz beschreibt, lässt sich dann eine Zeitreihe der für die jeweils folgende Periode erwarteten Volatilität unter Berücksichtigung der bedingten Heteroskedastizität ermitteln.<sup>15)</sup> Der so genannte GARCH-M-Ansatz erlaubt es ferner, zum Beispiel bei der Modellierung eines Renditeprozesses durch eine Erweiterung der entsprechenden Gleichung eine mögliche systematische Rückwirkung von der erwarteten Volatilität – und damit dem er-

---

<sup>13</sup> Bei Verwendung eines gleitenden Fensters gilt dies, solange diese Beobachtungen noch innerhalb des Fensters liegen. Danach allerdings gehen sie nur noch mit einem Gewicht von null in die Berechnung ein.

<sup>14</sup> Es wurde eingangs bereits auf das aus Finanzstabilitätssicht zentrale Phänomen der Klumpenbildung beim Niveau der Volatilität hingewiesen. Mit anderen Worten, die Volatilität ist im Zeitablauf veränderlich: man spricht von Heteroskedastizität. Dieses wurde zunächst von Engle (1982) im „autoregressive conditional heteroskedastic model“ berücksichtigt und dann von T. Bollerslev (1986) im GARCH verallgemeinert – daher der Zusatz G (für „generalized“). Beim ARCH wird die Varianz allein aus ihrem Vergangenheitsverhalten erklärt. Beim GARCH kommen noch die für Vorperioden erstellten Schätzungen der Varianz hinzu. Vgl.: R. F. Engle (1982), Autoregressive Conditional Heteroskedasticity with Estimates of the Variance of United Kingdom Inflation, in: *Econometrica*, Bd. 50, Nr. 4, S. 987–1007, und T. Bollerslev (1986), Generalized Autoregressive Conditional Heteroskedasticity, in: *Journal of Econometrics*, April, Bd. 31, Nr. 3, S. 307–327.

<sup>15</sup> Dabei lässt sich zeigen, dass sich die Varianzberechnung unter exponentieller Gewichtung als Spezialfall eines einfachen GARCH-Modells ansehen lässt. Siehe: J. C. Hull (2000), *Options, Futures & Other Derivatives*, Prentice Hall, Upper Saddle River.

warteten Risiko einer Anlage – auf die erwartete Rendite zu berücksichtigen.

Weitere Verallgemeinerungen des GARCH-Ansatzes betreffen schließlich vor allem die Modellierung des bedingten Varianzprozesses.<sup>16)</sup> So berücksichtigt zum Beispiel das von Nelson eingeführte Exponential-GARCH-Modell (EGARCH) möglicherweise auftretende asymmetrische Auswirkungen von Residuen sowie Leverage-Effekte negativer Residuen auf den Prozess der logarithmierten bedingten Varianz.<sup>17)</sup>

Das Maß der so genannten impliziten Volatilität hingegen ist eine Größe, die den Modellen zur Bewertung von Optionen – beziehungsweise bedingten Ansprüchen – entstammt. Bei gegebener Volatilität lässt sich ein solches Bewertungsmodell (beispielsweise die Modelle von Black und Scholes<sup>18)</sup>) verwenden, um unter bestimmten Annahmen den fairen Preis einer Option auf einen Basiswert abzuleiten. Nimmt man dagegen die am Markt beobachtbaren Daten – Optionspreis zum Zeitpunkt  $t$ , Ausübungspreis der Option und Preis des Basiswertes in  $t$  – als Ausgangspunkt, dann lässt sich das Bewertungsmodell „invertieren“. Man erhält so jene Volatilität, bei der der realisierte Optionspreis gerade seinem „fairen“ – modellgerechten – Wert entspricht.<sup>19)</sup> Dieses Maß ergibt sich also implizit aus dem benutzten Verfahren zur Optionspreisbestimmung. Auf Grund der Orientierung an Marktpreisen lässt sich diese Volatilität zudem als die vom Markt erwartete durchschnittliche Streuung der Kurse ansehen.<sup>20)</sup> Es ist ferner üblich, auch auf aggregierter Ebene implizite Volatilitätsmaße für

marktweite Indizes abzuleiten. Seit einer Reihe von Jahren gibt es zu ausgewählten Finanzmarktindizes auch Volatilitätsindizes, die es ermöglichen sollen, zum Beispiel über Derivate, Volatilität direkt zu handeln. Zu diesen Indizes gehören der auf Basis von Optionen ermittelte VDAX beziehungsweise im amerikanischen Markt der VIX als Streuungsmaß für den S&P 500-Aktienindex.<sup>21)</sup> Für das obige Beispiel des DAX zeigt sich eine ausgeprägte Korrespondenz zwischen Entwicklungen in der realisierten Volatilität der täglichen Ände-

---

16 Vgl. zu den verschiedenen Modellen z. B.: J. Y. Campbell, A. W. Lo und A. C. MacKinlay (1997), *The Econometrics of Financial Markets*, Princeton University Press, Princeton.

17 Vgl. dazu auch: D. B. Nelson (1991), *Conditional Heteroskedasticity in Asset Returns: A New Approach*, in: *Econometrica*, Bd. 59, S. 347–370.

18 Vgl.: F. Black und M. Scholes (1973), *The Pricing of Options and Corporate Liabilities*, in: *Journal of Political Economy*, Bd. 81, S. 637–659, sowie F. Black (1976), *The Pricing of Commodity Contracts*, in: *Journal of Financial Economics*, Bd. 3, März, S. 167–179.

19 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, *Zum Informationsgehalt von Derivaten für die Geld- und Währungspolitik*, Monatsbericht, November 1995, S. 17 ff. Zu dem theoretischen Widerspruch, dass die Ableitung eines solchen Modells selbst unter der Annahme einer in der Zeit konstanten Volatilität erfolgt, vgl. z. B.: J. Y. Campbell, A. W. Lo und A. C. MacKinlay (1997), S. 378.

20 Zu den Besonderheiten impliziter Volatilitäten wie z. B. den so genannten „volatility smiles“ bei einer Differenzierung nach den Ausübungspreisen siehe z. B.: Hull (2000), S. 435 ff. Um möglichen Asymmetrien Rechnung zu tragen, versucht das Konzept der impliziten risikoneutralen Dichtefunktion aus Optionen unter bestimmten vereinfachenden Annahmen eine gesamte „Verteilung“ von Markterwartungen und nicht nur ein Maß für die erwartete durchschnittliche Streuung zu gewinnen. Siehe dazu z. B.: Deutsche Bundesbank, *Instrumente zur Analyse von Markterwartungen: Risikoneutrale Dichtefunktionen*, Monatsbericht, Oktober 2001, S. 33–52, und A. M. Malz (1997), *Estimating the Probability Distribution of the Future Exchange Rate from Option Prices*, in: *The Journal of Derivatives*, Bd. 5(2), S. 18–36.

21 Zu Details, insbesondere bzgl. der Unterschiede zwischen den neuen und alten Volatilitätsindizes – VDAX bzw. VDAX-New zum DAX an der Deutschen Börse und VIX zum S&P 500 bzw. VIX-OLD zum S&P 100 an der Chicago Board Options Exchange – vgl. die Online-Dokumentationen der Deutschen Börse (siehe [vdx\\_guide.pdf](http://vdx_guide.pdf) unter <http://deutsche-boerse.com>) sowie der Chicago Board Options Exchange (<http://www.cboe.com/micro/vix/vixwhite.pdf>).

## Volatilitätsmaße im Vergleich am Beispiel der täglichen DAX-Rendite

Für das Beispiel sei die Rendite für den DAX definiert als Veränderung des natürlichen Logarithmus (log) des DAX-Wertes gegenüber dem Wert des Vortages, also  $r_t = \log(DAX_t) - \log(DAX_{t-1})$ .

Zum Zeitpunkt t-1 seien Beobachtungen (realisierte Werte) der Zeitreihe zurück bis zum Zeitpunkt t-M, also  $r_{t-1}, r_{t-2}, \dots, r_{t-M}$ , gegeben. Für diese Stichprobe der Länge M mit Endzeitpunkt t-1 sei die unverzerrte (Stichproben-) Varianz definiert als

$$\sigma_{t-1}^2 = \frac{1}{M-1} \sum_{i=1}^M (r_{t-i} - \bar{r}_{t-1})^2, \text{ mit } \bar{r}_{t-1} = \frac{1}{M} \sum_{i=1}^M r_{t-i}$$

als Mittelwert der Beobachtungen.

Die zugehörige „historische Volatilität“ zum Zeitpunkt t-1 als einfache (Stichproben-)Standardabweichung ergibt sich dann als Wurzel der Varianz. Bei einer Berechnung mit einem gleitenden Fenster von M Beobachtungen erfolgt die Berechnung für Teile einer Gesamtstichprobe zu lediglich entsprechend verschobenen End- beziehungsweise Anfangszeitpunkten, wobei in jedem Schritt End- und Anfangszeitpunkt um je eine Einheit an den aktuellen Rand verschoben werden.

Da der Mittelwert der Renditen über die Zeit hinweg nahe null liegt, lässt sich die Formel für die Stichprobenvarianz näherungsweise berechnen als gewichteter Durchschnitt der vergangenen quadrierten Renditewerte

$$\sigma_{t-1}^2 = \sum_{i=1}^M \alpha_i r_{t-i}^2 \text{ mit } \alpha_i = \frac{1}{M}, i = 1, \dots, M$$

als konstanten Gewichten.

1 Siehe dazu z. B.: J. C. Hull (2000), *Options, Futures & Other Derivatives*, Prentice Hall, Upper Saddle River, S. 370 ff. — 2 Für die hier verwandten täglichen Daten zur DAX-Rendite wurde dabei ein Wert von  $\lambda = 0,94$  gewählt, bei täglichen Daten ein in der Finanzmarktpraxis häufig verwandter Wert (siehe beispielsweise IWF (2003), *Financial Asset Price Volatility: A Source of Instability?*, in: *Global Financial Stability Report*, September, S. 62–88). — 3 Hull (2000) umgeht diese Differenzierung, indem er bei seiner Schreibweise direkt Erwartungen aus den vergangenen Werten ableitet. — 4 Hinzu kommt die übliche

Bei Verwendung exponentiell abnehmender Gewichte, das heißt bei  $\alpha_{i+1} = \lambda \alpha_i$ , mit  $0 < \lambda < 1$ , spricht man von einem exponentiell gewichteten (gleitenden) Durchschnittsmodell für die Volatilität.<sup>1)</sup> Gegeben der Wert der Varianz zum Zeitpunkt t-2 und die quadrierte Rendite zum Zeitpunkt t-1, lässt sich die fortlaufende Berechnung der Varianz dann weiter vereinfachen zu der reinen Aktualisierungsformel  $\sigma_{t-1}^2 = \lambda \sigma_{t-2}^2 + (1 - \lambda) r_{t-1}^2$ .<sup>2)</sup>

Für diese Ansätze der Modellierung der historischen Volatilität liegt es außerdem zum Zeitpunkt t-1 nahe, als einfachste Form der Erwartungsbildung zu unterstellen, dass dieser Volatilitätswert auch zum Zeitpunkt t gilt.<sup>3)</sup>

Die auf diese Weise abgeleiteten „Erwartungen“ zeigen ein sehr ähnliches Entwicklungsmuster zu den Ein-Schritt-Volatilitätserwartungen, die sich bei einer zeitreihenanalytischen Modellierung der Rendite zusammen mit der dynamischen Entwicklung der Varianz der unsystematischen Komponente (dem Störprozess) der Renditegleichung ergeben. In einem GARCH(1,1)-Modell wird zum Beispiel unterstellt, dass die für t im Zeitpunkt t-1 erwartete Varianz des Störprozesses<sup>4)</sup> abhängt von einer Konstanten<sup>5)</sup>  $\omega$ , der für t-1 (in t-2) erwarteten Varianz ( $\sigma_{t-1}^2$ ) und dem quadrierten Wert des Störprozesses in t-1 ( $\varepsilon_{t-1}^2$ ):  $\sigma_t^2 = \omega + \alpha \varepsilon_{t-1}^2 + \beta \sigma_{t-1}^2$ . Auch diese Formel spiegelt somit eine im Hinblick auf „neue“ Informationen

Annahme, dass der Störprozess  $\varepsilon$  einen Mittelwert von null aufweist. — 5 Diese erlaubt es, ein langfristiges Durchschnittsniveau in der Varianz zu berücksichtigen. — 6 Im vorliegenden Fall ergab sich bei der Schätzung eines GARCH(1,1)-Modells für die DAX(Kursindex)-Renditen über den Zeitraum 1990 bis Ende August 2005 der bedingte Varianzprozess als

$$\sigma_t^2 = \underset{(0,000004)}{0,000001} + \underset{(0,00861)}{0,07683} \varepsilon_{t-1}^2 + \underset{(0,00852)}{0,91873} \sigma_{t-1}^2$$

vorgenommene Aktualisierung der (erwarteten) Varianz wider.

Das EGARCH(1,1)-Modell demgegenüber unterstellt, dass sich die Entwicklung der logarithmierten bedingten Varianz beschreiben lässt als

$$\log(\sigma_t^2) = \omega + \alpha \left| \frac{\varepsilon_{t-1}}{\sigma_{t-1}} \right| + \gamma \frac{\varepsilon_{t-1}}{\sigma_{t-1}} + \beta \log(\sigma_{t-1}^2).$$

Für  $\gamma \neq 0$  haben positive und negative skalierte Residuen der Vorperiode unterschiedliche Auswirkungen auf die logarithmierte bedingte Varianz (Asymmetrie), wobei für  $\gamma < 0$  der absolute Effekt negativer skalierten Residuen auf die bedingte Varianz größer ausfällt (Leverage).

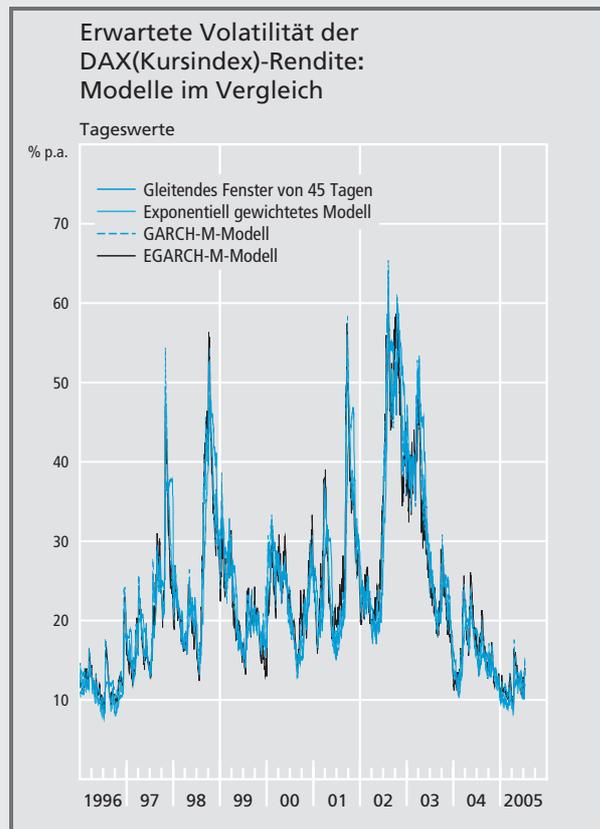
Das nebenstehende Schaubild zeigt die Graphen der Volatilitätserwartungen für die DAX-Rendite, die sich nach den verschiedenen dynamischen Ansätzen ableiten lassen.<sup>6)</sup> Die Modell-Volatilitätserwartungen wurden durch Multiplikation mit dem Faktor  $\sqrt{250} \cdot 100$  in entsprechende Werte pro Jahr und in Prozentnotierung umgerechnet. Es zeigt sich eine große Ähnlichkeit in den vier Verläufen. Diese erklärt sich daraus, dass die kurzfristigen Renditen weitgehend unsystematisch um null schwanken und somit in erster Linie von einem Störprozess dominiert sind. Außerdem zeigt sich, dass die Koeffizienten der Volatilitätsgleichung beim einfachen GARCH-Modell relativ nahe bei denjenigen Werten liegen, die implizit als Restriktionen bei der Aktualisierungsformel des exponentiell gewichteten Volatilitätsmodells Verwendung finden.<sup>7)</sup>

(mit Standardfehlern in Klammern). Für den EGARCH(1,1)-M-Ansatz lautete die entsprechende Schätzung

$$\log(\sigma_t^2) = -0,20106 + 0,13087 \left| \frac{\varepsilon_{t-1}}{\sigma_{t-1}} \right| - 0,05301 \frac{\varepsilon_{t-1}}{\sigma_{t-1}} + 0,98875 \log(\sigma_{t-1}^2).$$

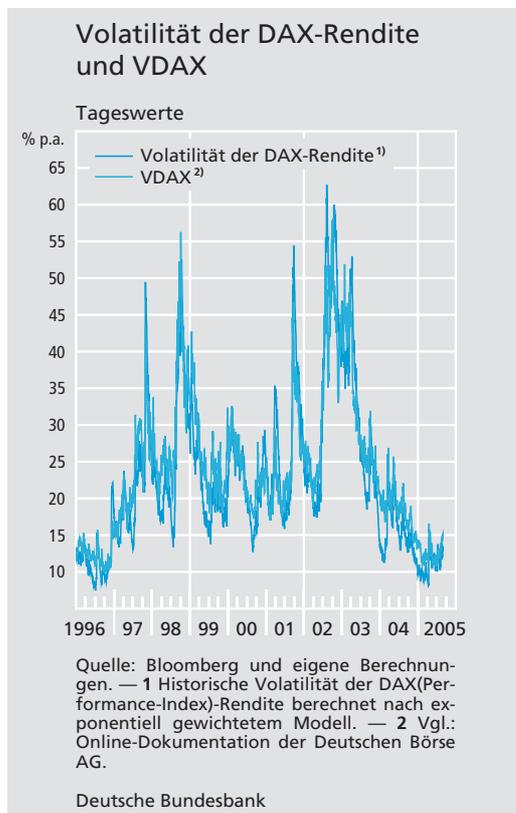
(0,02561)                      (0,01334)                      (0,00813)                      (0,00236)

Dies lässt auf einen gewissen Leverage-Effekt schließen. Beide Schätzungen erfolgten dabei in Eviews unter der Annahme einer t-Verteilung für den Störprozess. Gegenüber dem einfacheren GARCH-Fall



Die annähernde Übereinstimmung mit der Volatilitätsreihe bei einer traditionellen Berechnung unter Verwendung eines gleitenden Fensters schließlich folgt im vorliegenden Fall aus der Verwendung eines relativ kurzen Beobachtungsfensters. Die Verwendung eines längeren Fensters würde demgegenüber zu einer stärkeren Glättung in der Volatilitätsentwicklung und damit zu deutlicheren Abweichungen führen.

mit zwölf Iterationen benötigte die EGARCH-Schätzung mit 168 Iterationen allerdings deutlich länger, um zu einer Konvergenz zu führen. Der Koeffizient der bedingten Standardabweichung in der Renditegleichung (0,055 im GARCH-Fall bzw. 0,037 im EGARCH-Modell) ist in beiden Fällen signifikant. Datenquelle: Bloomberg. — 7 Die mit der einfachen Aktualisierungsformel gesetzten Restriktionen sind zwar zum Teil leicht verletzt, diese Verletzung fällt aber nicht stark ins Gewicht.



rungen des logarithmierten DAX-Wertes (also der DAX-Rendite) und dem Volatilitätsindex VDAX. Daraus wird erneut ersichtlich, dass bei einem kurzen Erwartungshorizont im Allgemeinen ein relativ hoher Grad von Kongruenz in den Veränderungen der aus den verschiedenen Ansätzen abgeleiteten Volatilitätserwartungen besteht.

### Volatilität als Nervositätsmaß – Vergleich mit weiteren Indikatoren

*Volatilitätsspitzen und adverse Kursbewegungen*

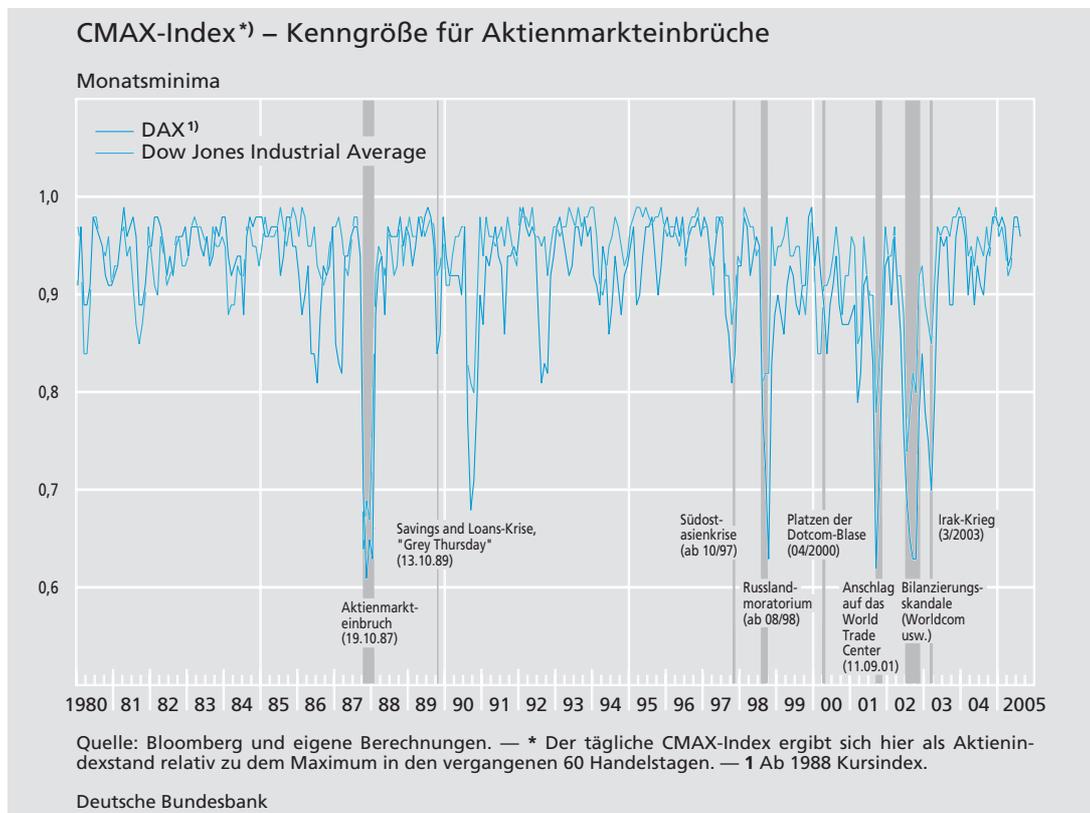
Ein in der Literatur stellenweise verwendeter Indikator adverser Kursbewegungen am Aktienmarkt drückt den Stand des Aktienindex in Prozent seines in einer vorangehenden Referenzperiode erreichten Maximums (CMAX) aus.<sup>22)</sup> Kursstürze sind folglich mit einem be-

sonders geringen Wert verbunden. Da die Referenzperiode den jeweils aktuellen Wert einschließt, kann der Indikator maximal einen Wert von eins erreichen. Das Schaubild auf Seite 73 zeigt die Entwicklung dieser Kennzahl für DAX und Dow Jones (mit einer Referenzperiode von 60 Handelstagen) seit Januar 1980. Im Gegensatz zu Kenngrößen wie dem CMAX ist die (historische) Volatilität technisch gesehen zwar ein symmetrisches Maß. In ihrer Eigenschaft als Stressindikator sollte sie aber insbesondere in Phasen fallender Vermögenspreise „anschlagen“.

In der Tat waren die im Schaubild durch graue Schattierung gekennzeichneten Phasen außergewöhnlich hoher Volatilität zumeist mit Situationen verbunden, in denen sowohl der Indexstand des DAX als auch des Dow Jones deutlich absanken.<sup>23)</sup> Nicht immer wurde eine solche Phase gesteigerter Volatilität mit Kursrückgängen in den beobachteten Märkten eingeleitet. Bei Platzen der Blase im Informations- und Kommunikationstechnologiesektor (IKT-Blase) im Frühjahr 2000 fanden zunächst Umschichtungen von Wachstums- in Substanz-Titel statt und sorgten so für ein Ansteigen von Dow Jones Industrial Average und DAX.

22 Vgl. z. B.: S. A. Patel und A. Sarkar (1998), Crises in Developed and Emerging Stock Markets, in: Financial Analysts Journal, November/Dezember, S. 50–61.

23 Erklärungen für ein solches gemeinsames Auftreten von Volatilität und Kursrückgängen sind die Leverage-Hypothese und die Volatility-feedback-Hypothese. Die Leverage-Hypothese stellt darauf ab, dass bei einem sinkenden Unternehmenswert der prozentuale Anteil des Eigenkapitals sinkt. Da das Eigenkapital das gesamte Unternehmensrisiko trägt, sollte infolgedessen die Volatilität des Eigenkapitals zunehmen. Im Gegensatz dazu führen nach der Volatility-feedback-Hypothese Volatilitätsschocks zu Kursverlusten. Vgl.: J. Y. Campbell, A. W. Lo und A. C. MacKinlay (1997).



*Hohes Maß  
an Gleichlauf  
mit weiteren  
Indikatoren*

Dass erhöhte Volatilität eventuell als Zeichen unruhiger Finanzmärkte dienen kann, unterstreicht auch der Vergleich der Volatilitätsentwicklung mit weiteren, vielfach als Stressindikatoren verwendeten Kennzahlen.

Beispielsweise gelten Ausweitungen der Renditeaufschläge risikobehafteter Anleihen und gegenläufige Entwicklungen in Aktien- und Anleihemärkten als möglicher Ausdruck von Verschiebungen der Anlegerportfolios in Richtung relativ sicherer Titel. Die Suche nach Sicherheit gilt als Zeichen eines gewachsenen Pessimismus und einer sinkenden Bereitschaft zur Übernahme von Risiko.<sup>24)</sup>

Das Schaubild auf Seite 74 zeigt eine deutliche Übereinstimmung zwischen der Volatilität von Vermögenspreisänderungen im Aktien-

markt einerseits und Differenzen zwischen den Risikoprämien von als riskanter und weniger riskant eingestuftem Unternehmensanleihen andererseits. Weiterhin war steigende Volatilität häufig verbunden mit einem zunehmenden Gegeneinanderlaufen der Kursveränderungen von Staatsanleihen- und Aktienindizes (siehe Schaubild auf S. 75). Dass die Indikatoren für die Suche nach Sicherheit in den Finanzmärkten jedoch nicht zur Gänze deckungsgleich sind mit dem Stressindikator „Volatilität“, zeigen unter anderem die Entwicklungen der letzten Monate.

<sup>24</sup> Tarashev et al. leiten aus Optionspreisentwicklungen und historischen Volatilitäten einen Index für die Risikoaversion von Anlegern ab. Auch sie finden, dass Zeiten hoher Risikoaversion tendenziell mit Phasen hoher Volatilität in den Aktienmärkten zusammenfallen. Vgl.: N. Tarashev, K. Tsatsaronis und D. Karampatos, Optionen und ihre Aussagekraft über die Risikoneigung der Anleger, in: BIZ Quartalsbericht, Juni 2003, S. 63–72.



So weiteten sich ab Mitte März dieses Jahres die Renditespreads im Anleihemarkt aus, wobei allerdings schon über die zweite Maihälfte wieder ein teilweises Zusammenlaufen zu sehen war.<sup>25)</sup> Gleichzeitig beobachtet man seit Mitte letzten Jahres wiederholt gegenläufige Entwicklungen von Staatsanleihe- und Aktienbewertungen. Die Volatilitätsmuster zeigten hingegen bis Ende August 2005 keine signifikanten Ausschläge: Trotz eines leichten

Anstiegs ist die Aktienmarkt-Volatilität in den USA und in Deutschland im historischen Vergleich auf einem immer noch sehr niedrigen Niveau. Am aktuellen Rand scheint das Stressniveau somit alles in allem relativ niedrig zu sein.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass auch Spreadentwicklungen und Aktien-Staatsanleihe-Korrelationen nicht nur Indikatoren für die Suche nach Sicherheit sind. Portfolioumschichtungen zwischen Staatsanleihen und Aktientiteln sind ebenso die Folge einer Suche nach Rendite wie einer Suche nach Sicherheit; Spreadausweitungen können zum Beispiel zu einem erheblichen Teil auf fundamental begründeten Änderungen in der Einschätzung des Ausfallrisikos basieren.

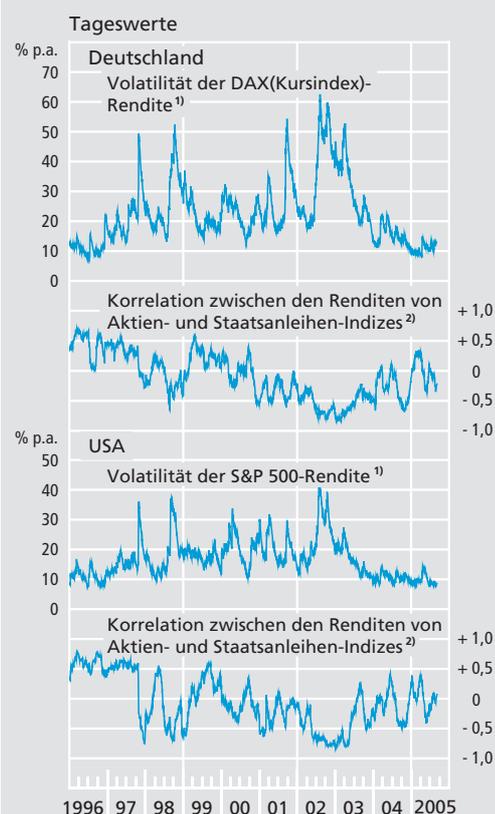
Auf Basis der verschiedenen Indikatoren käme man also nicht am aktuellen Rand, aber doch phasenweise zu leicht unterschiedlichen Einschätzungen hinsichtlich des auf den Finanzmärkten wahrgenommenen Stressniveaus. Für die Beurteilung von Finanzmarktstress sind Volatilitätsmuster somit Indikatoren, die man in einem Gesamtkontext, also unter Verwendung zusätzlicher Informationen beziehungsweise Instrumente, bewerten sollte. Unbestritten bleibt aber, dass Volatilitätsmuster dabei für die Einschätzung der Finanzmarktlage von zentraler Bedeutung sind. Dies ergibt sich schon allein aus ihrem

<sup>25</sup> Mitte Juli 2005 lagen daher die entsprechenden Merrill Lynch Unternehmens-Spreads für Unternehmensanleihen der Ratingkategorie BBB gegenüber der Ratingkategorie AAA im europäischen Währungsgebiet (in den USA) nur noch elf (vier) Basispunkte über dem Niveau vom 15. März 2005 (vor der GM-Gewinnwarnung am 16. März 2005), während sie am 17. Mai 2005 noch 78 (45) Basispunkte höher gelegen hatten.

dualen Charakter als Stressfaktor und zeitnah verfügbarer Indikator.

In seinem Global Financial Stability Report im April dieses Jahres gab der IWF zu bedenken, dass sich ein zu hohes Maß an Zuversicht in den Märkten spiegeln könnte.<sup>26)</sup> Diese Einschätzung scheint angesichts des bis Ende August 2005 relativ niedrigen Niveaus der Volatilität zum Beispiel für den Aktienmarkt in den USA und in Deutschland plausibel. Zudem lehrt ein Blick in die Vergangenheit, dass volatilitätsarme Finanzmarktphasen von kräftigen Kursbewegungen abgelöst werden können und dass Episoden extremer Volatilität in der Regel mit „Stress“ in den Finanzmärkten verbunden waren. Nicht endgültig zu bestimmen ist außerdem, zu welchem Teil die Marktdynamik in den letzten Jahren von Sonderfaktoren, wie zum Beispiel der zu beobachtenden Überschussliquidität in den Märkten oder der wachsenden Rolle von Hedge-Fonds, beeinflusst war. Dies kann die Indikatorqualität üblicher Stressindikatoren beeinträchtigen. Für die Einschätzung der Gefahr zukünftigen Finanzmarktstresses ist es deshalb wichtig, solche „Sondereffekte“ zu identifizieren und bei der Beurteilung der Entwicklung von Finanzmarktstressindikatoren einerseits und der Finanzmarktstabilitätslage andererseits angemessen zu berücksichtigen. Idealerweise soll eine solche Analyse letztlich dazu dienen, frühzeitig – möglichst schon im Vorfeld – auf eventuelle Krisenkonstellationen hinweisen zu können.

### Aktienmarkt-Volatilität und Korrelation zwischen Renditen von Aktien- und Staatsanleihen-Indizes



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen. — 1 Volatilität berechnet nach exponentiell gewichtetem Modell. — 2 Renditen von Total-Return Bondindizes (Staatsanleihen, Laufzeitenbereich sieben bis zehn Jahre) berechnet als Differenzen der logarithmierten Indexwerte. Korrelation berechnet mit einem gleitenden Fenster von 45 Tagen.

Deutsche Bundesbank

<sup>26</sup> Korrespondierend weist der Risikoappetit-Index der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich am aktuellen Rand (Anfang zweites Quartal 2005) einen relativ hohen Grad an Risikoappetit in den Kreditmärkten aus. Vgl.: BIZ (2005), 75. Jahresbericht, Kapitel VI: Finanzmärkte.



## Potenzielle finanzielle Risiken beim Internationalen Währungsfonds

Ungewöhnlich hohe Kreditengagements des IWF und deren Konzentration auf eine kleine Zahl von Großschuldern haben in der internationalen Gemeinschaft zu einem Konsens geführt, diese Engagements zu reduzieren. Dies ist aber erst mittel- bis langfristig möglich; kurzfristig mussten jüngst anfallende Rückzahlungsverpflichtungen erneut revolviert werden, weil diese andernfalls die Zahlungsbilanz der betroffenen Länder übermäßig belastet hätten. Wenn länder-spezifische Rückzahlungsverpflichtungen sowohl für die Gesamtbilanz des Fonds als Gläubiger als auch für die Zahlungsbilanz des Schuldners von einer kritischen Größenordnung sind, ergibt sich die Frage nach einem möglichen Ausfallrisiko beziehungsweise Rückstellungsbedarf. Gleichzeitig ist der IWF jedoch bewusst konzipiert als ein „risikofreier“ Mechanismus, der in seinen Kreditzinsen keine Risikoprämien zu berücksichtigen braucht, woraus sich wiederum der Unterstützungseffekt für das Schuldnerland ergibt. Aus hohen und verfestigten Kreditengagements ergeben sich aber auch für den Fonds Risiken einer besonderen Art, auf die das bankwirtschaftliche (d.h. statistisch empirische) Konzept des Ausfallrisikos nicht anwendbar ist. Die Vermeidung beziehungsweise Beherrschung solcher Risiken sind auch Teil einer breit angelegten strategischen Überprüfung der IWF-Geschäftspolitik in internationalen Foren.

## Hohe Kreditkonzentration beim IWF

Historisch hat sich das Kreditportfolio des Fonds strukturell wie folgt entwickelt: In einer ersten Phase – bis Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts – waren Mitgliedsländer des Fonds zu unterschiedlichen Zeitpunkten sowohl Gläubiger als auch Schuldner in Übereinstimmung mit dem Rotationsprinzip einer Kreditgenossenschaft. Die größten Schuldner waren Industrieländer. In einer zweiten Phase – Mitte der siebziger bis Mitte der neunziger Jahre – polarisierte sich der Fonds zwischen Entwicklungs-, einschließlich Schwellenländern als seinen „Kreditnehmern“ und den Industrieländern (insbesondere G10 plus Saudi-Arabien) als seinen „Einlegern“. Damit wurde der Fonds einer Bank ähnlicher. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre kam es zu einer Kette dramatischer Zahlungsbilanzkrisen mit der Folge von Kreditengagements des Fonds in Schwellenländern von bis dahin ungekannten Größenordnungen, die ordnungspolitisch umstritten waren (sog. „moral hazard“-Problematik). In einem Teil der Fälle blieben diese Kredite kurzfristig und wurden planmäßig getilgt. Zu einem anderen Teil erwies sich aber die Tilgung dieser exzeptionellen Kredite als schwierig. Seitdem ist das Portfolio ausstehender Forderungen des Fonds noch stärker konzentriert auf (insbesondere drei) Schwellenländer-Engagements, die an mehreren Maßstäben gemessen sowohl besonders hoch als auch besonders verfestigt sind. Dieses Resultat wird in der internationalen Diskussion unter dem Stichwort „Kreditkonzentration“ zusammengefasst. (Siehe Tabelle auf S. 79)

Zur Jahresmitte 2005 belief sich das ausstehende Forderungsvolumen des IWF (ohne noch nicht ausgezahlte Verpflichtungen) auf 78 Mrd US-\$. 64 % hiervon entfielen auf nur drei Schuldnerländer. Freilich ist diese Kennziffer, die oft zitiert wird, für sich betrachtet wenig aussagekräftig. Schließlich ist es nicht Aufgabe des Fonds, sein Kreditportfolio zu diversifizieren, sondern entstandene Bedarfsfälle ohne Diskriminierung abzudecken. Bleibt die Zahl der Bedarfsfälle gering, sind die Forderungen des Fonds entsprechend „konzentriert“, was aber zunächst ein positives Symptom eines relativ krisenfreien weltwirtschaftlichen Umfelds wäre. Kreditkonzentration kann deswegen nicht unabhängig von Höhe und Dauer der Kreditengagements gewürdigt werden.

Aussagekräftiger ist daher die Feststellung, dass zur Jahresmitte 2005 die drei größten Engagements 28 % der konsolidierten Quoten der traditionellen Geberländer (G10 plus Saudi-Arabien) entsprachen. (Ein historischer Höchststand dieser Kennziffer war Mitte 2003 mit 41,7 % erreicht worden.) Auch hierbei sollte nicht die arithmetische Konzentration auf der Aktivseite der IWF-Bilanz entscheidend sein, sondern die Höhe des Anteils an den revolvingenden Fonds-Mitteln, der von wenigen, aber gleich bleibenden Kreditnehmern über einen längeren Zeitraum gebunden wird.

Trügen so definierte „große“ und verfestigte Forderungen ein Ausfallrisiko, dann könnte dieses Risiko die Kapazität des Fonds, neue Kredite für neu entstehende Bedarfsfälle anderer Mitgliedsländer bereitzustellen, beein-

*Kreditkonzentration kann nicht gewürdigt werden unabhängig von Höhe und Dauer der Engagements...*

*... und insbesondere ihres Anteils an den revolvingenden IWF-Mitteln*

trächtigen (z.B. durch eine erforderliche Rücklagenbildung, die von dieser Kapazität abgezogen werden müsste). In diesem Fall würde eine so definierte „Kreditkonzentration“ finanzielle Risiken für die Funktionsfähigkeit des Fonds als einer Kreditgenossenschaft in sich bergen.<sup>1)</sup>

### Der Fonds hat kein nominales Ausfallrisiko

Die Kreditzinsen des Fonds sind an die risikofreien Geldmarktzinsen der Industrieländer gekoppelt. Sie sind keine Marktzinsen für die Schuldnerländer. Genau darin besteht die Unterstützung für Schuldnerländer in Krisensituationen, in denen sie sich andernfalls nur zu prohibitiv hohen Marktzinsen im internationalen Kapitalmarkt noch weiter refinanzieren könnten (von Entwicklungsländern ohne jedweden potenziellen Kapitalmarktzugang sei unter dieser spezifischen Themenstellung einmal abgesehen).

*IWF-Kreditzinsen enthalten bewusst keine länderspezifischen Risikoprämien*

Mit IWF-Kreditzinsen, die bewusst keine länderspezifischen Risikoprämien enthalten, wird auch der solidarische Charakter der Fonds-Gemeinschaft sichergestellt. Alle Mitglieder haben (für den gleichen Bedarfstatbestand, für die gleiche Kreditfazilität) gleichen Zugang zu Fonds-Unterstützung. Der Fonds wiederum „sichert sich ab“ gegenüber länderspezifischen Risiken durch eine entspre-

<sup>1</sup> In der internen Bilanzterminologie des Fonds wird dieses Kriterium der verbleibenden, noch nicht beanspruchten Kapazität zur Neukreditvergabe „Forward Commitment Capacity“ genannt. Sie ist definitorisch nur geringfügig verschieden von dem Indikator der „Liquidität des Fonds“.

### IWF: Kreditkonzentration im Vergleich

Zeit und Land	IWF-Kredite			
	in Mrd US-\$	in % der Quote	in % des BIP <sup>1)</sup>	in % der Exporte <sup>2)</sup>
Ende 1965: Vereinigtes Königreich	1,9	97,8	1,9	13,8
Ende 1977: Italien	1,9	158,1	0,9	4,2
Vereinigtes Königreich	4,1	119,3	1,5	6,7
Höchststände: Argentinien (9/2001)	14,6	534,8	5,1	55,3
Brasilien (9/2003)	33,4	769,4	7,3	55,3
Türkei (4/2003)	22,9	1 720,2	13,0	66,4
Uruguay (8/2004)	2,6	575,9	23,5	117,5
Ende 2004: Argentinien	14,1	428,6	9,3	40,9
Brasilien	25,0	530,9	3,8	25,9
Türkei	21,5	1 436,5	6,7	34,9
Uruguay	2,7	562,9	18,6	91,0
Mai 2005: Argentinien	11,8	378,1	7,6	34,3
Brasilien	22,6	505,8	3,1	23,5
Türkei	18,3	1 288,5	5,8	29,7
Uruguay	2,4	532,9	15,3	81,8

Quelle: IWF, IFS; eigene Berechnungen. — <sup>1</sup> Bei unterjährigen Zahlen: Vergleich mit dem BIP des Vorjahres. — <sup>2</sup> Bei unterjährigen Zahlen: Vergleich mit den Exporten des Vorjahres.

Deutsche Bundesbank

chende Konditionalität des Anpassungsprogramms, aber nicht durch länderspezifische Zins- und Laufzeitkonditionen, wie es kommerzielle Kreditgeber tun müssten.

Da sich individuelle Länderrisiken nicht in den Kreditkonditionen widerspiegeln sollen, ist der IWF kein Versicherungsmechanismus im privatwirtschaftlichen Sinn. Da kein Land unter einem Kriterium von „Mindestbonität“ von der Mitgliedschaft im Fonds ausgeschlossen ist, kann der IWF auch nicht als „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ definiert werden.<sup>2)</sup> Das systempolitische Erfordernis, einheitliche Kreditkonditionen unabhängig von Länderrisiken anzubieten, ist daher nicht vereinbar mit jüngsten Vorschlägen, vorsorglich IWF-Kreditlinien unabhängig von akutem Bedarf bereitzustellen, deren Höhe aber auf individuelle Risiken zugeschnitten sein sollen:

Erstens, blieben die finanziellen Konditionen einheitlich günstig, dann entstünde ein Anreiz für alle Länder, einen solchen vorsorglichen Schutz in Anspruch zu nehmen (d. h. es fehlte ein versicherungs-ökonomischer Mechanismus der Nachfragebegrenzung).<sup>3)</sup> Zweitens, würde die Nachfrage durch risikoäquivalente Konditionen gesteuert, dann würde ein Antrag auf eine solche Risikoversicherung das Schuldnerland in der Markteinschätzung ungünstig von anderen Ländern unterscheiden – mit möglichen unbeabsichtigten negativen Folgewirkungen. (Aus diesem Grund wurden die Contingent Credit Lines – „CCL“ – mangels Nachfrage unlängst abgeschafft.) Drittens, sollen negative Markteinschätzungseffekte für das Schuldnerland ausgeschlossen

werden, dann bedeutete dies im Ergebnis, den privaten Fremdwährungsgläubigern des Schuldnerlandes ihre Forderungswerte durch den IWF zu garantieren. Die bisher „nur“ spekulative Erwartung privater Gläubiger, im Zahlungsunfähigkeitsfall vom IWF „ausgelöst“ zu werden, würde zur angekündigten Gewissheit.

Aus Sicht der Fonds-Gemeinschaft insgesamt und der Gläubigerländer im Besonderen sind risikofreie niedrige Kreditzinsen – die unter der ordnungspolitischen Zielsetzung akuter Kriseneindämmung erforderlich sind – nur akzeptabel in Kombination mit einer entsprechenden Ausschaltung von Ausfallrisiko. Diese Ausschaltung hat zwei Komponenten: Erstens, gerät ein Land in internationale Zahlungsschwierigkeiten – muss es z. B. Verbindlichkeiten gegenüber kommerziellen ausländischen Gläubigern umschulden –, sind IWF-Forderungen selbst von solchen Umschuldungen nicht betroffen. Diese absolute Seniorität von IWF-Forderungen wird als der „bevorrechtigte Gläubigerstatus“ („preferred creditor status“) des Fonds bezeichnet. Zweitens, macht es die Liquiditätslage eines Landes schwierig, selbst hochsubventionierte

*Kreditzinsen ohne Risikoaufschläge erfordern Ausschaltung von Ausfallrisiko*

---

2 Eher als einer Versicherung entspräche der IWF einem sozialpolitischen Umlagesystem, in dem aber Leistungsansprüche nicht individuell differenziert werden können, ohne von einheitlichen Beitragszahlungen und von einheitlich definierten Bedarfsfällen abzuweichen. Die Mitgliedschaft im Fonds als solche bietet einen gewissen „Versicherungsschutz“ im Sinne eines andernfalls nicht vorhandenen Zugangs zu Unterstützungskrediten im eingetretenen Bedarfsfall.

3 Den Vorschlägen zufolge würden die üblichen IWF-Zinsen nur erhoben, wenn der Versicherungsfall eintritt. Bei Gewährung des Versicherungsschutzes würde lediglich eine „commitment fee“, d. h. eine anrechenbare Bereitstellungsgebühr, berechnet (0,25 % auf Beträge bis zu 100 % der Quote, 0,1 % auf darüber hinausgehende Beträge).

IWF-Kredite zurückzuzahlen, kann der Fonds diese Rückzahlungsverpflichtungen finanztechnisch unbegrenzt revolvern. Anders als kommerzielle Gläubiger verstößt er damit nicht gegen bilanzpolitische Vorsichtsprinzipien und braucht keine zusätzlichen Rückstellungen zu bilden. Zum Ausgleich für das Fehlen bilanzpolitischer Restriktionen sind in der Regel solche Revolverungen mit einer Härtung wirtschaftspolitischer Auflagen verbunden. Auch hier wird einem potenziellen Ausfallrisiko für den Fonds nicht über Risikoaufschläge auf IWF-Kreditzinsen oder mittels Rückstellungen beim Fonds Rechnung getragen, sondern dieses soll durch die wirtschaftspolitische Programmkonditionalität im Schuldnerland ausgeschaltet werden.<sup>4)</sup>

Historisch wurde diese privilegierte Entlastung der IWF-Forderungen von Ausfallrisiken von kommerziellen Kreditgebern, die selber mitunter ein hohes Ausfallrisiko tragen, nicht nur akzeptiert, sondern geradezu eingefordert. Denn nur wenn IWF-Forderungen selber unabhängig von kommerziellen Risikoeinschätzungen unbegrenzt revolverbar sind, können sie im Bedarfsfall die liquiditätspolitischen Bedingungen für die Bedienung nicht revolverbarer kommerzieller Forderungen verbessern. Anders ausgedrückt: Wenn IWF-Kredite nicht frei wären von dem Risiko, selber in eine eventuelle Umschuldung mit einbezogen zu werden, würden sie per saldo keinen Beitrag leisten können, die Kapazität des Schuldners zu vergrößern, andere – von Umschuldung bedrohte – Forderungen zu bedienen. Genau hierum geht es aber in einer typischen „Krisensituation“. Auf der Fonds-Seite dieses erwünschten systemischen

Mechanismus bleibt freilich die Aufgabe, die „finanztechnisch unbegrenzte“ Revolverbarkeit von IWF-Forderungen durch eine zusätzlich angepasste wirtschaftspolitische Konditionalität (quasi als eine nicht kommerzielle Form von „hinterlegter Kreditsicherheit“) auszubalancieren. Ziel ist immer die zeitliche Begrenzung jedweder „Revolverung“ im Interesse der Maximierung der nicht gebundenen, frei verfügbaren Mittel für die restliche Fonds-Gemeinschaft als Kreditgenossenschaft.

Es folgt somit aus der systempolitischen Aufgabenstellung des IWF-Mechanismus, dass IWF-Forderungen frei sein müssen von Ausfallrisiko. In diesem Sinn ist die Schlussfolgerung richtig, dass der IWF kein Ausfallrisiko hat, und für ein nicht existierendes Risiko brauchen keine Rückstellungen gebildet zu werden. Aus systempolitischer Sicht, so könnte man argumentieren, ist der IWF als solcher bereits eine „Rückstellung“ zur Gegenbilanzierung von inhärenten Risiken des internationalen Finanzsystems.

---

4 Die Tatsache, dass es – in sehr geringem Maße – Zahlungsrückstände gegenüber dem Fonds (sog. „arrear“) gibt, steht zu diesem konzeptionellen Fehlen von Ausfallrisiko nicht in Widerspruch. Solche „arrear“ resultieren aus einer bewussten Einschätzung des Fonds als Gläubiger, sich nicht mit dem Schuldner über Revolverungskonditionen einigen zu können. Die Kosten solcher „arrear“ werden durch eine Anpassung der globalen Zinsmarge des Fonds auf die Fonds-Gemeinschaft umgelegt, um bilanzpolitische Auswirkungen auf die Neukreditkapazität des Fonds zu vermeiden. Darüber hinaus wird auch für den in den IWF-Statuten vorgesehenen Extremfall eines Ausscheidens bzw. Ausschlusses eines Landes aus dem IWF eine globale Rücklage für den dauerhaften Verlust von Tilgungszahlungen gehalten. Siehe auch die Erläuterungen auf S. 86f.

## Nachschussrisiko tritt an Stelle von Ausfallrisiko

---

Da aus den genannten Gründen der IWF kein nominales (formalrechtliches) Ausfallrisiko hat, macht es auch wenig Sinn – wie manchmal vorgeschlagen – länderspezifische empirische Ausfallwahrscheinlichkeiten, mit denen die private Kreditwirtschaft arbeitet, auf das Kreditportfolio des IWF anzuwenden, um dessen „Bonität“ zu bewerten.

Da potenziell gefährdete IWF-Kredite revolvieren werden (in der Regel in Kombination mit Anpassungen der Konditionalität) tritt an die Stelle des Ausfallrisikos aber ein Revolvierungs- beziehungsweise Nachschussrisiko. Dies ist seiner Natur nach vergleichbar dem Risiko einer Budgetüberschreitung. Es handelt sich also durchaus um ein materielles finanzielles Risiko, denn ungeplante Nachschüsse binden – ungeplant – Mittel und mindern entsprechend – zumindest vorübergehend – die verbleibenden verfügbaren Fonds-Ressourcen für Andere.

Freilich gilt dies für alle Fonds-Kredite, und diese „Kosten“ sind die Kosten des regulären Fonds-Geschäfts. Ihnen gegenüber stehen die finanziellen Anpassungsgewinne im Schuldnerland. Dieser Kosten-Nutzen-Vergleich gilt für „Nachschüsse“ genauso wie für „Erstkredite“ (zur Problematik der Langfristigkeit von Fonds-Engagements siehe auch S. 84). In welchem Maße – auch ohne nominalem Ausfallrisiko für den Fonds – IWF-Kredite mit einem finanziellen Verlustrisiko für die Fonds-Gemeinschaft insgesamt belastet sein mögen, ist daher abhängig von der Grö-

ße und der Gewissheit dieser finanziellen Anpassungsgewinne auf Schuldnerseite, das heißt abhängig vom Programmrisiko, von der Programmeffizienz.

## Nachschussrisiko ist Programmrisiko

---

Ein IWF-Kredit ist ein unmittelbarer, aber nur vorübergehender Gewinn an internationaler Zahlungsfähigkeit für das Schuldnerland. Zweck dieser vorübergehenden Hilfe ist, dass gleichzeitig die mit dem Kredit verbundenen wirtschaftspolitischen Auflagen die internationale Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes dauerhaft stärken, so dass der IWF-Kredit in gleichem Maße und Tempo zurückgezahlt werden kann, in dem er nicht mehr benötigt wird.

Die dauerhaften Liquiditätsgewinne der wirtschaftspolitischen Anpassung ersetzen sukzessive den kurzfristigen Liquiditätsgewinn des ursprünglichen IWF-Kredits. Konzeptionell kann man somit IWF-Programmeffizienz messen als einen Saldo aus dem Umfang der dauerhaften Liquiditätsgewinne durch Anpassung und der Summe der Rückzahlungen an den IWF (d. h. dem Volumen des ursprünglichen IWF-Kredits). Übersteigen die dauerhaften Anpassungsgewinne den Umfang des IWF-Kredits, könnte man von einem dauerhaften Netto-Gewinn sprechen. Anpassungsgewinne exakt in Höhe des IWF-Kredits definierten eine „Mindesteffizienzbedingung“ beziehungsweise eine Gewinn-Verlust-Schwelle (Break-even-Point). Die Fonds-Gemeinschaft „macht einen Verlust“, wenn die Anpassungsgewinne geringer ausfallen

*Spezifisches  
finanzielles  
Verlustrisiko  
des Fonds*

als der Umfang des ursprünglichen Kredits. Die Wahrscheinlichkeit eines solchen Falles ist das spezifische finanzielle Verlustrisiko des Fonds.

Alle IWF-Kredite tragen ein solches Verlustrisiko. Es wird bewusst nicht kontrolliert durch risikoäquivalente Zinsaufschläge und Rückstellungen, sondern durch Anpassungen der Konditionalität und Revolvierung. Anpassungen der Konditionalität stellen sicher, dass ein eingetretener „Verlust“ (im budgetpolitischen Sinn von „ungeplanter Kreditverlängerung“) nicht dauerhaft ist, dass es sich nicht um einen verlorenen Zuschuss, sondern nur um eine Verzögerung der Rückzahlung handelt.

In diesem Sinne brauchte das stets vorhandene Programmrisiko von Fonds-Krediten nicht als Risiko eines „endgültigen“ finanziellen Verlustes für den Fonds interpretiert zu werden, solange die Konditionalität – falls erforderlich – immer weiter gestärkt werden kann.

Deswegen ergibt sich das Risiko eines dauerhaften finanziellen Verlustes für die Fondsgemeinschaft erst dann, wenn

- zusätzliche Anpassungen der Konditionalität nicht mehr realistisch möglich erscheinen, sei es aus ökonomischen, sei es aus innenpolitischen Gründen auf Schuldnerseite;
- die bisherigen Gewinne an internationaler Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes durch wirtschaftspolitische Anpassung das

Volumen der ausstehenden IWF-Forderungen aber noch nicht erreicht haben und

- die ausstehenden IWF-Forderungen gegenüber dem Schuldnerland aus Sicht der restlichen Fonds-Gemeinschaft von einer signifikanten Größenordnung sind; genauer gesagt: Wenn daraus resultierende Tilgungszahlungen einen signifikanten Beitrag zur Liquiditätsposition des Fonds leisten.

Ersetzt man den Begriff „Anpassung der Konditionalität“ durch den Begriff „Programmeffizienz“, käme man zu folgendem Ergebnis: Ungewollte und unvorhergesehene materielle finanzielle Risiken ergeben sich für die Fondsgemeinschaft aus dem Risiko einer Erschöpfung oder eines endgültigen Verlustes an Programmeffizienz bei gleichzeitig immer noch unzureichender internationaler Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes.

Üblicherweise klassifiziert man einen solchen Fall als strukturelle Insolvenz (im Unterschied zu vorübergehender Illiquidität). Wenn die finanziellen Überbrückungshilfen und wirtschaftspolitischen Auflagen des Fonds nicht ausreichen können, die internationale Zahlungsfähigkeit des Schuldners wiederherzustellen, bleibt nur die Lösung der Umschuldung, einschließlich der Möglichkeit von Verlusten auf privater Gläubigerseite.

### **Illiquidität versus Insolvenz**

Die konzeptionell richtige Unterscheidung zwischen Illiquidität und Insolvenz ist für den

*Risiko eines  
dauerhaften  
finanziellen  
Verlustes*

Fonds – als „internationaler Feuerwehr“ – in der Praxis aber nicht immer leicht durchzuhalten. Wo Krisen ausbrechen, kann der Fonds sie schlecht ignorieren mit dem Argument, das Solvenzrisiko sei zu groß. Allenfalls kann er, wenn dies seine objektive Einschätzung ist, darauf hinwirken, kurzfristige Überbrückungshilfen mit der Forderung nach einer strukturellen Umschuldung zu verknüpfen.

*Unterscheidung zwischen Illiquidität und Insolvenz in akuten Krisensituationen schwierig*

Zudem hat der fortschreitende Übergang in den internationalen Kapitalbewegungen von Bankkrediten hin zu handelbaren Marktinstrumenten die Unterscheidung zwischen Illiquidität und Insolvenz in akuten Krisensituationen schwieriger gemacht. Eine abrupte Umkehr von Kapitalzuflüssen in ein Schwellenland – ein plötzlicher Vertrauensverlust, eine plötzlich veränderte Risikoeinschätzung – manifestiert sich in kurzfristig drastisch erhöhten Risikoaufschlägen auf die internationalen Zinsen dieses Landes und wahrscheinlich auch in einer Wechselkursabwertung. Damit könnte das Land seine gegebenen Auslandsschulden mittelfristig nicht mehr bedienen, wäre also insolvent. Aber in welchem Maße ist es gerechtfertigt, die aktuellen Marktdaten, wenn sie stark von den Durchschnittswerten der Vergangenheit abweichen, mittelfristig in die Zukunft zu extrapolieren? Von welchen mittelfristigen marktmaßigen Bewertungsannahmen soll die Fonds-Gemeinschaft ausgehen, um in ihren kreditpolitischen Entscheidungen zwischen Illiquidität und Insolvenz statutenkonform zu unterscheiden?

Unter den heutigen internationalen Marktbedingungen wird die Unterscheidung zwischen

Illiquidität und Insolvenz notgedrungen ein probabilistisches Konzept beziehungsweise in der Umkehrung: ein Risikomaß. So gesehen, könnte man den oben eingegrenzten Fall eines permanenten Verlustes an IWF-Programmeffizienz bei immer noch unzureichender internationaler Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes auch wie folgt beschreiben: Finanzielle Verlustrisiken für die Fonds-Gemeinschaft ergeben sich in dem Maße, in dem sich Fonds-Engagements, die ursprünglich als kurzfristige Liquiditätshilfen gedacht waren, im weiteren Zeitverlauf als unbeabsichtigte Engagements in strukturellen Insolvenzsituationen herausstellen.

Dieses finanzielle Verlustrisiko, einen insolventen Schuldner weiter bedienen zu müssen, manifestiert sich für den Fonds nicht in der Erscheinungsform eines nominalen Ausfallrisikos, sondern in dem „Umkippen“ eines Interessengleichgewichts zwischen Schuldnerland und Gläubigern, einschließlich des IWF; das heißt, es manifestiert sich in einer Umkehr der mit dem normal funktionierenden Fonds-Mechanismus verbundenen Anreizstruktur. Die erwünschte Unterdrückung des Ausfallrisikos für den Fonds (zu Gunsten von Kreditzinsen ohne Ausfallrisiko-Aufschläge) kreiert dann ein gegenzubuchendes und Fonds-spezifisches „Schattenrisiko“. Dieses „Schattenrisiko“ manifestiert sich darin, dass der Fonds gezwungen sein mag zu immer neuen finanziellen Nachschüssen (Budgetüberschreitungen) zu Lasten der für alle Anderen verfügbaren Masse und/oder zu immer unrealistischer werdenden Anpassungsforderungen an den Schuldner (Budgetverschwendung). Auch mag es der Schuldner

*IWF-Engagements in strukturellen Insolvenzfällen gefährden Interessengleichgewicht*

selbst rationaler finden, anstatt sich mit dem Fonds über die Bedingungen einer Forderungsrevolvierung zu verständigen, die Bedienung bestehender Verbindlichkeiten gegenüber dem Fonds einzustellen, weil der Spielraumgewinn an internationaler Zahlungsfähigkeit größer ist als der realistisch zu erwartende Gewinn aus einer zusätzlich angepassten IWF-Programmkonditionalität. Schließlich mögen private Gläubiger zu der Einschätzung gelangen, die zusätzlichen positiven Effekte einer IWF-Programmverlängerung seien so gering oder ungewiss, dass eine größere beziehungsweise wahrscheinlichere relative Wertsicherung ihrer Forderungen zu erreichen wäre, wenn auch die IWF-Forderungen selbst in eine Umschuldung mit einbezogen werden würden. Solche Risikovarianten (und eventuell damit verbundene bilanzpolitische Rückstellungskosten) spiegeln letztlich das Risiko eines Verlustes an zusätzlicher IWF-Programmeffizienz wider.

### Mögliche IWF-politische Implikationen

---

Kreditengagements, die zur Ausschaltung von Ausfallrisiko revolviert werden müssen, aber keine zusätzliche („marginale“) Programmeffizienz mehr gewährleisten, stehen im Widerspruch zum Finanzierungsmechanismus des Fonds selbst und damit im Widerspruch zur vereinbarten Geschäftsgrundlage zwischen dem Fonds und seinen Gläubigern. Danach sind die Einlagen beim Fonds liquide und risikofrei und können deswegen weiter als Teil der „offiziellen Währungsreserven“ der Einlegerländer verbucht werden. Eine Verwendung solcher Einlagen für letztlich

(nach mehrfacher Revolvierung) langfristige und zunehmend risikotragende Kreditengagements ist unter diesem Finanzierungsmechanismus grundsätzlich nicht zulässig. Es ergibt sich daher die Frage, wie der Fonds mit Engagements, die unbeabsichtigtweise zu „langfristigen, risikotragenden Engagements“ geworden sind, umgehen soll.

Zwar bildet der Fonds seit längerem globale Rücklagen für Zahlungsrückstände; diese könnten sich aber unter ungünstigen Bedingungen schnell als unzureichend erweisen (siehe Erläuterungen auf S. 86).

Für eine grundsätzliche Überprüfung des Risikomanagements beim IWF kämen drei strategische Möglichkeiten in Frage: erstens, die schnellstmögliche Rückführung von Risiko-Engagements, um weiterhin dem Finanzierungsmechanismus des Fonds zu entsprechen; zweitens, die Anpassung des Finanzierungsmechanismus an die Erfordernisse von Risiko-Engagements und drittens, der Transfer von risikobelasteten Forderungen des Fonds aus dem Fonds-Mechanismus heraus.

Obwohl diese drei Strategien eine konzeptionell saubere Optionsabgrenzung wären, sind die operationellen Wahlentscheidungen, mit denen sich die Fonds-Gemeinschaft in der täglichen geschäftspolitischen Praxis konfrontiert sieht, nicht immer so eindeutig. In der praktischen Umsetzung müssen Mischlösungen beziehungsweise Kompromisse zugelassen werden, sei es aus Gründen des Zeitbedarfs, sei es, weil unterschiedliche Anteilseigner des Fonds unterschiedliche Präferenzen haben.

## Bestehende finanzielle Risikokontrollansätze beim IWF

Zum bilanzpolitischen Auffangen von – statutenwidrigen – Zahlungsausfällen bildet der IWF bereits seit längerem eine sehr begrenzte Rücklage („precautionary balances“), die mit den Risiken des Kreditgeschäfts des IWF nicht korreliert ist. Diese setzt sich zusammen aus der Allgemeinen und der Speziellen Reserve sowie dem Sonderkonto für Eventualfälle (SCA-1).

Die beiden Reserveformen unterscheiden sich in ihrem Verwendungszweck: Die 1957 geschaffene Spezielle Reserve fängt Einkommensverluste aus dem operativen Geschäft auf, wohingegen die 1958 gebildete Allgemeine Reserve Kapitalverluste absichert. Darüber hinaus können die Mittel der Allgemeinen Reserve durch Beschluss des Exekutivdirektoriums mit 70-prozentiger Mehrheit an die Mitgliedsländer in Relation zu ihrer Quote ausgeschüttet werden; bei der Speziellen Reserve ist eine Ausschüttung (bei Fortbestand des IWF) nicht möglich. Für die Mitgliedsländer stellen die Reserven einen indirekten Vermögenswert dar; im Fall der Liquidation des IWF würden die darin enthaltenen Mittel gemäß der jeweiligen Quote an die Mitglieder verteilt. Die Reserven werden durch die Einbehaltung von Einkommen akkumuliert. Das reguläre Netto-Einkommen wird am Ende des Geschäftsjahres der Speziellen Reserve zugeführt. Das dazu jährlich neu festzulegende Netto-Einkommensziel beträgt 5 % der Reserven zu Beginn des Geschäftsjahres, sofern das Exekutivdirektorium keine abweichende Regelung trifft. Das sonstige Einkommen, das heißt vor allem das Einkommen aus Gebührenzuschlägen, fließt in die Allgemeine Reserve. Es unterliegt einer größeren Volatilität, da es von der unsicheren Entwicklung des SZR-Zinssatzes und des ausstehenden Kreditvolumens abhängt.

Das 1987 eingerichtete SCA-1 dient der Absicherung gegen die finanziellen Folgen hartnäckiger Zahlungsrückstände. Es deckt mögliche Einkommensverluste des IWF bei endgültigem Ausfall eines Schuldners. Die Mittel des SCA-1 werden über einen Lastenteilungsmechanismus („burden sharing“) aufgebracht. Dieses Verfahren dient der gleichmäßigen Verteilung der Finanzierungslasten auf Gläubiger- und Schuldnerländer, indem der Grundgebührensatz auf IWF-Kredite leicht erhöht und der Vergütungssatz auf Einlagen im IWF entsprechend gesenkt wird. Die im SCA-1 angesammelten Mittel sind an die Mitgliedsländer zurückzuzahlen, sobald die Zahlungsrückstände gegenüber dem IWF beglichen sind. Durch Beschluss des Exekutivdirektoriums mit 70-prozentiger Mehrheit können sie allerdings auch zu einem früheren Zeitpunkt rückerstattet werden. Eine Ausschüttung an die Mitglieder hat dabei gemäß ihres jeweiligen Beitrags zum SCA-1 zu erfolgen.

Ende April 2005 beliefen sich die Rücklagen des IWF auf insgesamt 7,3 Mrd SZR, davon Reserven in Höhe von 5,7 Mrd SZR sowie 1,6 Mrd SZR im SCA-1. In Anbetracht der gestiegenen Risiken für die Finanzlage des Fonds beschloss das Exekutivdirektorium im November 2002, die Rücklagen mittelfristig auf 10 Mrd SZR aufzustocken, was eine Verdopplung des damaligen Bestandes bedeutete. Der Wert wurde nicht analytisch beziehungsweise risikoäquivalent abgeleitet, sondern in politischen Verhandlungen festgesetzt.

Neben den Rücklagen gibt es noch eine Reihe weiterer Ansätze zur internen Absicherung gegen Risiken aus der IWF-Kreditvergabe. Das Hauptinstrument dabei ist und bleibt eine umsichtige Kreditvergabe. Selbstgesetzte Zugangsregeln begrenzen die Bereit-

## Bestehende Ansätze der internen Risikokontrolle des IWF im Überblick

Instrumente	Merkmale	Grenzen
Reserven	Reserve für Einkommens-/ Kapitalverluste	Jeweiliger Bestand, zurzeit 5,7 Mrd SZR
SCA-1	Reserve für Forderungsausfall	Jeweiliger Bestand, zurzeit 1,6 Mrd SZR
Zugangsgrenzen	100 % der Quote pro Jahr, 300 % insgesamt	Politischer Durchsetzungswille
Gebühren	Volumen-/Zeitzuschläge, Sondergebühren	Keine Risikoorientierung
Lastenteilung	Kompensation von Gebührenrückständen	Untergrenze für Vergütungssatz
Bevorzugter Gläubiger	Vorrangige Bedienung der IWF-Ansprüche	Erschwerte Durchsetzbarkeit bei hohem IWF-Anteil an Gesamtverschuldung

stellung von IWF-Mitteln an ein Schuldnerland pro Jahr auf 100 % seiner Quote beziehungsweise auf insgesamt 300 % seiner Quote. Nur in genau definierten Ausnahmefällen darf ein höherer Zugang gewährt werden. Dazu müssen vier Kriterien simultan erfüllt sein: außergewöhnlicher akuter Kapitalbilanzdruck, mittelfristige Schuldentragfähigkeit, Aussicht auf Wiedererlangung des Kapitalmarktzugangs während der Laufzeit des IWF-Programms, überzeugendes, politisch umsetzbares Anpassungsprogramm.

Des Weiteren nutzt der IWF ein System von Gebührenzuschlägen und Sondergebühren, um die Inanspruchnahme von IWF-Krediten zu begrenzen und Anreize zur frühzeitigen Rückzahlung bereitgestellter Mittel zu setzen. Eine risikoorientierte Gebührendifferenzierung erfolgt hingegen nicht. Statt dessen existiert ein volumenbasierter Ansatz, der ausstehende Kreditbeträge von mehr als 200 % der Quote mit einem Zuschlag von 1 % belegt, ab 300 % der Quote sind es 2 %. Daneben existieren zeitabhängige Gebührenzuschläge im Rahmen der Fazilität zur Stärkung der Währungsreserven zwischen 3 % und 5 %. Bereitstellungsgebühren werden auf nicht gezogene Kreditbeträge erhoben. Auf überfällige Verpflichtungen

im Allgemeinen Konto des IWF, die weniger als sechs Monate ausstehen, fallen gegebenenfalls Sondergebühren in Höhe der Differenz zwischen Gebührensatz und SZR-Zinssatz an.

Ergänzend zu seiner Funktion, Mittel für das SCA-1 zu generieren, sichert der Lastenteilungsmechanismus den IWF gegen Einkommensverluste aus Gebührenrückständen ab, indem die Ausfälle durch eine temporäre Erhöhung des Gebührensatzes und eine Senkung des Vergütungssatzes kompensiert werden. Somit kommen die Schuldner und Gläubiger des IWF für die rückständigen Gebühren des säumigen Schuldners auf. Die Lastenteilungskapazität ist jedoch begrenzt, da der Vergütungssatz nicht unter 80 % des SZR-Satzes gesenkt werden kann. Der Gebührensatz ist zwar nicht rechtlich nach oben begrenzt, eine starke Anhebung – insbesondere ohne gleichzeitige Senkung des Vergütungssatzes – dürfte jedoch am politischen Widerstand der Schuldnerländer scheitern. Insofern bietet das Verfahren lediglich einen begrenzten Schutz gegen Gebührenauffälle; überfällige Rückzahlungsverpflichtungen werden hierdurch nicht abgedeckt.

Konkret könnten drei Ansätze zur Beherrschung unbeabsichtigter finanzieller Risiken beim Fonds verfolgt werden: erstens, eine Härtung der Schuldentragfähigkeitsanalyse und ihrer Rolle sowohl bei kreditpolitischen Entscheidungen als auch in der Beurteilung von Programmeffizienz; zweitens, die Einführung indikativer absoluter Kreditobergrenzen, und zwar nicht in Prozent der IWF-Quoten von Schuldner, sondern in Relation zu makroökonomischen Kennziffern auf Schuldnerseite (z. B. Exporte, Fremdwährungsschulden etc.); drittens, die Etablierung spezieller Refinanzierungsmechanismen für unbeabsichtigte Risiko-Engagements.

### Schuldentragfähigkeitsanalyse

---

In der gegenwärtigen Praxis leitet die IWF-Stabsanalyse aus dem Ziel einer tragbaren externen Verschuldung ein damit konsistentes Politikziel für den Primärsaldo der öffentlichen Finanzen (Gesamtsaldo minus Zinsausgaben) ab. Damit wird die Fiskalpolitik als ein zentrales Element zur Steuerung des Leistungsbilanzsaldos beziehungsweise des externen Finanzierungsbedarfs eingesetzt. Als Grundlage einer probabilistischen „Risikoeinschätzung“ für die Fonds-Gemeinschaft insgesamt gewinnt die Schuldentragfähigkeitsanalyse ihre besondere Bedeutung durch die mit ihr verbundene Sensitivitätsanalyse. Darunter versteht man eine quantitative Analyse, die zeigt, wie schnell und in welchem Maße eine Schuldentragfähigkeitsschwelle im Fall unvorhergesehener Schocks (Wechselkurs, internationale Zinsen, Ölpreis etc.) überschritten werden würde.

Gegenwärtig ist es übliche Fonds-Praxis, in dieser Analyse das Erreichen des ursprünglichen fiskalpolitischen Ziels (meistens ein Primärüberschuss in Prozent des BIPs) weiterhin zu unterstellen, um dann zu prüfen, ob dieses Ziel auch unter einer schockbedingt modifizierten Entwicklung der Fremdwährungsverschuldung noch ausreichend sein würde, um die Tragfähigkeit der Fremdwährungsverschuldung zu gewährleisten beziehungsweise wiederherzustellen. Es wird aber nicht analysiert, welche zusätzlichen fiskalpolitischen Maßnahmen erforderlich wären, um das vorgegebene fiskalpolitische Ziel auch unter ungünstigeren Bedingungen weiter einzuhalten beziehungsweise wie realistisch umsetzbar das hierfür erforderliche zusätzliche Maßnahmenvolumen wäre. Diese analytische Schwachstelle könnte korrigiert werden, wenn der Sensitivitätsanalyse nicht das Einhalten eines annahmengenäß fixierten fiskalpolitischen Saldoergebnisses, sondern lediglich unveränderte öffentliche Ausgabenpläne und Steuersätze (also eine „no-policy-change“-Annahme) zu Grunde gelegt werden und das Saldoergebnis (Primärüberschuss) endogen schockabhängig variieren würde. Dies würde Schuldentragfähigkeitsrisiken auf Schuldnerseite und damit potenzielle finanzielle Risiken für den Fonds von vornherein besser erkennbar machen.

Finanzielle Risiken für den Fonds in Fällen zweifelhafter Schuldentragfähigkeit könnten auch dann besser eingedämmt werden, wenn Fonds-Programme hier indikative Obergrenzen für den externen Schuldendienst vorsähen. Um den Eindruck eines direkten Eingriffs in Gläubiger-Schuldner-Beziehungen zu

*Analytische Schwachstelle in Sensitivitätsanalyse der Schuldentragfähigkeit*

vermeiden, könnten solche Obergrenzen nur indirekt, etwa in Prozent der Exporte oder als ein Zwischenziel für den Leistungsbilanzsaldo minus Schuldendienst (Zins- und Tilgungszahlungen) formuliert werden. Es wäre auf jeden Fall wünschenswert, wenn der Fonds die Schuldentragfähigkeitsannahme, die seine Kreditgewährung statutenkonform rechtfertigt, explizit spezifizierte.

Schuldentragfähigkeitsrisiken und damit potenzielle finanzielle Risiken für den Fonds könnten systematischer und bewusster ausbalanciert werden mit dem Instrument des Tranchen-Auszahlungsrisikos. Die (meist vierteljährliche) Auszahlung von Kredittranchen unter vereinbarten Kreditprogrammen könnte verstärkt davon abhängig gemacht werden, ob die ursprünglichen Schuldentragfähigkeitsannahmen weiterhin erfüllt sind.

### Kreditbegrenzung

---

Ungewöhnlich turbulente Kapitalbilanzkrisen in den letzten zehn Jahren veranlassten die Fonds-Gemeinschaft, die Möglichkeit zu schaffen, kurzfristige Unterstützungskredite in einer erforderlichen Größenordnung zu gewähren, die – unter bestimmten, klar eingegrenzten Bedingungen – nicht mehr durch die Anteilsquote des Antragstellers limitiert zu werden brauchten („exceptional access“).<sup>5)</sup> Über eine solche Möglichkeit in krisenhaften Ausnahmesituationen verfügen zu können, ist sinnvoll. Die Erfahrung mit der tatsächlichen Inanspruchnahme dieser Möglichkeit hat inzwischen aber auch gezeigt, dass solche exzeptionell großen IWF-Kredite

– selbst unter optimistischen beziehungsweise erfolgreich realisierten wirtschaftspolitischen Anpassungszielmarken – die Rückzahlungsfähigkeit des Schuldners überfordern können. Die Folge ist eine wiederholte Revolvierung exzeptioneller IWF-Kredite, obwohl die statutenkonformen Voraussetzungen für exzeptionell hohen Rückgriff auf Fonds-Mittel nicht mehr akut gegeben sind.

Diese Erfahrung wirft die Frage auf, ob die – weiterhin erwünschte – quantitative Abkopplung des Kreditzugangs von der eigenen IWF-Quote in bestimmten Krisenfällen nicht gleichzeitig – zur Vermeidung von exzessivem „Rückzahlungs-Stress“ des Schuldnerlandes, aber auch im Interesse der Risikobegrenzung für die Fonds-Gemeinschaft – ausbalanciert werden sollte durch eine andere Art von Obergrenzen für Fonds-Kredite, ausgedrückt in Relation zu gesamtwirtschaftlichen Kennziffern des Schuldnerlandes wie etwa „Exporte“, „Sozialprodukt“ oder „gesamte Fremdwährungsverschuldung“ et cetera. Diese Frage war in der Vergangenheit innerhalb der Fonds-Gemeinschaft schon verschiedentlich diskutiert und zunächst ablehnend beantwortet worden, stellt sich aber vor dem Hintergrund der jüngsten Erfahrungen (ungeplante Revolvierungen, Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Fonds als Hauptzahlungsbilanzproblem) erneut.

---

<sup>5)</sup> Vier Kriterien müssen im Fall der Vergabe besonders hoher IWF-Kredite gleichzeitig erfüllt sein. Diese umfassen einen außergewöhnlichen akuten Kapitalbilanzdruck, eine mittelfristig tragbare Verschuldungslage, die Aussicht auf baldigen Wiederzugang zum Kapitalmarkt sowie ein überzeugendes und politisch durchsetzbares Anpassungsprogramm. Ziel ist es, besonders hohe IWF-Kredite auf seltene Ausnahmefälle zu beschränken.

Indikative makroökonomische Kreditobergrenzen des Fonds sollten sinnvollerweise nicht durch eine einzige Kennziffer (z. B. Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Fonds in Prozent der Exporte), sondern durch die gleichzeitige Überschreitung verschiedener Kennziffern (siehe oben) definiert werden. Insbesondere sollte auch die Dauerhaftigkeit der Überschreitung kritischer Kennziffern eine entscheidende Rolle spielen. Denn für die Beurteilung verbleibender finanzieller Risiken für die Fonds-Gemeinschaft insgesamt ist nicht die kurzfristige, vorübergehende Reaktionsbereitschaft des Fonds in akuten Krisensituationen relevant, sondern das Risiko einer unerwarteten Verfestigung (d. h. „Rückzahlungsungewissheit“) von IWF-Engagements nach Überwindung der Krise.

Unter dem spezifischen stabilisierungspolitischen Mandat des IWF könnte ein zusätzliches risikopolitisches Instrument „Kreditobergrenzen“ immer nur indikativen, nicht aber prohibitiven Charakter erhalten. Die Frage schließt sich an, was ein Erreichen beziehungsweise Überschreiten nicht prohibitiver Kreditobergrenzen „auslösen“ soll. Zum Beispiel könnten indikative, nicht prohibitive Kreditobergrenzen bilanzpolitisch die Bildung von Rückstellungen oder „Vorsorgereserven“, im Fonds-Jargon „Precautionary Balances“, erzwingen. Einen ähnlichen Effekt hätte es, erwartete Tilgungszahlungen aus risikobehafteten Fonds-Engagements aus der Budgetierung der „verfügbaren“ Fonds-Mittel für Neukreditvergabe (der „Forward Commitment Capacity“) auszuklammern, das heißt, das verfügbare Budget entsprechend vorsorglich zu mindern.

Das Erreichen indikativer Kreditobergrenzen könnte – nicht länderspezifische, aber tatbestandsspezifische – vorsorgliche Aufschläge auf die Sollzinsen gegenüber betroffenen Schuldnern auslösen. Erhöhte Sollzinsen auf ausstehende Forderungen nach Erreichen indikativer Kreditobergrenzen beziehungsweise in einem Kontext abnehmender probabilistischer Programmeffizienz könnten verknüpft werden mit einem in seiner Konditionalität angepassten so genannten „non-borrowing program“ ohne neue finanzielle Zusagen und ohne Forderungsrevolvierung, also ohne zusätzliche finanzielle Risiken für den Fonds.

Das Erreichen indikativer Kreditobergrenzen könnte auch generell eine Modifizierung der Programmkonditionalität auslösen. Zum Beispiel könnte das Erreichen indikativer Kreditobergrenzen die Ergänzung bestehender Programmkonditionalität durch zusätzliche Zahlungsbilanzpolitische Obergrenzen für den Schuldendienst in Prozent der Exporte auslösen (mit einem möglicherweise implizierten Umschuldungserfordernis).

#### **Änderung des Finanzierungsmechanismus des IWF, Off-balance-Transferierung von „Problemkrediten“**

Nicht „normales“ Programmrisiko, wohl aber ein endgültiger Verlust an Programmeffizienz würde die Aktivseite der IWF-Bilanz mit einer Art von Revolvierungs- oder Nachschussrisiko belasten, das nicht vereinbar wäre mit der liquiden, risikofreien Natur der Passivseite der IWF-Bilanz. Die IWF-„Einlagen“ (Quoten) der Mitgliedsländer könnten dann nicht mehr als

liquide, „jederzeit verfügbare“ offizielle Währungsreserven betrachtet werden. Auch ginge die mit solchem Risiko belastete Mittelbindung zu Lasten anderer potenzieller Kreditnehmer des Fonds.

Um dieses Problem zu lösen, könnten „problematische Forderungen“ – denen keine Programmeffizienz mehr gegenübersteht, die aber weiter revolviert werden müssten, um Ausfallrisiko nominal auszuschalten – aus der regulären Bilanz des Fonds herausgenommen und entweder einer anderen internationalen Institution (z. B. einer langfristig ausleihenden multilateralen Entwicklungsbank) oder einem neuen „Sonderkonto“ beim Fonds selbst übertragen werden. Das Eigentum an diesen Forderungen, damit aber auch das Ausfallbeziehungsweise Revolvierungsrisiko, würde den Budgets der Mitgliedsländer des IWF beziehungsweise der Weltbank übertragen werden. In welchem Maße diese dann die Kreditkonditionen risikoäquivalent anpassen beziehungsweise die Risiken explizit in ihren Budgets ausweisen würden, wäre eine bewusste, nun aber transparente entwicklungsbeziehungsweise budgetpolitische Entscheidung.

Eine Alternative könnte darin bestehen, die Zinsen auf problematische IWF-Forderungen nicht mehr an die (fixen und risikofreien) Finanzierungskosten des Fonds, sondern an die internationalen Marktzinsen des Schuldners zu koppeln. Eine solche Anbindung könnte auf unterschiedlichen Niveaus vorgenommen worden. Der puren Marktlösung oder Kommerzialisierung dieser Forderungen entspräche ein Niveau von 1:1; eine Anbin-

dung könnte aber auch auf einem Niveau unterhalb von 1:1 vorgenommen werden, so dass die IWF-Zinsen auch für „Problem-Forderungen“ subventioniert blieben. Das statutenkonforme Prinzip der „Gleichbehandlung“ beziehungsweise der „Einheitlichkeit der Konditionen“ für alle IWF-Kreditnehmer würde dann nicht mehr als „gleiches Zinsniveau“, sondern als „gleiche Zinssubventionskomponente“ interpretiert werden. Forderungen, deren Verzinsung an marktberichtete Risikoprämien gekoppelt wären, könnten freilich nicht mehr durch risikofreie Währungsreserven gedeckt sein. Für die Kosten einer solchen Zinssubventionierung müssten die staatlichen Budgets der Mitgliedsländer aufkommen. Der ordnungspolitische Vorteil eines Umstiegs von einheitlichen IWF-Zinsen auf eine einheitliche Subventionierung von (variablen) Marktzinsen im Fall von risikobelasteten IWF-Forderungen ist, dass die Kosten dieses Risikos dann direkt beobachtbar wären.

## Ausblick

---

In der jüngeren Vergangenheit offenbarte sich ein gewisser ordnungspolitischer Konflikt zwischen dem Refinanzierungsmechanismus des IWF (Einlagen beim Fonds sind hinreichend liquide und risikofrei, so dass Gläubigerländer sie weiterhin als Währungsreserven verbuchen können) und der tatsächlichen Kreditpolitik des IWF. Dieser Konflikt wird in der nächsten Zukunft gelöst werden müssen – nach Möglichkeit durch eine risikokritischere Kreditpolitik zur Wahrung der Funktionsfähigkeit des IWF als einem systempoli-

tisch wünschenswerten Stabilisierungsmechanismus.

Die Diskussion hierüber hat begonnen, befindet sich aber noch in einem frühen Stadium. In den einschlägigen internationalen Foren ist sie eingebettet in eine breiter angelegte Debatte über die weitere strategische Orientierung des IWF (unter dem Stichwort „Strategic Review“), welche auch die reine wirtschaftspolitische Überwachungsfunktion des IWF („Surveillance“ ohne Kreditvergabe), die Arbeitsteilung zwischen dem IWF und anderen multilateralen Institutionen sowie die internen Managementregeln („Governance“) des Fonds mit einschließen soll. Eine erste strategische Weichenstellung wurde in Gestalt des so genannten „Exceptional Access Framework“ bereits vereinbart, das im Fall außergewöhnlicher Kapitalbilanzkrisen unter bestimmten Voraussetzungen (insbesondere

Schuldentragfähigkeit) eine Kreditdimensionierung unabhängig von den normalen, quotenabhängigen Zugangsgrenzen ermöglicht. Ein solcher „Notmechanismus“ ist und bleibt gerade unter den heutigen Bedingungen deregulierter Kapitalmärkte wünschenswert, sofern eine klare „Begrenzung“ über die Definition des erforderlichen Tatbestandes gewährleistet ist. Nach vorne geblickt und in Anbetracht der jüngst beobachteten Schwierigkeiten einiger ehemaliger Krisenländer, exzeptionell hohe IWF-Kredite auch tatsächlich zurückzahlen zu können, wäre es jetzt ebenso wünschenswert, sich auf gewisse bilanzpolitische Vorsichtsprinzipien, zum Beispiel gesamtwirtschaftlich definierte Obergrenzen für IWF-Schuldner, zu verständigen. Damit würde der Kreditpolitik des Fonds weiterhin die nötige ordnungspolitische Führung gegeben.

# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarksätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der deutschen Rentenversicherung	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit	59*

#### IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang in der Industrie	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

#### X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

**I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**
**1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze**

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2004 Jan.	11,3	7,5	6,5	6,6	5,7	5,8	6,1	2,02	2,09	4,2	
Febr.	10,7	6,8	6,2	6,3	5,7	5,7	6,2	2,03	2,07	4,2	
März	11,3	6,7	6,2	5,9	5,9	5,8	7,0	2,01	2,03	4,0	
April	10,9	6,2	5,4	5,5	5,9	5,9	7,5	2,08	2,05	4,2	
Mai	9,4	5,5	4,9	5,2	5,9	5,9	7,6	2,02	2,09	4,4	
Juni	9,5	5,6	5,3	5,2	6,4	6,2	7,6	2,03	2,11	4,4	
Juli	10,0	5,9	5,4	5,4	6,3	6,3	7,5	2,07	2,12	4,3	
Aug.	9,2	5,7	5,6	5,7	6,1	6,0	7,5	2,04	2,11	4,1	
Sept.	9,7	6,2	6,0	5,8	6,1	6,3	7,9	2,05	2,12	4,1	
Okt.	8,9	6,3	5,8	6,0	6,1	6,6	7,8	2,11	2,15	4,0	
Nov.	9,7	6,6	6,1	6,2	6,0	6,8	7,8	2,09	2,17	3,9	
Dez.	9,0	6,7	6,6	6,5	6,1	7,1	8,3	2,05	2,17	3,7	
2005 Jan.	9,6	7,1	6,8	6,7	6,5	7,3	8,0	2,08	2,15	3,6	
Febr.	10,2	7,3	6,6	6,6	6,6	7,3	8,7	2,06	2,14	3,6	
März	9,3	7,1	6,5	6,6	6,3	7,4	8,7	2,06	2,14	3,7	
April	9,2	7,4	6,8	6,9	6,7	7,7	8,4	2,08	2,14	3,5	
Mai	10,1	7,6	7,3	7,2	6,5	7,8	8,4	2,07	2,13	3,4	
Juni	10,9	8,1	7,6	7,6	6,6	8,1	9,7	2,06	2,11	3,2	
Juli	11,1	8,3	7,9	...	6,8	8,4	9,5	2,07	2,12	3,3	
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	2,06	2,13	3,3	

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

**2. Außenwirtschaft \*)**

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2004 Jan.	+ 2 206	+ 4 768	- 13 360	- 9 502	- 1 692	+ 898	- 3 064	1,2613	105,4	107,4
Febr.	+ 6 037	+ 9 504	+ 22 375	+ 8 896	+ 17 095	- 12 212	+ 8 596	1,2646	105,3	107,3
März	+ 7 949	+ 13 437	- 3 488	- 22 382	+ 1 253	+ 13 895	+ 3 746	1,2262	103,4	105,5
April	- 1 790	+ 9 702	- 15 587	- 2 003	- 8 496	- 2 441	- 2 647	1,1985	101,6	103,7
Mai	+ 506	+ 10 198	+ 15 739	+ 41	+ 811	+ 14 204	+ 684	1,2007	102,4	104,5
Juni	+ 4 658	+ 11 479	+ 11 118	- 10 140	+ 33 431	- 11 349	- 824	1,2138	102,3	104,2
Juli	+ 8 270	+ 13 520	- 17 621	- 7 245	- 40 038	+ 29 427	+ 236	1,2266	102,8	104,8
Aug.	+ 3 284	+ 5 162	+ 6 300	+ 5 067	- 1 612	+ 909	+ 3 754	1,2176	102,7	104,8
Sept.	- 143	+ 4 867	+ 14 436	+ 3 318	+ 47 797	- 36 168	- 512	1,2218	103,0	105,1
Okt.	+ 3 413	+ 8 441	- 30 391	- 13 434	- 5 512	- 12 373	+ 928	1,2490	104,2	106,3
Nov.	+ 4 724	+ 4 469	+ 28 373	- 5 801	- 8 604	+ 42 832	- 54	1,2991	105,6	107,6
Dez.	+ 7 646	+ 7 161	- 23 370	- 24 880	+ 36 623	- 36 603	+ 1 489	1,3408	107,1	109,2
2005 Jan.	- 6 556	+ 752	+ 24 433	- 9 257	- 19 187	+ 54 454	- 1 577	1,3119	105,8	108,0
Febr.	+ 4 428	+ 5 895	+ 28 581	+ 230	+ 22 038	+ 1 401	+ 4 912	1,3014	105,1	107,2
März	+ 2 893	+ 7 895	- 18 601	- 15 111	- 7 656	+ 2 654	+ 1 512	1,3201	106,0	108,3
April	- 10 078	+ 4 249	- 17 813	- 4 846	- 11 603	- 601	- 762	1,2938	105,1	107,3
Mai	- 2 989	+ 6 892	+ 36 267	+ 3 281	+ 23 065	+ 7 307	+ 2 613	1,2694	104,0	106,3
Juni	- 2 073	+ 8 245	+ 18 413	- 8 887	+ 110 263	- 83 822	+ 859	1,2165	101,2	103,4
Juli	...	...	...	...	...	...	...	1,2037	101,7	103,9
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	1,2292	102,3	104,5

\* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. X.12 und 13, S. 74\*/ 75\* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-23-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch-land	Finnland	Frank-reich	Griechen-land	Irland	Italien	Luxem-burg	Nieder-lande	Öster-reich	Portugal	Spanien	EWU
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>													
2002	0,9	0,1	2,2	1,2	3,8	6,1	0,4	2,5	0,1	1,0	0,4	2,7	0,9
2003	1,3	- 0,2	2,4	0,8	4,7	3,7	0,3	2,9	- 0,1	1,4	- 1,1	2,9	0,7
2004	2,9	1,6	3,6	2,3	4,2	4,9	1,2	4,5	1,7	2,4	1,0	3,1	2,1
2004 1.Vj.	3,6	2,0	3,4	2,3	4,8	6,4	0,6	6,1	1,2	1,1	1,1	2,8	1,6
2.Vj.	2,9	2,1	3,6	3,6	4,6	5,2	1,9	4,7	1,4	1,8	2,0	3,1	2,1
3.Vj.	2,7	1,2	3,6	1,5	4,5	5,2	1,3	3,8	2,0	3,2	1,1	3,4	1,8
4.Vj.	2,4	1,3	3,9	1,9	4,8	2,8	1,1	3,6	2,3	2,6	0,6	3,1	1,5
2005 1.Vj.	1,2	- 0,3	1,7	1,5	3,5	...	- 0,3	3,1	- 0,5	2,0	0,1	3,1	1,3
2.Vj.	1,2	1,5	0,2	1,9	3,7	...	0,0	...	1,3	...	0,5	...	1,1
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>													
2002	1,3	- 1,0	2,2	- 1,4	0,8	7,2	- 1,6	2,1	- 0,3	0,8	- 0,5	0,2	- 0,5
2003	0,8	0,4	1,2	- 0,4	0,3	4,7	- 0,6	4,8	- 2,4	2,0	0,1	1,4	0,3
2004	3,2	3,0	4,2	1,8	1,2	0,3	- 0,7	6,9	2,6	5,9	- 2,7	1,6	2,0
2004 1.Vj.	1,9	1,6	0,7	0,4	2,2	4,3	- 0,4	6,7	1,5	2,1	- 1,4	1,4	1,0
2.Vj.	2,0	4,0	3,7	3,2	2,3	3,2	1,0	9,1	3,4	5,8	- 1,0	2,4	3,0
3.Vj.	5,4	4,7	6,1	1,9	0,9	0,1	- 1,0	7,0	3,2	7,4	- 3,3	2,2	2,8
4.Vj.	3,6	2,0	6,0	1,8	- 0,7	- 5,8	- 2,1	5,1	2,6	8,2	- 5,0	0,4	1,1
2005 1.Vj.	- 1,3	6)p) 3,4	0,1	0,8	- 1,8	- 2,9	- 2,5	5,0	- 0,7	5,1	- 2,1	0,3	0,8
2.Vj.	0,0	7)p) 2,6	- 0,8	0,0	- 2,6	- 2,0	- 1,4	4,7	0,7	5,5	- 0,7	0,1	0,6
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>													
2002	79,6	82,3	82,7	85,3	77,0	75,9	76,3	85,1	82,9	80,2	79,4	77,2	81,2
2003	78,7	82,0	81,9	84,8	76,5	75,1	76,3	84,7	81,7	80,0	79,0	78,9	81,1
2004	80,4	83,2	84,5	84,1	75,6	75,6	76,4	85,6	82,7	81,3	80,4	79,0	81,6
2004 2.Vj.	79,6	82,6	83,4	83,2	74,6	77,7	75,8	85,6	82,8	80,4	79,3	79,7	81,1
3.Vj.	81,5	83,4	84,7	84,3	76,3	75,3	76,9	87,4	83,1	82,3	81,4	79,8	82,0
4.Vj.	80,9	83,9	86,9	84,6	74,1	75,0	76,7	86,0	82,7	82,4	80,2	79,3	82,1
2005 1.Vj.	80,9	83,9	85,5	84,0	71,9	72,2	76,4	84,9	82,3	82,2	81,6	80,1	81,9
2.Vj.	79,4	81,9	87,5	84,6	72,4	69,7	76,4	83,2	82,0	81,8	79,2	80,1	81,2
3.Vj.	78,2	82,7	82,4	84,1	71,9	78,2	75,9	79,8	81,7	81,3	79,9	80,6	81,2
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>													
2002	7,3	8,7	9,1	8,9	10,3	4,3	8,6	2,8	2,8	4,2	5,0	11,5	8,3
2003	8,0	9,6	9,0	9,5	9,7	4,6	8,4	3,7	3,7	4,3	6,3	11,5	8,7
2004	7,8	9,2	8,8	9,7	10,5	4,5	8,0	4,8	4,6	4,8	6,7	11,0	8,9
2005 Febr.	8,0	9,4	8,6	9,8	...	4,3	7,8	4,9	4,9	5,0	7,3	10,0	8,8
März	8,0	9,5	8,5	9,8	...	4,3	7,8	5,0	4,9	5,0	7,3	10,0	8,8
April	8,0	9,5	8,4	9,7	...	4,3	...	5,2	4,8	5,0	7,3	9,7	8,8
Mai	8,1	9,2	8,3	9,7	...	4,2	...	5,4	4,8	5,1	7,3	9,6	8,7
Juni	8,1	9,1	8,3	9,7	...	4,3	...	5,4	4,8	5,1	7,2	9,5	8,7
Juli	8,0	9,0	8,3	9,7	...	4,3	...	5,4	4,8	5,2	7,2	9,5	8,6
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	5,2	...	9,4	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>													
2002	1,6	1,3	2,0	1,9	3,9	4,7	2,6	2,1	3,9	1,7	3,7	3,6	2,3
2003	1,5	1,0	1,3	2,2	3,4	4,0	2,8	2,5	2,2	1,3	3,3	3,1	2,1
2004	1,9	1,8	0,1	2,3	3,0	2,3	2,3	3,2	1,4	2,0	2,5	3,1	2,1
2005 Febr.	2,3	1,8	0,0	1,9	3,2	2,0	2,0	3,2	1,5	2,3	2,1	3,3	2,1
März	2,8	1,7	0,9	2,1	2,9	1,9	2,1	3,5	1,5	2,4	2,3	3,4	2,1
April	2,4	1,4	1,1	2,0	3,3	2,2	2,2	3,7	1,3	2,3	2,0	3,5	2,1
Mai	2,3	1,6	0,6	1,7	3,2	2,2	2,3	3,7	1,1	2,0	1,8	3,0	2,0
Juni	2,7	1,8	1,0	1,8	3,2	1,9	2,2	3,2	1,5	2,0	0,6	3,2	2,1
Juli	2,7	1,9	0,9	1,8	3,9	2,2	2,2	4,0	1,5	2,1	1,9	3,3	2,2
Aug.	2,9	1,9	1,0	2,0	3,6	2,1	2,2	4,3	p) 1,6	p) ...	2,5	3,3	s) 2,1
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>													
2002	0,1	- 3,8	4,3	- 3,2	- 4,1	- 0,4	- 2,7	2,3	- 1,9	- 0,2	- 2,7	- 0,3	- 2,5
2003	0,4	- 4,1	2,5	- 4,2	- 5,2	0,2	- 3,2	0,5	- 3,2	- 1,1	- 2,9	0,3	- 2,8
2004	0,1	- 3,7	2,1	- 3,6	- 6,1	1,3	- 3,2	- 1,1	- 2,5	- 1,3	- 2,9	- 0,3	- 2,7
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>													
2002	105,4	60,7	42,5	58,8	112,2	32,6	108,3	7,5	52,6	66,8	58,5	53,2	68,8
2003	100,0	64,1	45,3	63,2	109,3	32,0	106,8	7,1	54,3	65,2	60,1	49,4	70,1
2004	95,6	65,8	45,3	65,0	110,5	29,9	106,6	7,5	55,7	64,4	61,9	46,9	70,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands, Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition; ohne Berücksichtigung unterstellter Bankdienstleistungen (FISIM);

EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank, Mitgliedstaaten: Europäische Kommission, Deutschland gemäß VGR-Revision vom August 2005. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich - 2,6%). — 7 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich - 2,6%). — 8 Vergleichbarkeit wegen Umstellung auf ein neues Erhebungs- und Berechnungsverfahren gestört.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)  
a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>**

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2003 Dez.	21,7	44,0	4,0	- 22,3	- 32,3	- 8,5	- 11,3	- 2,8	19,4	16,8	1,1	0,7	0,9
2004 Jan.	45,1	31,2	5,5	13,9	17,2	20,7	109,6	89,0	18,9	1,6	- 1,1	16,5	- 1,8
Febr.	45,1	32,2	7,0	12,9	21,2	9,0	24,6	15,7	16,0	7,6	- 0,3	9,3	- 0,7
März	77,3	46,4	16,4	30,9	14,2	6,7	76,8	70,1	45,9	7,1	- 0,2	31,0	7,9
April	89,9	85,8	26,8	4,1	11,0	7,1	70,0	62,9	28,3	10,3	- 1,1	16,4	2,7
Mai	72,3	47,7	3,9	24,6	30,5	- 21,2	- 11,3	10,0	23,8	5,6	- 0,9	16,3	2,8
Juni	60,6	46,8	- 8,1	13,8	8,5	14,3	- 26,3	- 40,5	22,0	9,9	- 0,4	8,0	4,4
Juli	29,6	27,9	- 9,0	1,8	- 4,6	- 0,6	- 6,3	- 5,7	28,1	6,8	0,1	14,9	6,4
Aug.	- 19,1	- 14,0	- 10,2	- 5,0	- 0,1	30,3	45,7	15,4	18,7	6,7	- 0,0	9,2	2,8
Sept.	53,3	57,3	- 2,8	- 4,0	2,9	34,9	22,6	- 12,3	45,2	3,5	- 0,3	31,8	10,2
Okt.	55,3	56,2	5,8	- 0,8	- 1,1	20,3	30,7	10,4	25,2	7,3	0,9	15,3	1,8
Nov.	89,6	86,7	17,6	3,0	6,9	10,5	106,1	95,6	29,1	15,4	0,8	7,2	5,8
Dez.	27,3	70,3	15,5	- 43,0	- 48,4	26,3	- 7,3	- 33,7	40,9	26,1	1,2	9,0	4,6
2005 Jan.	95,6	53,7	15,2	41,9	38,2	- 17,4	82,3	99,7	12,0	1,9	- 0,3	10,7	- 0,4
Febr.	60,0	36,8	10,2	23,2	32,5	13,6	66,0	52,4	46,3	7,5	0,5	32,6	5,7
März	48,1	53,7	6,6	- 5,6	- 4,5	- 22,6	37,0	59,6	46,7	15,3	- 0,1	23,7	7,8
April	135,9	119,4	67,9	16,5	11,9	1,8	109,5	107,7	17,2	5,4	- 0,5	15,2	- 2,9
Mai	53,7	59,9	0,6	- 6,2	- 3,8	- 39,0	- 6,9	32,1	26,0	0,2	- 0,4	21,5	4,7
Juni	77,2	72,0	- 18,1	5,2	6,4	98,0	17,4	- 80,5	83,2	18,8	- 0,7	32,8	32,2
Juli	60,1	61,0	0,3	- 1,0	- 1,3	6,8	48,1	41,4	19,7	5,0	- 1,0	1,5	14,2

**b) Deutscher Beitrag**

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2003 Dez.	- 10,1	0,0	1,1	- 10,2	- 7,8	14,2	15,2	1,0	- 0,2	1,5	- 1,0	- 2,9	0,2
2004 Jan.	- 0,6	- 6,8	1,4	6,2	6,1	20,2	32,1	11,9	2,6	- 0,2	- 1,1	6,5	- 2,7
Febr.	16,6	2,9	- 3,6	13,7	22,4	- 23,5	- 2,7	20,8	- 5,8	0,6	- 0,4	0,5	- 6,5
März	28,7	10,4	9,6	18,3	5,8	- 2,0	10,3	12,3	9,4	0,0	- 0,2	9,4	0,2
April	10,8	16,4	13,3	- 5,6	1,1	15,0	22,0	7,0	13,0	4,5	- 1,2	6,2	3,4
Mai	- 10,4	- 10,6	- 8,3	0,1	6,0	11,1	- 4,9	- 16,0	5,0	4,3	- 0,9	4,9	- 3,3
Juni	- 9,2	- 12,4	- 12,7	3,2	8,5	21,2	- 8,5	- 29,7	7,9	4,0	- 0,3	- 1,8	6,0
Juli	6,4	- 4,1	- 1,5	10,5	1,5	- 3,3	- 9,4	- 6,1	8,0	1,7	0,1	2,3	3,9
Aug.	- 7,4	- 8,1	- 5,4	0,8	5,4	12,1	12,3	0,2	2,8	1,9	- 0,0	5,2	- 4,3
Sept.	5,3	10,7	0,6	- 5,3	- 0,8	11,1	35,0	23,9	9,9	1,1	- 0,3	9,9	- 0,7
Okt.	11,7	- 0,6	1,5	12,3	7,3	18,7	8,1	- 10,6	3,9	2,7	0,6	- 0,5	1,1
Nov.	6,1	11,8	1,1	- 5,7	- 1,8	3,3	41,4	38,1	0,5	2,6	0,8	- 0,9	- 2,0
Dez.	- 14,0	- 1,8	9,9	- 12,2	- 8,2	10,3	- 25,6	- 36,0	2,1	3,7	1,1	- 5,2	2,5
2005 Jan.	20,9	6,3	6,3	14,6	10,2	- 4,8	26,3	31,1	2,3	0,6	- 0,3	0,7	1,3
Febr.	- 2,2	0,6	- 5,1	- 2,8	1,6	1,7	14,0	12,3	4,9	4,1	0,5	4,8	- 4,5
März	8,5	- 1,1	6,2	9,6	9,8	- 10,4	4,0	14,3	10,6	2,6	- 0,0	7,8	0,3
April	63,2	50,8	45,3	12,4	7,5	15,6	56,3	40,7	11,8	- 2,8	- 0,5	10,8	4,2
Mai	- 21,7	- 15,0	- 17,7	- 6,6	- 5,7	- 22,7	- 25,5	- 2,9	- 1,8	- 4,0	- 0,5	2,0	0,7
Juni	- 27,7	- 9,3	- 16,0	- 18,4	- 12,8	49,9	- 6,3	- 56,2	9,1	- 0,4	- 0,6	4,9	5,3
Juli	3,8	2,9	4,5	1,0	- 3,0	3,7	14,3	10,5	6,8	1,8	- 0,7	2,8	2,9

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beihft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
- 24,7	- 44,4	-	62,9	93,9	64,8	18,8	46,1	0,4	28,7	- 16,0	- 3,4	- 11,6	2003 Dez.	
18,3	35,7	-	7,2	- 28,3	- 24,7	- 8,8	- 15,9	- 21,1	17,5	6,9	9,6	4,7	2004 Jan.	
18,9	- 7,1	-	26,3	2,5	1,7	4,4	- 2,7	- 5,9	6,7	14,0	7,5	2,3	Febr.	
- 9,2	20,2	-	27,1	33,7	40,7	6,1	34,6	- 12,3	5,2	- 9,3	5,3	- 2,6	März	
- 4,7	20,9	-	52,5	33,3	24,4	9,8	14,6	0,6	8,3	- 5,8	8,0	- 5,4	April	
15,5	- 15,8	-	27,7	35,8	18,7	7,3	11,5	11,0	6,0	- 3,6	- 2,1	- 2,4	Mai	
28,7	- 2,9	-	27,1	30,3	44,2	6,4	37,8	- 26,1	12,2	- 4,2	- 3,7	4,7	Juni	
- 22,2	- 3,4	-	26,6	19,7	1,4	13,3	- 11,9	10,6	7,6	5,2	3,9	- 2,2	Juli	
- 8,5	15,5	-	14,4	- 29,7	- 38,7	- 2,8	- 35,9	3,4	5,6	3,0	11,0	1,3	Aug.	
11,1	- 2,3	-	34,1	56,6	63,1	4,6	58,5	- 8,6	2,2	- 8,3	- 13,3	- 0,9	Sept.	
- 6,7	- 3,6	-	60,8	42,0	10,1	6,4	3,8	27,7	4,1	13,1	7,4	- 1,7	Okt.	
- 14,6	46,3	-	39,2	43,8	50,5	4,3	46,2	- 13,5	6,7	- 5,5	- 3,2	4,2	Nov.	
- 20,4	- 71,2	-	104,4	109,4	38,7	19,7	19,1	39,1	31,6	4,7	- 8,0	- 1,6	Dez.	
18,2	40,5	-	7,6	- 0,3	14,6	- 8,5	23,2	- 27,8	12,8	- 1,1	12,4	- 3,5	2005 Jan.	
29,5	- 12,6	-	10,3	4,9	5,0	3,7	1,3	- 5,3	5,2	- 1,7	- 1,9	8,9	Febr.	
- 22,7	- 26,3	-	27,8	35,1	26,9	8,2	18,7	4,1	4,0	- 0,1	- 0,7	- 6,5	März	
- 6,5	43,5	-	83,5	55,9	31,9	9,3	22,6	16,7	7,3	- 0,7	13,7	- 14,7	April	
- 7,4	- 51,9	-	48,0	35,3	31,3	4,8	26,5	- 1,9	5,9	12,8	7,5	- 7,6	Mai	
37,8	- 6,3	-	60,6	69,5	77,4	10,7	66,6	- 11,5	3,7	- 0,5	- 14,8	6,4	Juni	
1,2	- 6,6	-	52,5	35,6	14,8	9,9	5,0	15,2	5,6	- 0,0	14,0	2,9	Juli	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte							
									Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)					
0,2	7,0	0,2	4,5	- 3,0	- 10,8	3,5	8,9	- 5,9	0,2	- 1,2	2003 Dez.			
0,0	19,7	3,5	5,0	- 2,7	8,3	- 14,1	1,3	2,5	- 0,5	- 0,3	2004 Jan.			
1,3	- 1,8	1,1	0,9	- 0,6	5,7	- 5,2	1,2	0,9	- 0,2	- 3,0	Febr.			
0,6	12,2	1,2	2,3	4,4	1,2	- 0,1	0,1	0,8	- 0,5	3,0	März			
- 0,6	13,0	1,9	2,7	0,4	5,8	- 5,0	0,9	- 1,0	0,1	- 0,3	April			
1,0	- 10,7	1,0	2,3	5,3	- 2,7	8,7	0,2	- 0,3	0,3	- 1,0	Mai			
2,4	10,3	0,6	2,3	- 8,6	3,3	- 9,8	- 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,8	Juni			
- 1,0	- 0,1	1,7	3,6	- 3,8	- 8,5	3,9	0,5	0,6	3,9	- 4,2	Juli			
2,4	- 2,9	3,0	0,8	2,5	1,7	0,7	0,7	- 2,5	1,3	0,7	Aug.			
- 3,9	1,5	2,3	1,3	9,0	14,6	- 5,1	0,1	3,9	- 2,3	- 2,1	Sept.			
- 2,6	29,4	1,4	1,0	- 0,3	- 3,5	2,3	0,5	3,1	- 1,3	- 1,4	Okt.			
- 1,9	- 7,6	0,8	2,1	18,4	29,2	- 9,5	- 0,1	0,8	- 1,9	- 0,2	Nov.			
0,1	4,0	0,3	4,8	- 10,0	- 29,5	23,5	9,2	- 7,2	- 3,9	- 2,2	Dez.			
1,4	- 4,7	1,1	- 2,0	17,1	23,2	- 15,8	0,9	10,3	- 0,2	- 1,1	2005 Jan.			
- 0,8	- 5,6	1,3	1,0	1,0	5,2	- 5,6	0,3	2,2	0,3	- 1,4	Febr.			
- 3,3	- 1,7	2,1	2,5	- 7,4	0,4	- 5,5	- 1,0	1,0	1,6	- 3,9	März			
0,8	54,2	0,9	2,3	12,0	2,4	6,9	0,1	0,3	0,4	1,8	April			
- 1,3	- 50,1	2,4	1,0	9,0	9,0	3,0	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 1,9	Mai			
0,8	6,6	0,7	3,4	5,7	10,0	- 5,8	- 1,2	- 0,1	0,2	2,5	Juni			
0,4	1,1	0,6	2,2	- 0,7	0,6	1,1	- 0,1	- 1,5	1,4	- 2,1	Juli			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 9 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen

M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>											
2003 Juni	14 377,3	10 102,3	7 945,2	6 942,3	409,2	593,7	2 157,1	817,8	1 339,2	2 956,8	1 318,2
Juli	14 369,6	10 159,9	7 986,4	6 963,0	406,9	616,4	2 173,5	825,9	1 347,6	2 942,7	1 267,0
Aug.	14 358,6	10 166,1	8 004,9	6 975,7	410,0	619,3	2 161,2	818,3	1 342,9	2 928,4	1 264,0
Sept.	14 404,9	10 211,8	8 026,2	6 996,3	415,2	614,8	2 185,5	819,8	1 365,8	2 887,0	1 306,1
Okt.	14 490,6	10 258,6	8 060,6	7 025,0	422,8	612,7	2 198,0	819,5	1 378,5	2 950,2	1 281,8
Nov.	14 604,7	10 346,8	8 121,2	7 071,6	427,1	622,5	2 225,5	828,9	1 396,6	2 953,2	1 304,7
Dez.	14 551,8	10 359,3	8 155,1	7 102,5	429,0	623,6	2 204,3	840,1	1 364,1	2 885,7	1 306,8
2004 Jan.	14 763,6	10 409,9	8 181,7	7 120,0	429,0	632,7	2 228,3	836,6	1 391,7	3 014,2	1 339,5
Febr.	14 859,2	10 453,5	8 209,5	7 140,9	434,7	633,9	2 244,1	828,3	1 415,8	3 033,5	1 372,2
März	15 060,8	10 532,4	8 258,1	7 172,9	435,7	649,4	2 274,3	843,9	1 430,5	3 151,8	1 376,6
April	15 223,6	10 622,5	8 343,5	7 231,0	440,4	672,1	2 279,0	838,2	1 440,8	3 228,3	1 372,8
Mai	15 252,3	10 685,9	8 384,6	7 270,8	444,5	669,3	2 301,3	832,4	1 468,9	3 196,2	1 370,2
Juni	15 324,8	10 753,4	8 434,7	7 322,8	449,0	662,9	2 318,6	838,1	1 480,6	3 179,1	1 392,3
Juli	15 349,2	10 784,7	8 463,4	7 359,0	451,2	653,3	2 321,3	844,4	1 477,0	3 182,6	1 382,0
Aug.	15 382,1	10 763,3	8 444,2	7 350,2	450,7	643,3	2 319,1	839,4	1 479,7	3 222,8	1 396,0
Sept.	15 484,0	10 809,8	8 496,5	7 404,1	449,3	643,1	2 313,3	832,3	1 481,1	3 211,4	1 462,8
Okt.	15 581,1	10 863,2	8 550,3	7 451,2	452,1	647,0	2 313,0	832,4	1 480,6	3 216,3	1 501,6
Nov.	15 773,4	10 948,1	8 632,1	7 514,6	457,4	660,1	2 316,0	828,3	1 487,8	3 279,3	1 546,0
Dez.	15 720,4	10 965,2	8 691,4	7 558,0	466,9	666,4	2 273,8	833,9	1 439,9	3 234,5	1 520,7
2005 Jan.	15 987,7	11 069,0	8 746,9	7 597,5	471,2	678,1	2 322,1	838,7	1 483,4	3 368,5	1 550,2
Febr.	16 099,4	11 128,0	8 784,4	7 623,5	481,1	679,8	2 343,7	829,4	1 514,3	3 416,6	1 554,8
März	16 260,4	11 175,2	8 836,7	7 670,0	482,8	683,9	2 338,5	828,1	1 510,4	3 478,9	1 606,3
April	16 564,9	11 312,6	8 954,5	7 720,7	493,4	740,4	2 358,2	832,8	1 525,4	3 598,0	1 654,3
Mai	16 751,9	11 379,6	9 023,4	7 784,9	499,1	739,4	2 356,2	830,7	1 525,6	3 656,7	1 715,6
Juni	17 050,3	11 513,3	9 142,2	7 918,2	508,3	715,6	2 371,1	829,7	1 541,4	3 713,4	1 823,6
Juli	17 127,1	11 569,2	9 200,8	7 975,2	506,5	719,1	2 368,4	830,0	1 538,4	3 750,8	1 807,1
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2003 Juni	4 411,5	3 334,6	2 629,8	2 301,7	67,0	261,1	704,8	463,7	241,2	906,3	170,6
Juli	4 391,1	3 334,6	2 620,8	2 293,4	64,4	263,0	713,9	474,3	239,6	891,4	165,1
Aug.	4 373,2	3 322,7	2 624,8	2 296,4	64,5	263,9	697,9	469,1	228,8	886,0	164,4
Sept.	4 384,6	3 337,1	2 634,6	2 309,9	64,2	260,5	702,5	463,0	239,4	877,7	169,8
Okt.	4 387,2	3 333,3	2 624,5	2 303,4	66,5	254,6	708,8	466,1	242,7	882,7	171,3
Nov.	4 409,5	3 355,4	2 637,9	2 311,5	66,9	259,5	717,5	472,5	245,0	884,0	170,2
Dez.	4 392,5	3 337,7	2 630,9	2 303,9	69,0	258,0	706,7	469,9	236,8	883,7	171,1
2004 Jan.	4 416,6	3 334,2	2 621,1	2 291,7	68,4	260,9	713,2	470,2	242,9	921,4	161,0
Febr.	4 424,0	3 346,3	2 619,5	2 295,4	67,9	256,2	726,7	461,6	265,2	916,1	161,5
März	4 479,7	3 374,8	2 629,5	2 295,8	66,6	267,0	745,3	474,2	271,1	939,4	165,5
April	4 514,1	3 385,7	2 646,0	2 299,2	65,4	281,5	739,6	467,5	272,2	962,8	165,7
Mai	4 495,6	3 374,2	2 634,5	2 296,1	66,2	272,3	739,7	461,6	278,0	952,1	169,3
Juni	4 477,8	3 364,6	2 621,6	2 295,8	66,5	259,2	742,9	456,3	286,6	944,6	168,6
Juli	4 479,3	3 372,7	2 619,4	2 292,9	70,7	255,8	753,4	465,2	288,2	937,4	169,1
Aug.	4 477,2	3 362,1	2 608,0	2 286,8	69,1	252,1	754,2	460,6	293,6	949,3	165,8
Sept.	4 507,8	3 365,6	2 616,9	2 294,9	69,5	252,6	748,6	455,9	292,7	974,8	167,4
Okt.	4 522,7	3 376,3	2 615,4	2 291,9	69,3	254,3	760,9	460,8	300,0	976,6	169,8
Nov.	4 559,3	3 380,9	2 626,0	2 301,2	68,5	256,2	754,9	456,8	298,2	1 005,9	172,4
Dez.	4 511,9	3 363,1	2 620,3	2 285,7	68,7	265,9	742,9	453,1	289,7	969,6	179,2
2005 Jan.	4 562,3	3 381,7	2 623,9	2 283,1	68,7	272,0	757,7	457,7	300,1	1 009,8	170,8
Febr.	4 569,3	3 376,7	2 622,0	2 286,5	69,6	266,0	754,7	453,2	301,5	1 018,7	173,9
März	4 580,5	3 384,2	2 619,8	2 278,0	71,6	270,1	764,4	453,1	311,4	1 029,4	166,9
April	4 706,9	3 446,9	2 670,0	2 283,0	74,7	312,2	776,9	458,0	318,9	1 087,9	172,2
Mai	4 682,9	3 426,6	2 656,1	2 286,6	76,1	293,4	770,5	457,3	313,2	1 078,6	177,8
Juni	4 650,4	3 397,3	2 644,9	2 291,2	80,8	272,9	752,4	451,9	300,5	1 080,5	172,5
Juli	4 665,0	3 400,0	2 646,7	2 288,5	80,4	277,9	753,2	455,8	297,4	1 091,8	173,2

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
351,0	6 100,7	5 715,9	5 744,9	2 083,6	940,3	72,4	1 188,1	1 365,6	94,8	2003 Juni	
361,5	6 093,3	5 739,0	5 770,2	2 090,1	944,5	72,1	1 194,4	1 376,3	92,8	Juli	
362,7	6 089,2	5 741,0	5 779,2	2 078,5	951,1	72,2	1 203,8	1 382,4	91,2	Aug.	
364,8	6 118,0	5 754,9	5 789,2	2 117,6	922,4	73,0	1 203,3	1 382,3	90,6	Sept.	
371,2	6 118,4	5 769,3	5 806,7	2 112,8	934,7	73,9	1 208,4	1 386,3	90,6	Okt.	
379,1	6 179,9	5 818,3	5 851,8	2 151,0	927,4	75,5	1 215,5	1 391,5	90,8	Nov.	
397,9	6 239,4	5 912,6	5 934,1	2 188,8	921,8	74,9	1 232,2	1 424,6	91,8	Dez.	
389,1	6 244,5	5 889,6	5 923,5	2 177,7	904,4	75,1	1 235,3	1 440,2	90,8	2004 Jan.	
393,5	6 263,6	5 891,4	5 924,9	2 171,7	899,4	74,6	1 242,6	1 446,1	90,5	Febr.	
399,6	6 290,5	5 920,7	5 966,5	2 210,4	892,2	73,1	1 250,4	1 450,2	90,3	März	
409,4	6 322,1	5 947,9	5 997,9	2 225,0	894,2	71,7	1 261,1	1 456,8	89,2	April	
416,6	6 366,8	5 980,0	6 023,2	2 235,3	900,5	71,2	1 266,1	1 461,7	88,3	Mai	
423,0	6 433,1	6 021,8	6 060,1	2 275,7	875,9	71,3	1 276,3	1 472,9	88,0	Juni	
436,2	6 417,4	6 028,2	6 069,2	2 260,8	887,0	70,7	1 283,1	1 479,4	88,0	Juli	
433,4	6 384,5	6 000,9	6 045,8	2 223,8	892,2	69,3	1 289,6	1 482,9	88,0	Aug.	
438,0	6 444,1	6 051,3	6 088,9	2 275,5	881,2	67,8	1 293,0	1 483,7	87,7	Sept.	
444,4	6 476,5	6 087,4	6 126,5	2 275,2	906,3	69,7	1 300,1	1 486,6	88,6	Okt.	
448,7	6 504,0	6 128,7	6 165,8	2 305,9	893,7	69,4	1 315,4	1 492,0	89,4	Nov.	
468,4	6 589,6	6 245,0	6 274,3	2 321,0	925,0	71,6	1 344,8	1 521,5	90,5	Dez.	
459,9	6 624,1	6 248,9	6 284,3	2 340,9	901,5	71,4	1 347,7	1 532,6	90,2	2005 Jan.	
463,6	6 661,4	6 255,0	6 292,4	2 340,9	900,0	70,9	1 354,9	1 534,9	90,8	Febr.	
471,8	6 684,8	6 295,3	6 344,2	2 367,7	905,4	70,7	1 370,4	1 538,7	91,2	März	
481,1	6 730,1	6 346,8	6 396,1	2 391,1	922,5	71,6	1 375,9	1 544,3	90,7	April	
485,8	6 759,5	6 372,4	6 427,8	2 418,3	920,4	72,2	1 377,1	1 549,5	90,3	Mai	
496,6	6 912,4	6 487,2	6 537,8	2 644,1	905,6	78,1	1 429,5	1 390,1	90,5	Juni	
506,4	6 935,3	6 502,6	6 568,5	2 652,6	922,7	77,7	1 431,8	1 394,2	89,5	Juli	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
96,0	2 194,7	2 115,7	2 076,1	600,0	225,8	17,6	653,4	486,3	92,9	2003 Juni	
99,4	2 183,0	2 107,8	2 071,3	591,1	225,3	17,3	658,5	488,3	90,8	Juli	
99,3	2 193,4	2 117,6	2 082,5	593,2	228,9	17,5	662,7	491,0	89,3	Aug.	
100,2	2 188,3	2 112,7	2 079,6	603,5	217,2	17,5	661,0	491,8	88,5	Sept.	
101,5	2 188,7	2 113,6	2 083,5	606,9	216,1	17,8	661,3	492,8	88,6	Okt.	
103,9	2 211,8	2 137,8	2 105,1	628,8	214,6	18,3	661,2	493,4	88,9	Nov.	
108,5	2 215,1	2 143,0	2 105,2	616,1	216,3	18,5	662,1	502,3	89,9	Dez.	
103,5	2 209,9	2 137,7	2 102,7	626,1	202,7	18,5	662,9	503,6	88,8	2004 Jan.	
104,4	2 213,0	2 140,9	2 103,8	630,1	198,8	18,3	663,3	504,7	88,5	Febr.	
106,7	2 215,1	2 142,0	2 106,6	631,3	200,7	18,0	663,6	504,8	88,2	März	
109,3	2 219,4	2 145,3	2 112,5	637,8	196,2	17,5	668,3	505,6	87,1	April	
111,6	2 229,8	2 154,8	2 118,4	634,1	202,7	16,9	672,6	505,8	86,2	Mai	
113,8	2 229,2	2 151,6	2 114,1	636,3	193,0	16,6	676,9	505,5	85,8	Juni	
117,4	2 226,0	2 149,7	2 113,7	629,2	197,9	16,2	678,5	506,0	85,9	Juli	
116,7	2 232,2	2 153,1	2 119,1	630,6	199,7	16,0	680,3	506,6	85,8	Aug.	
118,0	2 238,1	2 162,0	2 126,3	644,8	191,9	15,9	681,5	506,7	85,5	Sept.	
119,0	2 237,6	2 164,0	2 132,6	642,0	197,5	16,0	684,1	507,0	86,1	Okt.	
121,1	2 258,0	2 187,6	2 153,3	668,5	188,1	15,7	687,1	507,0	86,9	Nov.	
125,9	2 264,6	2 193,8	2 158,6	639,4	208,7	15,7	690,9	516,0	88,0	Dez.	
123,9	2 275,5	2 203,9	2 167,3	661,1	193,9	15,7	691,8	517,0	87,8	2005 Jan.	
124,9	2 278,8	2 208,6	2 170,9	664,8	189,0	15,7	695,8	517,3	88,3	Febr.	
127,4	2 272,0	2 204,8	2 169,7	666,7	183,6	15,5	698,0	517,2	88,7	März	
129,7	2 279,1	2 210,9	2 177,8	669,1	192,2	15,7	695,3	517,3	88,2	April	
130,7	2 285,8	2 217,2	2 182,7	677,7	193,6	15,7	691,4	516,7	87,7	Mai	
134,1	2 288,9	2 220,6	2 182,8	686,7	186,4	16,1	691,0	515,4	87,1	Juni	
136,3	2 289,1	2 221,5	2 185,0	688,3	189,1	16,0	690,0	515,3	86,4	Juli	

der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknoten-Umlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlich-

keit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

noch: Passiva														
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
öffentliche Haushalte										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte									insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
2003 Juni	200,3	155,5	80,1	46,8	0,9	24,6	2,8	0,3	215,0	212,1	570,9	1 835,5	1 517,4	
Juli	173,0	150,1	75,2	46,4	0,9	24,5	2,8	0,3	219,9	216,4	584,9	1 852,3	1 519,4	
Aug.	163,0	147,0	73,4	45,7	0,9	23,9	2,8	0,3	217,1	214,2	587,1	1 864,5	1 516,1	
Sept.	183,9	144,9	74,8	42,0	1,0	23,9	2,8	0,3	211,5	207,9	576,9	1 860,0	1 519,5	
Okt.	165,8	145,9	78,1	39,9	0,9	23,9	2,8	0,4	224,7	221,1	582,3	1 896,0	1 541,0	
Nov.	180,4	147,7	80,0	39,6	0,9	24,0	2,9	0,3	224,7	220,9	592,2	1 904,4	1 554,1	
Dez.	155,7	149,6	79,7	41,5	0,9	24,3	2,9	0,4	208,7	206,4	581,5	1 878,0	1 537,6	
2004 Jan.	174,1	146,9	78,4	41,2	0,9	23,2	2,9	0,3	214,6	211,9	591,7	1 903,5	1 551,5	
Febr.	193,0	145,7	76,7	41,3	0,9	23,5	3,0	0,4	228,6	225,3	599,2	1 913,6	1 561,0	
März	183,8	140,3	73,5	39,1	0,9	23,3	3,1	0,4	219,4	215,8	602,6	1 951,3	1 578,4	
April	179,6	144,7	77,7	39,2	1,0	23,1	3,2	0,4	225,5	222,5	611,0	1 975,9	1 588,7	
Mai	195,1	148,5	78,3	42,5	1,0	23,1	3,3	0,4	221,9	218,5	609,0	1 986,4	1 591,7	
Juni	223,7	149,2	81,1	40,6	1,0	22,8	3,3	0,4	217,7	214,3	609,2	1 999,9	1 601,1	
Juli	201,5	146,8	77,6	41,3	1,0	22,9	3,4	0,4	223,0	219,5	613,0	2 017,2	1 610,1	
Aug.	193,0	145,7	78,0	40,7	1,0	22,1	3,5	0,5	226,0	221,9	624,1	2 026,0	1 618,9	
Sept.	204,1	151,0	81,5	42,8	1,0	21,8	3,5	0,5	217,6	214,2	609,5	2 048,9	1 637,5	
Okt.	197,4	152,6	83,7	41,9	1,2	21,6	3,7	0,5	230,7	227,6	617,1	2 057,4	1 643,1	
Nov.	182,8	155,4	89,2	39,2	1,2	21,6	3,7	0,5	225,1	222,0	613,4	2 059,7	1 646,8	
Dez.	162,4	152,9	84,8	42,0	1,3	20,3	3,8	0,5	229,7	226,8	604,9	2 060,3	1 654,9	
2005 Jan.	180,6	159,3	92,4	41,0	1,4	20,3	3,8	0,5	228,7	225,5	616,4	2 085,7	1 663,7	
Febr.	210,1	158,9	92,4	40,6	1,4	20,2	3,9	0,4	227,0	224,2	615,4	2 122,8	1 693,3	
März	187,4	153,3	87,4	40,0	1,4	20,3	3,8	0,5	227,0	223,3	614,6	2 144,9	1 702,7	
April	180,9	153,2	88,2	39,0	1,5	20,3	3,8	0,5	226,3	222,5	627,8	2 176,8	1 714,0	
Mai	173,5	158,2	90,6	41,3	1,5	20,4	4,0	0,5	239,2	235,2	634,8	2 202,9	1 721,3	
Juni	211,3	163,3	94,2	42,9	1,5	20,4	3,9	0,4	238,8	234,3	621,1	2 245,9	1 742,7	
Juli	212,5	154,3	87,3	40,9	1,6	20,2	3,9	0,5	238,7	235,4	635,2	.	1 739,0	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
2003 Juni	48,1	70,5	17,4	28,4	0,7	22,1	1,6	0,3	10,8	10,8	37,3	819,6	699,7	
Juli	45,3	66,3	14,0	27,9	0,6	21,9	1,6	0,3	10,9	10,9	36,9	822,7	696,4	
Aug.	46,0	65,0	14,0	27,1	0,6	21,2	1,7	0,3	12,4	12,4	36,4	821,8	688,4	
Sept.	46,3	62,5	13,9	24,7	0,7	21,2	1,7	0,3	15,6	15,6	36,3	825,6	689,8	
Okt.	45,5	59,7	13,8	22,1	0,6	21,2	1,6	0,4	21,1	21,1	35,7	829,7	692,4	
Nov.	45,7	61,0	14,4	22,6	0,6	21,4	1,6	0,3	20,0	20,0	35,2	833,2	698,6	
Dez.	45,9	64,0	15,8	23,9	0,6	21,6	1,6	0,4	14,1	14,1	35,4	826,4	693,3	
2004 Jan.	46,0	61,3	14,4	23,6	0,6	20,7	1,7	0,3	16,6	16,6	34,9	836,4	695,5	
Febr.	47,3	62,0	15,2	23,3	0,6	20,9	1,7	0,4	17,5	17,5	34,7	833,7	695,2	
März	47,9	60,6	15,4	21,7	0,6	20,7	1,8	0,4	18,2	18,2	34,2	851,5	698,5	
April	47,3	59,7	14,9	21,4	0,6	20,6	1,8	0,4	17,3	17,3	34,2	858,7	698,9	
Mai	48,3	63,1	15,7	24,1	0,6	20,5	1,8	0,4	17,0	17,0	34,6	861,5	701,5	
Juni	50,7	64,4	17,3	24,0	0,6	20,3	1,8	0,4	16,1	16,1	34,5	859,1	697,1	
Juli	49,7	62,6	15,6	23,7	0,6	20,4	1,9	0,4	16,8	16,8	38,4	860,1	692,4	
Aug.	52,1	61,0	15,7	22,8	0,6	19,5	2,0	0,5	14,2	14,2	39,6	865,1	696,9	
Sept.	48,1	63,6	15,8	25,4	0,6	19,3	2,0	0,5	18,1	18,1	37,5	869,5	699,7	
Okt.	45,6	59,4	15,0	21,9	0,7	19,2	2,1	0,5	21,2	21,2	36,2	865,5	691,2	
Nov.	43,7	61,1	16,7	21,8	0,7	19,3	2,0	0,5	22,0	22,0	34,3	860,8	687,5	
Dez.	43,8	62,2	16,0	24,8	0,6	18,1	2,2	0,5	14,8	14,8	30,5	850,2	678,1	
2005 Jan.	45,2	63,0	17,9	23,9	0,6	18,0	2,0	0,5	25,1	25,1	30,2	854,7	673,7	
Febr.	44,3	63,5	19,2	23,2	0,6	18,0	2,1	0,4	27,3	27,3	30,5	856,4	671,1	
März	41,0	61,2	17,5	22,7	0,6	18,0	2,0	0,5	28,3	28,3	32,1	862,2	671,6	
April	41,8	59,4	17,5	20,9	0,6	18,0	1,9	0,5	28,6	28,6	32,6	875,9	676,5	
Mai	40,5	62,5	18,4	22,8	0,7	18,1	2,1	0,5	28,3	28,3	32,1	880,9	676,1	
Juni	41,3	64,9	19,6	23,9	0,7	18,1	2,2	0,4	28,3	28,3	32,4	890,3	681,5	
Juli	41,7	62,4	18,5	22,4	0,6	18,1	2,3	0,5	26,7	26,7	33,8	892,4	682,2	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen

veröffentlicht. — 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)						
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)			Geldkapitalbildung 13)	
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
75,1	29,2	1 731,2	2 668,3	992,8	15,3	1 626,0	–	2 605,4	5 130,1	6 020,3	4 031,9	186,6	2003 Juni	
72,1	26,7	1 753,4	2 678,5	994,9	5,3	1 577,3	–	2 584,8	5 124,2	6 027,9	4 060,3	154,4	Juli	
71,1	25,7	1 767,7	2 677,3	1 009,5	–	1 552,8	–	2 573,2	5 126,0	6 027,0	4 096,3	156,2	Aug.	
67,5	24,6	1 768,0	2 642,2	1 011,7	5,6	1 612,6	–	2 615,6	5 137,0	6 017,4	4 097,9	156,3	Sept.	
75,3	28,8	1 791,9	2 690,5	1 009,3	9,6	1 587,3	–	2 620,4	5 157,9	6 069,0	4 124,4	157,3	Okt.	
74,9	28,8	1 800,7	2 685,2	1 009,3	4,9	1 631,2	–	2 667,8	5 206,0	6 119,7	4 140,7	158,1	Nov.	
62,5	30,2	1 785,4	2 634,0	1 004,7	8,9	1 598,3	–	2 727,1	5 295,8	6 178,7	4 138,7	162,9	Dez.	
66,5	29,1	1 807,9	2 749,4	1 003,5	17,1	1 649,8	–	2 702,9	5 271,7	6 173,6	4 161,1	161,8	2004 Jan.	
68,3	28,7	1 816,6	2 765,3	1 002,8	21,6	1 670,5	–	2 703,3	5 273,5	6 198,4	4 176,3	166,4	Febr.	
66,1	28,4	1 856,8	2 856,2	1 020,6	21,1	1 699,3	–	2 745,5	5 310,2	6 226,7	4 241,8	168,2	März	
69,2	30,4	1 876,4	2 936,8	1 016,5	16,1	1 710,0	–	2 770,7	5 344,5	6 280,5	4 266,8	166,4	April	
67,2	29,1	1 890,2	2 930,9	1 014,0	17,4	1 689,1	–	2 788,6	5 377,4	6 304,5	4 282,1	167,0	Mai	
72,2	27,9	1 899,8	2 892,7	1 018,9	16,4	1 713,5	–	2 833,4	5 408,0	6 335,0	4 306,2	163,2	Juni	
72,2	25,6	1 919,4	2 897,7	1 026,3	20,0	1 697,9	–	2 834,8	5 428,5	6 362,3	4 340,2	170,8	Juli	
74,2	25,0	1 926,8	2 902,7	1 033,0	21,0	1 729,9	–	2 795,7	5 398,0	6 347,3	4 359,8	173,2	Aug.	
74,9	25,2	1 948,7	2 861,6	1 039,4	15,0	1 808,9	–	2 857,1	5 451,1	6 378,4	4 391,0	176,0	Sept.	
71,4	27,6	1 958,5	2 847,5	1 041,7	20,7	1 843,5	–	2 866,0	5 490,4	6 437,1	4 410,9	177,7	Okt.	
76,5	27,0	1 956,1	2 904,7	1 050,4	44,3	1 921,4	–	2 913,7	5 528,9	6 470,9	4 433,4	185,9	Nov.	
75,1	27,2	1 958,0	2 842,2	1 047,0	34,0	1 843,0	–	2 948,9	5 632,2	6 569,1	4 461,2	192,8	Dez.	
73,0	26,3	1 986,4	2 993,4	1 049,8	29,7	1 899,0	–	2 966,0	5 637,3	6 581,7	4 495,0	192,6	2005 Jan.	
80,1	33,9	2 008,8	3 029,0	1 054,0	22,1	1 903,3	–	2 970,7	5 643,9	6 600,4	4 529,2	195,5	Febr.	
74,6	31,5	2 038,8	3 110,4	1 062,9	0,4	1 943,0	–	2 998,1	5 681,0	6 628,6	4 584,1	194,2	März	
89,1	31,9	2 055,9	3 224,7	1 063,5	15,5	2 019,1	–	3 030,4	5 737,7	6 712,7	4 606,8	194,8	April	
83,6	30,0	2 089,4	3 310,2	1 076,1	–	2 054,5	–	3 064,5	5 778,9	6 766,4	4 653,8	195,3	Mai	
86,0	32,8	2 127,1	3 250,8	1 140,5	–	2 157,1	–	3 305,3	5 853,7	6 832,3	4 807,1	196,8	Juni	
89,2	31,7	–	3 285,6	1 151,1	–	2 141,0	–	3 319,7	5 888,4	6 883,3	4 818,9	201,2	Juli	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
33,0	31,6	754,9	661,1	279,0	–	42,6	451,8	37,3	617,5	1 377,9	1 490,5	1 802,6	–	2003 Juni
30,6	31,7	760,4	668,9	280,4	–	63,1	451,5	38,4	605,0	1 366,0	1 476,0	1 812,5	–	Juli
25,7	29,5	766,7	640,5	285,5	–	67,4	450,4	40,8	607,2	1 374,0	1 477,8	1 825,8	–	Aug.
26,4	29,3	770,0	639,8	279,8	–	60,1	459,3	42,2	617,3	1 370,9	1 478,4	1 820,9	–	Sept.
25,7	30,1	773,9	638,2	279,6	–	63,5	457,6	43,4	620,7	1 371,7	1 484,4	1 825,0	–	Okt.
28,6	31,5	773,1	635,5	279,6	–	70,8	465,2	44,4	643,2	1 394,3	1 509,6	1 824,4	–	Nov.
30,0	31,3	765,1	625,4	279,6	–	67,8	464,3	44,6	631,9	1 395,2	1 505,9	1 818,7	–	Dez.
31,2	29,8	775,4	642,8	276,3	–	47,1	446,8	48,1	640,5	1 391,1	1 503,6	1 824,6	–	2004 Jan.
26,7	31,3	775,8	663,0	270,2	–	60,8	452,6	49,2	645,3	1 392,7	1 502,9	1 819,0	–	Febr.
29,6	31,4	790,6	680,7	273,8	–	54,5	460,7	50,4	646,8	1 394,2	1 507,6	1 837,3	–	März
29,8	31,1	797,7	690,9	274,2	–	52,8	472,2	52,3	652,7	1 395,8	1 508,3	1 848,3	–	April
27,6	32,3	801,5	671,6	270,6	–	61,3	471,9	53,3	649,8	1 401,8	1 513,4	1 851,8	–	Mai
29,5	29,7	799,9	642,5	276,7	–	54,5	474,3	53,9	653,5	1 395,1	1 504,8	1 860,1	–	Juni
27,2	27,7	805,2	638,2	280,6	–	59,0	478,3	55,6	644,8	1 391,0	1 501,1	1 871,1	–	Juli
29,2	26,5	809,4	636,6	278,9	–	69,5	480,2	58,6	646,4	1 394,0	1 503,5	1 874,5	–	Aug.
27,5	26,1	815,9	654,3	277,5	–	80,2	493,1	60,9	660,7	1 403,1	1 512,3	1 880,2	–	Sept.
27,2	25,1	813,3	639,6	278,9	–	58,8	502,5	62,3	656,9	1 402,1	1 511,7	1 882,2	–	Okt.
29,5	22,7	808,7	669,7	277,1	–	73,6	510,9	63,1	685,2	1 420,6	1 529,0	1 879,6	–	Nov.
27,5	22,5	800,2	627,6	277,6	–	69,5	516,2	63,4	655,4	1 423,3	1 518,6	1 875,2	–	Dez.
27,6	21,2	805,8	667,8	279,2	–	76,0	506,0	64,5	679,0	1 432,3	1 536,4	1 883,1	–	2005 Jan.
27,2	26,5	802,8	676,7	275,0	–	77,0	501,8	65,8	684,0	1 431,9	1 543,3	1 880,3	–	Febr.
23,6	26,1	812,6	695,2	276,1	–	95,6	510,3	67,9	684,1	1 425,8	1 535,8	1 893,9	–	März
24,9	26,6	824,5	737,1	281,0	–	43,8	516,5	68,8	686,6	1 435,3	1 547,9	1 907,4	–	April
25,1	24,4	831,5	745,4	282,5	–	89,5	517,3	71,3	696,1	1 447,7	1 557,5	1 911,5	–	Mai
27,0	25,0	838,4	693,3	290,0	–	95,1	522,3	72,0	706,3	1 451,0	1 563,7	1 925,0	–	Juni
25,2	24,6	842,6	702,5	291,6	–	98,3	527,1	72,6	706,8	1 452,5	1 562,8	1 929,1	–	Juli

Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu

3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*)  
Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2003 April	337,4	179,4	45,0	0,1	–	0,2	–	358,5	52,1	20,5	130,6	489,3
Mai	333,1	177,1	45,0	0,4	–	0,2	0,1	366,2	42,6	15,5	130,9	497,3
Juni	331,3	194,7	45,0	0,4	–	0,3	0,2	373,2	52,6	13,2	131,9	505,3
Juli	320,4	204,7	45,0	0,4	–	0,3	–	382,7	52,4	2,9	132,2	515,2
Aug.	315,8	213,4	45,0	0,2	–	0,1	–	391,6	51,5	– 1,6	132,8	524,6
Sept.	315,0	214,0	45,0	0,1	–	0,6	–	391,7	54,4	– 4,4	132,0	524,2
Okt.	321,3	208,4	45,0	0,1	–	0,2	–	395,5	48,3	– 1,1	131,9	527,5
Nov.	321,8	205,8	45,0	0,1	–	0,3	–	399,4	43,4	– 2,2	131,8	531,4
Dez.	320,1	235,5	45,0	0,6	–	0,1	–	416,1	57,0	– 4,5	132,6	548,7
2004 Jan.	309,2	232,6	45,0	0,3	–	0,1	–	427,6	37,0	– 11,2	133,6	561,4
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	303,3	219,4	56,7	0,4	–	0,2	–	418,0	48,6	– 21,1	134,1	552,3
April	301,4	217,9	67,1	0,4	–	0,4	–	425,3	51,5	– 25,7	135,3	561,0
Mai	310,7	213,2	75,0	0,1	–	0,1	0,4	436,4	46,0	– 18,9	135,0	571,5
Juni	311,3	224,7	75,0	0,1	–	0,5	–	442,5	52,2	– 21,1	137,1	580,1
Juli	308,2	245,4	75,0	0,3	–	0,1	–	449,1	65,0	– 24,1	138,8	588,1
Aug.	300,8	253,6	75,0	0,0	–	0,2	–	460,9	61,1	– 31,8	139,1	600,1
Sept.	299,4	251,6	75,0	0,1	–	0,2	–	462,8	56,3	– 32,4	139,3	602,3
Okt.	298,8	256,4	75,0	0,3	–	0,0	–	465,1	58,2	– 32,1	139,3	604,4
Nov.	298,3	257,9	75,0	0,1	0,2	0,3	–	469,7	55,1	– 32,1	138,4	608,4
Dez.	298,0	265,7	75,0	0,1	–	0,1	0,5	475,4	60,2	– 36,0	138,5	614,1
2005 Jan.	290,3	272,9	75,0	0,2	0,2	0,1	–	496,0	45,3	– 41,9	139,1	635,2
Febr.	280,6	276,6	78,0	0,1	0,1	0,1	–	487,1	63,8	– 55,5	140,0	627,2
März	280,2	277,8	82,2	0,1	–	0,1	0,1	489,5	68,5	– 59,2	141,3	630,9
April	282,1	278,2	86,9	0,2	–	0,1	–	498,6	67,4	– 62,1	143,3	642,0
Mai	287,0	276,5	90,0	0,1	–	0,1	–	505,5	62,9	– 58,9	144,0	649,7
Juni	286,8	273,1	90,0	0,1	–	0,2	0,1	512,8	53,5	– 62,0	145,5	658,5
Juli	293,3	297,6	90,0	0,1	–	0,2	0,3	522,6	67,4	– 57,3	147,9	670,6
Aug.	305,5	309,5	90,0	0,0	–	0,3	0,0	532,6	67,4	– 45,0	149,8	682,7
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2003 April	78,5	95,6	32,3	0,1	–	0,2	–	100,7	0,1	67,4	38,2	139,1
Mai	77,6	98,8	32,4	0,4	–	0,1	0,1	102,5	0,1	68,4	38,1	140,7
Juni	77,2	112,4	32,9	0,3	–	0,2	0,1	104,4	0,1	79,8	38,3	142,8
Juli	74,3	115,5	32,4	0,3	–	0,2	–	107,1	0,1	77,1	38,2	145,4
Aug.	73,7	111,0	29,6	0,2	–	0,1	–	109,6	0,1	66,5	38,2	147,9
Sept.	73,9	114,0	29,1	0,1	–	0,4	–	109,8	0,1	69,2	37,7	147,9
Okt.	75,7	106,5	29,7	0,1	–	0,2	–	110,8	0,1	63,4	37,5	148,4
Nov.	76,1	102,3	30,8	0,0	–	0,2	–	111,5	0,1	60,0	37,5	149,1
Dez.	76,1	118,3	30,9	0,3	–	0,1	–	115,9	0,1	72,2	37,4	153,4
2004 Jan.	73,1	119,5	32,3	0,2	–	0,1	–	116,2	0,1	70,9	37,9	154,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	72,4	109,7	41,3	0,2	–	0,2	–	113,5	0,1	72,0	37,9	151,5
April	72,9	97,9	48,7	0,2	–	0,3	–	115,8	0,1	65,7	37,8	153,9
Mai	75,4	100,7	51,8	0,0	–	0,0	0,1	119,3	0,1	70,9	37,7	157,0
Juni	75,6	115,6	49,4	0,1	–	0,3	–	121,2	0,1	80,9	38,3	159,9
Juli	74,6	127,9	49,6	0,2	–	0,0	–	122,7	0,1	91,1	38,5	161,1
Aug.	72,1	136,9	50,3	0,0	–	0,1	–	126,2	0,1	94,7	38,3	164,6
Sept.	72,2	131,7	50,3	0,1	–	0,1	–	127,5	0,1	88,8	37,9	165,4
Okt.	72,1	129,8	48,1	0,2	–	0,0	–	127,7	0,1	84,8	37,5	165,3
Nov.	72,2	136,0	46,1	0,1	0,0	0,2	–	128,3	0,1	88,4	37,5	166,0
Dez.	72,2	142,4	46,5	0,1	–	0,1	0,1	129,9	0,1	93,4	37,6	167,5
2005 Jan.	70,2	144,7	46,9	0,1	0,0	0,1	–	135,2	0,1	89,1	37,4	172,7
Febr.	67,7	137,7	49,4	0,0	0,1	0,0	–	133,2	0,1	83,8	37,9	171,1
März	67,6	145,3	52,0	0,0	–	0,0	0,0	134,0	0,1	93,5	37,5	171,5
April	68,1	133,3	53,0	0,2	–	0,1	–	136,6	0,0	79,8	38,0	174,7
Mai	69,3	140,3	52,7	0,1	–	0,1	–	138,4	0,1	85,9	38,1	176,5
Juni	69,5	139,3	52,5	0,1	–	0,1	0,1	141,2	0,1	81,5	38,5	179,7
Juli	71,1	149,5	53,0	0,1	–	0,0	0,1	142,6	0,1	92,0	38,9	181,6
Aug.	74,1	155,6	53,9	0,0	–	0,1	0,0	145,2	0,0	98,9	39,4	184,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete auf Grund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 15,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 10,7	- 7,0	- 20,1	+ 1,0	+ 11,8	2003 April
- 4,3	- 2,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	-	+ 7,7	- 9,5	- 5,0	+ 0,3	+ 8,0	2003 Mai
- 1,8	+ 17,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	+	+ 0,1	+ 7,0	- 2,3	+ 1,0	+ 8,0	2003 Juni
- 10,9	+ 10,0	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 9,5	- 0,2	- 10,3	+ 0,3	+ 9,9	2003 Juli
- 4,6	+ 8,7	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	-	+ 8,9	- 0,9	- 4,5	+ 0,6	+ 9,4	2003 Aug.
- 0,8	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 2,9	- 2,8	- 0,8	- 0,4	2003 Sept.
+ 6,3	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,4	-	+ 3,8	- 6,1	+ 3,3	- 0,1	+ 3,3	2003 Okt.
+ 0,5	- 2,6	- 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 3,9	- 4,9	- 1,1	- 0,1	+ 3,9	2003 Nov.
- 1,7	+ 29,7	+ 0,0	+ 0,5	-	- 0,2	-	+ 16,7	+ 13,6	- 2,3	+ 0,8	+ 17,3	2003 Dez.
- 10,9	- 2,9	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,0	-	+ 11,5	- 20,0	- 6,7	+ 1,0	+ 12,7	2004 Jan.
- 5,9	- 13,2	+ 11,7	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 9,6	+ 11,6	- 9,9	+ 0,5	- 9,1	2004 Febr.
- 1,9	- 1,5	+ 10,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 7,3	+ 2,9	- 4,6	+ 1,2	+ 8,7	2004 März
+ 9,3	- 4,7	+ 7,9	- 0,3	-	- 0,3	+	+ 11,1	- 5,5	+ 6,8	- 0,3	+ 10,5	2004 April
+ 0,6	+ 11,5	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 6,1	- 2,2	+ 2,1	+ 8,6	2004 Mai
- 3,1	+ 20,7	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 6,6	+ 12,8	- 3,0	+ 1,7	+ 8,0	2004 Juni
- 7,4	+ 8,2	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 11,8	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 12,0	2004 Juli
- 1,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	- 4,8	- 0,6	+ 0,2	+ 2,2	2004 Aug.
- 0,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,2	-	- 0,2	-	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	- 0,0	+ 2,1	2004 Sept.
- 0,5	+ 1,5	+ 0,0	- 0,2	+	+ 0,2	+	+ 4,6	- 3,1	- 0,0	- 0,9	+ 4,0	2004 Okt.
- 0,3	+ 7,8	± 0,0	± 0,0	-	- 0,2	-	+ 5,7	+ 5,1	- 3,9	+ 0,1	+ 5,7	2004 Nov.
- 7,7	+ 7,2	± 0,0	+ 0,1	+	+ 0,2	-	- 0,5	+ 20,6	- 14,9	+ 0,6	+ 21,1	2004 Dez.
- 9,7	+ 3,7	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,1	-	- 8,9	+ 18,5	- 13,6	+ 0,9	- 8,0	2005 Jan.
- 0,4	+ 1,2	+ 4,2	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,1	+ 2,4	- 3,7	+ 1,3	+ 3,7	2005 Febr.
+ 1,9	+ 0,4	+ 4,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 9,1	- 1,1	+ 2,0	+ 11,1	2005 März
+ 4,9	- 1,7	+ 3,1	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 6,9	- 4,5	+ 3,2	+ 0,7	+ 7,7	2005 April
- 0,2	- 3,4	± 0,0	+ 0,0	-	+ 0,1	+	+ 7,3	- 9,4	- 3,1	+ 1,5	+ 8,8	2005 Mai
+ 6,5	+ 24,5	± 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+	+ 9,8	+ 13,9	+ 4,7	+ 2,4	+ 12,1	2005 Juni
+ 12,2	+ 11,9	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,3	+ 10,0	- 0,0	+ 1,9	+ 12,1	2005 Juli
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 2,8	+ 5,6	- 2,6	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 3,2	± 0,0	- 3,5	+ 0,3	+ 3,6	2003 April
- 0,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	-	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,6	2003 Mai
- 0,4	+ 13,6	+ 0,5	- 0,1	-	+ 0,1	+	+ 1,9	+ 0,0	+ 11,4	+ 0,1	+ 2,1	2003 Juni
- 2,9	+ 3,1	- 0,4	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 2,7	- 0,0	- 2,7	- 0,1	+ 2,6	2003 Juli
- 0,6	- 4,6	- 2,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 2,5	+ 0,0	- 10,5	+ 0,1	+ 2,5	2003 Aug.
+ 0,2	+ 3,1	- 0,5	- 0,1	-	+ 0,3	-	+ 0,2	- 0,0	+ 2,7	- 0,5	- 0,0	2003 Sept.
+ 1,8	- 7,5	+ 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 1,0	- 0,0	- 5,7	- 0,2	+ 0,6	2003 Okt.
+ 0,4	- 4,3	+ 1,2	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	- 3,4	+ 0,0	+ 0,7	2003 Nov.
+ 0,0	+ 16,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,1	-	+ 4,4	+ 0,0	+ 12,1	- 0,1	+ 4,2	2003 Dez.
- 3,0	+ 1,2	+ 1,4	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,2	- 0,0	- 1,2	+ 0,5	+ 0,7	2004 Jan.
- 0,8	- 9,8	+ 9,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 2,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	- 2,6	2004 Febr.
+ 0,5	- 11,8	+ 7,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 2,4	- 0,0	- 6,3	- 0,1	+ 2,4	2004 März
+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	-	- 0,3	+	+ 3,4	- 0,0	+ 5,2	- 0,1	+ 3,1	2004 April
+ 0,2	+ 14,9	- 2,4	+ 0,1	-	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 1,9	+ 10,0	+ 0,7	+ 2,9	2004 Mai
- 1,0	+ 12,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,3	-	+ 1,5	- 0,0	+ 10,2	+ 0,1	+ 1,3	2004 Juni
- 2,5	+ 9,0	+ 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 3,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,1	+ 3,5	2004 Juli
+ 0,1	- 5,2	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,3	+ 0,0	- 6,0	- 0,5	+ 0,8	2004 Aug.
- 0,1	- 1,9	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,2	+ 0,0	- 3,9	- 0,3	- 0,1	2004 Sept.
+ 0,1	+ 6,2	- 2,0	- 0,1	+	+ 0,0	+	+ 0,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,0	+ 0,7	2004 Okt.
- 0,0	+ 6,3	+ 0,4	- 0,0	-	- 0,0	+	+ 1,6	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 1,6	2004 Nov.
- 2,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	+	+ 0,0	+	+ 0,1	+ 5,3	- 0,0	- 4,3	+ 5,1	2004 Dez.
- 2,5	- 6,9	+ 2,6	- 0,1	+	+ 0,1	-	- 2,0	+ 0,0	- 5,3	+ 0,4	- 1,6	2005 Jan.
- 0,0	+ 7,6	+ 2,6	- 0,0	-	- 0,1	+	+ 0,0	+ 0,7	+ 9,7	- 0,4	+ 0,4	2005 Febr.
+ 0,4	- 12,0	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 2,7	- 0,0	+ 0,5	+ 3,2	2005 März
+ 1,3	+ 7,0	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,8	2005 April
+ 0,1	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	+	+ 2,9	+ 0,0	- 4,4	+ 0,4	+ 3,3	2005 Mai
+ 1,7	+ 10,2	+ 0,5	- 0,0	-	- 0,0	+	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	+ 10,5	+ 1,8	2005 Juni
+ 3,0	+ 6,1	+ 0,9	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 2,6	- 0,0	+ 0,5	+ 3,1	2005 Juli

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**1. Aktiva \*)**

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets				Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva			insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>										
2004 Dez. 31.	3) 884,2	3) 125,7	3) 153,8	3) 23,9	3) 129,9	3) 17,0		6,8	6,8	–
2005 Jan. 7.	873,6	125,7	156,5	23,9	132,5	16,4		7,4	7,4	–
14.	881,0	125,7	156,1	23,7	132,4	17,2		7,1	7,1	–
21.	896,2	125,6	154,7	23,7	131,0	17,1		7,3	7,3	–
28.	894,8	125,6	154,4	23,7	130,7	17,6		6,7	6,7	–
Febr. 4.	899,5	125,5	155,2	23,6	131,6	17,1		6,5	6,5	–
11.	897,1	125,4	151,3	23,7	127,7	18,8		7,7	7,7	–
18.	900,3	125,3	152,6	23,7	128,9	16,8		8,2	8,2	–
25.	913,8	125,2	151,1	23,4	127,7	17,2		8,3	8,3	–
März 4.	906,9	125,2	151,8	23,1	128,6	18,2		7,9	7,9	–
11.	905,4	125,1	151,9	22,9	129,0	18,3		7,6	7,6	–
18.	912,7	125,0	151,8	22,4	129,4	19,3		8,1	8,1	–
24.	926,4	124,9	150,1	22,4	127,7	18,8		8,9	8,9	–
April 1.	3) 927,2	3) 128,1	3) 155,9	3) 22,9	3) 133,0	3) 19,1		9,3	9,3	–
8.	927,2	128,0	156,5	22,8	133,7	19,6		8,7	8,7	–
15.	922,2	128,0	154,9	22,7	132,2	20,0		8,7	8,7	–
22.	934,5	128,0	154,6	22,6	132,0	20,5		9,1	9,1	–
29.	934,5	127,4	155,9	22,5	133,4	20,5		9,7	9,7	–
2005 Mai 6.	927,1	127,4	155,1	22,2	132,8	21,3		8,9	8,9	–
13.	922,9	127,4	155,7	22,4	133,3	20,3		8,9	8,9	–
20.	929,8	127,3	156,2	22,3	133,9	20,1		8,8	8,8	–
27.	927,8	127,3	155,1	22,3	132,8	20,2		9,0	9,0	–
Juni 3.	940,2	127,1	155,6	22,3	133,3	20,1		9,4	9,4	–
10.	938,0	127,0	155,2	22,2	133,0	20,4		9,0	9,0	–
17.	940,8	126,8	152,4	21,3	131,0	20,9		9,3	9,3	–
24.	967,9	126,7	153,0	21,3	131,6	20,3		9,0	9,0	–
Juli 1.	3) 988,4	3) 138,5	3) 162,6	3) 22,2	3) 140,4	3) 21,0		9,2	9,2	–
8.	988,7	138,4	162,5	22,2	140,3	20,9		8,8	8,8	–
15.	979,5	138,3	161,6	22,0	139,6	21,6		9,6	9,6	–
22.	989,7	138,1	161,0	20,5	140,5	21,2		10,4	10,4	–
29.	996,8	138,1	159,6	20,5	139,1	21,5		9,6	9,6	–
Aug. 5.	994,9	138,0	160,4	20,2	140,2	21,5		9,5	9,5	–
12.	987,8	137,9	159,3	20,2	139,1	21,6		9,5	9,5	–
19.	984,1	137,8	159,9	20,2	139,7	21,6		9,6	9,6	–
26.	992,3	137,8	159,5	20,1	139,4	21,6		9,5	9,5	–
Sept. 2.	977,0	137,8	159,7	19,9	139,8	22,0		9,4	9,4	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2003 Okt.	257,6	36,5	45,0	8,5	36,5	–		0,3	0,3	–
Nov.	254,4	36,5	44,5	8,5	36,0	–		0,3	0,3	–
Dez.	3) 267,7	36,5	3) 40,1	7,6	3) 32,5	–		0,3	0,3	–
2004 Jan.	258,1	36,5	40,4	7,6	32,7	–		0,3	0,3	–
Febr.	258,2	36,5	40,4	7,6	32,7	–		0,3	0,3	–
März	3) 256,2	3) 38,3	3) 41,5	7,6	3) 33,8	–		0,3	0,3	–
April	268,0	38,3	42,1	7,9	34,2	–		0,3	0,3	–
Mai	276,6	38,3	41,5	7,8	33,7	–		0,3	0,3	–
Juni	3) 290,3	3) 35,8	3) 41,2	7,4	3) 33,8	–		0,3	0,3	–
Juli	295,9	35,8	40,4	7,4	33,0	–		0,3	0,3	–
Aug.	284,2	35,8	39,8	7,4	32,4	–		0,3	0,3	–
Sept.	283,6	3) 36,7	3) 39,1	7,0	32,1	–		0,3	0,3	–
Okt.	293,7	36,7	38,2	7,0	31,3	–		0,3	0,3	–
Nov.	298,6	36,7	38,4	6,9	31,5	–		0,3	0,3	–
Dez.	3) 293,5	3) 35,5	3) 35,8	6,5	3) 29,3	–		0,3	0,3	–
2005 Jan.	287,9	35,5	36,2	6,5	29,7	–		0,3	0,3	–
Febr.	300,1	35,5	35,7	6,4	29,3	–		0,3	0,3	–
März	3) 294,6	3) 36,4	3) 37,4	6,1	3) 31,3	–		0,3	0,3	–
April	299,0	36,4	37,0	6,1	30,9	–		0,3	0,3	–
Mai	304,6	36,4	37,2	6,2	31,0	–		0,3	0,3	–
Juni	3) 310,7	3) 39,8	3) 38,9	5,8	3) 33,1	–		0,3	0,3	–
Juli	317,5	39,8	38,6	5,0	33,5	–		0,3	0,3	–
Aug.	315,3	39,8	37,6	5,0	32,6	–		0,3	0,3	–

\*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-  
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-  
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)		
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich							
Eurosystem 2)													
345,1	270,0	75,0	-	-	0,1	0,0	3,8	70,2	41,3	3)	120,4	2004 Dez.	31.
334,0	259,0	75,0	-	-	0,0	0,0	3,2	70,5	41,3		118,7	2005 Jan.	7.
340,0	265,0	75,0	-	-	0,0	0,0	3,4	71,0	41,3		119,2		14.
354,5	279,5	75,0	-	-	0,0	0,0	3,5	71,8	41,3		120,3		21.
353,0	273,0	80,0	-	-	0,0	0,0	3,6	72,6	41,3		120,0		28.
357,5	277,5	80,0	-	-	-	0,0	3,4	72,8	41,3		120,1	Febr.	4.
355,5	275,5	80,0	-	-	-	0,0	3,1	73,5	41,3		120,6		11.
356,7	276,5	80,0	-	-	0,2	0,0	3,5	74,8	41,3		121,2		18.
369,5	284,5	85,0	-	-	0,0	0,0	3,3	75,4	41,3		122,6		25.
360,0	275,0	85,0	-	-	0,0	0,0	3,2	76,4	41,3		123,0	März	4.
357,5	272,5	85,0	-	-	-	0,0	3,2	77,7	41,3		122,9		11.
361,5	276,5	85,0	-	-	0,0	0,0	3,5	78,8	41,3		123,4		18.
376,1	291,0	85,0	-	-	0,1	0,0	2,9	79,7	41,3		123,7		24.
366,8	276,0	90,0	-	-	0,7	0,0	2,7	79,7	41,2	3)	124,4	April	1.
365,0	275,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,0	80,7	41,2		124,5		8.
360,5	270,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	80,7	41,2		125,2		15.
372,0	282,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,0	80,1	41,2		126,0		22.
370,5	280,5	90,0	-	-	0,0	0,0	2,9	79,8	41,2		126,5		29.
363,2	273,0	90,0	-	-	0,2	0,0	3,0	80,1	41,2		126,9	2005 Mai	6.
357,5	267,5	90,0	-	-	0,0	0,0	2,8	81,1	41,2		128,1		13.
362,5	272,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,0	82,4	41,2		128,3		20.
361,2	271,0	90,0	-	-	0,2	0,0	2,8	82,9	41,2		128,1		27.
372,0	281,5	90,0	-	-	0,5	0,0	2,5	83,2	41,2		129,0	Juni	3.
369,0	279,0	90,0	-	-	0,0	0,0	2,5	84,0	41,2		129,7		10.
373,6	283,5	90,0	-	-	0,1	0,0	2,9	83,4	41,2		130,3		17.
400,1	310,0	90,0	-	-	0,0	0,1	3,1	84,2	41,2		130,3		24.
398,2	308,0	90,0	-	-	0,2	0,0	3,2	85,7	40,7	3)	129,3	Juli	1.
397,5	307,5	90,0	-	-	0,0	0,0	2,9	87,4	40,7		129,6		8.
388,5	298,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,2	85,6	40,7		130,5		15.
398,5	308,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,4	85,9	40,7		130,4		22.
407,0	317,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	85,7	40,8		131,3		29.
404,0	314,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	85,9	40,8		131,6	Aug.	5.
398,0	308,0	90,0	-	-	0,0	0,0	2,8	86,5	40,8		131,5		12.
393,0	303,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	86,3	40,8		131,8		19.
400,0	310,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,2	87,6	40,8		132,2		26.
383,0	293,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	88,7	40,8		132,4	Sept.	2.
Deutsche Bundesbank													
133,0	101,9	31,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		38,4	2003 Okt.	
145,4	115,0	30,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		23,3	Nov.	
162,3	129,9	32,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		24,0	Dez.	
157,4	117,4	40,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,0	2004 Jan.	
157,6	109,9	47,5	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4		18,9	Febr.	
141,7	94,1	47,5	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4		30,1	März	
153,7	104,3	49,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		29,1	April	
173,2	123,7	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,9	Mai	
189,4	139,9	49,5	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		19,1	Juni	
196,0	145,1	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,1	Juli	
184,8	135,3	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,1	Aug.	
173,6	127,4	45,6	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4		29,5	Sept.	
195,1	148,1	46,9	-	-	-	-	0,0	-	4,4		19,0	Okt.	
199,8	153,5	46,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4		19,0	Nov.	
190,4	143,0	47,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		26,9	Dez.	
185,1	134,3	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		26,3	2005 Jan.	
205,2	151,7	53,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,9	Febr.	
184,4	129,9	52,1	-	-	2,4	-	0,0	-	4,4		31,7	März	
201,7	148,2	53,5	-	-	-	-	0,0	-	4,4		19,1	April	
190,8	139,3	51,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		35,6	Mai	
208,1	151,2	55,6	-	-	1,3	-	0,0	-	4,4		19,2	Juni	
215,3	163,4	51,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,1	Juli	
194,5	142,6	51,9	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4		38,6	Aug.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**2. Passiva \*)**

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2004 Dez. 31.	5) 884,2	501,3	138,7	138,6	0,1	-	-	0,0	0,1	-	42,2	36,0	6,2
2005 Jan. 7.	873,6	497,2	132,5	132,4	0,1	-	-	-	0,1	-	45,3	38,8	6,4
14.	881,0	491,0	143,7	143,6	0,0	-	-	-	0,1	-	46,4	39,9	6,5
21.	896,2	486,9	141,1	141,0	0,0	-	-	0,0	0,1	-	70,1	63,4	6,7
28.	894,8	486,1	139,7	139,6	0,0	-	-	0,0	0,1	-	69,8	63,3	6,5
Febr. 4.	899,5	490,0	138,6	138,6	0,1	-	-	-	0,1	-	71,8	65,3	6,6
11.	897,1	489,8	142,2	142,2	0,0	-	-	-	0,1	-	68,1	61,0	7,1
18.	900,3	488,2	145,1	145,1	0,0	-	-	0,0	0,1	-	69,9	62,5	7,4
25.	913,8	488,2	140,9	140,8	0,1	-	-	0,0	0,1	-	88,0	81,0	7,0
März 4.	906,9	493,6	142,4	142,3	0,1	-	-	0,0	0,1	-	72,4	65,5	6,9
11.	905,4	494,6	144,6	144,5	0,0	-	-	0,0	0,1	-	67,6	60,8	6,8
18.	912,7	495,5	147,1	146,7	0,4	-	-	-	0,1	-	69,8	62,9	6,8
24.	926,4	501,7	144,0	144,0	0,0	-	-	-	0,1	-	81,9	74,9	7,1
April 1.	5) 927,2	500,9	142,2	142,1	0,1	-	-	-	0,1	-	75,1	68,1	7,0
8.	927,2	502,9	142,2	142,1	0,1	-	-	0,0	0,1	-	72,4	65,4	7,0
15.	922,2	502,3	143,4	143,3	0,0	-	-	0,0	0,1	-	67,7	60,6	7,0
22.	934,5	502,1	143,7	143,6	0,0	-	-	-	0,1	-	79,6	72,5	7,1
29.	934,5	507,0	139,3	138,9	0,4	-	-	0,0	0,1	-	77,6	70,6	7,0
2005 Mai 6.	927,1	512,7	146,5	146,1	0,3	-	-	-	0,1	-	56,6	49,6	6,9
13.	922,9	513,5	141,8	141,8	0,0	-	-	-	0,1	-	57,2	50,2	7,0
20.	929,8	510,9	148,0	147,9	0,0	-	-	0,0	0,1	-	59,3	52,5	6,9
27.	927,8	511,9	144,3	144,2	0,1	-	-	0,0	0,1	-	61,0	54,3	6,6
Juni 3.	940,2	517,1	146,0	145,9	0,1	-	-	-	0,1	-	66,1	59,2	6,9
10.	938,0	519,1	144,9	144,9	0,0	-	-	0,0	0,1	-	62,7	55,7	7,1
17.	940,8	519,7	147,5	147,5	0,0	-	-	0,0	0,1	-	62,9	55,8	7,1
24.	967,9	520,4	146,6	146,6	0,0	-	-	-	0,1	-	90,8	83,8	6,9
Juli 1.	5) 988,4	526,0	154,0	154,0	0,0	-	-	0,0	0,2	-	75,7	68,6	7,1
8.	988,7	530,3	148,1	147,9	0,2	-	-	-	0,3	-	77,8	70,7	7,0
15.	979,5	531,4	149,7	149,6	0,0	-	-	0,0	0,2	-	65,6	58,6	7,0
22.	989,7	530,2	150,8	150,8	0,0	-	-	-	0,3	-	75,2	68,3	6,9
29.	996,8	533,8	145,2	145,0	0,2	-	-	0,0	0,1	-	84,9	77,9	6,9
Aug. 5.	994,9	537,5	152,4	152,4	0,0	-	-	0,0	0,1	-	71,2	64,2	7,0
12.	987,8	536,8	150,9	150,8	0,0	-	-	-	0,1	-	67,9	61,0	6,9
19.	984,1	532,5	149,5	149,5	0,0	-	-	-	0,1	-	68,5	61,4	7,1
26.	992,3	527,7	150,4	150,3	0,0	-	-	-	0,1	-	80,4	73,4	7,0
Sept. 2.	977,0	530,9	146,7	146,7	0,0	-	-	-	0,1	-	63,5	56,4	7,1
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2003 Okt.	257,6	110,8	42,0	42,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	254,4	112,7	36,4	36,4	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	5) 267,7	121,4	44,6	44,5	0,1	-	-	-	0,2	-	0,6	0,1	0,5
2004 Jan.	258,1	112,4	39,8	39,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	258,2	113,3	36,8	36,7	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	5) 256,2	115,0	31,0	31,0	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,4	0,4
April	268,0	117,7	38,3	38,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	276,6	120,8	43,4	43,4	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Juni	5) 290,3	122,3	36,6	36,6	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	295,9	126,0	39,3	39,3	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	284,2	125,2	41,4	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Sept.	283,6	126,5	40,1	40,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	293,7	128,2	35,5	35,5	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	298,6	129,5	48,3	48,3	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
Dez.	5) 293,5	136,3	41,3	41,2	0,1	-	-	-	0,2	-	0,4	0,0	0,4
2005 Jan.	287,9	132,3	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	300,1	133,0	40,2	40,2	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
März	5) 294,6	136,1	38,1	38,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
April	299,0	137,9	39,8	39,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Mai	304,6	139,4	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Juni	5) 310,7	142,6	34,6	33,7	0,8	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Juli	317,5	145,2	39,7	39,7	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	315,3	143,5	39,0	39,0	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)						
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II												
<b>Eurosystem 4)</b>																
10,9	0,2	5)	10,7	5)	10,7	—	5,6	5)	51,4	—	5)	64,8	5)	58,2	2004 Dez.	31.
8,0	0,2		11,5		11,5	—	5,6		50,4	—		64,8		58,1	2005 Jan.	7.
8,1	0,2		12,6		12,6	—	5,6		50,3	—		64,8		58,1		14.
8,3	0,3		10,1		10,1	—	5,6		51,0	—		64,8		57,8		21.
8,3	0,2		11,3		11,3	—	5,6		50,9	—		64,8		57,8		28.
8,0	0,3		11,6		11,6	—	5,6		50,7	—		64,8		57,8	Febr.	4.
8,2	0,3		9,3		9,3	—	5,6		50,8	—		64,8		57,8		11.
8,2	0,3		8,4		8,4	—	5,6		51,1	—		64,8		58,6		18.
8,5	0,3		7,5		7,5	—	5,6		51,6	—		64,8		58,3		25.
8,3	0,3		9,4		9,4	—	5,6		51,6	—		64,8		58,3	März	4.
8,2	0,4		9,8		9,8	—	5,6		51,3	—		64,8		58,4		11.
8,4	0,4		11,2		11,2	—	5,6		51,6	—		64,8		58,1		18.
9,0	0,4		9,2		9,2	—	5,6		51,5	—		64,8		58,1		24.
8,9	0,2		9,8		9,8	—	5,7	5)	54,0	—	5)	72,0		58,2	April	1.
8,9	0,2		10,9		10,9	—	5,7		53,7	—		72,0		58,2		8.
8,9	0,3		9,6		9,6	—	5,7		54,0	—		72,0		58,2		15.
8,9	0,3		10,0		10,0	—	5,7		54,0	—		72,0		58,2		22.
9,2	0,4		10,9		10,9	—	5,7		54,2	—		72,0		58,2		29.
9,4	0,4		10,9		10,9	—	5,7		54,7	—		72,0		58,2	2005 Mai	6.
9,3	0,3		10,4		10,4	—	5,7		54,3	—		72,0		58,2		13.
9,5	0,3		10,7		10,7	—	5,7		55,1	—		72,0		58,2		20.
10,4	0,2		9,8		9,8	—	5,7		54,0	—		72,0		58,3		27.
10,2	0,2		10,3		10,3	—	5,7		54,2	—		72,0		58,3	Juni	3.
9,8	0,2		10,4		10,4	—	5,7		54,7	—		72,0		58,3		10.
10,1	0,3		8,8		8,8	—	5,7		55,5	—		72,0		58,3		17.
9,9	0,4		8,5		8,5	—	5,7		55,1	—		72,0		58,3		24.
9,7	0,3	5)	9,1	5)	9,1	—	5,9	5)	56,9	—	5)	92,3		58,3	Juli	1.
9,9	0,3		8,9		8,9	—	5,9		56,6	—		92,3		58,3		8.
10,0	0,4		8,7		8,7	—	5,9		57,0	—		92,3		58,3		15.
10,0	0,2		9,0		9,0	—	5,9		57,4	—		92,3		58,3		22.
10,1	0,2		8,0		8,0	—	5,9		57,9	—		92,3		58,3		29.
10,2	0,3		8,9		8,9	—	5,9		57,8	—		92,3		58,3	Aug.	5.
10,2	0,3		7,7		7,7	—	5,9		57,3	—		92,3		58,3		12.
10,3	0,4		8,1		8,1	—	5,9		58,3	—		92,3		58,3		19.
10,3	0,2		8,0		8,0	—	5,9		58,7	—		92,3		58,3		26.
11,3	0,5		8,4		8,4	—	5,9		59,0	—		92,3		58,4	Sept.	2.
<b>Deutsche Bundesbank</b>																
7,4	0,0		3,9		3,9	—	1,5		12,9	—		43,4		30,2	5,0	2003 Okt.
7,4	0,0		3,2		3,2	—	1,5		12,9	—		44,4		30,2	5,0	Nov.
7,7	0,0		2,8		2,8	—	1,4	5)	10,5	—	5)	44,6	5)	29,1	5,0	Dez.
7,3	0,0		3,1		3,1	—	1,4		11,4	—		48,1		29,1	5,0	2004 Jan.
7,0	0,0		3,0		3,0	—	1,4		12,7	—		49,2		29,1	5,0	Febr.
6,5	0,0		3,1		3,1	—	1,5		10,8	—		50,4	5)	32,2	5,0	März
6,2	0,0		3,4		3,4	—	1,5		10,9	—		52,3		32,2	5,0	April
5,8	0,0		2,7		2,7	—	1,5		11,5	—		53,3		32,2	5,0	Mai
5,6	0,0		3,4		3,4	—	1,5		32,2	—	5)	53,9	5)	29,3	5,0	Juni
5,9	0,0		2,6		2,6	—	1,5		30,3	—		55,6		29,3	5,0	Juli
5,8	0,0		2,0		2,0	—	1,5		15,2	—		58,6		29,3	5,0	Aug.
5,6	0,0		2,0		2,0	—	1,4		12,0	—		60,9		29,6	5,0	Sept.
5,9	0,0		1,3		1,3	—	1,4		24,1	—		62,3		29,6	5,0	Okt.
5,6	0,0		1,5		1,5	—	1,4		13,9	—		63,1		29,6	5,0	Nov.
5,9	0,0		2,0		2,0	—	1,4	5)	9,7	—	5)	63,4	5)	27,8	5,0	Dez.
3,5	0,0		2,7		2,7	—	1,4		9,5	—		64,5		27,8	5,0	2005 Jan.
3,4	0,0		2,1		2,1	—	1,4		21,0	—		65,8		27,8	5,0	Febr.
3,2	0,0		3,1		3,1	—	1,4		9,4	—	5)	67,9	5)	30,1	5,0	März
3,4	0,0		2,7		2,7	—	1,4		9,5	—		68,8		30,1	5,0	April
3,5	0,0		2,6		2,6	—	1,4		9,6	—		71,3		30,1	5,0	Mai
3,3	0,0		2,5		2,5	—	1,5		13,0	—	5)	72,0	5)	35,9	5,0	Juni
3,5	0,0		3,0		3,0	—	1,5		10,8	—		72,6		35,9	5,0	Juli
3,4	0,0		2,1		2,1	—	1,5		10,5	—		74,1		35,9	5,0	Aug.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugewiesenen Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

**IV. Banken**
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)**  
**Aktiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2003 Okt.	6 399,3	13,6	2 092,9	1 715,9	1 096,1	619,9	376,9	285,3	91,7	3 328,9	3 086,1	2 496,9	2 242,9
Nov.	6 456,1	13,1	2 126,2	1 742,4	1 117,5	624,9	383,7	292,5	91,3	3 350,9	3 103,5	2 505,0	2 246,9
Dez.	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004 Jan.	6 424,2	13,2	2 084,1	1 713,6	1 101,3	612,4	370,4	278,3	92,1	3 329,8	3 078,3	2 489,0	2 230,4
Febr.	6 448,7	13,2	2 100,2	1 722,7	1 101,9	620,8	377,5	282,5	94,9	3 341,8	3 081,9	2 483,5	2 230,2
März	6 506,7	12,7	2 106,5	1 725,6	1 098,7	626,9	380,9	282,2	98,7	3 370,4	3 102,9	2 491,9	2 228,9
April	6 568,8	12,9	2 132,5	1 749,7	1 115,1	634,6	382,9	282,4	100,4	3 381,2	3 110,1	2 506,6	2 230,4
Mai	6 583,5	13,8	2 163,3	1 771,6	1 127,6	644,0	391,7	289,0	102,7	3 369,7	3 101,0	2 497,0	2 229,7
Juni	6 551,3	13,1	2 150,2	1 746,3	1 112,7	633,6	404,0	299,5	104,4	3 360,1	3 090,4	2 483,2	2 229,4
Juli	6 574,9	13,2	2 171,4	1 765,1	1 130,4	634,7	406,3	303,2	103,0	3 368,3	3 093,3	2 477,1	2 225,1
Aug.	6 567,5	13,2	2 167,2	1 759,6	1 126,4	633,2	407,6	301,7	105,9	3 357,7	3 086,1	2 470,3	2 221,8
Sept.	6 597,6	13,2	2 165,1	1 759,6	1 123,8	635,8	405,6	295,9	109,6	3 361,1	3 091,0	2 478,1	2 229,6
Okt.	6 627,7	13,9	2 178,3	1 759,5	1 128,1	631,4	418,7	306,4	112,4	3 371,9	3 094,1	2 475,6	2 226,8
Nov.	6 683,4	13,3	2 197,3	1 771,7	1 137,6	634,1	425,6	310,6	115,1	3 376,5	3 098,8	2 482,9	2 233,7
Dez.	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005 Jan.	6 672,1	13,2	2 182,9	1 749,0	1 124,6	624,4	433,9	312,6	121,4	3 377,2	3 092,4	2 478,8	2 216,8
Febr.	6 717,4	12,8	2 220,8	1 752,4	1 124,4	628,1	468,3	339,6	128,7	3 372,3	3 080,6	2 474,4	2 219,9
März	6 723,0	13,6	2 215,6	1 757,1	1 123,7	633,4	458,5	325,4	133,0	3 379,8	3 084,0	2 475,2	2 216,6
April	6 908,4	13,1	2 275,5	1 814,0	1 174,8	639,1	461,6	325,9	135,6	3 442,4	3 127,8	2 518,2	2 217,5
Mai	6 892,0	13,8	2 284,9	1 808,0	1 167,1	640,9	477,0	338,3	138,6	3 422,1	3 107,1	2 500,9	2 220,6
Juni	6 851,3	13,6	2 279,3	1 788,0	1 141,2	646,8	491,4	348,5	142,8	3 392,9	3 073,3	2 482,3	2 222,8
Juli	6 871,3	14,0	2 282,1	1 797,8	1 149,9	647,9	484,3	342,6	141,7	3 395,5	3 082,1	2 488,2	2 224,3
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>													
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2003 Nov.	67,6	- 0,5	33,6	26,6	21,4	5,1	7,1	7,2	- 0,1	24,5	19,2	9,8	5,6
Dez.	- 8,6	4,2	- 14,4	- 10,3	- 0,7	- 9,6	- 4,1	- 4,7	0,7	- 10,1	- 13,7	- 1,4	0,3
2004 Jan.	- 15,4	- 4,1	- 26,5	- 18,1	- 15,5	- 2,6	- 8,5	- 9,4	0,9	- 0,6	- 1,0	- 4,6	- 6,6
Febr.	26,4	0,0	17,3	9,0	0,4	8,6	8,3	4,2	4,1	16,6	8,0	- 1,1	2,5
März	47,2	- 0,5	6,2	2,8	- 3,2	6,0	3,4	- 0,3	3,7	28,7	21,7	9,0	- 0,9
April	57,9	0,1	26,1	24,1	16,4	7,7	1,9	0,2	1,7	10,8	7,1	14,6	1,4
Mai	19,5	1,0	30,7	21,9	12,5	9,3	8,9	6,5	2,3	- 10,4	- 8,2	- 8,8	0,1
Juni	- 33,2	- 0,7	- 13,0	- 25,2	- 14,9	- 10,3	12,2	10,6	1,7	- 9,2	- 10,1	- 13,2	0,2
Juli	21,8	0,1	23,4	18,8	17,7	1,2	4,6	3,7	0,9	6,4	3,3	- 5,7	- 3,8
Aug.	- 5,3	- 0,1	- 7,0	- 5,5	- 4,0	- 1,5	- 1,5	- 4,3	2,9	- 7,4	- 6,8	- 6,4	- 2,9
Sept.	39,6	0,0	- 1,7	0,3	- 2,6	2,9	- 1,9	- 5,8	3,8	5,3	6,3	9,2	9,4
Okt.	36,3	0,7	13,2	0,0	4,3	- 4,3	13,2	10,4	2,7	11,7	3,9	- 1,8	- 2,0
Nov.	67,8	- 0,6	19,3	12,2	9,5	- 2,7	7,1	4,2	2,9	6,1	5,7	8,3	7,9
Dez.	- 55,0	1,9	- 19,2	- 17,8	- 11,2	- 6,6	- 1,4	- 4,2	2,9	- 14,0	- 12,4	0,2	- 6,6
2005 Jan.	40,4	- 2,0	8,2	- 1,2	1,7	- 2,9	9,4	6,2	3,2	20,9	11,7	1,9	- 4,1
Febr.	50,7	- 0,4	38,0	3,6	- 0,2	3,8	34,5	27,1	7,4	- 2,2	- 9,4	- 2,0	5,4
März	- 0,5	0,8	- 4,9	4,9	- 0,6	5,6	- 9,9	- 14,2	4,3	8,5	4,8	2,2	- 1,9
April	183,0	- 0,5	59,4	56,8	51,1	5,7	2,6	0,5	2,1	63,2	44,4	43,7	1,4
Mai	- 32,5	0,7	9,2	- 6,1	- 7,7	1,6	15,3	12,4	2,9	- 21,7	- 21,4	- 18,0	2,6
Juni	- 46,3	- 0,2	- 5,5	- 19,8	- 25,9	6,1	14,4	10,2	4,2	- 27,7	- 32,1	- 16,7	4,4
Juli	20,0	0,4	2,8	9,9	8,8	1,1	- 7,1	- 5,9	- 1,2	3,3	9,5	6,6	2,2

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. \* in Tab. II,1). —

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
254,0	589,2	436,6	152,6	242,8	127,6	60,6	115,2	25,1	90,1	800,6	643,9	163,3	2003 Okt.
258,1	598,5	442,5	156,0	247,4	132,9	64,7	114,5	25,6	89,0	803,7	648,2	162,2	Nov.
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	Dez.
258,6	589,2	440,2	149,0	251,5	132,0	61,2	119,5	25,6	93,9	843,7	683,0	153,4	2004 Jan.
253,3	598,3	432,1	166,2	260,0	136,0	65,2	124,0	25,0	99,0	839,5	680,6	154,0	Febr.
263,0	611,0	444,9	166,2	267,4	137,6	67,0	129,8	24,9	104,9	859,1	697,2	158,0	März
276,2	603,5	437,2	166,3	271,1	139,4	68,8	131,7	25,8	105,9	884,1	722,1	158,1	April
267,2	604,1	431,4	172,7	268,7	137,6	66,3	131,1	25,8	105,3	875,0	707,5	161,6	Mai
253,9	607,2	426,2	181,0	269,7	138,4	66,5	131,3	25,7	105,6	867,0	695,6	160,8	Juni
252,0	616,2	434,4	181,8	275,0	142,3	67,7	132,8	26,4	106,4	860,7	687,7	161,3	Juli
248,4	615,8	429,9	186,0	271,6	137,7	65,0	133,9	26,2	107,6	871,6	696,5	157,9	Aug.
248,5	612,9	425,8	187,1	270,1	138,8	65,3	131,3	25,7	105,6	898,6	725,5	159,6	Sept.
248,7	618,5	430,9	187,7	277,8	139,9	65,1	137,9	25,5	112,4	901,8	727,5	161,9	Okt.
249,1	615,9	426,6	189,3	277,7	143,1	67,5	134,6	25,7	108,9	931,8	756,6	164,6	Nov.
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	Dez.
262,0	613,6	427,5	186,2	284,9	145,2	66,3	139,7	25,8	113,9	935,8	762,7	163,1	2005 Jan.
254,5	606,2	422,2	184,0	291,7	147,6	66,6	144,1	26,5	117,5	945,4	771,9	166,2	Febr.
258,6	608,8	420,7	188,2	295,8	144,6	61,4	151,2	28,0	123,2	955,0	780,7	159,1	März
300,7	609,6	422,8	186,8	314,6	151,8	65,5	162,9	30,7	132,1	1 013,1	835,4	164,2	April
280,3	606,2	421,7	184,5	315,0	155,2	66,0	159,8	31,1	128,7	1 001,3	821,1	169,8	Mai
259,5	591,0	416,2	174,7	319,6	162,6	68,4	157,0	31,2	125,8	1 001,0	815,4	164,5	Juni
263,9	593,9	418,9	175,0	313,4	158,5	64,2	154,9	32,4	122,5	1 014,5	830,9	165,2	Juli
Veränderungen 1)													
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
4,1	9,4	6,0	3,4	5,3	5,7	4,3	- 0,4	0,6	- 1,0	13,0	12,4	- 3,0	2003 Nov.
- 1,7	- 12,4	- 2,9	- 9,5	3,6	1,4	- 1,4	2,2	0,5	1,7	16,2	9,4	- 4,5	Dez.
2,1	3,6	0,6	3,0	0,4	- 2,3	- 1,6	2,7	- 0,4	3,1	31,9	32,1	- 16,1	2004 Jan.
- 3,7	9,1	- 8,0	17,2	8,6	4,0	4,0	4,6	- 0,6	5,2	- 2,7	- 1,1	- 4,8	Febr.
9,8	12,7	12,7	- 0,0	7,0	1,4	1,6	5,6	- 0,1	5,8	10,7	8,6	2,1	März
13,2	- 7,5	- 7,6	0,1	3,6	1,8	1,7	1,9	0,9	1,0	21,3	21,2	- 0,4	April
- 8,9	0,6	- 5,9	6,5	- 2,2	- 1,7	- 2,4	- 0,5	0,1	- 0,5	- 4,4	- 10,4	2,6	Mai
- 13,4	3,1	- 5,2	8,3	0,9	0,8	0,2	0,1	- 0,2	0,2	- 8,9	- 14,1	- 1,5	Juni
- 1,8	9,0	8,2	0,8	3,1	1,6	1,2	1,5	0,8	0,8	- 8,2	- 9,8	0,1	Juli
- 3,6	- 0,3	- 4,5	4,2	- 0,6	- 1,7	0,1	1,1	- 0,1	1,2	12,6	10,6	- 3,6	Aug.
- 0,2	- 2,9	- 4,1	1,1	- 0,9	1,5	0,6	- 2,4	- 0,5	- 1,9	34,9	36,0	0,9	Sept.
0,2	5,7	5,1	0,6	7,9	1,3	- 0,0	6,6	- 0,1	6,7	9,0	7,5	1,7	Okt.
0,4	- 2,6	- 4,2	1,6	0,4	3,5	2,7	- 3,1	0,3	- 3,4	41,1	38,9	1,9	Nov.
6,8	- 12,5	- 4,1	- 8,4	- 1,7	- 2,0	- 5,1	0,3	0,0	0,3	- 26,1	- 19,1	2,4	Dez.
6,0	9,8	4,4	5,4	9,1	4,4	4,1	4,8	- 0,0	4,8	25,6	21,0	- 12,4	2005 Jan.
- 7,4	- 7,4	- 5,2	- 2,2	7,2	2,6	0,4	4,6	0,8	3,8	14,6	13,6	0,7	Febr.
4,1	2,6	- 1,6	4,2	3,7	- 3,3	- 5,4	7,0	1,4	5,6	4,1	3,7	- 9,0	März
42,2	0,8	2,2	- 1,4	18,8	7,2	4,1	11,6	2,8	8,9	56,7	53,5	4,2	April
- 20,6	- 3,4	- 1,2	- 2,3	- 0,3	2,9	0,1	- 3,2	0,3	- 3,5	- 25,7	- 27,2	5,0	Mai
- 21,0	- 15,4	- 5,7	- 9,8	4,4	7,3	2,3	- 2,9	0,1	- 3,0	- 5,5	- 10,6	- 7,4	Juni
4,3	3,0	2,7	0,3	- 6,2	- 4,1	- 4,2	- 2,1	1,2	- 3,3	13,5	15,5	- 0,1	Juli

2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

**IV. Banken**
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 2)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 3)		zu- sammen	täglich fällig
							zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2003 Okt.	6 399,3	1 439,5	1 179,5	260,0	2 188,2	2 057,3	609,5	868,5	243,9	579,4	491,2	85,4	10,7
Nov.	6 456,1	1 463,6	1 214,6	249,0	2 211,2	2 082,4	632,7	869,4	244,7	580,3	491,9	83,1	9,9
Dez.	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004 Jan.	6 424,2	1 461,1	1 212,6	248,5	2 209,5	2 082,6	630,5	861,5	233,5	590,6	502,1	80,9	9,5
Febr.	6 448,7	1 454,4	1 215,7	238,7	2 212,3	2 085,6	633,8	860,3	230,1	591,5	503,3	79,5	10,8
März	6 506,7	1 459,9	1 203,6	256,3	2 214,3	2 088,7	632,9	864,4	230,9	591,4	503,5	77,8	13,1
April	6 568,8	1 482,1	1 227,2	254,9	2 219,0	2 097,2	641,7	864,4	225,6	591,2	504,3	74,5	10,6
Mai	6 583,5	1 496,5	1 251,2	245,4	2 229,4	2 105,3	640,0	874,8	232,1	590,6	504,6	75,8	9,4
Juni	6 551,3	1 501,5	1 256,7	244,8	2 228,7	2 101,4	640,7	870,7	224,0	590,0	504,3	76,7	12,4
Juli	6 574,9	1 524,1	1 274,6	249,6	2 225,5	2 103,0	634,7	877,7	228,7	590,6	504,9	72,9	9,7
Aug.	6 567,5	1 510,2	1 259,4	250,8	2 231,7	2 105,7	636,2	878,2	228,9	591,3	505,6	74,0	9,8
Sept.	6 597,6	1 495,3	1 242,0	253,3	2 237,6	2 113,6	645,8	876,6	225,6	591,2	505,7	76,0	14,4
Okt.	6 627,7	1 534,8	1 277,0	257,7	2 237,1	2 118,1	646,8	879,0	225,7	592,3	506,3	73,5	9,6
Nov.	6 683,4	1 536,2	1 282,2	250,9	2 257,3	2 140,2	672,5	874,6	218,3	593,0	506,2	73,4	11,9
Dez.	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005 Jan.	6 672,1	1 524,6	1 258,7	265,9	2 275,1	2 155,3	665,1	886,0	225,7	604,1	516,4	74,7	13,5
Febr.	6 717,4	1 552,6	1 287,2	269,8	2 278,4	2 160,3	670,4	885,0	220,6	605,0	516,7	73,7	13,2
März	6 723,0	1 524,3	1 255,2	269,1	2 271,6	2 159,7	672,3	882,2	214,5	605,2	516,5	70,9	11,5
April	6 908,4	1 630,5	1 328,3	302,2	2 278,7	2 170,3	675,5	890,0	220,1	604,8	516,6	66,5	10,7
Mai	6 892,0	1 593,7	1 303,3	290,5	2 285,4	2 177,0	683,3	889,6	223,2	604,1	516,4	67,9	12,4
Juni	6 851,3	1 577,1	1 301,4	275,7	2 288,5	2 179,8	691,4	885,7	218,6	602,7	515,6	67,4	14,5
Juli	6 871,3	1 581,0	1 311,5	269,5	2 288,7	2 185,9	694,8	889,3	220,8	601,9	515,5	61,1	11,6
<b>Veränderungen 1)</b>													
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	130,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	- 2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2003 Nov.	67,6	26,1	35,8	- 9,7	23,6	25,4	23,5	1,0	0,9	0,9	0,7	- 2,0	- 0,7
Dez.	- 8,6	10,4	15,9	- 5,5	4,4	5,1	- 10,2	5,3	3,4	10,0	8,9	- 1,0	- 0,5
2004 Jan.	- 15,4	- 11,1	- 17,2	6,1	- 5,5	- 4,6	8,2	- 13,1	- 14,5	0,3	1,3	- 1,0	0,2
Febr.	26,4	- 6,3	3,3	- 9,6	3,0	3,1	4,2	- 2,0	- 4,2	0,9	1,2	- 1,4	1,3
März	47,2	4,0	- 12,6	16,6	1,6	2,8	- 1,1	4,0	0,7	- 0,1	0,1	- 1,8	2,3
April	57,9	21,5	23,2	- 1,7	4,7	8,7	8,6	0,3	- 5,1	- 0,2	0,9	- 3,5	- 2,6
Mai	19,5	15,3	24,2	- 8,9	10,7	8,3	- 1,5	10,4	6,6	- 0,6	0,3	1,4	- 1,2
Juni	- 33,2	4,8	5,5	- 0,7	- 0,7	- 4,0	0,3	- 3,7	- 7,7	- 0,6	- 0,3	0,8	3,0
Juli	21,8	22,3	17,8	4,6	- 3,3	1,5	- 5,7	6,6	4,3	0,7	0,5	- 3,9	- 2,7
Aug.	- 5,3	- 13,5	- 15,0	1,4	7,3	3,7	1,5	1,5	0,2	0,7	0,7	1,2	0,1
Sept.	39,6	- 13,1	- 16,8	3,6	6,5	8,2	9,9	- 1,5	- 3,2	- 0,1	0,1	2,2	4,7
Okt.	36,3	41,0	35,4	5,6	- 0,1	4,8	1,3	2,4	0,1	1,1	0,5	- 2,3	- 4,8
Nov.	67,8	3,5	8,9	- 5,4	20,9	22,6	26,6	- 4,8	- 7,2	0,8	- 0,1	0,2	2,4
Dez.	- 55,0	- 5,9	- 13,7	7,8	8,5	9,6	- 26,1	25,3	21,7	10,4	9,3	- 1,3	- 3,1
2005 Jan.	40,4	- 6,2	- 12,9	6,7	10,0	6,2	18,6	- 13,0	- 14,4	0,7	0,9	2,4	4,6
Febr.	50,7	28,8	24,3	4,5	3,6	5,3	5,4	- 0,9	- 5,1	0,8	0,3	- 0,8	- 0,2
März	- 0,5	- 29,7	- 28,1	- 1,5	- 6,9	- 0,5	2,3	- 1,7	- 5,5	- 1,0	- 1,0	- 3,0	- 1,8
April	183,0	105,9	73,0	32,9	7,0	10,6	3,2	7,7	5,6	- 0,3	0,1	- 4,4	- 0,8
Mai	- 32,5	- 39,7	- 26,1	- 13,6	5,8	6,1	7,4	- 0,5	2,9	- 0,8	- 0,3	1,0	1,6
Juni	- 46,3	- 17,7	- 2,2	- 15,5	2,8	2,6	7,9	- 4,0	- 4,6	- 1,4	- 0,8	- 0,6	2,0
Juli	20,0	3,9	10,1	- 6,1	2,9	6,1	3,3	3,5	2,2	- 0,8	- 0,1	- 3,6	- 2,8

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind

in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. \* in Tab. II,1). — 2 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 3 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 2). — 4 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 5)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 6)	Geldmarkt-fonds-anteile 7)	Begebene Schuld-verschreibungen 7)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 7)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996			
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997			
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998			
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999			
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
70,6	12,7	4,0	3,3	45,5	43,0	21,1	37,6	1 494,1	126,2	574,2	344,6	299,9	2003 Okt.			
69,3	11,4	4,0	3,2	45,7	43,6	20,0	37,1	1 502,7	131,5	574,6	343,0	304,0	Nov.			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	Dez.			
67,5	11,9	3,8	3,1	45,9	45,2	16,6	36,4	1 493,9	128,6	585,4	336,8	284,5	2004 Jan.			
64,9	10,9	3,8	3,1	47,3	45,8	17,5	36,2	1 503,7	127,3	604,4	332,1	288,0	Febr.			
60,9	10,1	3,7	3,1	47,8	46,2	18,2	35,8	1 532,3	134,7	623,1	330,1	292,8	März			
60,2	10,2	3,7	3,1	47,2	46,2	17,3	35,7	1 549,0	135,3	632,3	333,7	299,7	April			
62,7	12,3	3,7	3,0	48,3	45,8	17,0	36,1	1 559,8	132,3	612,5	336,4	295,8	Mai			
60,6	10,2	3,6	3,0	50,7	47,1	16,1	36,0	1 554,2	123,6	582,1	337,5	295,2	Juni			
59,6	9,7	3,6	3,0	49,7	47,2	16,8	39,9	1 558,7	120,0	576,6	339,4	293,9	Juli			
60,6	10,2	3,6	3,0	52,1	47,6	14,2	41,1	1 562,9	120,7	577,2	336,9	293,3	Aug.			
58,0	8,2	3,5	2,9	48,1	46,0	18,1	38,7	1 575,0	119,7	595,6	335,1	302,2	Sept.			
60,4	10,3	3,5	2,9	45,6	42,6	21,2	37,4	1 569,6	118,0	582,7	335,5	309,3	Okt.			
58,1	8,0	3,4	2,8	43,7	41,3	22,0	35,6	1 569,6	116,1	616,1	332,3	314,4	Nov.			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	Dez.			
58,0	8,5	3,2	2,7	45,2	41,8	25,1	31,3	1 559,9	110,2	615,0	333,1	308,1	2005 Jan.			
57,3	8,0	3,2	2,7	44,3	41,5	27,3	31,6	1 570,4	117,3	623,3	332,7	301,2	Febr.			
56,3	8,0	3,1	2,6	41,0	40,5	28,3	34,0	1 585,3	114,8	639,3	334,6	305,7	März			
52,8	9,3	3,1	2,5	41,8	39,4	28,6	34,4	1 606,5	117,7	680,0	341,0	308,7	April			
52,5	9,5	2,9	2,5	40,5	39,2	28,3	33,9	1 614,2	115,8	686,9	343,8	305,7	Mai			
50,4	8,5	2,5	2,1	41,3	39,7	28,3	34,2	1 637,1	118,2	636,2	343,9	306,0	Juni			
47,0	7,4	2,5	2,1	41,7	41,4	26,7	35,7	1 639,9	116,0	645,0	346,2	308,0	Juli			
<b>Veränderungen 1)</b>																
25,1	0,2	0,2	0,2	- 6,2	- 6,2	-	- 4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997			
24,0	4,6	0,3	0,3	- 2,9	- 2,9	-	- 6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998			
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,9	- 1,2	- 0,6	- 3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999			
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 23,1	- 21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000			
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	0,1	0,6	- 1,2	- 0,5	12,3	- 5,3	6,8	- 1,0	1,3	2003 Nov.			
- 0,3	0,1	- 0,1	- 0,1	0,3	0,6	- 5,9	- 0,4	- 10,6	- 0,1	3,2	- 1,8	- 7,9	Dez.			
- 1,2	0,5	- 0,1	- 0,0	0,0	0,9	2,5	- 0,3	4,2	- 2,7	12,7	- 3,9	- 13,9	2004 Jan.			
- 2,6	- 1,0	- 0,0	- 0,0	1,3	0,6	0,9	- 0,2	10,0	- 1,3	19,6	- 4,6	4,1	Febr.			
- 4,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,5	0,4	0,8	- 0,5	23,2	7,5	14,0	- 2,5	6,7	März			
- 0,8	0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 1,0	- 0,0	15,5	0,3	6,1	3,5	7,7	April			
2,6	2,1	- 0,0	- 0,0	1,0	- 0,4	- 0,3	0,3	12,0	- 3,0	- 16,7	2,8	- 4,6	Mai			
- 2,1	- 2,1	- 0,0	- 0,0	2,4	1,3	- 0,8	- 0,1	- 5,8	- 8,6	- 31,0	1,1	- 0,6	Juni			
- 1,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 1,0	0,0	0,6	3,9	3,8	- 3,6	- 7,0	1,8	- 0,4	Juli			
1,1	0,5	- 0,0	- 0,0	2,4	0,4	- 2,5	1,2	5,2	0,6	2,1	- 3,3	- 1,8	Aug.			
- 2,5	- 1,9	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,6	3,9	- 2,4	15,6	- 1,0	23,8	- 1,2	6,4	Sept.			
2,5	2,2	- 0,1	- 0,1	- 2,6	- 3,4	3,1	- 1,3	- 3,2	- 1,7	- 9,2	0,8	5,3	Okt.			
- 2,1	- 2,3	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 1,3	0,8	- 1,8	3,8	- 1,9	40,6	- 2,6	2,6	Nov.			
1,9	1,9	- 0,1	- 0,1	0,1	0,2	- 7,2	- 4,1	- 11,3	0,7	- 33,4	- 2,4	0,7	Dez.			
- 2,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	1,4	0,3	10,3	- 0,2	- 0,1	- 6,6	29,6	2,9	- 5,9	2005 Jan.			
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,2	2,2	0,3	12,3	0,9	11,5	- 0,0	- 7,9	Febr.			
- 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 3,3	- 1,0	1,0	2,4	12,9	- 2,5	12,2	1,5	6,0	März			
- 3,6	1,3	- 0,1	- 0,1	0,8	- 1,1	0,3	0,4	20,1	3,0	39,7	5,7	3,9	April			
- 0,5	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 0,2	- 0,3	- 0,5	2,4	- 1,9	- 3,1	1,7	1,1	Mai			
- 2,2	- 1,1	- 0,4	- 0,4	0,8	0,5	- 0,1	0,3	21,0	2,4	- 54,2	- 0,3	1,9	Juni			
- 0,7	- 1,1	- 0,0	- 0,0	0,4	1,7	- 1,5	1,5	- 0,1	- 2,4	8,8	2,4	2,0	Juli			

5 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 6 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen

mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

**IV. Banken**
**2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)**

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2005 Febr.	2 141	6 764,5	57,0	2 638,5	1 896,5	730,7	3 663,2	472,5	2 547,7	3,1	628,8	137,5	268,3
März	2 141	6 767,3	52,9	2 653,6	1 899,4	741,1	3 663,2	460,3	2 546,0	3,1	646,3	137,2	260,5
April	2 140	6 952,1	53,1	2 740,8	1 977,2	748,8	3 749,8	492,7	2 550,2	3,0	694,5	142,8	265,6
Mai	2 136	6 935,7	55,2	2 746,7	1 977,1	756,0	3 720,3	480,8	2 555,1	2,9	674,0	142,4	271,1
Juni	2 129	6 892,6	50,5	2 756,9	1 974,7	767,6	3 678,9	462,6	2 558,7	2,8	648,4	142,6	263,7
Juli	2 118	6 910,8	55,7	2 759,7	1 979,9	764,5	3 687,7	463,4	2 566,1	3,0	649,7	143,7	264,0
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2005 Juni	250	1 944,8	16,0	768,6	626,2	140,1	985,6	257,3	548,9	1,5	174,3	75,5	99,1
Juli	250	1 958,0	18,5	773,7	634,8	136,2	987,1	261,8	550,5	1,6	169,8	76,1	102,6
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2005 Juni	5	1 241,6	6,2	491,1	411,4	77,6	607,2	171,1	307,5	1,1	125,4	63,0	74,1
Juli	5	1 245,7	10,8	487,8	411,9	73,5	606,4	173,9	307,5	1,2	121,5	63,5	77,3
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2005 Juni	162	600,3	9,2	220,7	161,6	58,9	336,0	66,3	222,0	0,4	46,0	12,5	21,9
Juli	162	604,6	7,0	224,0	164,5	59,3	338,9	67,6	223,7	0,4	46,1	12,6	22,1
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2005 Juni	83	102,9	0,7	56,7	53,2	3,6	42,3	19,9	19,4	0,0	2,9	0,1	3,1
Juli	83	107,6	0,7	61,8	58,4	3,4	41,8	20,3	19,3	0,0	2,2	0,1	3,2
<b>Landesbanken</b>													
2005 Juni	12	1 353,7	4,4	760,6	585,8	166,3	517,5	63,4	361,9	0,3	90,0	27,7	43,5
Juli	12	1 357,4	4,4	763,5	587,6	166,9	520,1	64,5	364,2	0,3	89,9	27,9	41,4
<b>Sparkassen</b>													
2005 Juni	469	993,0	16,4	233,4	77,5	155,5	707,1	68,6	539,6	0,7	98,1	15,4	20,7
Juli	466	997,1	18,3	235,4	79,8	155,0	707,2	66,7	540,9	0,7	99,0	15,6	20,5
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2005 Juni	2	228,6	0,5	157,3	107,8	48,3	51,9	12,5	20,7	0,0	18,6	11,5	7,3
Juli	2	229,0	1,1	158,1	109,0	48,0	50,9	11,8	20,5	0,0	18,4	11,7	7,3
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2005 Juni	1 328	576,7	11,7	150,0	62,4	85,8	391,9	40,0	308,4	0,3	42,8	6,1	17,0
Juli	1 321	577,8	12,1	149,7	61,9	85,9	393,0	39,1	309,9	0,4	43,2	6,1	16,9
<b>Realkreditinstitute</b>													
2005 Juni	25	893,7	1,0	248,5	152,1	96,4	625,7	11,8	472,6	-	141,3	0,8	17,7
Juli	25	893,1	0,9	247,5	150,1	97,4	626,6	10,9	473,4	-	142,3	0,8	17,3
<b>Bausparkassen</b>													
2005 Juni	27	189,3	0,1	47,6	34,0	13,5	122,7	1,4	103,5	.	17,8	0,4	18,5
Juli	26	189,2	0,0	47,5	33,8	13,6	122,8	1,4	103,3	.	18,1	0,4	18,5
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2005 Juni	16	712,9	0,4	390,8	328,9	61,7	276,6	7,5	203,1	-	65,6	5,1	40,0
Juli	16	709,2	0,3	384,4	322,8	61,5	279,9	7,2	203,5	-	68,9	5,1	39,5
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2005 Juni	125	456,5	5,4	199,1	147,0	52,0	238,2	42,5	140,3	0,2	55,0	0,9	13,0
Juli	125	464,9	3,7	208,6	157,8	50,6	239,0	43,2	141,4	0,2	54,2	0,9	12,8
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2005 Juni	42	353,6	4,7	142,4	93,9	48,4	195,8	22,6	120,9	0,1	52,2	0,8	9,9
Juli	42	357,3	2,9	146,7	99,4	47,3	197,2	22,9	122,2	0,2	52,0	0,8	9,6

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 913,0	261,8	1 651,1	2 569,6	744,1	339,9	766,6	125,0	614,4	524,3	104,6	1 614,3	286,2	381,4	2005 Febr.	
1 912,7	280,8	1 631,8	2 551,9	741,1	323,5	769,7	110,5	614,6	524,1	102,9	1 631,0	286,4	385,4	März	
2 035,5	317,8	1 717,6	2 583,3	749,4	352,2	764,8	132,3	614,2	524,1	102,7	1 653,6	291,4	388,2	April	
2 007,7	319,3	1 688,3	2 587,8	754,4	354,7	763,2	121,0	613,3	523,7	102,3	1 662,5	292,8	384,9	Mai	
1 962,1	299,6	1 662,4	2 569,0	759,7	329,4	766,3	104,0	611,4	522,5	102,3	1 684,4	294,2	382,9	Juni	
1 967,2	263,8	1 703,3	2 575,2	760,5	335,9	766,6	106,7	610,5	522,4	101,6	1 687,4	296,7	384,4	Juli	
<b>Kreditbanken 5)</b>															
739,2	169,6	569,5	768,1	361,9	161,7	128,4	84,3	107,4	98,0	8,8	211,5	91,7	134,4	2005 Juni	
746,2	144,4	601,7	769,6	359,8	168,1	125,5	86,3	107,4	98,2	8,7	213,0	91,8	137,4	Juli	
<b>Großbanken 6)</b>															
476,8	120,6	356,2	462,9	183,7	119,5	88,0	78,9	71,2	69,2	0,4	160,2	50,7	91,0	2005 Juni	
481,9	106,5	375,4	459,4	181,2	121,8	84,7	80,8	71,3	69,3	0,4	161,3	50,7	92,5	Juli	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
183,4	33,6	149,7	288,0	166,1	38,9	38,6	5,4	36,1	28,8	8,3	51,2	38,1	39,5	2005 Juni	
184,7	22,8	161,8	288,7	165,5	39,7	39,1	5,5	36,1	28,8	8,3	51,7	38,3	41,2	Juli	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
78,9	15,4	63,6	17,2	12,1	3,3	1,7	-	0,0	0,0	0,1	0,0	2,9	3,9	2005 Juni	
79,6	15,1	64,5	21,5	13,1	6,5	1,7	-	0,0	0,0	0,1	0,0	2,9	3,7	Juli	
<b>Landesbanken</b>															
443,2	70,4	372,8	316,5	52,4	39,4	209,1	10,6	15,1	14,3	0,6	481,2	56,2	56,4	2005 Juni	
438,9	62,1	376,9	318,7	50,7	39,5	212,8	10,6	15,1	14,3	0,6	484,3	57,6	57,8	Juli	
<b>Sparkassen</b>															
217,9	5,4	212,5	636,5	202,8	47,5	11,8	-	305,9	253,2	68,6	43,0	49,1	46,4	2005 Juni	
219,0	4,0	215,0	638,3	205,6	47,0	12,0	-	305,6	253,1	68,1	43,0	49,5	47,3	Juli	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
137,3	37,5	99,9	37,8	7,2	12,6	17,0	9,0	-	-	1,0	32,5	10,2	10,8	2005 Juni	
134,6	36,0	98,6	40,8	8,8	13,8	17,0	9,8	-	-	1,1	32,7	10,2	10,8	Juli	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
76,1	1,7	74,5	412,6	131,0	50,9	25,4	-	182,7	156,6	22,7	31,3	32,3	24,4	2005 Juni	
76,6	2,5	74,1	412,9	132,1	50,9	25,3	-	182,1	156,4	22,4	31,0	32,3	25,0	Juli	
<b>Realkreditinstitute</b>															
166,1	6,2	159,9	154,8	1,6	5,7	147,3	0,2	-	-	0,2	525,8	22,0	25,0	2005 Juni	
171,0	5,3	165,7	154,2	1,2	5,4	147,5	-	-	-	0,2	523,4	22,0	22,5	Juli	
<b>Bausparkassen</b>															
28,3	1,5	26,7	120,6	0,3	0,9	118,8	-	0,4	0,4	0,3	6,4	7,5	26,6	2005 Juni	
28,2	1,6	26,7	120,5	0,3	0,9	118,7	-	0,4	0,4	0,3	6,3	7,4	26,8	Juli	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
154,0	7,3	146,7	122,0	2,4	10,8	108,7	-	-	-	0,2	352,8	25,2	58,9	2005 Juni	
152,5	8,0	144,6	120,2	2,0	10,3	107,7	-	-	-	0,2	353,8	25,7	56,9	Juli	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)</b>															
161,4	29,9	131,4	157,7	102,3	15,6	29,3	0,3	6,9	6,8	3,5	100,0	14,7	22,8	2005 Juni	
165,3	26,7	138,5	161,8	102,5	19,1	29,9	0,1	6,9	6,7	3,5	101,3	14,7	21,8	Juli	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)</b>															
82,4	14,5	67,8	140,5	90,3	12,3	27,5	0,3	6,9	6,7	3,4	100,0	11,9	18,8	2005 Juni	
85,7	11,6	74,0	140,3	89,4	12,6	28,1	0,1	6,9	6,7	3,4	101,3	11,9	18,1	Juli	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

**IV. Banken**
**3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2004 Febr.	12,9	37,6	1 645,1	1 058,5	0,0	8,5	578,0	2,3	2 994,8	2 658,8	3,4	2,5	328,1
März	12,4	31,1	1 656,6	1 062,0	0,0	8,1	586,4	2,4	3 015,7	2 670,4	3,2	2,1	338,0
April	12,6	39,4	1 673,5	1 070,7	0,0	8,6	594,1	2,4	3 022,9	2 664,3	3,2	3,0	350,5
Mai	13,5	41,4	1 693,0	1 081,2	0,0	7,7	604,1	2,4	3 013,6	2 657,8	3,2	2,9	347,8
Juni	12,8	37,3	1 671,7	1 070,0	0,0	7,7	594,0	2,3	3 003,5	2 652,5	3,0	3,6	342,6
Juli	12,8	39,9	1 687,1	1 082,3	0,0	6,9	597,9	2,3	3 007,5	2 656,4	3,0	6,8	340,2
Aug.	12,8	41,6	1 679,0	1 075,6	0,0	7,4	596,0	2,3	3 001,8	2 648,6	3,0	5,9	343,3
Sept.	12,9	41,4	1 680,5	1 073,4	0,0	7,9	599,2	2,1	3 006,1	2 652,3	2,9	3,9	345,9
Okt.	13,5	37,0	1 686,4	1 083,4	0,0	6,5	596,4	2,2	3 009,8	2 654,8	2,8	4,5	346,7
Nov.	12,8	47,5	1 688,7	1 083,2	0,0	6,7	598,8	2,2	3 014,6	2 657,4	2,8	3,9	349,4
Dez.	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005 Jan.	12,9	44,6	1 671,9	1 075,0	0,0	7,2	589,7	2,2	3 009,9	2 641,6	2,6	2,6	362,1
Febr.	12,5	44,1	1 676,1	1 075,3	0,0	7,7	593,0	2,2	3 000,5	2 639,5	2,5	2,5	355,0
März	13,2	39,3	1 684,2	1 077,9	0,0	8,5	597,7	2,2	3 003,9	2 634,7	2,5	1,4	364,2
April	12,7	39,9	1 739,1	1 127,1	0,1	8,8	603,1	2,2	3 042,4	2 637,8	2,5	1,9	399,2
Mai	13,3	41,4	1 732,2	1 118,4	0,1	8,1	605,7	2,1	3 022,1	2 639,8	2,4	2,2	376,7
Juni	13,1	36,9	1 716,9	1 097,2	0,0	8,3	611,4	2,1	2 988,9	2 636,7	2,3	1,5	347,5
Juli	13,5	41,7	1 719,7	1 100,0	0,0	8,7	611,0	2,1	2 998,0	2 640,9	2,5	2,1	352,6
<b>Veränderungen *)</b>													
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2003	- 0,5	+ 1,1	- 47,2	- 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 8,0	- 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	- 2,1	- 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	- 1,4	+ 22,1	- 0,2	+ 3,3	- 35,0	- 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2004 Febr.	+ 0,1	- 1,9	+ 12,0	+ 2,4	-	+ 0,1	+ 9,5	- 0,0	+ 2,8	- 8,1	- 0,2	- 0,2	+ 11,3
März	- 0,5	- 6,5	+ 11,5	+ 3,5	- 0,0	- 0,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 20,9	+ 11,6	- 0,2	- 0,4	+ 9,9
April	+ 0,1	+ 8,3	+ 16,9	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 7,7	+ 0,0	+ 7,3	- 6,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 12,6
Mai	+ 0,9	+ 2,0	+ 19,6	+ 10,5	- 0,0	- 0,9	+ 9,9	- 0,1	- 9,4	- 6,5	- 0,0	- 0,1	- 2,7
Juni	- 0,7	- 4,1	- 21,3	- 11,2	-	- 0,1	- 10,1	- 0,0	- 10,1	- 5,4	- 0,2	+ 0,7	- 5,2
Juli	+ 0,1	+ 2,5	+ 15,4	+ 12,2	+ 0,0	- 0,8	+ 3,9	- 0,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,0	+ 3,2	- 2,3
Aug.	- 0,0	+ 1,7	- 8,1	- 6,6	- 0,0	+ 0,4	- 1,9	- 0,0	- 5,7	- 7,8	- 0,0	- 0,9	+ 3,1
Sept.	+ 0,0	- 0,2	+ 1,8	- 2,2	-	+ 0,6	+ 3,4	- 0,2	+ 4,1	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,4
Okt.	+ 0,7	- 4,5	+ 5,9	+ 10,0	+ 0,0	- 1,4	- 2,8	+ 0,1	+ 3,8	+ 2,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8
Nov.	- 0,7	+ 10,5	+ 2,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	+ 4,8	+ 2,7	+ 0,0	- 0,6	+ 2,7
Dez.	+ 2,1	- 6,3	- 9,0	- 3,9	- 0,0	+ 0,7	- 5,8	- 0,1	- 15,4	- 15,5	- 0,1	- 1,3	+ 1,6
2005 Jan.	- 2,1	+ 3,4	- 4,4	- 0,9	-	- 0,2	- 3,2	+ 0,1	+ 8,6	- 2,4	- 0,1	- 0,0	+ 11,1
Febr.	- 0,3	- 0,5	+ 4,2	+ 0,4	-	+ 0,5	+ 3,3	- 0,0	- 9,3	- 2,1	- 0,1	- 0,1	- 7,1
März	+ 0,7	- 4,8	+ 8,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,0	+ 3,3	- 4,8	- 0,0	- 1,1	+ 9,2
April	- 0,5	+ 0,7	+ 54,9	+ 49,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 5,5	- 0,0	+ 38,5	+ 3,1	- 0,0	+ 0,5	+ 35,0
Mai	+ 0,6	+ 1,5	- 6,9	- 8,7	-	- 0,7	+ 2,5	- 0,0	- 20,2	+ 2,0	- 0,0	+ 0,3	- 22,5
Juni	- 0,2	- 4,5	- 15,2	- 21,3	- 0,0	+ 0,2	+ 5,9	- 0,0	- 33,4	- 3,2	- 0,1	- 0,7	- 29,3
Juli	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 9,1	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 5,1

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor dem Wechsel).

— 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
2,0	56,6	108,8	1 215,7	134,0	1 081,6	0,1	28,2	2 141,8	635,4	814,8	591,5	100,1	40,5	2004 Febr.
2,0	54,9	107,2	1 204,3	140,0	1 064,2	0,1	27,8	2 145,8	635,3	819,2	591,4	99,8	39,3	März
2,0	54,4	106,6	1 227,8	143,2	1 084,5	0,1	27,7	2 154,0	644,0	819,6	591,2	99,2	39,0	April
2,0	54,3	107,1	1 252,0	134,2	1 117,7	0,1	27,6	2 162,4	642,7	830,2	590,6	98,9	39,0	Mai
2,0	54,9	106,7	1 257,3	129,2	1 128,0	0,1	28,4	2 158,3	643,5	826,2	590,0	98,7	38,8	Juni
1,0	55,9	103,5	1 275,2	125,7	1 149,4	0,1	29,5	2 160,4	637,6	833,6	590,6	98,6	38,7	Juli
1,0	55,8	102,2	1 260,2	122,4	1 137,7	0,1	29,4	2 161,3	639,1	832,2	591,3	98,7	38,6	Aug.
1,0	57,0	102,6	1 243,1	124,4	1 118,6	0,1	30,7	2 169,7	649,5	830,4	591,2	98,6	38,5	Sept.
1,0	59,9	101,8	1 278,0	129,8	1 148,1	0,1	30,5	2 172,9	647,2	834,6	592,3	98,8	41,8	Okt.
1,0	60,2	101,8	1 286,4	148,4	1 137,9	0,1	30,4	2 195,4	673,0	830,7	593,1	98,7	42,1	Nov.
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	Dez.
1,0	61,7	100,9	1 259,0	141,3	1 117,6	0,1	30,2	2 209,2	665,9	841,3	604,1	97,8	43,7	2005 Jan.
1,0	61,3	98,3	1 282,7	130,4	1 152,2	0,1	29,7	2 216,1	670,9	843,1	605,0	97,2	43,7	Febr.
1,0	60,9	98,0	1 255,8	131,3	1 124,4	0,1	29,6	2 218,8	673,0	845,1	605,2	95,5	43,4	März
1,0	60,7	103,6	1 328,8	163,2	1 165,5	0,1	29,5	2 226,4	675,9	850,4	604,9	95,2	43,3	April
1,0	60,7	103,2	1 303,9	151,6	1 152,3	0,1	29,7	2 232,9	683,9	850,1	604,1	94,8	43,0	Mai
1,0	58,5	102,8	1 301,6	139,3	1 162,3	0,1	27,0	2 238,9	692,5	849,3	602,7	94,5	43,5	Juni
0,0	58,2	104,0	1 312,0	121,9	1 190,0	0,1	26,9	2 245,4	695,2	854,4	601,9	93,8	43,4	Juli
Veränderungen *)														
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	+ 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
-	- 0,5	- 0,1	+ 2,4	- 8,0	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 4,3	+ 4,1	- 0,4	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	2004 Febr.
+ 0,0	- 1,8	- 1,6	- 11,4	+ 6,0	- 17,4	+ 0,0	- 0,3	+ 4,0	- 0,0	+ 4,5	- 0,1	- 0,3	- 1,2	März
- 0,0	- 0,5	- 0,6	+ 23,2	+ 3,2	+ 20,0	+ 0,0	- 0,2	+ 8,5	+ 8,7	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	April
-	- 0,1	+ 0,4	+ 24,2	- 9,0	+ 33,2	+ 0,0	- 0,1	+ 8,4	- 1,4	+ 10,6	- 0,6	- 0,2	- 0,0	Mai
-	+ 0,6	- 0,4	+ 5,3	- 5,0	+ 10,3	+ 0,0	+ 0,8	- 4,1	+ 0,4	- 3,6	- 0,6	- 0,3	- 0,2	Juni
- 0,9	+ 1,1	- 3,1	+ 17,9	- 3,4	+ 21,4	- 0,0	+ 1,1	+ 2,1	- 5,5	+ 7,0	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	Juli
+ 0,0	- 0,2	- 1,4	- 15,0	- 3,4	- 11,7	- 0,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,5	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	Aug.
-	+ 1,2	+ 0,4	- 17,1	+ 2,0	- 19,1	- 0,0	+ 1,3	+ 8,3	+ 10,4	- 1,8	- 0,1	- 0,2	- 0,1	Sept.
-	+ 3,0	- 0,8	+ 34,9	+ 5,4	+ 29,5	- 0,0	- 0,2	+ 3,2	- 2,3	+ 4,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 3,3	Okt.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,4	+ 18,6	- 10,2	- 0,0	- 0,1	+ 22,5	+ 26,4	- 4,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	Nov.
- 0,1	- 0,3	- 2,2	- 15,3	- 28,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 26,0	+ 21,5	+ 10,4	- 0,3	- 0,4	Dez.
-	- 0,1	+ 1,3	- 12,1	+ 21,7	- 33,8	- 0,0	- 0,1	+ 9,2	+ 19,0	- 9,9	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	2005 Jan.
-	- 0,2	- 2,6	+ 23,7	+ 10,9	+ 34,6	- 0,0	- 0,2	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 0,8	- 0,6	- 0,0	Febr.
+ 0,0	- 0,5	- 0,4	- 27,1	+ 0,9	- 28,0	- 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	März
-	- 0,2	+ 5,6	+ 72,9	+ 31,8	+ 41,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 2,9	+ 5,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	April
-	+ 0,0	- 0,3	- 24,8	- 11,6	- 13,2	- 0,0	+ 0,3	+ 6,5	+ 8,0	- 0,3	- 0,8	- 0,4	- 0,3	Mai
- 0,0	- 2,3	- 0,4	- 2,3	- 12,3	+ 10,0	+ 0,0	- 2,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,8	- 1,4	- 0,3	+ 0,5	Juni
- 1,0	- 0,2	+ 1,2	+ 10,6	- 17,4	+ 28,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,1	Juli

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

**IV. Banken**
**4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2004 Febr.	0,3	790,5	691,5	530,7	160,8	1,3	97,7	1,6	598,7	360,7	126,1	234,6	6,0	232,0
März	0,3	803,2	700,1	538,5	161,6	1,7	101,4	1,7	617,6	370,2	133,9	236,4	4,8	242,5
April	0,3	825,5	720,4	557,5	162,9	2,2	102,8	1,7	625,8	376,7	137,2	239,5	5,0	244,0
Mai	0,3	836,2	725,7	570,5	155,2	1,9	108,7	1,7	613,1	361,8	123,6	238,2	5,0	246,3
Juni	0,4	835,5	722,1	566,9	155,2	2,1	111,3	1,7	618,9	363,8	124,6	239,1	7,3	247,8
Juli	0,4	829,1	717,3	557,4	159,9	1,7	110,1	1,6	626,0	366,1	127,6	238,5	9,7	250,2
Aug.	0,4	828,3	714,6	557,9	156,7	1,8	112,0	1,6	635,0	372,4	134,6	237,7	12,1	250,5
Sept.	0,3	854,3	735,7	578,0	157,7	2,0	116,6	1,7	634,5	375,5	141,8	233,6	10,6	248,4
Okt.	0,3	873,8	751,8	595,5	156,3	2,0	120,0	1,7	639,0	370,9	139,0	231,8	11,1	257,1
Nov.	0,4	898,7	772,7	619,1	153,7	2,0	124,0	1,6	652,7	386,3	158,1	228,2	11,3	255,2
Dez.	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005 Jan.	0,3	918,7	784,9	627,9	156,9	3,3	130,5	1,5	656,3	380,8	151,7	229,1	9,8	265,7
Febr.	0,3	962,5	821,3	660,8	160,5	3,5	137,2	1,5	662,7	381,2	152,9	228,3	7,7	273,8
März	0,4	969,4	821,6	657,3	164,3	4,5	143,4	1,5	659,3	372,1	139,4	232,7	5,1	282,0
April	0,4	1 001,7	850,2	679,8	170,4	5,8	145,7	1,5	707,4	405,6	168,8	236,8	6,5	295,3
Mai	0,4	1 014,5	858,7	681,6	177,1	5,4	150,4	1,5	698,2	396,5	155,0	241,5	4,3	297,3
Juni	0,5	1 040,0	877,6	693,9	183,7	6,2	156,2	1,5	690,0	385,1	141,2	243,9	4,0	300,9
Juli	0,4	1 040,0	880,0	691,0	188,9	6,6	153,5	1,4	689,7	389,2	145,4	243,8	3,4	297,1
<b>Veränderungen *)</b>														
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2004 Febr.	- 0,0	+ 2,7	- 1,5	- 0,6	- 0,9	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,0	+ 11,1	+ 8,0	+ 8,4	- 0,4	+ 0,6	+ 2,5
März	+ 0,0	+ 6,1	+ 2,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 15,6	+ 7,4	+ 7,0	+ 0,4	- 1,3	+ 9,4
April	-	+ 20,3	+ 18,4	+ 17,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,0	+ 5,6	+ 4,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,3
Mai	+ 0,0	+ 13,0	+ 7,5	+ 14,8	- 7,3	- 0,3	+ 5,8	- 0,0	- 9,7	- 12,7	- 13,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,0
Juni	+ 0,0	- 1,1	- 4,1	- 3,9	- 0,2	+ 0,2	+ 2,9	- 0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	+ 2,3	+ 2,7
Juli	+ 0,0	- 5,2	- 5,9	- 10,2	+ 4,3	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,8	- 1,6	+ 2,4	+ 0,1
Aug.	- 0,0	- 2,5	- 4,5	- 1,7	- 2,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,0	+ 12,8	+ 10,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,5
Sept.	- 0,0	+ 30,2	+ 25,1	+ 23,0	+ 2,1	+ 0,3	+ 4,8	+ 0,1	+ 4,2	+ 6,6	+ 8,2	- 1,6	- 1,3	- 1,2
Okt.	- 0,0	+ 22,7	+ 19,3	+ 19,8	- 0,5	- 0,0	+ 3,5	- 0,0	+ 8,0	- 1,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 9,2
Nov.	+ 0,1	+ 30,6	+ 26,3	+ 26,5	- 0,2	- 0,0	+ 4,3	- 0,0	+ 20,0	+ 20,6	+ 20,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,0
Dez.	- 0,2	- 4,9	- 8,3	- 9,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	- 0,1	- 18,6	- 20,1	- 20,3	+ 0,3	- 0,3	+ 1,8
2005 Jan.	+ 0,1	+ 21,8	+ 17,6	+ 16,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,7	+ 0,0	+ 19,7	+ 12,6	+ 13,5	- 0,9	- 1,3	+ 8,4
Febr.	- 0,0	+ 46,4	+ 39,0	+ 34,9	+ 4,1	+ 0,2	+ 7,2	- 0,0	+ 9,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 2,1	+ 8,7
März	+ 0,1	+ 4,1	- 2,6	- 5,6	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,6	-	- 6,5	- 11,7	- 14,2	+ 2,5	- 2,5	+ 7,7
April	- 0,0	+ 31,5	+ 27,8	+ 21,9	+ 5,8	+ 1,3	+ 2,4	- 0,0	+ 47,4	+ 33,2	+ 29,3	+ 3,8	+ 1,3	+ 12,9
Mai	+ 0,1	+ 4,7	+ 0,7	- 4,1	+ 4,8	- 0,5	+ 4,4	+ 0,0	- 17,7	- 16,0	- 16,0	+ 0,1	- 2,2	+ 0,5
Juni	+ 0,0	+ 22,6	+ 16,0	+ 10,2	+ 5,7	+ 0,9	+ 5,8	- 0,0	- 11,1	- 13,9	- 14,5	+ 0,6	- 0,3	+ 3,1
Juli	- 0,0	+ 1,1	+ 3,4	- 2,2	+ 5,6	+ 0,3	- 2,6	- 0,1	+ 0,3	+ 4,5	+ 4,2	+ 0,3	- 0,6	- 3,5

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
12,0	39,7	602,9	122,7	480,2	368,1	112,1	0,5	328,7	55,9	272,8	104,6	168,2	3,4	2004 Febr.
9,5	39,8	640,2	136,3	503,8	389,4	114,4	0,5	326,2	61,8	264,4	103,0	161,4	0,9	März
9,6	39,3	646,0	127,7	518,3	403,7	114,6	0,5	323,8	56,9	266,8	106,6	160,2	0,9	April
9,6	39,4	616,9	114,2	502,7	389,0	113,8	0,5	325,2	62,9	262,4	102,3	160,0	0,9	Mai
9,6	38,9	603,8	129,4	474,4	360,2	114,2	0,5	310,2	60,6	249,6	102,0	159,7	0,9	Juni
9,7	39,2	598,6	123,8	474,8	359,8	115,1	0,5	309,9	54,1	255,8	96,6	159,1	0,9	Juli
9,7	39,3	594,3	106,8	487,5	371,5	116,0	0,5	318,7	57,2	261,5	102,7	158,8	0,9	Aug.
9,7	38,8	609,9	128,7	481,2	366,3	115,0	0,5	325,3	64,8	260,5	98,6	161,9	0,8	Sept.
9,6	38,8	602,8	118,6	484,2	368,7	115,5	0,5	323,3	55,1	268,2	108,7	159,5	0,8	Okt.
9,7	38,1	617,6	140,9	476,7	363,1	113,6	0,5	333,5	62,3	271,2	114,8	156,4	0,8	Nov.
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	Dez.
9,9	39,4	626,8	143,8	483,0	367,2	115,8	0,6	345,9	67,1	278,7	124,8	153,9	0,8	2005 Jan.
10,8	39,2	630,3	131,4	498,9	385,2	113,6	0,6	353,5	73,3	280,2	127,3	153,0	1,8	Febr.
10,8	39,2	656,8	149,4	507,4	393,9	113,5	0,6	333,1	68,1	264,9	111,9	153,0	1,8	März
10,7	39,3	706,7	154,6	552,1	436,1	116,0	0,6	356,9	73,5	283,4	137,5	145,9	1,7	April
10,6	39,2	703,7	167,7	536,0	419,3	116,7	0,7	354,9	70,5	284,4	136,9	147,5	1,6	Mai
10,5	39,8	660,4	160,3	500,1	373,2	126,9	0,6	330,1	67,2	262,9	112,7	150,2	1,5	Juni
10,4	39,8	655,2	141,9	513,3	387,5	125,8	0,8	329,8	65,2	264,6	115,8	148,8	1,1	Juli
Veränderungen *)														
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,3	- 1,3	- 3,2	- 15,9	+ 12,7	+ 9,4	+ 3,2	- 0,0	+ 13,2	+ 11,1	+ 2,2	+ 5,1	- 2,9	- 0,3	2004 Febr.
+ 0,1	- 0,1	+ 30,7	+ 13,1	+ 17,6	+ 19,0	- 1,4	- 0,0	- 1,5	+ 5,8	- 7,3	- 2,2	- 5,1	- 0,0	März
+ 0,0	- 0,6	+ 3,8	- 9,1	+ 12,8	+ 13,1	- 0,3	+ 0,0	- 3,8	- 5,1	+ 1,3	+ 3,1	- 1,9	- 0,0	April
+ 0,0	+ 0,3	- 26,7	- 13,1	- 13,6	- 13,4	- 0,2	- 0,0	+ 2,8	+ 6,1	- 3,3	- 3,8	+ 0,5	+ 0,0	Mai
+ 0,0	- 0,5	- 13,5	+ 15,2	- 28,7	- 29,1	+ 0,3	-	- 15,1	- 2,3	- 12,8	- 12,4	- 0,4	+ 0,0	Juni
+ 0,1	+ 0,1	- 6,2	- 5,9	- 0,3	- 1,0	+ 0,6	+ 0,0	- 1,2	- 6,6	+ 5,4	+ 6,5	- 1,1	- 0,0	Juli
- 0,0	+ 0,1	- 3,4	- 16,9	+ 13,5	+ 12,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 9,6	+ 3,1	+ 6,4	+ 6,2	+ 0,2	- 0,0	Aug.
+ 0,0	- 0,2	+ 19,5	+ 22,5	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 0,0	+ 9,3	+ 7,9	+ 1,4	- 3,3	+ 4,7	- 0,1	Sept.
- 0,1	+ 0,3	- 3,8	- 9,5	+ 5,6	+ 4,0	+ 1,6	- 0,0	- 0,4	- 9,4	+ 9,0	+ 10,5	- 1,4	- 0,0	Okt.
+ 0,0	- 0,4	+ 19,8	+ 23,2	- 3,4	- 2,6	- 0,8	+ 0,0	+ 13,6	+ 7,6	+ 6,0	+ 7,2	- 1,2	+ 0,0	Nov.
+ 0,2	+ 1,5	- 10,2	- 53,1	+ 42,8	+ 42,6	+ 0,2	+ 0,0	- 19,3	- 25,4	+ 6,1	+ 9,5	- 3,4	+ 0,0	Dez.
+ 0,1	- 0,3	+ 17,4	+ 55,9	- 38,4	- 40,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 30,7	+ 30,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	2005 Jan.
+ 0,9	- 0,1	+ 5,6	- 11,9	+ 17,5	+ 19,2	- 1,7	-	+ 9,0	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	+ 0,9	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 23,7	+ 17,5	+ 6,2	+ 7,0	- 0,8	- 0,0	- 22,3	- 5,3	- 16,9	- 15,4	- 1,6	+ 0,0	März
- 0,1	- 0,0	+ 49,2	+ 5,0	+ 44,2	+ 41,8	+ 2,4	- 0,0	+ 23,4	+ 5,4	+ 18,0	+ 25,5	- 7,5	- 0,0	April
- 0,1	- 0,6	- 10,1	+ 12,0	- 22,1	- 21,3	- 0,8	+ 0,1	- 6,9	- 3,5	- 3,3	- 2,4	- 0,9	- 0,1	Mai
- 0,1	+ 0,4	- 46,0	- 8,1	- 37,9	- 47,6	+ 9,7	- 0,0	- 26,5	- 3,6	- 22,9	- 24,8	+ 1,9	- 0,1	Juni
- 0,1	+ 0,1	- 4,5	- 18,2	+ 13,7	+ 14,7	- 1,0	+ 0,1	+ 3,1	- 1,9	+ 5,0	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	Juli

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

**IV. Banken**
**5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt <sup>1) 2)</sup>		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen <sup>1)</sup>			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel <sup>3) 4)</sup>	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel <sup>5)</sup>		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2004 Febr.	2 994,8	2 662,2	339,5	306,0	304,8	1,1	33,6	32,2	1,3	2 655,2	2 091,2
März	3 015,7	2 673,6	353,0	306,8	305,9	0,8	46,3	45,0	1,3	2 662,7	2 098,5
April	3 022,9	2 667,5	346,1	304,0	303,3	0,7	42,2	39,9	2,3	2 676,8	2 116,1
Mai	3 013,6	2 661,0	335,4	297,1	296,2	0,9	38,3	36,3	2,0	2 678,2	2 113,0
Juni	3 003,5	2 655,4	331,5	294,9	294,2	0,7	36,7	33,8	2,9	2 672,0	2 102,1
Juli	3 007,5	2 659,4	335,7	287,6	287,0	0,6	48,2	42,0	6,2	2 671,7	2 104,4
Aug.	3 001,8	2 651,6	324,8	281,2	280,5	0,6	43,6	38,4	5,2	2 677,0	2 105,5
Sept.	3 006,1	2 655,2	325,1	287,2	286,7	0,5	37,9	34,5	3,4	2 681,0	2 106,8
Okt.	3 009,8	2 657,6	330,2	283,5	282,9	0,6	46,8	42,8	3,9	2 679,6	2 108,6
Nov.	3 014,6	2 660,3	335,0	293,1	292,0	1,1	41,9	39,0	2,8	2 679,6	2 106,4
Dez.	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005 Jan.	3 009,9	2 644,2	323,6	279,1	278,5	0,6	44,4	42,5	2,0	2 686,3	2 117,7
Febr.	3 000,5	2 642,1	325,2	285,2	284,6	0,6	40,0	38,1	1,9	2 675,3	2 109,7
März	3 003,9	2 637,2	325,3	287,8	286,8	1,0	37,5	37,1	0,4	2 678,5	2 107,7
April	3 042,4	2 640,3	328,8	285,7	284,6	1,1	43,1	42,3	0,8	2 713,6	2 147,6
Mai	3 022,1	2 642,3	331,0	286,3	285,1	1,2	44,7	43,7	1,0	2 691,2	2 130,1
Juni	2 988,9	2 639,0	325,7	289,1	288,2	1,0	36,5	36,0	0,5	2 663,3	2 109,2
Juli	2 998,0	2 643,3	323,1	284,0	283,0	1,0	39,1	38,0	1,1	2 674,9	2 120,4
<b>Veränderungen *)</b>											
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2004 Febr.	+ 2,8	- 8,3	- 7,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 7,4	- 7,4	- 0,0	+ 9,9	- 6,5
März	+ 20,9	+ 11,4	+ 13,8	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,7	+ 12,8	- 0,1	+ 7,1	+ 7,1
April	+ 7,3	- 6,1	- 7,0	- 2,8	- 2,7	+ 0,1	- 4,2	- 5,1	+ 0,9	+ 14,3	+ 17,6
Mai	- 9,4	- 6,5	- 10,4	- 6,6	- 6,8	+ 0,2	- 3,9	- 3,6	- 0,3	+ 1,1	- 3,4
Juni	- 10,1	- 5,6	- 3,7	- 2,0	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 2,6	+ 0,9	- 6,4	- 11,2
Juli	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,2	- 7,3	- 7,2	- 0,1	+ 11,5	+ 8,2	+ 3,3	- 0,3	+ 2,3
Aug.	- 5,7	- 7,9	- 10,9	- 6,4	- 6,5	+ 0,1	- 4,5	- 3,6	- 0,9	+ 5,3	+ 1,1
Sept.	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,2	+ 6,0	+ 6,2	- 0,1	- 3,8	- 3,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,1
Okt.	+ 3,8	+ 2,3	+ 5,2	- 3,7	- 3,8	+ 0,1	+ 8,9	+ 8,3	+ 0,6	- 1,4	+ 1,9
Nov.	+ 4,8	+ 2,7	+ 4,7	+ 9,6	+ 9,2	+ 0,5	- 4,9	- 3,8	- 1,1	+ 0,0	- 2,2
Dez.	- 15,4	- 15,6	- 14,1	- 9,3	- 9,0	- 0,2	- 4,8	- 3,7	- 1,0	+ 1,4	+ 6,2
2005 Jan.	+ 8,6	- 2,5	+ 2,7	- 4,7	- 4,5	- 0,2	+ 7,4	+ 7,2	+ 0,2	+ 5,9	+ 3,4
Febr.	- 9,3	- 2,2	+ 1,6	+ 6,1	+ 6,1	- 0,0	- 4,4	- 4,4	- 0,1	- 11,0	- 8,0
März	+ 3,3	- 4,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 3,2	- 2,0
April	+ 38,5	+ 3,0	+ 3,5	- 2,1	- 2,2	+ 0,1	+ 5,6	+ 5,2	+ 0,4	+ 35,0	+ 39,8
Mai	- 20,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 22,4	- 17,4
Juni	- 33,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	- 8,1	- 7,7	- 0,5	- 28,1	- 20,9
Juli	+ 9,1	+ 4,3	- 2,6	- 5,1	- 5,2	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 11,6	+ 11,2

\* 5. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringere Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wertpapiere 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	zu-sammen	Buchkredite			Wertpapiere 6) 10)	Ausgleichs-forderungen 11)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	
zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)				zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 925,4	194,3	1 731,1	165,8	49,6	564,1	399,8	34,8	365,0	162,3	2,0	7,0	2004 Febr.
1 922,9	193,9	1 729,1	175,6	47,9	564,1	399,7	35,4	364,4	162,4	2,0	7,0	März
1 927,1	194,7	1 732,5	189,0	47,4	560,7	397,2	34,9	362,3	161,5	2,0	7,0	April
1 933,6	197,1	1 736,4	179,5	47,4	565,1	394,9	34,6	360,3	168,3	2,0	6,9	Mai
1 935,2	198,2	1 737,0	166,9	48,1	569,9	392,3	34,4	357,9	175,7	2,0	6,8	Juni
1 938,2	199,0	1 739,2	166,2	49,2	567,3	392,3	34,1	358,2	174,0	1,0	6,7	Juli
1 941,3	200,2	1 741,1	164,2	49,1	571,5	391,3	33,9	357,4	179,1	1,0	6,7	Aug.
1 942,9	199,2	1 743,7	163,9	50,3	574,2	391,2	34,5	356,7	182,0	1,0	6,7	Sept.
1 944,0	198,0	1 746,0	164,7	53,3	571,0	387,9	32,9	354,9	182,0	1,0	6,7	Okt.
1 941,7	195,6	1 746,1	164,7	53,5	573,2	387,5	32,9	354,6	184,7	1,0	6,7	Nov.
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	Dez.
1 938,3	194,0	1 744,3	179,4	55,3	568,6	385,0	32,1	352,8	182,7	1,0	6,4	2005 Jan.
1 935,3	193,0	1 742,3	174,4	54,9	565,6	384,1	30,9	353,2	180,6	1,0	6,4	Febr.
1 929,8	192,3	1 737,5	178,0	54,6	570,8	383,5	31,7	351,8	186,3	1,0	6,3	März
1 932,9	191,0	1 741,8	214,7	54,5	566,0	380,5	31,9	348,7	184,5	1,0	6,2	April
1 935,5	191,0	1 744,5	194,6	54,5	561,1	378,0	31,2	346,8	182,1	1,0	6,2	Mai
1 934,6	190,9	1 743,7	174,6	52,5	554,1	380,2	32,1	348,1	172,9	1,0	6,0	Juni
1 941,4	192,5	1 748,9	179,0	52,3	554,5	380,9	32,6	348,3	173,5	0,0	5,9	Juli
Veränderungen *)												
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004
- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 5,9	- 0,5	+ 16,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	+ 17,1	-	- 0,0	2004 Febr.
- 2,7	+ 0,3	- 3,0	+ 9,8	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 1,5	- 1,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	März
+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	+ 13,4	- 0,5	- 3,3	- 2,5	- 0,5	- 2,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	April
+ 6,1	+ 2,5	+ 3,7	- 9,5	- 0,1	+ 4,4	- 2,3	- 0,3	- 2,0	+ 6,8	-	- 0,0	Mai
+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	- 12,6	+ 0,8	+ 4,8	- 2,6	- 0,2	- 2,4	+ 7,4	-	- 0,2	Juni
+ 3,0	+ 0,8	+ 2,2	- 0,7	+ 1,1	- 2,6	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 1,7	- 0,9	- 0,0	Juli
+ 3,1	+ 0,8	+ 2,3	- 2,1	- 0,1	+ 4,2	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 5,1	+ 0,0	- 0,0	Aug.
+ 1,6	- 0,9	+ 2,6	- 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 0,9	-	- 0,0	Sept.
+ 1,1	- 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 3,0	- 3,2	- 3,3	- 1,6	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,0	Okt.
- 2,2	- 2,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,3	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,7	-	+ 0,0	Nov.
- 2,5	- 1,3	- 1,2	+ 8,8	- 0,1	- 7,6	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 7,2	- 0,1	- 0,2	Dez.
- 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 5,9	- 0,0	+ 2,5	- 2,7	- 0,8	- 1,9	+ 5,2	-	- 0,1	2005 Jan.
- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 4,9	- 0,1	- 3,0	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	-	- 0,0	Febr.
- 5,5	- 0,8	- 4,7	+ 3,5	- 0,4	+ 5,2	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 5,7	+ 0,0	- 0,1	März
+ 3,1	+ 0,1	+ 2,9	+ 36,7	- 0,1	- 4,8	- 3,0	+ 0,1	- 3,1	- 1,8	-	- 0,1	April
+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	- 20,1	+ 0,0	- 4,9	- 2,5	- 0,7	- 1,8	- 2,4	-	- 0,0	Mai
- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 20,2	- 2,0	- 7,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,1	- 9,2	- 0,0	- 0,2	Juni
+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 4,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	Juli

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristige nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2002	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
2003	2 241,6	1 124,5	1 083,3	867,1	216,2	1 252,2	335,1	151,0	37,2	59,0	152,3	32,1	54,4	54,4
2004 Juni	2 229,7	1 125,6	1 081,5	865,7	215,9	1 235,2	329,0	145,9	37,8	57,5	147,0	32,3	57,6	53,8
Sept.	2 229,9	1 129,0	1 087,8	869,9	217,9	1 226,6	326,8	142,3	37,7	56,2	144,6	32,7	56,6	56,1
Dez.	2 224,2	1 127,7	1 086,0	869,7	216,3	1 211,6	320,4	136,7	37,1	53,0	141,4	31,9	56,1	60,0
2005 März	2 216,9	1 120,6	1 081,3	867,0	214,3	1 209,7	316,5	135,7	37,0	53,1	137,9	31,1	57,0	67,3
Juni	2 223,1	1 133,4	1 082,7	880,1	202,6	1 210,8	314,3	135,8	36,6	52,0	136,5	31,5	58,2	70,1
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2002	331,4	-	14,5	-	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
2003	313,9	-	14,1	-	14,1	266,7	8,9	46,6	4,2	13,2	55,9	3,9	8,0	25,8
2004 Juni	294,6	-	12,4	-	12,4	250,0	7,4	44,8	4,1	13,1	52,8	4,4	6,9	24,0
Sept.	287,0	-	12,0	-	12,0	241,9	7,0	43,0	3,8	12,6	52,1	4,4	6,5	23,3
Dez.	283,4	-	12,5	-	12,5	239,3	7,6	40,9	3,5	11,1	52,9	3,6	5,9	26,4
2005 März	287,1	-	11,9	-	11,9	245,0	7,3	41,7	3,9	12,1	51,0	3,7	5,9	33,3
Juni	288,4	-	11,6	-	11,6	246,2	6,9	42,4	3,5	11,4	50,1	3,9	6,4	35,1
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2002	193,5	-	36,1	-	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
2003	195,0	-	38,2	-	38,2	121,2	12,0	17,5	2,3	6,0	11,9	3,4	10,9	6,5
2004 Juni	198,2	-	38,7	-	38,7	124,0	12,2	17,4	3,0	5,9	11,8	3,3	11,6	7,2
Sept.	199,2	-	39,2	-	39,2	124,2	12,2	17,6	2,7	5,8	11,7	3,3	11,8	7,2
Dez.	194,3	-	38,8	-	38,8	119,9	11,8	16,4	2,5	5,6	11,1	3,2	11,3	7,6
2005 März	192,3	-	38,3	-	38,3	118,9	11,7	16,0	2,1	5,4	11,0	3,0	11,4	7,9
Juni	190,9	-	36,0	-	36,0	118,4	10,9	16,0	2,0	5,4	11,2	3,1	11,4	8,2
<b>Langfristige Kredite</b>														
2002	1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	91,5	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
2003	1 732,8	1 124,5	1 031,0	867,1	164,0	864,3	314,2	86,9	30,6	39,9	84,5	24,7	35,5	22,1
2004 Juni	1 737,0	1 125,6	1 030,4	865,7	164,8	861,2	309,4	83,6	30,8	38,5	82,4	24,6	39,1	22,6
Sept.	1 743,7	1 129,0	1 036,5	869,9	166,7	860,5	307,6	81,6	31,2	37,8	80,8	24,9	38,3	25,7
Dez.	1 746,5	1 127,7	1 034,7	869,7	165,0	852,4	301,0	79,4	31,2	36,2	77,3	25,0	38,9	26,0
2005 März	1 737,5	1 120,6	1 031,1	867,0	164,1	845,7	297,6	78,0	31,0	35,6	75,9	24,4	39,6	26,0
Juni	1 743,7	1 133,4	1 035,1	880,1	155,0	846,1	296,5	77,4	31,1	35,1	75,2	24,6	40,4	26,9
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2004 2.Vj.	+ 0,5	+ 1,8	+ 5,2	+ 2,0	+ 3,2	- 6,5	- 0,6	- 3,0	+ 0,2	- 0,8	- 1,2	+ 0,5	+ 0,8	- 3,6
3.Vj.	+ 0,2	+ 4,5	+ 6,1	+ 5,2	+ 1,0	- 8,6	- 2,3	- 3,6	- 0,1	- 1,3	- 2,3	+ 0,4	- 0,6	+ 1,9
4.Vj.	- 7,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,7	- 1,2	- 10,2	- 4,3	- 5,0	- 0,6	- 2,7	- 1,4	- 0,9	- 0,8	+ 3,6
2005 1.Vj.	- 7,3	- 9,2	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 2,0	- 3,9	- 1,0	- 0,1	+ 0,1	- 3,5	- 0,7	+ 0,9	+ 6,4
2.Vj.	+ 6,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,7	- 2,3	+ 1,1	- 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 1,1	- 1,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,7
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2004 2.Vj.	- 11,3	-	- 0,8	-	- 0,8	- 10,9	- 0,7	- 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,3	- 1,7	- 3,5
3.Vj.	- 7,5	-	- 0,3	-	- 0,3	- 8,1	- 0,3	- 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,8
4.Vj.	- 3,6	-	- 0,2	-	- 0,2	- 2,6	- 0,1	- 2,1	- 0,3	- 1,5	+ 0,8	- 0,8	- 0,6	+ 3,1
2005 1.Vj.	+ 3,7	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 5,7	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,9
2.Vj.	+ 1,3	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 1,1	- 0,4	+ 0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,8
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2004 2.Vj.	+ 4,2	-	+ 1,5	-	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0
3.Vj.	+ 0,7	-	+ 0,5	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1
4.Vj.	- 4,3	-	- 0,5	-	- 0,5	- 3,5	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 0,5
2005 1.Vj.	- 2,1	-	- 0,5	-	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,1
2.Vj.	+ 0,2	-	- 0,8	-	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
<b>Langfristige Kredite</b>														
2004 2.Vj.	+ 7,6	+ 1,8	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,6	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 2,2	- 0,1
3.Vj.	+ 7,1	+ 4,5	+ 6,0	+ 5,2	+ 0,8	- 0,5	- 2,0	- 2,0	+ 0,4	- 0,7	- 1,6	+ 0,3	- 0,4	+ 2,8
4.Vj.	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,7	- 0,5	- 4,1	- 3,8	- 1,7	- 0,0	- 0,9	- 1,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0
2005 1.Vj.	- 8,9	- 9,2	- 3,5	- 4,4	+ 0,9	- 6,7	- 3,5	- 1,5	- 0,2	- 0,7	- 1,4	+ 0,5	+ 0,7	- 0,4
2.Vj.	+ 4,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,7	- 1,3	+ 0,5	- 1,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bauparassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen				Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	2002		
711,9	160,7	44,0	207,2	437,0	67,7	975,6	744,7	230,9	118,6	21,6	13,7	3,5	2003		
703,2	165,6	45,3	200,7	428,4	66,2	981,2	749,2	232,0	120,9	20,1	13,3	3,3	2004 Juni		
700,4	166,5	43,9	203,0	426,8	64,6	989,9	757,8	232,1	122,5	20,4	13,4	3,2	2004 Sept.		
695,5	163,7	42,5	204,2	419,0	61,7	999,4	762,4	237,0	129,2	19,9	13,2	3,2	2004 Dez.		
690,5	161,6	42,3	201,1	413,7	61,5	994,2	761,7	232,5	129,2	18,7	13,1	3,0	2005 März		
690,1	161,2	41,6	201,5	412,7	60,9	999,3	765,3	234,0	131,7	18,9	13,0	3,1	2005 Juni		
													Kurzfristige Kredite		
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	2002		
109,1	17,9	14,6	31,2	49,4	12,9	45,9	5,1	40,8	2,4	21,6	1,2	0,0	2003		
99,9	17,2	14,9	27,4	46,5	12,7	43,5	5,0	38,5	2,3	20,1	1,1	0,0	2004 Juni		
96,2	16,8	12,3	27,5	45,8	12,4	43,7	5,0	38,7	2,3	20,4	1,4	0,0	2004 Sept.		
95,0	15,8	11,5	27,6	44,4	11,4	43,0	4,9	38,0	2,3	19,9	1,1	0,0	2004 Dez.		
93,3	15,2	10,9	26,1	43,3	12,0	41,0	4,6	36,4	2,4	18,7	1,1	0,0	2005 März		
93,4	15,3	10,7	25,9	42,3	11,4	41,2	4,7	36,5	2,3	18,9	1,0	0,0	2005 Juni		
													Mittelfristige Kredite		
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	2002		
62,7	5,7	5,6	18,0	30,4	4,5	73,2	26,2	47,0	37,1	-	0,6	0,1	2003		
63,7	6,8	6,4	17,5	30,0	4,1	73,7	26,5	47,2	38,1	-	0,5	0,1	2004 Juni		
63,9	6,7	6,7	17,7	30,0	4,0	74,5	26,9	47,6	38,3	-	0,5	0,1	2004 Sept.		
62,3	6,5	6,5	17,2	29,6	3,9	73,8	26,9	46,9	37,7	-	0,5	0,1	2004 Dez.		
62,1	6,3	6,8	16,4	29,2	3,8	72,8	26,6	46,2	37,4	-	0,5	0,1	2005 März		
61,2	6,1	6,2	16,1	30,5	3,8	72,0	25,0	46,9	38,6	-	0,5	0,1	2005 Juni		
													Langfristige Kredite		
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	2002		
540,0	137,1	23,8	158,0	357,2	50,4	856,5	713,4	143,1	79,1	-	11,9	3,4	2003		
539,6	141,5	24,0	155,8	352,0	49,3	864,1	717,8	146,3	80,6	-	11,7	3,2	2004 Juni		
540,3	143,0	24,9	157,8	351,1	48,2	871,7	725,8	145,8	82,0	-	11,5	3,1	2004 Sept.		
538,2	141,5	24,5	159,5	345,0	46,4	882,6	730,6	152,0	89,2	-	11,5	3,1	2004 Dez.		
535,2	140,0	24,6	158,6	341,3	45,7	880,4	730,5	149,8	89,4	-	11,5	3,0	2005 März		
535,5	139,8	24,6	159,6	340,0	45,6	886,1	735,6	150,5	90,8	-	11,5	3,0	2005 Juni		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 0,5	+ 2,4	+ 1,9	- 1,6	- 0,9	- 0,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 1,6	+ 2,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	2004 2.Vj.		
- 2,8	+ 1,8	- 1,4	+ 1,2	- 1,8	- 1,6	+ 8,7	+ 8,5	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	2004 3.Vj.		
- 2,4	+ 2,2	- 1,3	+ 1,8	- 4,8	- 1,6	+ 3,1	+ 4,9	- 1,9	- 0,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	2004 4.Vj.		
- 4,2	- 2,2	- 0,7	- 1,5	- 5,3	- 0,2	- 5,2	- 0,6	- 4,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.		
- 0,4	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	- 0,5	+ 5,3	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	2005 2.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 2,7	+ 0,1	+ 0,7	- 2,0	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0	2004 2.Vj.		
- 3,7	- 0,5	- 2,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	2004 3.Vj.		
- 1,2	- 1,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	-	2004 4.Vj.		
- 1,7	- 0,6	- 0,6	- 1,5	- 1,1	+ 0,6	- 2,0	- 0,3	- 1,6	+ 0,1	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.		
+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,3	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	2005 2.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2004 2.Vj.		
+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,0	- 0,0	2004 3.Vj.		
- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,7	- 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	2004 4.Vj.		
+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,4	-	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.		
- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,9	-	- 0,0	+ 0,0	2005 2.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	+ 5,1	+ 1,0	+ 1,3	-	- 0,1	+ 0,0	2004 2.Vj.		
+ 0,7	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,8	- 1,1	+ 7,8	+ 8,1	- 0,3	+ 1,5	-	- 0,2	- 0,1	2004 3.Vj.		
- 0,2	- 0,9	- 0,3	+ 1,9	- 2,8	- 0,5	+ 4,6	+ 5,1	- 0,5	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,1	2004 4.Vj.		
- 2,7	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 3,8	- 0,7	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.		
+ 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,8	- 1,5	- 0,0	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,4	-	+ 0,0	+ 0,1	2005 2.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zugl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

**IV. Banken**
**7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)**

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2003	2 140,3	624,0	825,7	237,8	587,9	8,3	579,6	590,3	100,3	40,5	30,4	9,3		
2004	2 200,0	646,9	851,2	235,0	616,2	8,0	608,2	603,5	98,4	43,7	32,2	10,1		
2004 Aug.	2 161,3	639,1	832,2	224,5	607,7	8,0	599,7	591,3	98,7	38,6	31,9	8,2		
Sept.	2 169,7	649,5	830,4	222,1	608,3	8,0	600,3	591,2	98,6	38,5	32,0	10,2		
Okt.	2 172,9	647,2	834,6	223,8	610,8	8,1	602,6	592,3	98,8	41,8	32,1	12,3		
Nov.	2 195,4	673,0	830,7	216,9	613,8	8,1	605,6	593,1	98,7	42,1	32,1	14,0		
Dez.	2 200,0	646,9	851,2	235,0	616,2	8,0	608,2	603,5	98,4	43,7	32,2	10,1		
2005 Jan.	2 209,2	665,9	841,3	223,1	618,1	8,1	610,1	604,1	97,8	43,7	32,1	12,2		
Febr.	2 216,1	670,9	843,1	220,4	622,7	8,1	614,6	605,0	97,2	43,7	32,1	14,4		
März	2 218,8	673,0	845,1	219,3	625,8	7,5	618,3	605,2	95,5	43,4	31,5	18,7		
April	2 226,4	675,9	850,4	222,4	628,0	7,5	620,5	604,9	95,2	43,3	31,5	16,7		
Mai	2 232,9	683,9	850,1	223,3	624,8	7,5	617,3	604,1	94,8	43,0	31,8	16,7		
Juni	2 238,9	692,5	849,3	223,9	625,4	7,6	617,7	602,7	94,5	43,5	32,2	19,5		
Juli	2 245,4	695,2	854,4	227,3	627,1	7,7	619,5	601,9	93,8	43,4	32,4	18,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	- 20,3	+ 15,6	- 0,5	+ 16,1	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	+ 2,0	+ 7,8		
2004	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	- 3,7	+ 29,7	- 0,3	+ 29,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,9		
2004 Aug.	+ 1,9	+ 1,5	- 0,4	- 1,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 2,2		
Sept.	+ 8,3	+ 10,4	- 1,8	- 2,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 2,1		
Okt.	+ 3,2	- 2,3	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,0		
Nov.	+ 22,5	+ 26,4	+ 4,5	- 6,9	+ 2,4	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,7		
Dez.	+ 5,6	- 26,0	+ 21,5	+ 18,1	+ 3,4	- 0,1	+ 3,5	+ 10,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,0	- 3,8		
2005 Jan.	+ 9,2	+ 19,0	- 9,9	- 11,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 2,1		
Febr.	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	- 2,7	+ 4,5	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,8	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 2,2		
März	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	- 0,8	+ 2,8	- 0,3	+ 3,1	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 4,3		
April	+ 7,6	+ 2,9	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 2,0		
Mai	+ 6,5	+ 8,0	- 0,3	+ 2,9	- 3,2	- 0,0	- 3,2	- 0,8	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,0		
Juni	+ 6,1	+ 8,6	- 0,8	- 1,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,8		
Juli	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,1	+ 3,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,2	- 1,4		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2003	108,1	17,8	86,6	29,1	57,5	0,5	57,0	2,0	1,7	34,9	1,1	-		
2004	103,6	16,8	82,5	30,5	52,0	0,9	51,1	2,7	1,5	34,6	1,1	-		
2004 Aug.	108,6	18,7	85,8	31,2	54,7	0,9	53,8	2,4	1,6	33,0	1,0	-		
Sept.	109,5	19,6	85,8	32,5	53,4	0,9	52,5	2,5	1,6	33,0	1,1	-		
Okt.	101,9	15,4	82,4	28,7	53,7	1,0	52,7	2,6	1,5	32,9	1,0	-		
Nov.	102,1	17,0	81,0	27,4	53,6	1,0	52,6	2,6	1,6	33,1	1,1	-		
Dez.	103,6	16,8	82,5	30,5	52,0	0,9	51,1	2,7	1,5	34,6	1,1	-		
2005 Jan.	104,7	18,7	81,9	30,0	51,9	0,9	51,0	2,6	1,5	34,5	1,1	-		
Febr.	105,0	19,7	81,2	29,4	51,8	0,9	50,8	2,5	1,5	34,5	1,1	-		
März	101,7	18,2	79,5	29,4	50,2	0,5	49,6	2,4	1,5	34,2	1,1	-		
April	98,8	18,0	76,9	27,1	49,8	0,5	49,2	2,4	1,5	34,1	1,1	-		
Mai	101,7	19,0	78,5	28,8	49,7	0,5	49,1	2,6	1,6	33,8	1,1	-		
Juni	104,5	20,7	79,6	30,4	49,2	0,5	48,6	2,7	1,6	34,0	1,1	-		
Juli	103,7	19,0	80,4	31,6	48,8	0,5	48,3	2,8	1,6	33,7	1,1	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	- 4,8	+ 1,2	- 5,7	- 1,6	- 4,1	- 0,4	- 3,7	- 0,1	- 0,2	- 1,6	- 0,1	-		
2004	- 1,9	- 1,0	- 1,5	+ 1,4	- 2,8	+ 0,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	- 2,2	- 0,1	-		
2004 Aug.	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
Sept.	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,3	- 1,0	+ 0,0	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Okt.	- 7,6	- 4,2	- 3,4	- 3,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-		
Nov.	+ 0,1	+ 1,6	- 1,4	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-		
Dez.	+ 2,9	- 0,1	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	-		
2005 Jan.	+ 1,1	+ 1,9	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		
Febr.	+ 0,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
März	- 3,3	- 1,5	- 1,7	- 0,1	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0	-		
April	- 2,9	- 0,3	- 2,6	- 2,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Mai	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Juni	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	-		
Juli	- 0,8	- 1,6	+ 0,8	+ 1,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2003	2 032,2	606,2	739,1	208,7	530,4	7,8	522,6	588,3	98,6	5,7	29,3	9,3		
2004	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2004 Aug.	2 052,8	620,4	746,4	193,4	553,0	7,1	545,9	588,9	97,2	5,6	30,9	8,2		
Sept.	2 060,2	629,9	744,6	189,6	555,0	7,1	547,9	588,7	97,0	5,5	30,9	10,2		
Okt.	2 070,9	631,8	752,2	195,1	557,1	7,2	550,0	589,6	97,3	8,9	31,0	12,3		
Nov.	2 093,4	656,0	749,7	189,5	560,2	7,1	553,1	590,5	97,1	9,0	31,1	14,0		
Dez.	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2005 Jan.	2 104,5	647,2	759,4	193,1	566,2	7,1	559,1	601,6	96,3	9,2	31,0	12,2		
Febr.	2 111,2	651,2	761,9	191,0	570,9	7,2	563,7	602,4	95,7	9,3	31,0	14,4		
März	2 117,1	654,8	765,6	190,0	575,6	6,9	568,7	602,8	94,0	9,2	30,4	18,7		
April	2 127,6	658,0	773,5	195,3	578,2	7,0	571,2	602,4	93,7	9,2	30,4	16,7		
Mai	2 131,2	664,9	771,6	196,5	575,1	7,0	568,1	601,5	93,2	9,2	30,7	16,7		
Juni	2 134,5	671,8	769,7	193,5	576,2	7,1	569,1	600,0	92,9	9,5	31,1	19,5		
Juli	2 141,6	676,2	774,0	195,7	578,3	7,2	571,2	599,1	92,2	9,7	31,3	18,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 58,7	+ 47,2	+ 1,0	- 18,7	+ 19,7	- 0,1	+ 19,8	+ 15,1	- 4,5	+ 0,4	+ 2,1	+ 7,8		
2004	+ 63,9	+ 25,3	+ 27,4	- 5,1	+ 32,5	- 0,7	+ 33,1	+ 12,5	- 1,3	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,9		
2004 Aug.	+ 1,9	+ 1,4	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 2,2		
Sept.	+ 7,1	+ 9,6	- 2,1	- 3,7	+ 1,6	-	+ 1,6	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1		
Okt.	+ 10,8	+ 1,9	+ 7,6	+ 5,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,0		
Nov.	+ 22,4	+ 24,8	- 3,1	- 5,6	+ 2,5	- 0,0	+ 2,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7		
Dez.	+ 2,7	- 25,9	+ 18,6	+ 15,0	+ 3,6	- 0,0	+ 3,6	+ 10,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 3,8		
2005 Jan.	+ 8,0	+ 17,1	- 9,3	- 11,4	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 2,1		
Febr.	+ 6,7	+ 3,9	+ 2,5	- 2,2	+ 4,7	+ 0,0	+ 4,6	+ 0,9	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,2		
März	+ 6,3	+ 4,1	+ 3,7	- 0,7	+ 4,4	+ 0,1	+ 4,3	- 0,9	- 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 4,3		
April	+ 10,5	+ 3,2	+ 7,9	+ 5,3	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,5	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 2,0		
Mai	+ 3,6	+ 6,9	- 1,9	+ 1,2	- 3,2	- 0,0	- 3,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0		
Juni	+ 3,3	+ 7,0	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8		
Juli	+ 7,2	+ 4,4	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,0	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2003	730,8	205,8	498,1	102,1	396,0	1,6	394,4	4,8	22,1	5,4	17,3	9,3		
2004	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2004 Aug.	746,1	203,8	515,3	98,7	416,6	1,8	414,8	5,2	21,8	5,3	18,1	8,2		
Sept.	753,0	212,1	513,9	95,7	418,2	1,9	416,4	5,2	21,8	5,3	18,1	10,2		
Okt.	759,4	210,3	522,0	101,9	420,1	1,8	418,3	5,2	21,9	8,6	18,2	12,3		
Nov.	769,4	221,5	520,9	97,3	423,6	1,7	421,9	5,1	21,9	8,7	18,3	14,0		
Dez.	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2005 Jan.	771,2	218,2	525,9	101,4	424,5	1,8	422,8	5,2	21,9	8,8	18,3	12,2		
Febr.	772,7	217,3	528,5	99,6	428,9	1,9	427,0	5,2	21,8	8,8	18,3	14,4		
März	778,8	218,4	533,3	100,2	433,2	1,9	431,2	5,3	21,8	8,8	18,9	18,7		
April	787,2	218,7	541,4	106,0	435,5	2,0	433,4	5,4	21,7	8,8	18,9	16,7		
Mai	791,5	222,4	541,8	107,3	434,5	2,0	432,5	5,4	21,9	8,8	19,2	16,7		
Juni	792,6	224,5	541,0	105,6	435,4	2,0	433,3	5,2	22,0	9,0	19,6	19,5		
Juli	799,6	226,0	546,2	108,3	437,8	2,1	435,7	5,5	22,0	9,3	19,8	18,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 29,6	+ 11,2	+ 17,9	+ 2,9	+ 15,0	+ 0,1	+ 14,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 7,8		
2004	+ 31,1	- 2,3	+ 33,0	+ 7,3	+ 25,7	+ 0,0	+ 25,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9		
2004 Aug.	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 2,2		
Sept.	+ 6,6	+ 8,3	- 1,8	- 3,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1		
Okt.	+ 6,2	- 1,8	+ 7,9	+ 6,2	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,0		
Nov.	+ 10,0	+ 11,7	- 1,7	- 4,6	+ 2,9	- 0,1	+ 3,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7		
Dez.	- 7,4	- 19,4	+ 12,1	+ 12,9	- 0,8	- 0,0	- 0,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 3,8		
2005 Jan.	+ 9,0	+ 16,2	- 7,4	- 8,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 2,1		
Febr.	+ 1,5	- 1,0	+ 2,5	- 1,8	+ 4,3	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,2		
März	+ 5,3	+ 1,1	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 4,3		
April	+ 8,4	+ 0,3	+ 8,1	+ 5,8	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 2,0		
Mai	+ 4,4	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,3	- 1,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0		
Juni	+ 1,1	+ 2,1	- 0,8	- 1,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8		
Juli	+ 7,0	+ 1,5	+ 5,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2002	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6	
2003	1 301,4	400,4	388,1	66,9	265,1	56,1	12,3	241,0	222,1	29,2	174,5	18,4	
2004	1 334,2	428,1	414,8	71,7	283,5	59,6	13,2	235,3	216,9	25,7	175,1	16,2	
2005 Febr.	1 338,4	433,9	419,5	73,4	286,9	59,3	14,4	233,4	216,1	25,4	175,0	15,7	
März	1 338,3	436,4	421,6	71,8	289,9	59,8	14,8	232,3	215,3	25,1	174,8	15,4	
April	1 340,4	439,3	425,3	73,9	291,8	59,6	14,0	232,1	215,0	24,7	174,9	15,4	
Mai	1 339,6	442,4	427,7	74,5	293,3	59,9	14,7	229,8	212,6	23,8	174,4	14,4	
Juni	1 341,8	447,4	432,0	75,1	296,3	60,7	15,3	228,7	211,7	23,2	174,2	14,3	
Juli	1 342,1	450,2	435,7	76,2	298,1	61,4	14,5	227,9	210,9	23,2	173,5	14,2	
<b>Veränderungen *)</b>													
2003	+ 29,2	+ 36,0	+ 35,3	+ 5,6	+ 23,7	+ 6,0	+ 0,6	- 16,9	- 16,2	- 6,0	- 6,0	- 4,2	
2004	+ 32,8	+ 27,6	+ 26,7	+ 4,8	+ 19,2	+ 2,7	+ 0,9	- 5,6	- 5,1	- 3,5	+ 0,6	- 2,2	
2005 Febr.	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,3	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,2	
März	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,5	- 1,5	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	
April	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	
Mai	- 0,8	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,7	- 2,3	- 2,4	- 1,0	- 0,4	- 1,0	
Juni	+ 2,2	+ 4,9	+ 4,3	+ 0,6	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	- 1,1	- 0,9	- 0,5	- 0,3	- 0,1	
Juli	+ 0,2	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,1	- 0,6	- 0,1	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2002	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6
2003	108,1	44,2	2,0	5,2	36,9	0,0	12,6	18,5	3,1	1,3	14,1	0,1	21,9
2004	103,6	41,4	0,8	5,8	34,8	0,0	12,9	15,1	2,7	2,2	10,2	0,1	21,5
2005 Febr.	105,0	41,5	0,6	6,4	34,6	0,0	12,8	18,4	4,8	3,5	10,1	0,1	21,4
März	101,7	40,5	0,8	6,8	33,0	0,0	12,8	18,5	4,4	4,0	10,1	0,1	21,1
April	98,8	39,4	0,5	6,4	32,6	0,0	12,8	17,8	4,2	3,5	10,0	0,1	21,0
Mai	101,7	39,2	0,6	6,1	32,4	0,0	12,7	16,3	3,4	2,8	10,1	0,1	20,7
Juni	104,5	39,7	1,1	6,6	31,9	0,0	12,8	19,8	4,8	4,9	10,0	0,1	21,0
Juli	103,7	41,4	0,6	9,3	31,5	0,0	12,9	19,1	4,6	4,4	10,0	0,1	20,5
<b>Veränderungen *)</b>													
2003	- 4,8	- 1,4	+ 1,1	+ 1,7	- 4,2	- 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,7
2004	- 1,9	- 2,8	- 1,2	+ 0,6	- 2,1	+ 0,0	+ 0,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,9	- 1,6	- 0,0	- 2,4
2005 Febr.	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,6	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0
März	- 3,3	- 1,0	+ 0,2	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,2
April	- 2,9	- 1,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4	-	- 0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,5	- 0,0	-	- 0,1
Mai	+ 2,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	-	- 0,0	- 1,4	- 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3
Juni	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	-	+ 0,0	+ 3,4	+ 1,4	+ 2,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2
Juli	- 0,8	+ 1,7	- 0,6	+ 2,6	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,4

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	2002
18,9	106,7	134,3	6,1	128,2	583,5	574,3	9,2	76,5	0,2	12,0	-	2003
18,4	94,3	141,0	5,5	135,6	595,7	586,3	9,5	75,1	0,3	12,8	-	2004
17,4	91,4	142,1	5,3	136,7	597,3	587,5	9,7	73,9	0,4	12,7	-	2005 Febr.
17,0	89,8	142,5	5,0	137,5	597,5	587,7	9,8	72,2	0,4	11,5	-	März
17,1	89,3	142,8	4,9	137,8	597,1	587,3	9,8	72,0	0,4	11,5	-	April
17,2	89,2	140,6	5,0	135,6	596,1	586,2	9,9	71,3	0,4	11,5	-	Mai
17,0	87,9	140,9	5,1	135,8	594,8	584,9	9,9	71,0	0,4	11,5	-	Juni
17,0	87,4	140,5	5,1	135,4	593,7	583,8	9,9	70,3	0,4	11,5	-	Juli
<b>Veränderungen *)</b>												
- 0,7	- 21,6	+ 4,7	- 0,2	+ 4,9	+ 14,7	+ 14,4	+ 0,3	- 4,6	+ 0,0	+ 0,6	-	2003
- 0,5	- 12,3	+ 6,7	- 0,7	+ 7,4	+ 12,2	+ 12,0	+ 0,2	- 1,4	+ 0,1	+ 0,8	-	2004
+ 0,1	- 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	- 0,6	- 0,0	- 0,0	-	2005 Febr.
- 0,4	- 1,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	-	März
+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	April
+ 0,1	- 0,1	- 2,2	+ 0,0	- 2,2	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,0	-	Mai
- 0,2	- 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	-	Juni
- 0,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,0	-	Juli

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	2002
24,8	9,9	10,1	1,9	2,8	0,2	20,6	2,8	12,5	4,5	0,8	0,0	2003
25,7	10,5	9,6	2,3	3,3	0,3	21,4	2,9	12,9	4,8	0,8	0,0	2004
25,1	10,3	9,1	2,4	3,3	0,3	19,9	4,0	10,5	4,8	0,7	0,0	2005 Febr.
24,4	9,5	9,3	2,4	3,2	0,3	18,3	3,5	9,3	4,8	0,7	0,0	März
24,3	9,8	8,8	2,4	3,2	0,3	17,3	3,4	8,5	4,8	0,7	0,0	April
26,5	11,1	9,7	2,4	3,3	0,3	19,6	3,9	10,2	4,8	0,8	0,0	Mai
25,3	10,6	9,0	2,4	3,3	0,3	19,7	4,1	9,9	4,9	0,8	0,0	Juni
25,0	10,4	8,9	2,4	3,4	0,3	18,2	3,5	9,0	4,9	0,9	0,0	Juli
<b>Veränderungen *)</b>												
- 2,8	- 0,5	- 2,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	2003
+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	2004
+ 1,8	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,9	+ 0,5	- 1,3	+ 0,1	- 0,1	-	2005 Febr.
- 0,6	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,7	- 0,4	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	März
- 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	-	April
+ 2,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,1	-	Mai
- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	Juni
- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	-	- 1,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	-	Juli

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern						von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zu- sammen			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2002	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	17,6	111,3	104,4	86,3	6,9	
2003	600,4	590,3	500,8	377,1	89,5	76,4	10,1	7,9	16,0	107,2	100,3	83,9	7,0	
2004	613,0	603,5	515,5	397,9	88,0	76,7	9,6	7,7	14,2	105,8	98,4	85,2	7,4	
2005 März	614,6	605,2	516,5	401,1	88,7	78,2	9,4	7,6	0,3	102,9	95,5	82,4	7,4	
April	614,2	604,9	516,7	402,2	88,2	77,8	9,3	7,5	0,3	102,7	95,2	82,0	7,5	
Mai	613,3	604,1	516,4	402,2	87,7	77,3	9,2	7,4	0,3	102,3	94,8	81,7	7,5	
Juni	611,4	602,7	515,6	401,7	87,1	76,6	8,7	6,9	0,3	102,3	94,5	81,3	7,8	
Juli	610,5	601,9	515,5	402,2	86,4	76,1	8,6	6,9	0,4	101,6	93,8	80,6	7,8	
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 14,2	+ 15,1	+ 28,0	+ 23,8	- 12,9	- 12,1	- 0,8	- 0,2	.	- 4,6	- 4,8	- 3,0	+ 0,1	
2004	+ 12,6	+ 13,1	+ 14,7	+ 20,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,3	.	- 1,0	- 1,5	+ 1,3	+ 0,4	
2005 März	- 1,1	- 1,0	- 1,0	+ 1,1	- 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	
April	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,9	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,1	.	- 0,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	
Mai	- 0,9	- 0,8	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,1	.	- 0,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	
Juni	- 1,9	- 1,4	- 0,8	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 0,4	.	- 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,3	
Juli	- 0,9	- 0,8	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,1	- 0,1	.	- 0,6	- 0,7	- 0,7	+ 0,1	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt 1)	darunter:					mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2002	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3
2003	1 490,1	353,4	20,8	177,5	39,0	70,1	105,2	1 314,8	2,4	0,6	0,5	1,2	40,2	3,2
2004	1 550,0	382,6	22,9	214,6	36,5	62,1	94,2	1 393,7	2,4	0,5	0,5	1,5	43,3	3,7
2005 März	1 587,3	391,0	24,6	241,4	41,2	68,3	93,0	1 426,0	2,4	0,4	0,5	1,5	43,6	2,5
April	1 608,5	402,3	24,5	251,5	44,0	70,7	95,0	1 442,8	2,3	0,4	0,4	1,4	45,1	2,5
Mai	1 617,2	403,9	24,3	258,7	42,3	69,5	95,5	1 452,3	2,5	0,6	0,4	1,5	45,3	2,5
Juni	1 638,3	410,8	24,8	261,8	42,4	71,1	95,3	1 471,9	2,3	0,4	0,5	1,5	46,1	2,5
Juli	1 641,5	414,3	25,2	263,3	38,5	69,5	94,5	1 477,4	2,0	0,4	0,5	1,1	45,9	2,5
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 19,6	+ 7,0	+ 4,7	+ 13,2	+ 3,2	+ 0,1	- 14,9	+ 34,4	+ 2,6	+ 2,9	- 0,2	- 0,1	- 1,5	+ 0,3
2004	+ 57,4	+ 27,9	+ 1,8	+ 34,7	- 7,9	- 8,0	- 11,0	+ 76,4	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,5
2005 März	+ 16,4	+ 5,8	+ 1,1	+ 7,6	- 0,6	- 1,0	+ 0,3	+ 17,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
April	+ 21,2	+ 11,4	- 0,1	+ 10,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,0	+ 16,8	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 1,5	-
Mai	+ 9,0	+ 1,9	- 0,2	+ 7,1	- 1,6	- 1,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Juni	+ 21,1	+ 6,9	+ 0,5	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 19,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,0
Juli	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,6	- 3,8	- 1,6	- 0,8	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2004	27	183,9	32,9	0,1	11,6	34,5	63,8	9,3	14,2	0,4	27,5	113,2	4,6	6,8	7,4	96,4
2005 Mai	27	188,1	34,3	0,1	13,3	32,8	62,6	9,3	17,0	0,4	27,3	115,7	4,7	6,3	7,4	7,2
Juni	27	189,3	34,0	0,1	13,7	32,5	63,0	9,4	17,8	0,4	27,8	115,9	4,8	6,4	7,5	7,8
Juli	26	189,2	33,8	0,1	13,7	32,2	63,0	9,5	18,1	0,4	27,8	115,7	4,8	6,3	7,4	7,4
<b>Private Bausparkassen</b>																
2005 Mai	16	137,3	26,5	0,0	6,3	20,8	44,9	8,5	12,2	0,3	20,0	78,3	4,5	6,3	4,8	4,5
Juni	16	138,5	26,4	0,0	6,4	20,5	45,3	8,6	13,0	0,3	20,4	78,4	4,6	6,4	4,8	4,9
Juli	15	138,2	26,0	0,0	6,4	20,4	45,4	8,6	13,3	0,3	20,4	78,3	4,5	6,3	4,8	4,6
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2005 Mai	11	50,8	7,7	0,0	7,0	12,0	17,7	0,8	4,8	0,1	7,4	37,4	0,2	-	2,7	2,7
Juni	11	50,8	7,6	0,0	7,3	11,9	17,7	0,8	4,8	0,1	7,4	37,4	0,2	-	2,7	2,9
Juli	11	51,0	7,8	0,0	7,3	11,9	17,6	0,9	4,9	0,1	7,4	37,4	0,2	-	2,7	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal	
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2004	26,0	3,1	5,4	42,0	28,3	40,3	17,1	4,2	7,8	3,5	15,4	10,4	7,7	13,3	11,0	0,6
2005 Mai	2,0	0,0	0,5	3,3	2,2	2,9	1,3	0,3	0,5	0,2	1,1	10,9	7,8	1,1		0,1
Juni	2,1	0,1	0,5	3,7	2,4	3,3	1,4	0,3	0,6	0,3	1,3	10,9	7,8	1,2	2,8	0,0
Juli	2,0	0,1	0,5	4,0	2,8	3,6	1,7	0,5	0,7	0,4	1,2	10,9	7,8	1,1		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2005 Mai	1,3	0,0	0,3	2,3	1,3	2,1	0,9	0,2	0,3	0,2	0,9	6,5	3,8	0,7		0,0
Juni	1,3	0,0	0,3	2,4	1,4	2,3	0,9	0,2	0,3	0,2	1,0	6,5	3,8	0,8	1,8	0,0
Juli	1,3	0,1	0,3	2,7	1,7	2,6	1,1	0,4	0,4	0,3	1,0	6,5	3,8	0,8		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2005 Mai	0,7	0,0	0,2	1,0	0,8	0,8	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	4,0	0,4		0,0
Juni	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	4,1	0,4	0,9	0,0
Juli	0,7	0,0	0,2	1,3	1,0	1,0	0,5	0,2	0,3	0,1	0,2	4,4	4,1	0,4		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

**IV. Banken**
**13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandsstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)**

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- stöchern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- stöchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslä- ndische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslä- ndische Nicht- banken
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0
2003	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5
2004	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7
2004 Sept.	53	205	1 452,0	684,1	597,8	179,7	418,0	86,3	680,6	484,4	17,7	16,3	466,8	196,2	87,3
Okt.	53	206	1 454,2	667,4	577,6	171,6	405,9	89,9	693,2	492,1	16,5	15,1	475,6	201,1	93,6
Nov.	53	205	1 483,9	691,7	602,1	176,7	425,4	89,6	692,1	492,1	16,9	15,6	475,1	200,1	100,1
Dez.	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7
2005 Jan.	52	203	1 499,6	692,2	607,9	174,9	433,0	84,3	698,6	501,7	18,9	17,5	482,8	196,9	108,9
Febr.	52	203	1 512,5	690,2	609,9	171,0	438,9	80,3	713,4	510,9	18,9	17,6	492,0	202,5	108,8
März	52	202	1 522,7	701,4	623,9	181,3	442,6	77,5	709,6	503,3	18,4	17,3	485,0	206,2	111,7
April	52	202	1 568,7	709,0	633,2	191,0	442,1	75,8	744,9	532,5	20,1	18,8	512,4	212,5	114,8
Mai	54	204	1 613,0	722,6	646,7	194,8	452,0	75,9	772,9	556,7	21,4	20,0	535,3	216,3	117,4
Juni	54	205	1 658,5	762,2	686,0	194,7	491,3	76,3	779,0	556,1	21,6	20,4	534,4	223,0	117,2
<b>Veränderungen *)</b>															
2003	- 5	- 3	- 6,8	- 45,3	- 17,4	- 12,7	- 4,7	- 27,9	+ 22,5	- 2,5	+ 0,2	+ 1,7	- 2,7	+ 24,9	+ 15,9
2004	- 3	+ 1	+ 207,5	+ 100,7	+ 90,1	- 15,4	+ 105,5	+ 10,6	+ 64,2	+ 57,8	- 1,9	- 1,0	+ 59,7	+ 6,4	+ 42,7
2004 Sept.	- 1	- 1	+ 20,3	+ 15,0	+ 15,7	+ 5,3	+ 10,4	- 0,6	+ 4,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,5	+ 4,8	+ 0,8
Okt.	-	+ 1	+ 16,5	- 11,0	- 15,0	- 8,1	- 6,9	+ 4,0	+ 20,7	+ 14,0	- 1,2	- 1,2	+ 15,2	+ 6,7	+ 6,8
Nov.	-	- 1	+ 53,8	+ 33,4	+ 32,9	+ 5,1	+ 27,8	+ 0,5	+ 13,1	+ 10,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 9,6	+ 3,0	+ 7,3
Dez.	- 1	- 2	- 13,4	- 3,6	+ 0,2	- 6,5	+ 6,7	- 3,8	- 11,1	- 7,6	+ 0,1	+ 0,2	- 7,7	- 3,6	+ 1,3
2005 Jan.	-	-	+ 16,2	- 0,9	+ 0,9	+ 4,7	- 3,8	- 1,8	+ 10,5	+ 12,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 10,4	- 1,7	+ 6,7
Febr.	-	-	+ 23,7	+ 2,2	+ 5,9	- 3,9	+ 9,8	- 3,7	+ 21,2	+ 13,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 13,6	+ 7,5	+ 0,4
März	-	- 1	- 3,0	+ 6,1	+ 9,3	+ 10,3	- 1,0	- 3,2	- 11,4	- 13,2	- 0,6	- 0,3	- 12,6	+ 1,7	+ 2,3
April	-	-	+ 42,1	+ 6,2	+ 8,0	+ 9,7	- 1,8	- 1,8	+ 33,1	+ 27,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 25,7	+ 5,7	+ 2,8
Mai	+ 2	+ 2	+ 7,3	+ 1,3	+ 2,0	+ 3,7	- 1,8	- 0,6	+ 8,7	+ 10,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 8,8	- 1,5	- 2,7
Juni	-	+ 1	+ 32,3	+ 34,7	+ 34,7	- 0,1	+ 34,7	+ 0,0	- 1,5	- 6,3	+ 0,2	+ 0,4	- 6,5	+ 4,7	- 0,9
<b>Auslandsstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4
2003	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6
2004	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2
2004 Sept.	45	171	634,1	292,8	226,3	114,0	112,4	66,5	279,9	210,6	37,9	35,5	172,8	69,2	61,4
Okt.	45	170	636,6	294,8	228,1	116,1	112,0	66,7	280,4	210,4	36,5	34,9	173,9	70,0	61,4
Nov.	45	170	644,4	297,7	230,2	114,9	115,3	67,5	284,4	212,6	37,8	35,0	174,8	71,8	62,3
Dez.	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2
2005 Jan.	45	170	648,0	299,9	229,9	110,3	119,6	70,0	284,9	211,1	37,4	34,7	173,7	73,9	63,2
Febr.	45	171	658,3	305,7	233,5	112,6	120,9	72,1	285,2	207,3	37,0	35,2	170,3	78,0	67,4
März	45	174	667,6	312,1	238,8	113,7	125,1	73,3	288,4	207,0	37,3	35,5	169,7	81,4	67,1
April	44	172	664,9	306,6	234,1	112,5	121,6	72,6	289,6	206,7	37,5	35,8	169,2	82,9	68,7
Mai	44	168	679,1	305,3	233,2	118,4	114,8	72,2	302,0	213,3	38,1	35,5	175,2	88,7	71,8
Juni	44	165	700,5	321,3	247,9	126,2	121,7	73,3	310,1	215,2	37,2	35,1	178,0	94,9	69,2
<b>Veränderungen *)</b>															
2003	- 1	- 21	- 32,8	- 14,0	- 10,7	+ 1,6	- 12,3	- 3,3	- 11,9	- 14,2	- 5,2	- 5,0	- 9,0	+ 2,3	- 6,9
2004	- 1	- 9	+ 9,3	+ 0,8	- 8,1	- 10,2	+ 2,0	+ 9,0	+ 8,3	+ 1,3	- 2,9	- 2,8	+ 4,2	+ 7,0	+ 0,1
2004 Sept.	-	- 2	+ 9,3	+ 5,5	+ 3,1	- 1,2	+ 4,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,4	- 0,3	- 0,7	+ 3,7	- 0,4	+ 0,8
Okt.	-	- 1	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,7	- 1,4	- 0,6	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,2
Nov.	-	-	+ 11,9	+ 5,1	+ 3,5	- 1,2	+ 4,7	+ 1,6	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,1
Dez.	-	-	+ 6,8	+ 8,5	+ 7,1	+ 2,2	+ 4,9	+ 1,4	- 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,0
2005 Jan.	-	-	- 4,8	- 7,4	- 8,1	- 6,8	- 1,3	+ 0,7	+ 0,9	- 2,7	- 1,2	- 0,4	- 1,6	+ 3,6	+ 1,7
Febr.	-	+ 1	+ 12,1	+ 6,8	+ 4,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,9	- 3,2	- 0,4	+ 0,5	- 2,8	+ 4,1	+ 4,4
März	-	+ 3	+ 6,9	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,1	+ 3,4	+ 0,6	+ 2,4	- 1,0	+ 0,4	+ 0,3	- 1,4	+ 3,4	- 0,5
April	- 1	- 2	- 3,3	- 5,9	- 5,0	- 1,2	- 3,8	- 0,8	+ 1,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,4	- 0,8	+ 1,5	+ 1,6
Mai	-	- 4	+ 8,5	- 4,6	- 2,9	+ 5,9	- 8,9	- 1,7	+ 10,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,3	+ 4,1	+ 5,8	+ 2,7
Juni	-	- 3	+ 19,4	+ 14,7	+ 14,1	+ 7,8	+ 6,3	+ 0,6	+ 7,4	+ 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,1	+ 6,2	- 2,7

\*) Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken				
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)									
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											<b>Auslandsfilialen</b>			
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	2003
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	2004
1 212,4	803,1	280,4	522,7	409,4	69,0	61,8	59,1	7,1	6,8	340,4	147,6	27,1	64,8	2004 Sept.
1 217,4	797,9	280,9	516,9	419,6	71,8	64,9	62,1	6,9	6,6	347,8	144,6	27,2	65,0	Okt.
1 251,2	804,4	280,2	524,3	446,8	64,4	58,2	55,2	6,2	5,9	382,3	139,4	22,9	66,2	Nov.
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	Dez.
1 266,5	814,2	293,4	520,8	452,3	70,0	63,8	60,6	6,3	5,9	382,3	143,6	21,8	67,7	2005 Jan.
1 288,0	815,9	294,8	521,1	472,2	70,6	64,5	61,3	6,2	5,9	401,5	136,5	22,9	65,1	Febr.
1 300,8	828,8	311,2	517,6	472,0	71,8	66,2	63,0	5,6	5,3	400,2	135,3	22,2	64,4	März
1 339,7	848,9	331,7	517,2	490,8	69,8	64,2	60,9	5,6	5,3	421,0	137,9	22,3	68,8	April
1 375,9	866,6	333,4	533,1	509,3	69,3	63,7	60,1	5,6	5,3	440,0	145,8	22,5	68,8	Mai
1 416,1	914,2	359,0	555,1	502,0	68,9	63,5	60,2	5,4	5,1	433,0	150,0	22,8	69,6	Juni
<b>Veränderungen *)</b>											<b>Auslandstöchter</b>			
+ 34,4	+ 12,6	+ 17,0	- 4,4	+ 21,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 18,1	- 72,6	+ 4,6	+ 26,8	2003
+ 186,4	+ 93,2	+ 28,1	+ 65,1	+ 93,3	- 4,4	- 4,8	- 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 97,7	+ 0,4	- 8,7	+ 29,4	2004
+ 16,6	+ 25,8	+ 13,6	+ 12,2	- 9,2	- 1,0	- 1,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 8,2	- 6,0	+ 0,1	+ 9,6	2004 Sept.
+ 17,0	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 15,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	+ 12,2	- 3,0	+ 0,1	+ 2,4	Okt.
+ 53,0	+ 18,4	- 0,8	+ 19,2	+ 34,6	- 7,4	- 6,7	- 7,0	- 0,7	- 0,7	+ 42,0	- 5,3	- 0,0	+ 6,1	Nov.
- 10,1	+ 2,6	+ 15,0	- 12,4	- 12,7	- 2,6	- 2,5	- 2,8	- 0,1	- 0,1	- 10,1	+ 0,5	- 5,4	+ 1,6	Dez.
+ 15,8	+ 1,5	- 1,8	+ 3,3	+ 14,3	+ 8,2	+ 8,1	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,7	+ 0,1	- 3,4	2005 Jan.
+ 29,7	+ 6,7	+ 1,4	+ 5,3	+ 23,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 22,4	- 7,1	+ 1,0	+ 0,0	Febr.
+ 1,9	+ 6,5	+ 16,4	- 9,9	- 4,7	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7	- 0,5	- 0,5	- 5,8	- 1,3	- 0,6	- 3,0	März
+ 35,9	+ 18,7	+ 20,5	- 1,8	+ 17,3	- 2,0	- 1,9	- 2,1	- 0,1	- 0,0	+ 19,2	+ 2,6	+ 0,0	+ 3,6	April
+ 10,4	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 7,4	- 0,6	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 7,9	+ 8,0	+ 0,2	- 11,3	Mai
+ 29,7	+ 41,7	+ 25,6	+ 16,1	- 12,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 11,7	+ 4,1	+ 0,3	- 1,8	Juni
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	2002
467,9	283,1	99,8	183,3	184,8	29,9	25,9	24,0	4,0	3,9	155,0	68,2	41,3	68,4	2003
462,3	277,5	83,4	194,1	184,9	31,8	27,3	26,5	4,5	4,3	153,1	73,5	39,1	72,7	2004
454,1	279,6	84,1	195,5	174,5	28,0	23,6	23,4	4,3	4,3	146,5	71,6	39,4	69,0	2004 Sept.
455,8	276,8	82,8	194,1	179,0	26,6	22,2	21,3	4,4	4,4	152,3	71,2	39,5	70,1	Okt.
458,7	279,8	83,1	196,7	178,9	26,3	21,9	21,0	4,4	4,3	152,6	72,5	39,0	74,2	Nov.
462,3	277,5	83,4	194,1	184,9	31,8	27,3	26,5	4,5	4,3	153,1	73,5	39,1	72,7	Dez.
460,0	272,0	74,9	197,1	188,0	28,9	24,4	23,0	4,6	4,4	159,0	73,8	39,5	74,7	2005 Jan.
470,1	283,8	79,7	204,1	186,3	28,7	24,1	22,5	4,6	4,4	157,6	73,7	40,3	74,2	Febr.
477,1	289,7	79,8	209,9	187,4	29,5	24,8	23,4	4,7	4,5	157,9	74,8	40,7	74,9	März
479,4	292,8	80,7	212,1	186,6	28,7	23,0	21,0	5,6	5,5	157,9	72,2	40,7	72,6	April
489,8	298,0	89,1	209,0	191,8	28,3	22,6	20,7	5,6	5,5	163,5	74,3	40,8	74,2	Mai
508,5	308,6	91,5	217,1	199,9	28,5	22,7	20,9	5,7	5,6	171,5	75,7	41,4	74,9	Juni
<b>Veränderungen *)</b>											<b>Auslandstöchter</b>			
- 13,8	- 10,3	+ 0,3	- 10,6	- 3,5	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,9	- 0,5	- 0,5	- 6,3	- 10,3	- 1,6	- 7,2	2003
+ 1,4	- 0,7	- 16,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 5,4	- 2,2	+ 4,7	2004
+ 9,0	+ 8,0	+ 3,1	+ 4,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,5	- 0,4	- 0,3	+ 1,1	2004 Sept.
+ 3,9	- 1,5	- 1,3	- 0,2	+ 5,3	- 1,3	- 1,4	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,7	- 0,4	+ 0,2	+ 1,2	Okt.
+ 6,6	+ 5,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 1,6	+ 1,3	- 0,5	+ 4,6	Nov.
+ 6,6	- 0,4	+ 0,3	- 0,7	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,5	+ 0,1	- 0,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	- 1,1	Dez.
- 6,7	- 8,1	- 8,4	+ 0,3	+ 1,4	- 2,9	- 3,0	- 3,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,4	2005 Jan.
+ 11,6	+ 12,8	+ 4,8	+ 8,0	- 1,1	- 0,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,9	- 0,3	Febr.
+ 5,0	+ 4,6	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	März
+ 1,9	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,0	- 1,0	- 0,9	- 1,8	- 2,3	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1	- 2,6	- 0,0	- 2,6	April
+ 5,3	+ 1,9	+ 8,4	- 6,5	+ 3,4	- 0,4	- 0,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,1	Mai
+ 16,8	+ 9,4	+ 2,4	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	Juni

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2005 Jan.	6 988,4	139,8	0,5	139,3	140,0	0,8	0,0
Febr.	7 051,8	141,0	0,5	140,5	141,3	0,8	0,0
März	7 157,8	143,2	0,5	142,6	143,3	0,6	0,0
April	7 180,2	143,6	0,5	143,1	144,0	0,9	0,0
Mai	7 255,5	145,1	0,5	144,6	145,5	0,9	0,0
Juni	7 385,1	147,7	0,5	147,2	147,9	0,7	0,0
Juli	7 483,7	149,7	0,5	149,2	149,8	0,6	0,0
Aug. p) 8)	7 509,3	150,2	0,5	149,7	150,2	0,6	...
Sept. p)	...	...	...	150,7	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2005 Jan.	1 886 330	37 727	209	37 517	37 850	333	2
Febr.	1 870 260	37 405	209	37 196	37 467	271	0
März	1 896 128	37 923	209	37 713	37 981	268	6
April	1 894 850	37 897	209	37 688	38 059	371	0
Mai	1 914 823	38 296	209	38 088	38 463	375	2
Juni	1 938 803	38 776	209	38 567	38 897	330	2
Juli	1 969 869	39 397	208	39 190	39 418	228	3
Aug. p)	1 951 162	39 023	205	38 818	39 047	229	2
Sept. p)	1 945 542	38 911	205	38 706	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50	2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
4. Jan.	2,75	3,00	3,25				
22. Jan.	2,00	3,00	4,50	2003 7. März	1,50	2,50	3,50
9. April	1,50	2,50	3,50	6. Juni	1,00	2,00	3,00
5. Nov.	2,00	3,00	4,00				
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25				
17. März	2,50	3,50	4,50				
28. April	2,75	3,75	4,75				
9. Juni	3,25	4,25	5,25				
1. Sept.	3,50	4,50	5,50				
6. Okt.	3,75	4,75	5,75				
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50				
31. Aug.	3,25	4,25	5,25				
18. Sept.	2,75	3,75	4,75				
9. Nov.	2,25	3,25	4,25				

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DUG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26		
2001 1. Sept.	3,62	2004 1. Jan.	1,14
		1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21
		1. Juli	1,17

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindest-  
bietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DUG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2005 10. Aug.	432 277	308 000	—	2,00	2,05	2,05	7
17. Aug.	445 746	303 000	—	2,00	2,05	2,06	7
24. Aug.	474 374	310 000	—	2,00	2,05	2,06	7
31. Aug.	433 707	293 000	—	2,00	2,05	2,06	7
7. Sept.	447 874	294 500	—	2,00	2,05	2,06	7
14. Sept.	435 111	279 500	—	2,00	2,06	2,06	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2005 26. Mai	48 282	30 000	—	—	2,08	2,08	98
30. Juni	47 181	30 000	—	—	2,06	2,07	91
28. Juli	46 758	30 000	—	—	2,07	2,08	92
1. Sept.	62 563	30 000	—	—	2,08	2,09	91

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zu-  
geteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitt	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2005 Febr.	2,06	1,98 – 2,11	2,12	2,10 – 2,14	2,06	2,09	2,10	2,14	2,18	2,24	2,31
März	2,06	1,97 – 2,15	2,12	2,10 – 2,14	2,06	2,09	2,10	2,14	2,19	2,26	2,33
April	2,08	2,05 – 2,45	2,12	2,09 – 2,14	2,08	2,09	2,10	2,14	2,17	2,21	2,27
Mai	2,07	1,98 – 2,12	2,11	2,09 – 2,12	2,07	2,10	2,10	2,13	2,14	2,16	2,19
Juni	2,07	1,70 – 2,20	2,09	2,06 – 2,12	2,06	2,10	2,10	2,11	2,11	2,10	2,10
Juli	2,07	1,92 – 2,12	2,10	2,07 – 2,12	2,07	2,10	2,11	2,12	2,13	2,15	2,17
Aug.	2,08	1,40 – 2,10	2,11	2,09 – 2,13	2,06	2,10	2,11	2,13	2,16	2,19	2,22

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus  
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-  
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-  
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-  
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —  
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline  
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-  
schnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion \*)

a) Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	mit vereinbarter Laufzeit		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite			Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2004 Nov.	1,90	3,26	2,12	3,86	4,67	4,52	4,86	7,94	6,98	5,82	4,40	3,96	4,48
2004 Dez.	1,92	3,24	2,16	3,77	4,78	4,50	4,83	7,94	7,00	5,80	4,34	3,97	4,44
2005 Jan.	1,91	3,23	2,12	3,73	4,78	4,45	4,79	8,07	6,97	5,77	4,41	3,90	4,41
2005 Febr.	1,92	3,26	2,11	3,70	4,74	4,45	4,76	8,07	7,03	5,76	4,39	3,92	4,46
2005 März	1,92	3,22	2,09	3,70	4,75	4,41	4,78	8,08	6,97	5,77	4,38	3,91	4,40
2005 April	1,93	3,22	2,10	3,57	4,69	4,38	4,74	8,02	6,94	5,76	4,34	3,86	4,37
2005 Mai	1,92	3,19	2,10	3,50	4,63	4,36	4,71	8,00	6,87	5,74	4,33	3,85	4,35
2005 Juni	1,92	3,22	2,11	3,55	4,63	4,33	4,67	7,92	6,93	5,72	4,32	3,85	4,35
2005 Juli	1,91	3,18	2,11	3,50	4,58	4,29	4,64	7,89	6,86	5,70	4,30	3,82	4,29

b) Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2004 Nov.	0,73	1,94	2,20	2,50	2,01	2,51	0,90	2,04	2,23	3,39		
2004 Dez.	0,73	1,95	2,19	2,32	2,00	2,52	0,90	2,08	2,70	3,51		
2005 Jan.	0,74	1,95	2,29	2,54	1,98	2,49	0,93	2,04	2,25	3,26		
2005 Febr.	0,74	1,95	2,19	2,33	1,97	2,49	0,93	2,03	2,25	3,47		
2005 März	0,74	1,93	2,16	2,40	1,96	2,47	0,94	2,00	2,35	3,15		
2005 April	0,74	2,01	2,09	2,32	1,95	2,45	0,95	2,01	2,23	2,92		
2005 Mai	0,75	1,94	2,01	2,20	1,97	2,43	0,95	2,01	2,12	3,31		
2005 Juni	0,69	1,95	2,21	2,20	2,17	2,38	0,91	2,01	2,05	3,57		
2005 Juli	0,68	1,94	2,01	2,19	2,15	2,34	0,94	2,01	2,21	2,97		

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Überziehungskredite 2)	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung		
	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	2)	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		
2004 Nov.	9,48	7,85	6,89	6,84	8,23	4,09	3,45	4,07	4,66	4,58	3,96	4,89	4,82
2004 Dez.	9,53	7,59	6,73	6,60	7,67	4,07	3,43	3,95	4,49	4,41	3,82	4,59	4,65
2005 Jan.	9,60	8,01	6,97	6,81	8,32	4,07	3,44	3,97	4,43	4,45	3,96	4,64	4,62
2005 Febr.	9,65	7,77	6,20	6,83	8,18	3,98	3,40	3,94	4,39	4,33	3,99	4,73	4,49
2005 März	9,62	7,83	6,62	6,72	8,12	3,97	3,40	3,89	4,35	4,27	3,84	4,60	4,57
2005 April	9,62	7,81	6,60	6,64	8,19	3,95	3,40	3,89	4,36	4,28	3,97	4,71	4,62
2005 Mai	9,64	7,82	6,96	6,56	8,00	3,93	3,38	3,85	4,28	4,20	3,86	4,68	4,61
2005 Juni	9,61	7,72	6,62	6,49	7,90	3,89	3,32	3,76	4,13	4,09	3,84	4,60	4,50
2005 Juli	9,52	7,80	6,67	6,61	7,96	3,87	3,33	3,70	4,06	4,05	3,88	4,53	4,30

Erhebungszeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungskredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2004 Nov.	5,37	4,02	4,79	4,55	3,41	4,31	
2004 Dez.	5,26	3,97	4,67	4,46	3,05	4,10	
2005 Jan.	5,38	3,97	4,69	4,47	3,02	4,10	
2005 Febr.	5,30	3,91	4,76	4,36	3,02	3,81	
2005 März	5,28	3,89	4,51	4,32	3,02	4,11	
2005 April	5,22	3,88	4,51	4,34	3,00	3,99	
2005 Mai	5,14	3,91	4,45	4,24	2,99	3,80	
2005 Juni	5,12	3,87	4,45	4,14	2,92	3,88	
2005 Juli	5,12	3,85	4,41	4,09	2,96	3,78	

Quelle: EZB. — Anmerkungen \*, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2004 Juli	1,91	113 816	3,03	193 684	1,99	72 644	4,86	29 709
Aug.	1,91	112 858	3,03	194 631	2,00	70 573	4,82	29 760
Sept.	1,90	111 909	2,97	194 950	2,00	69 114	4,81	29 936
Okt.	1,91	111 286	2,96	195 397	2,01	72 291	4,74	28 853
Nov.	1,90	110 334	2,95	194 704	2,01	69 413	4,71	29 239
Dez.	1,94	112 266	2,92	199 018	2,07	73 428	4,62	29 684
2005 Jan.	1,94	109 623	2,91	198 936	2,05	71 982	4,61	28 809
Febr.	1,92	109 099	2,89	198 918	2,01	70 218	4,56	28 550
März	1,98	107 152	2,88	198 059	2,03	69 433	4,57	28 190
April	1,98	106 627	2,87	198 127	2,03	71 680	4,42	23 890
Mai	1,99	106 379	2,83	195 384	2,03	71 741	4,42	23 881
Juni	1,98	105 056	2,83	195 073	2,03	69 719	4,33	24 559
Juli	1,98	104 577	2,81	194 028	2,03	72 105	4,23	25 296

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Laufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2004 Juli	5,24	7 577	4,77	33 072	5,69	888 736	8,80	81 277	6,10	71 134	6,21	331 665
Aug.	5,24	7 478	4,75	33 203	5,68	890 887	8,77	80 999	6,07	71 478	6,20	331 010
Sept.	5,27	7 597	4,72	33 360	5,67	894 787	8,83	83 016	6,04	70 960	6,20	329 461
Okt.	5,14	7 649	4,67	33 775	5,66	895 414	8,79	80 415	5,95	71 660	6,18	330 628
Nov.	5,12	7 586	4,65	33 278	5,65	896 510	8,72	77 971	5,94	70 561	6,17	328 982
Dez.	5,25	7 637	4,63	33 190	5,63	897 826	8,72	80 598	5,91	70 109	6,23	331 682
2005 Jan.	5,20	7 201	4,60	32 930	5,61	896 162	8,72	79 153	5,88	69 565	6,21	330 629
Febr.	5,14	7 107	4,58	32 852	5,60	895 869	8,77	77 215	5,91	69 138	6,20	329 691
März	5,14	7 152	4,56	33 789	5,59	894 877	8,80	77 975	5,89	69 157	6,20	327 558
April	5,07	7 116	4,58	31 177	5,56	897 746	8,70	76 047	5,86	70 598	6,19	329 222
Mai	4,99	6 983	4,56	30 996	5,54	898 416	8,76	75 999	5,83	71 128	6,19	328 707
Juni	4,99	7 118	4,53	30 947	5,52	899 575	8,77	77 156	5,83	71 357	6,18	328 311
Juli	4,93	7 032	4,49	30 817	5,49	902 650	8,70	75 014	5,79	71 644	6,16	328 182

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2004 Juli	4,72	171 094	4,26	90 072	5,21	487 135
Aug.	4,68	170 136	4,21	90 723	5,19	487 903
Sept.	4,75	171 070	4,25	89 980	5,25	485 483
Okt.	4,68	169 423	4,18	87 915	5,23	485 720
Nov.	4,61	174 233	4,14	87 256	5,20	486 256
Dez.	4,64	166 976	4,15	87 044	5,19	483 878
2005 Jan.	4,65	163 146	4,12	86 960	5,15	483 211
Febr.	4,69	164 658	4,09	86 165	5,14	483 024
März	4,66	164 367	4,06	85 401	5,12	480 353
April	4,59	163 098	4,04	84 101	5,09	481 216
Mai	4,61	162 342	4,06	83 456	5,07	481 891
Juni	4,63	164 192	4,02	83 350	5,05	478 638
Juli	4,56	160 557	3,99	84 654	5,01	481 157

\* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — <sup>o</sup> Die Bestände werden zeit-

punktbezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

**VI. Zinssätze**

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2004 Juli	1,14	418 729	1,90	25 693	2,43	1 071	2,86	2 113	2,10	505 800	2,57	85 562
Aug.	1,16	416 996	1,96	24 546	2,50	701	3,12	2 459	2,11	506 415	2,56	85 491
Sept.	1,17	418 189	1,89	23 981	2,50	913	2,78	2 724	2,13	506 492	2,55	85 177
Okt.	1,17	421 839	1,92	22 905	2,67	960	3,03	2 649	2,13	506 856	2,54	85 738
Nov.	1,15	434 898	1,92	23 384	2,41	856	3,04	2 839	2,16	506 807	2,54	86 549
Dez.	1,17	428 606	1,90	25 470	2,39	929	2,59	2 791	2,13	515 840	2,55	87 804
2005 Jan.	1,19	429 342	1,93	26 734	2,72	1 647	2,89	4 284	2,09	516 803	2,51	87 540
Febr.	1,20	434 050	1,93	22 719	2,52	1 089	2,69	1 796	2,11	517 068	2,51	88 103
März	1,21	436 542	1,91	24 402	2,53	958	2,76	4 236	2,06	516 937	2,49	88 481
April	1,21	439 717	1,88	21 835	2,31	743	2,61	4 268	2,05	517 005	2,47	88 013
Mai	1,23	442 889	1,89	22 796	2,20	1 067	2,49	1 225	2,12	516 455	2,45	87 517
Juni	1,22	448 210	1,89	25 674	2,72	994	2,25	1 031	2,10	515 200	2,40	86 665
Juli	1,17	450 961	1,88	22 781	2,22	1 060	2,35	2 043	2,08	515 042	2,36	85 918

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2004 Juli	1,08	131 254	1,95	32 273	3,10	334	4,25	2 601
Aug.	1,08	135 739	1,94	30 356	2,56	102	4,29	1 823
Sept.	1,11	138 157	1,95	30 538	2,51	274	3,94	2 033
Okt.	1,13	137 992	1,97	29 266	2,56	258	4,13	1 151
Nov.	1,13	142 752	1,95	29 259	2,24	176	4,04	2 678
Dez.	1,14	144 569	2,02	51 843	2,39	211	3,81	2 215
2005 Jan.	1,19	140 648	2,03	39 113	2,50	181	3,50	1 526
Febr.	1,20	140 178	1,97	33 053	2,24	134	3,93	1 055
März	1,22	140 864	1,96	36 334	2,57	236	3,58	996
April	1,24	144 016	1,97	35 595	2,35	314	3,56	907
Mai	1,24	144 622	1,98	35 025	2,27	194	3,87	636
Juni	1,24	148 194	1,97	48 861	2,08	235	4,10	1 211
Juli	1,25	149 050	1,98	36 761	2,20	128	3,38	1 113

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2004 Juli	8,02	5,25	1 492	6,34	5 020	9,27	3 792	3,64	9 119	4,90	1 908	5,15	2 018
Aug.	8,13	5,42	1 090	6,44	5 187	9,16	3 038	3,52	8 837	5,07	1 379	5,17	1 365
Sept.	8,03	5,09	1 365	6,41	4 878	9,19	3 058	3,42	9 097	4,88	1 474	5,07	2 577
Okt.	7,95	4,77	1 210	6,30	4 579	9,17	2 927	3,74	7 395	4,80	1 590	4,90	1 415
Nov.	7,70	4,86	1 251	6,20	4 159	8,88	3 133	3,46	8 436	4,84	1 164	4,75	1 989
Dez.	7,18	4,90	1 550	5,95	4 551	8,04	2 846	3,44	10 026	4,54	2 853	4,68	2 967
2005 Jan.	7,94	4,98	1 347	6,38	4 289	9,05	2 847	3,68	9 059	4,64	1 578	4,67	2 251
Febr.	7,92	4,85	1 531	6,35	3 720	8,98	2 743	3,66	4 633	4,68	1 182	4,38	1 653
März	7,82	4,73	1 648	6,26	4 173	8,90	3 353	3,71	7 213	4,72	1 700	4,58	2 224
April	7,84	4,90	1 405	6,15	4 809	8,94	3 627	3,70	7 385	4,79	1 415	4,61	2 157
Mai	7,87	5,47	1 324	6,04	3 972	8,93	3 085	3,61	8 078	4,75	1 488	4,58	1 620
Juni	7,86	5,35	1 515	6,09	4 707	8,73	3 779	3,65	8 095	4,69	2 177	4,60	2 597
Juli	7,94	5,37	1 179	6,19	4 978	8,74	3 699	3,65	8 414	4,62	1 941	4,44	2 397

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2004 Juli	10,35	54 012	4,84	4,26	3 233	4,51	3 279	4,92	5 963	5,11	2 873
Aug.	10,33	53 601	4,88	4,37	2 071	4,59	2 291	5,04	3 844	4,99	2 648
Sept.	10,33	55 219	4,87	4,44	2 058	4,53	2 371	4,96	4 139	4,97	2 551
Okt.	10,26	53 107	4,78	4,30	3 091	4,48	2 343	4,89	4 077	4,88	2 730
Nov.	10,22	50 788	4,72	4,45	1 887	4,40	2 131	4,78	3 961	4,76	3 164
Dez.	10,30	52 435	4,61	4,37	2 292	4,29	2 682	4,63	5 217	4,67	3 598
2005 Jan.	10,32	50 978	4,55	4,37	2 467	4,20	2 321	4,56	4 631	4,62	3 507
Febr.	10,30	50 158	4,49	4,35	1 668	4,20	1 962	4,51	3 504	4,48	2 816
März	10,36	50 933	4,49	4,34	2 078	4,13	2 210	4,47	4 901	4,52	3 655
April	10,37	48 690	4,50	4,28	2 786	4,13	2 376	4,50	5 023	4,58	3 484
Mai	10,46	48 565	4,40	4,33	2 075	4,08	2 204	4,39	4 412	4,40	3 324
Juni	10,38	49 871	4,27	4,25	2 196	4,01	2 449	4,22	5 527	4,26	4 262
Juli	10,35	47 624	4,22	4,15	3 353	3,94	2 699	4,17	6 315	4,23	4 226

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2004 Juli	6,21	80 484	4,62	7 193	5,01	1 360	5,05	1 171
Aug.	6,25	77 547	4,42	6 177	5,08	1 030	5,00	1 098
Sept.	6,25	81 220	4,51	7 522	4,92	1 207	4,97	1 216
Okt.	6,11	79 457	4,55	7 213	4,96	1 238	4,92	1 200
Nov.	5,96	80 969	4,61	6 218	4,83	1 336	4,62	1 141
Dez.	6,01	76 804	4,50	6 458	4,75	1 520	4,64	2 147
2005 Jan.	5,89	74 567	4,44	5 388	4,82	1 205	4,59	1 497
Febr.	5,88	78 066	4,34	5 232	4,84	1 094	4,58	1 160
März	5,99	74 692	4,36	7 033	4,67	1 298	4,71	1 341
April	5,92	71 303	4,44	6 588	4,64	1 121	4,68	1 329
Mai	5,95	71 559	4,38	6 289	4,56	1 065	4,38	1 835
Juni	5,97	72 936	4,41	7 080	4,50	1 346	4,43	1 308
Juli	5,95	69 343	4,38	6 870	4,54	1 159	4,41	1 543

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2004 Juli	3,27	35 348	3,91	4 012	4,89	4 475
Aug.	3,26	28 221	3,60	3 766	4,70	3 971
Sept.	3,31	31 752	3,65	4 204	4,41	5 135
Okt.	3,26	30 755	3,85	3 246	4,51	4 502
Nov.	3,16	30 886	3,68	3 855	4,46	4 913
Dez.	3,34	43 091	3,95	7 061	4,33	8 560
2005 Jan.	3,35	34 508	3,75	4 041	4,27	4 889
Febr.	3,40	26 543	3,66	3 928	3,99	5 083
März	3,23	44 390	3,59	5 771	4,28	6 314
April	3,12	49 798	3,76	4 657	4,28	5 827
Mai	3,11	42 311	3,68	5 578	3,94	5 733
Juni	3,15	45 170	3,67	5 302	4,05	6 020
Juli	3,15	42 996	3,82	4 691	4,09	5 195

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46\*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

**VII. Kapitalmarkt**
**1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)**

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	inländische Schuldverschreibungen 1)						Inländer				Ausländer 7)
	zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Absatz = Erwerb insgesamt											
Mio DM											
1992	291 762	284 054	106 857	- 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	- 200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	- 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	- 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	- 1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	- 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	- 2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	- 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 219	124 035	47 296	14 506	62 235	51 184	63 734	13 536	50 198	-	111 485
2003	185 193	134 455	31 404	30 262	72 788	50 738	95 252	35 748	59 504	-	89 941
2004	240 861	133 711	64 231	10 778	58 703	107 150	107 071	121 841	- 14 770	-	133 790
2005 Mai	- 896	- 6 147	1 235	2 175	- 9 557	5 251	- 1 346	- 1 967	621	-	450
Juni	45 750	24 791	23 869	- 4 621	5 542	20 959	11 848	7 670	4 178	-	33 902
Juli	2 558	8 728	- 5 198	- 1 673	15 599	- 6 170	- 13 281	- 5 507	- 7 774	-	15 839

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	inländische Aktien 8)		ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
	zu- sammen			zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Absatz = Erwerb insgesamt									
Mio DM									
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	-	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	-	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	-	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	-	2 932	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	-	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	-	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	-	100 353	
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	-	46 877	
2000	140 461	22 733	117 728	164 654	23 293	141 361	-	24 193	
2001	82 665	17 575	65 090	2 252	14 714	12 462	-	84 917	
2002	37 404	9 232	28 172	16 472	23 236	39 708	-	20 932	
2003	14 046	16 838	2 791	14 631	7 056	21 687	-	28 678	
2004	3 157	10 157	7 002	7 783	5 045	2 738	-	4 627	
2005 Mai	3 513	217	3 296	33 222	17 558	15 664	-	36 735	
Juni	- 388	702	1 090	34 782	23 504	11 278	-	34 394	
Juli	586	428	158	422	2 164	2 586	-	1 008	

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio €</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005 April	87 422	62 426	1 574	9 116	9 914	41 823	1 107	23 890	–
Mai	76 638	53 580	2 050	4 609	11 778	35 143	3 062	19 996	400
Juni	116 419	85 669	1 667	15 010	19 458	49 535	1 673	29 077	–
Juli	94 505	64 022	3 202	7 988	13 493	39 339	3 172	27 311	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio €</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005 April	41 635	30 629	664	7 351	4 126	18 488	913	10 093	–
Mai	34 771	19 220	1 473	1 593	2 609	13 545	2 272	13 278	400
Juni	57 114	41 201	1 055	10 085	6 736	23 326	935	14 978	–
Juli	45 080	28 579	1 897	6 449	4 779	15 454	2 250	14 251	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio €</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005 April	43 136	26 125	47	3 609	3 881	18 588	881	16 130	– 5 321
Mai	3 985	5 996	573	– 2 724	697	7 450	2 095	4 105	– 1 013
Juni	31 033	26 231	– 496	1 815	4 381	20 531	– 2 178	6 980	– 5 887
Juli	25 718	6 862	675	– 4 692	2 247	8 632	357	18 499	– 1 749

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

**VII. Kapitalmarkt**
**3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothecken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio €</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005 Mai	2 873 679	1 754 945	162 927	540 933	345 727	705 358	79 302	1 039 431	152 094
Juni	2 904 711	1 781 176	162 431	542 748	350 108	725 889	77 124	1 046 411	146 207
Juli	2 930 429	1 788 038	163 106	538 056	352 354	734 521	77 481	1 064 911	144 458
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)</b>									
<b>Stand Ende Juli 2005</b>									
bis unter 2	984 504	649 070	61 530	209 724	116 090	261 726	19 622	315 813	37 607
2 bis unter 4	683 200	463 526	51 093	164 616	98 467	149 350	12 828	206 847	64 382
4 bis unter 6	462 982	276 833	23 862	100 502	56 197	96 273	13 683	172 465	25 582
6 bis unter 8	263 622	128 274	21 232	32 996	20 763	53 284	10 801	124 546	4 248
8 bis unter 10	232 177	106 980	5 039	16 382	19 940	65 620	12 577	112 620	5 200
10 bis unter 15	135 820	109 485	266	8 533	13 008	87 677	1 363	24 972	3 923
15 bis unter 20	27 461	14 743	85	1 431	10 245	2 981	656	12 062	1 768
20 und darüber	140 665	39 127	-	3 875	17 644	17 609	5 951	95 587	1 747

 \*) Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldver-  
schreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung über-  
gebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

 samtfalligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restli-  
chen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfalligen Schuldverschreibungen.

**4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von						Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)		
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- ungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung						
<b>Mio DM</b>													
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942	364 548	
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783	533 920	
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367	519 280	
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133	553 110	
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432	723 077	
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678	1 040 769	
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188	1 258 042	
<b>Mio €</b>													
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708	1 603 304	
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	-	1 745	1 353 000	
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	-	3 152	1 205 613	
2002	168 716	2 528	4 307	4 886	1 291	1 690	-	868	-	2 152	-	2 224	647 492
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	-	322	-	10 806	-	1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	-	220	-	1 760	-	2 286	887 217
2005 Mai	164 566	87	66	167	16	12	-	3	-	75	-	102	916 865
Juni	164 702	136	186	72	64	1	-	134	-	167	-	221	943 114
Juli	164 727	25	192	281	18	7	-	292	-	44	-	137	964 930

 \*) Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — o Ab Januar 1994  
einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des  
Umlaufs: 7 771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesell-  
schaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum  
Amtlichen Markt, zum Geregelteten Markt oder zum Neuen Markt (Börsen-

 segment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Ge-  
sellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Be-  
rechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft  
Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um  
1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	zusammen		mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05		
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	.	191,13	2 266,68		
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58		
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88		
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69		
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005 Mai	3,1	3,1	3,1	3,3	3,0	3,5	3,8	3,2	122,43	102,18	277,14	4 460,63		
2005 Juni	2,9	2,9	2,9	3,1	2,8	3,3	3,6	3,0	123,30	103,01	286,15	4 586,28		
2005 Juli	2,9	3,0	3,0	3,2	2,8	3,3	3,5	3,0	122,52	102,14	304,73	4 886,50		
2005 Aug.	3,0	3,0	3,0	3,2	2,9	3,4	3,5	3,0	122,90	102,81	302,19	4 829,69		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb							
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer						Ausländer 5)
		zu-sammen	Publikumsfonds			Spezial-fonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	Nichtbanken 3)								
			zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds			Offene Immobilien-fonds		zu-sammen	darunter ausländische Anteile					
Mio DM																
1992	81 514	20 474	3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	-	4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	-	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	-	689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	-	1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	-	2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	-	4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	-	2 775	
Mio €																
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	-	637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	2 188	36 818	2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	-	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	-	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	-	680	
2003	48 016	43 943	20 079	924	7 408	14 166	23 864	4 073	49 860	-	2 658	734	52 518	3 339	-	1 844
2004	13 404	1 453	3 978	6 160	1 246	3 245	5 431	11 951	8 340	8 446	3 796	-	106	8 155	5 064	
2005 Mai	3 475	1 298	135	537	641	-	61	1 163	2 177	3 686	1 343	471	2 343	1 706	-	211
2005 Juni	9 458	5 714	1 635	1 179	291	4 079	3 744	9 231	1 261	1 060	1 060	7 970	2 684	-	227	
2005 Juli	10 880	7 235	4 009	1 122	2 382	311	3 226	3 645	9 051	1 610	444	7 441	3 201	-	1 829	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 5)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern	insgesamt 3)	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finan- zierungs- hilfen 4)							
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	- 131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	- 129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	- 106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	- 106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	- 110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	- 91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	- 53,4
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	- 26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,6	- 23,4
2000 p)	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	433,8	434,3	- 0,5	974,6	958,2	+ 16,4
2001 6) p)	554,0	446,2	598,2	169,9	69,8	212,5	66,6	40,1	39,2	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	921,9	970,1	- 48,2
2002 ts)	550,7	441,7	607,8	173,3	69,5	225,7	66,1	38,7	33,5	- 57,0	457,7	466,0	- 8,3	923,7	989,1	- 65,4
2003 ts)	547,5	442,2	615,0	174,0	68,8	236,2	65,7	36,3	34,8	- 67,5	467,8	474,4	- 6,6	925,9	1 000,0	- 74,1
2004 ts)	543,7	443,0	610,1	173,5	68,5	237,9	64,8	34,4	29,9	- 66,4	470,1	468,7	+ 1,4	925,1	990,1	- 65,0
2004 1.Vj. p)	116,3	96,9	158,5	41,7	15,7	63,0	25,3	5,4	6,3	- 42,1	116,4	116,8	- 0,4	206,4	248,9	- 42,5
2.Vj. p)	132,9	112,9	141,5	41,5	15,5	59,4	10,0	6,8	6,3	- 8,6	115,8	116,4	- 0,6	226,0	235,2	- 9,2
3.Vj. p)	133,6	107,8	152,1	41,9	16,1	57,5	20,4	8,5	6,3	- 18,6	114,0	116,0	- 2,1	226,5	247,1	- 20,6
4.Vj. p)	159,7	125,6	157,3	46,6	20,7	56,1	8,7	12,6	10,7	+ 2,4	121,6	118,7	+ 2,9	263,6	258,3	+ 5,3
2005 1.Vj. p)	121,7	99,2	159,9	41,1	15,2	66,3	25,2	4,6	6,6	- 38,2	117,1	117,5	- 0,4	211,3	249,9	- 38,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 4 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 5 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 6 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

**2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001 p)	240,6	261,3	184,6	207,1	50,4	52,6	119,5	123,2	24,8	25,2
2002 ts)	238,9	271,6	183,5	207,5	48,0	53,3	119,9	124,5	25,1	25,3
2003 ts)	239,6	278,8	182,9	208,8	49,1	53,5	117,1	125,0	24,7	25,5
2004 ts)	233,8	273,6	186,4	207,8	48,4	52,1	120,8	124,7	25,0	25,1
2004 1.Vj. p)	44,8	73,4	42,4	51,5	11,1	12,8	25,8	29,7	5,4	5,5
2.Vj. p)	56,4	62,3	46,5	51,2	11,3	11,5	28,8	29,0	5,7	5,8
3.Vj. p)	58,3	71,2	45,1	50,5	12,5	12,5	29,9	30,5	6,2	6,2
4.Vj. p)	74,4	66,7	51,8	54,1	13,1	15,0	35,9	34,9	7,6	7,5
2005 1.Vj. p)	46,0	74,9	45,8	52,9	10,8	12,5	25,7	29,4	5,6	5,5

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten und Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1997	1998	1999	2000 1)	2001	2002	2003	2004 ts)
Einnahmen	1 731,7	1 779,3	945,0	967,0	952,6	955,2	963,7	958,7
darunter:								
Steuern	857,2	897,3	490,5	511,7	488,3	485,4	489,6	487,2
Sozialbeiträge	720,2	727,8	375,4	378,4	383,7	389,2	394,4	395,3
Ausgaben	1 830,7	1 862,9	974,3	990,7	1 012,2	1 034,7	1 050,3	1 039,9
darunter:								
Vorleistungen	150,6	154,3	83,5	82,4	85,2	88,7	89,2	89,5
Arbeitnehmerentgelte	319,4	319,8	165,6	166,1	166,2	169,1	169,0	168,7
Zinsen	126,7	129,0	63,2	65,1	64,5	62,9	64,6	62,9
Sozialleistungen 2)	984,7	998,4	523,1	532,7	551,2	574,1	588,1	586,6
Bruttoinvestitionen	69,0	69,4	37,6	36,8	36,8	35,5	32,9	30,7
Finanzierungssaldo	- 99,0	- 83,6	- 29,3	- 23,7	- 59,6	- 79,6	- 86,6	- 81,2
Nachrichtl. „Maastricht-Abgrenzung“:								
Defizit in % des BIP 3) 4)	2,7	2,2	1,5	1,2	2,9	3,8	4,1	3,7
Schuldenstand	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,5	1 283,6	1 366,4	1 437,2
in % des BIP 3)	60,6	60,6	61,2	59,9	59,1	60,7	64,1	65,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG '95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,8 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (27,1 Mrd € bzw. 1,3% des BIP) ausgewiesen wird. — 2 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — 3 Im europäischen Haus-

haltsüberwachungsverfahren wird im laufenden Jahr bei der Ermittlung der Defizit- und Schuldenquoten noch ein BIP ohne Berücksichtigung unterstellter Bankdienstleistungen (FISIM) zu Grunde gelegt. Die dementsprechend hier ausgewiesenen Quoten liegen deshalb höher als bei Ermittlung auf Basis des vom Statistischen Bundesamt gemäß Rechenstand August 2005 veröffentlichten BIP (Defizitquote um bis zu 0,1 Prozentpunkt, Schuldenquote um bis zu 1 Prozentpunkt). — 4 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinszahlungen aus Swapgeschäften und Forward Rate Agreements berechnet.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter: in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter: neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+ 51
2003	442 235	390 437	214 002	155 510	.	20 925	51 671	4 751	+ 127
2004	442 966	386 459	208 920	157 899	.	19 641	56 365	5 243	+ 142
2005 1.Vj.	100 046	85 690	42 005	35 976	.	7 708	10 952	1 164	+ 3 405
2.Vj.	...	96 535	52 716	39 438	.	4 381	...	...	...
2005 März	.	29 529	16 275	11 681	.	1 573	.	.	.
April	.	27 255	15 040	10 963	.	1 253	.	.	.
Mai	.	31 333	16 961	12 805	.	1 566	.	.	.
Juni	.	37 947	20 715	15 671	.	1 562	.	.	.
Juli	.	29 328	15 851	11 909	.	1 568	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefinanzierung an den Einkommensteuern 9)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)					
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005 1.Vj.	90 403	34 325	27 867	- 3 761	4 416	5 804	34 909	28 031	6 878	222	15 206	5 005	736	4 713	
2005 2.Vj.	102 224	40 747	29 030	3 359	2 715	5 643	33 009	25 180	7 829	1 454	20 556	5 673	786	5 689	
2005 März	30 671	11 969	8 689	- 2 792	4 595	1 477	9 884	7 580	2 304	14	6 814	1 724	266	1 142	
April	28 803	9 432	9 485	- 924	- 810	1 681	9 902	7 434	2 468	987	6 503	1 706	272	1 547	
Mai	32 980	11 304	9 777	- 779	- 440	2 747	12 070	9 108	2 962	462	6 765	2 121	259	1 648	
Juni	40 441	20 011	9 769	5 062	3 965	1 216	11 037	8 638	2 399	5	7 288	1 846	255	2 494	
Juli	30 997	10 336	10 355	- 1 093	- 191	1 265	11 078	8 721	2 358	1 091	6 587	1 645	261	1 669	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuer-Verteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003	43 188	14 094	2 204	8 870	6 531	11 722	7 336	230	3 373	786	6 989	24 146	9 658	671
2004	41 782	13 630	2 195	8 750	6 597	11 601	7 740	80	4 284	788	6 883	28 373	9 939	797
2005 1.Vj.	4 407	2 499	335	3 854	1 200	2 912	2 149	6	905	168	1 777	7 367	2 275	223
2005 2.Vj.	9 916	3 610	562	1 627	2 010	2 832	2 342	80	1 413	202	1 635	...	...	...
2005 März	3 169	1 066	222	523	515	1 320	805	2	301	51	566	.	.	.
April	3 156	1 246	207	504	679	712	787	7	288	62	561	.	.	.
Mai	3 447	1 220	165	637	468	828	776	5	744	67	529	.	.	.
Juni	3 313	1 143	191	486	863	1 292	779	68	381	73	545	.	.	.
Juli	3 368	1 264	186	430	570	769	724	1	303	77	540	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Öffentliche Haushalte</b>												
1999	1 199 975	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001	1 223 929	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	85	8 986	108
2002	1 277 630	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	29	7 845	97
2003	1 358 121	36 022	246 414	153 616	12 810	471 129	396 832	341	34 163	- 1	6 711	86
2004 Juni	1 411 658	37 307	269 972	162 642	10 590	488 668	391 296	371	44 057	- 45	6 711	88
Sept.	1 429 216	37 494	276 918	166 711	10 568	494 621	390 436	413	46 434	- 38	5 572	87
Dez.	1 430 413	35 722	279 796	168 958	10 817	495 418	379 984	430	53 672	- 38	5 572	82
2005 März p)	1 457 149	37 489	290 175	162 644	11 037	506 670	387 456	474	55 586	- 36	5 572	84
<b>Bund 7) 8) 9)</b>												
1999	714 069	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003	767 697	35 235	87 538	143 431	12 810	436 194	38 146	223	7 326	- 1	6 711	85
2004 Juni	803 991	35 630	92 190	152 957	10 590	453 479	43 026	223	9 144	- 45	6 711	88
Sept.	814 356	35 866	95 200	157 026	10 568	459 482	39 864	268	10 463	- 38	5 572	86
Dez.	812 083	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	- 38	5 572	81
2005 März	870 368	36 393	102 959	162 592	11 037	495 478	45 119	373	10 798	- 36	5 572	83
Juni	874 015	36 021	105 227	170 338	11 180	495 879	38 778	408	10 562	- 36	5 572	86
<b>Westdeutsche Länder</b>												
1999	274 208	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	.	1
2001	305 788	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	.	1
2002	328 390	250	97 556	.	.	.	217 333	5	13 246	.	.	1
2003	355 661	472	125 356	.	.	.	207 880	4	21 949	.	.	1
2004 Juni	368 240	900	141 270	.	.	.	197 032	4	29 033	.	.	1
Sept.	374 415	900	145 136	.	.	.	198 760	0	29 618	.	.	1
Dez.	376 697	750	148 219	.	.	.	193 216	3	34 508	.	.	1
2005 März p)	382 341	250	154 965	.	.	.	190 360	3	36 762	.	.	1
Juni p)	384 373	0	157 226	.	.	.	189 139	3	38 005	.	.	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>												
1999	53 200	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	.	.
2000	55 712	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	.	.
2001	58 771	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	.	.
2002	63 782	338	23 838	.	.	.	37 739	-	1 867	.	.	.
2003	68 076	315	28 833	.	.	.	37 022	-	1 906	.	.	.
2004 Juni	71 252	777	31 897	.	.	.	35 530	27	3 021	.	.	.
Sept.	71 512	729	31 967	.	.	.	35 295	27	3 495	.	.	.
Dez.	71 975	533	31 400	.	.	.	35 428	-	4 614	.	.	.
2005 März p)	73 190	846	32 251	.	.	.	35 866	-	4 227	.	.	.
Juni p)	74 898	1 193	33 154	.	.	.	36 142	-	4 409	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)**

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Westdeutsche Gemeinden 10)</b>												
1999	81 511	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	.	.
2000	81 414	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	.	.
2001	82 203	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	.	.
2002	84 097	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	.	.
2003	90 906	.	77	.	.	603	87 868	19	2 339	.	.	.
2004 Juni	93 250	.	77	.	.	707	90 106	20	2 340	.	.	.
Sept.	93 800	.	77	.	.	656	90 707	20	2 340	.	.	.
Dez.	95 057	.	-	.	.	552	91 317	13	3 174	.	.	.
2005 März p)	95 600	.	-	.	.	591	91 819	15	3 175	.	.	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 10)</b>												
1999	20 726	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	.	.
2000	17 048	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	.	.
2001	17 005	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	.	.
2002	16 745	.	-	.	.	284	16 318	102	41	.	.	.
2003	16 951	.	-	.	.	131	16 601	87	132	.	.	.
2004 Juni	16 900	.	-	.	.	131	16 549	90	130	.	.	.
Sept.	17 000	.	-	.	.	131	16 649	90	130	.	.	.
Dez.	17 353	.	-	.	.	131	16 914	73	235	.	.	.
2005 März p)	17 250	.	-	.	.	131	16 809	75	235	.	.	.
<b>ERP-Sondervermögen 7)</b>												
1999	16 028	.	.	-	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	-	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	-	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002	19 400	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003	19 261	.	.	51	.	10 169	8 522	8	512	.	.	.
2004 Juni	18 525	.	.	51	.	10 169	7 909	8	389	.	.	.
Sept.	18 525	.	.	51	.	10 169	7 909	8	389	.	.	.
Dez.	18 200	.	.	51	.	10 169	7 584	8	389	.	.	.
2005 März	18 098	.	.	51	.	10 169	7 482	8	389	.	.	.
Juni	17 270	.	.	51	.	10 169	6 812	-	238	.	.	.
<b>Entschädigungsfonds</b>												
1999	132	.	.	.	.	132	.	.	.	.	.	.
2000	204	.	.	.	.	204	.	.	.	.	.	.
2001	285	.	.	.	.	285	.	.	.	.	.	.
2002	369	.	.	.	.	369	.	.	.	.	.	.
2003	469	.	.	.	.	469	.	.	.	.	.	.
2004 Juni	396	.	.	.	.	396	.	.	.	.	.	.
Sept.	398	.	.	.	.	398	.	.	.	.	.	.
Dez.	400	.	.	.	.	400	.	.	.	.	.	.
2005 März	302	.	.	.	.	302	.	.	.	.	.	.
Juni	302	.	.	.	.	302	.	.	.	.	.	.
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ 7) 9)</b>												
1999	40 102	-	275	500	.	28 846	10 292	-	189	.	.	.
2000	40 425	-	275	2 634	.	29 593	7 790	-	133	.	.	.
2001	39 638	-	3 748	10 134	.	21 292	4 315	-	149	.	.	.
2002	39 441	-	3 820	10 134	.	22 315	3 146	-	26	.	.	.
2003	39 099	-	4 610	10 134	.	23 563	793	-	-	.	.	.
2004 Juni	39 103	.	4 538	9 634	.	23 787	1 144	-	-	.	.	.
Sept.	39 210	.	4 538	9 634	.	23 787	1 251	-	-	.	.	.
Dez.	38 650	.	4 538	9 634	.	23 787	690	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die ge-

meinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird ab Januar nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende			Nettokreditaufnahme 1)						2005
				2003		2004		2005		
	2003	2004	März 2005 p)	insgesamt	insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. p)
	Mio €									
<b>Kreditnehmer</b>										
Bund 2)	767 697	812 083	870 368	+ 42 292	+ 44 386	+ 34 993	+ 1 301	+ 10 365	- 2 273	+ 19 633
Fonds „Deutsche Einheit“ 2)	39 099	38 650	-	- 342	- 450	+ 520	- 516	+ 107	- 561	-
ERP- Sondervermögen	19 261	18 200	18 098	- 139	- 1 061	- 685	- 51	-	- 325	- 102
Entschädigungsfonds	469	400	302	+ 100	- 69	- 79	+ 6	+ 1	+ 2	- 98
Westdeutsche Länder	355 661	376 697	382 341	+ 27 271	+ 21 036	+ 7 541	+ 5 038	+ 6 175	+ 2 282	+ 5 644
Ostdeutsche Länder	68 076	71 975	73 190	+ 4 294	+ 3 899	+ 1 585	+ 1 592	+ 260	+ 462	+ 1 216
Westdeutsche Gemeinden 3)	90 906	95 057	95 600	+ 7 439	+ 4 805	+ 1 961	+ 1 114	+ 491	+ 1 239	+ 1 180
Ostdeutsche Gemeinden 3)	16 951	17 353	17 250	+ 249	+ 373	- 30	+ 4	+ 110	+ 289	- 103
Insgesamt	1 358 121	1 430 413	1 457 149	+ 81 164	+ 72 917	+ 45 805	+ 8 487	+ 17 509	+ 1 115	+ 27 373
<b>Schuldarten</b>										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	36 022	35 722	37 489	+ 5 207	- 299	+ 1 187	+ 99	+ 187	- 1 772	+ 1 766
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	246 414	279 796	290 175	+ 42 463	+ 33 382	+ 14 031	+ 9 528	+ 6 946	+ 2 878	+ 10 379
Bundessobligationen 5)	153 616	168 958	162 644	+ 15 947	+ 15 342	+ 6 119	+ 2 907	+ 4 070	+ 2 246	- 6 314
Bundesschatzbriefe	12 810	10 817	11 037	- 5 088	- 1 993	- 1 565	- 656	- 22	+ 249	+ 219
Anleihen 5)	471 129	495 418	506 670	+ 14 829	+ 24 289	+ 14 792	+ 2 748	+ 5 953	+ 796	+ 11 252
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	396 832	379 984	387 456	- 6 541	- 16 223	+ 4 553	- 9 333	- 910	- 10 534	+ 8 109
Darlehen von Sozialversicherungen	341	430	474	+ 204	+ 89	+ 31	-	+ 42	+ 17	+ 44
Sonstige Darlehen 6)	34 122	53 632	55 545	+ 15 319	+ 19 509	+ 6 700	+ 3 194	+ 2 377	+ 7 238	+ 1 913
Altschulden 7)	85	44	48	- 41	- 41	- 42	+ 0	+ 6	- 4	+ 4
Ausgleichsforderungen	6 711	5 572	5 572	- 1 134	- 1 138	+ 0	+ 0	- 1 139	+ 1	-
Investitionshilfeabgabe	41	41	41	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	1 358 121	1 430 413	1 457 149	+ 81 164	+ 72 917	+ 45 805	+ 8 487	+ 17 509	+ 1 115	+ 27 373
<b>Gläubiger</b>										
Bankensystem										
Bundesbank	4 440	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	524 800	541 900	548 900	- 7 127	+ 17 725	+ 26 088	+ 3 768	+ 3 451	- 15 582	+ 7 637
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen	341	430	474	+ 204	+ 89	+ 31	-	+ 42	+ 17	+ 44
Sonstige 8)	275 640	263 943	258 735	+ 40 787	- 11 697	- 6 914	+ 3 219	- 10 384	+ 2 380	- 5 208
Ausland ts)	552 900	619 700	644 600	+ 47 300	+ 66 800	+ 26 600	+ 1 500	+ 24 400	+ 14 300	+ 24 900
Insgesamt	1 358 121	1 430 413	1 457 149	+ 81 164	+ 72 917	+ 45 805	+ 8 487	+ 17 509	+ 1 115	+ 27 373

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenen Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenen Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“ 3)	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
2003	399 304	38 410	793	9 042	260 046	91 013	-	-	-
2004 März	396 842	38 307	793	8 357	258 808	90 578	-	-	-
Juni	397 237	37 827	690	8 305	259 854	90 560	-	-	-
Sept.	399 706	38 664	690	8 305	261 515	90 531	-	-	-
Dez.	399 250	36 791	690	7 981	262 070	91 719	-	-	-
2005 März p)	399 064	36 069	-	7 878	264 478	90 639	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**10. Verschuldung des Bundes**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)			Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bund- obliga- tionen 2)	Bund- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
	Ins- gesamt	zu- sam- men	darunter: Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003	767 697	35 235	1 240	87 538	143 431	12 810	436 194	38 146	223	7 326	- 1	6 711	85
2004	812 083	34 440	1 074	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	- 38	5 572	81
2004 Aug.	824 560	35 362	1 104	98 350	155 852	10 558	468 445	41 013	223	9 144	- 45	5 572	87
Sept.	814 356	35 866	1 091	95 200	157 026	10 568	459 482	39 864	268	10 463	- 38	5 572	86
Okt.	827 013	35 341	1 087	102 894	161 759	10 570	460 206	39 892	268	10 463	- 38	5 572	86
Nov.	820 571	34 819	1 085	104 060	160 102	10 731	460 112	34 399	268	10 463	- 38	5 572	83
Dez.	812 083	34 440	1 074	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	- 38	5 572	81
2005 Jan. 10)	874 505	34 968	1 090	106 345	169 269	10 895	490 938	45 389	333	10 751	- 38	5 572	83
Febr.	876 329	34 936	1 099	107 310	162 504	10 951	495 304	48 593	363	10 751	- 38	5 572	83
März	870 368	36 393	1 113	102 959	162 592	11 037	495 478	45 119	373	10 798	- 36	5 572	83
April	878 471	36 543	1 122	109 471	168 826	11 067	496 610	39 139	398	10 798	- 36	5 572	84
Mai	875 543	36 089	1 121	110 280	166 045	11 119	492 031	43 152	408	10 798	- 36	5 572	85
Juni	874 015	36 021	1 111	105 227	170 338	11 180	495 879	38 778	408	10 562	- 36	5 572	86
Juli	889 814	36 128	1 091	110 360	171 179	11 186	506 393	39 106	408	10 562	- 36	4 443	86
Aug. p)	878 692	35 870	1 078	110 935	156 922	11 082	514 178	34 243	408	10 562	- 36	4 443	86

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. — 10 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund.

**11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:								Verän- derung der Geldmarkt- einlagen	
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen			Geld- markt- kredite
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto		
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 078	+ 42 292	+ 62 535	+ 13 636	+ 42 327	+ 15 947	+ 109 500	+ 8 874	+ 11 480	+ 3 775	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 228 122	+ 44 389	+ 52 701	+ 24 185	+ 35 589	+ 15 842	+ 130 801	+ 5 313	+ 7 186	- 1 620	+ 1 844	+ 802
2004 Jan.-Aug.	+ 165 086	+ 56 863	+ 45 504	+ 32 251	+ 26 223	+ 12 421	+ 83 597	+ 8 687	+ 4 903	- 174	+ 4 859	+ 11 931
2005 Jan.-Aug. p)	+ 153 682	+ 27 955	+ 46 340	+ 30 011	+ 15 828	- 11 984	+ 85 171	+ 12 453	+ 1 388	- 6 356	+ 4 956	- 2 108
2004 Aug.	+ 14 595	+ 3 269	+ 7 108	+ 7 108	+ 7 463	+ 2 490	+ 6 575	+ 489	+ 335	+ 70	+ 6 886	+ 2 285
Sept.	+ 18 757	- 10 204	+ 1 200	- 8 964	+ 1 175	+ 1 175	+ 15 619	- 2 637	+ 977	+ 428	- 213	- 11 104
Okt.	+ 20 064	+ 12 657	+ 724	+ 724	+ 4 733	+ 4 733	+ 13 443	+ 7 172	+ 303	- 834	+ 861	+ 8 203
Nov.	+ 11 485	- 6 442	+ 5 004	- 94	+ 4 289	- 1 657	+ 6 808	+ 804	+ 640	- 237	- 5 256	- 8 455
Dez.	+ 12 730	- 8 485	+ 269	+ 268	- 830	- 830	+ 11 333	- 8 714	+ 365	- 803	+ 1 593	+ 226
2005 Jan.	+ 37 004	+ 23 768	+ 13 043	+ 6 772	+ 362	+ 362	+ 12 951	+ 6 774	+ 285	- 502	+ 10 362	+ 4 588
Febr.	+ 14 998	+ 1 824	+ 4 366	+ 4 366	+ 213	- 6 765	+ 7 107	+ 990	+ 177	+ 100	+ 3 134	- 1 756
März	+ 13 233	- 5 961	+ 174	+ 174	+ 89	+ 89	+ 15 149	- 2 809	+ 224	- 1 014	- 2 404	- 7 798
April	+ 16 692	+ 8 103	+ 1 132	+ 1 131	+ 6 233	+ 6 233	+ 12 766	+ 6 693	+ 95	- 2 422	- 3 533	+ 5 598
Mai	+ 20 117	- 2 928	+ 5 478	- 4 579	+ 3 205	- 2 780	+ 6 442	+ 406	+ 250	- 718	+ 4 742	- 4 800
Juni	+ 17 505	- 1 528	+ 3 848	+ 3 848	+ 4 292	+ 4 292	+ 12 895	- 5 059	+ 50	- 1 031	- 3 579	+ 694
Juli	+ 23 703	+ 15 799	+ 10 514	+ 10 514	+ 841	+ 841	+ 11 298	+ 5 246	+ 236	- 487	+ 814	+ 14 482
Aug. p)	+ 10 430	- 11 121	+ 7 785	+ 7 785	+ 592	- 14 257	+ 6 563	+ 214	+ 70	- 283	- 4 581	- 13 116

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der deutschen Rentenversicherung \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1993	290 393	232 408	52 671	298 065	252 920	15 898	- 7 672	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	322 335	256 662	61 891	324 323	273 880	17 751	- 1 988	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	338 185	270 294	64 387	348 115	294 034	20 285	- 9 930	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	353 672	282 616	68 388	362 667	305 780	21 660	- 8 995	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	374 853	297 402	74 961	372 955	316 511	23 280	+ 1 898	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	389 101	297 827	88 755	385 707	327 823	24 393	+ 3 394	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	208 173	152 206	54 628	203 295	172 919	12 950	+ 4 878	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	211 137	150 712	58 862	210 558	178 599	13 365	+ 579	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 9) p)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 171	4 984	19	41	127	4 904
2004 1.Vj.	55 431	37 289	17 846	58 350	49 858	3 873	- 2 919	5 879	3 375	696	1 681	127	4 862
2.Vj.	56 665	38 446	17 873	57 794	49 437	3 416	- 1 129	3 752	1 914	28	1 682	128	4 877
3.Vj.	56 766	38 664	17 779	58 107	49 719	3 456	- 1 341	2 561	731	22	1 681	127	4 889
4.Vj. 9)	62 336	42 126	17 807	58 350	49 824	3 484	+ 3 986	5 171	4 984	19	41	127	4 904
2005 1.Vj.	55 160	36 897	17 996	58 001	50 031	3 390	- 2 841	2 607	2 432	16	41	118	4 827
2.Vj.	56 913	38 647	17 911	58 286	49 929	3 413	- 1 373	1 195	1 019	16	42	118	4 874

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an

die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen. — 9 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosenunterstützungen 4) 5)	davon:		berufliche Förderung 5) 6)	davon:				Winterbau-förderung
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutsch-land	Ostdeutsch-land		Westdeutsch-land	Ostdeutsch-land			
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	245	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	272	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	217	- 4 176	4 175
2004 1.Vj.	11 524	11 261	47	14 448	8 200	6 001	2 199	4 389	2 491	1 898	144	- 2 924	5 244
2.Vj.	12 042	11 419	394	13 949	7 782	5 673	2 109	4 268	2 510	1 758	67	- 1 907	1 946
3.Vj.	12 516	11 709	481	12 818	7 044	5 189	1 855	3 919	2 309	1 610	4	- 303	166
4.Vj.	14 233	12 821	753	13 275	6 721	4 958	1 762	4 267	2 522	1 745	3	+ 958	- 3 181
2005 1.Vj.	11 934	11 072	40	14 775	7 983	5 805	2 178	3 332	2 083	1 249	139	- 2 842	5 532
2.Vj.	13 283	11 449	324	13 697	7 394	5 376	2 018	3 062	1 956	1 105	97	- 414	223

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 5 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. Januar-Rentenversicherungsbeiträge für Be-

zieher von Lohnersatzleistungen werden seit 2003 nicht mehr schon im Dezember, sondern im Januar gezahlt. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse.

## IX. Konjunkturlage

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	2002			2003			2004			2005					
	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2003	2004	2005	2005	2005	2005	2005		
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %						4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>															
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	99,5	100,5	105,0	- 1,6	1,0	4,4	1,9	3,8	6,3	4,2	3,4	1,1	4,5		
Baugewerbe	90,5	86,4	85,1	- 4,1	- 4,5	- 1,6	- 2,5	2,3	- 0,5	- 4,2	- 3,1	- 11,7	- 1,7		
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	103,7	102,3	104,2	0,7	- 1,3	1,9	- 1,1	2,0	2,4	1,0	2,2	1,2	2,1		
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	104,6	105,2	107,1	1,5	0,6	1,8	1,1	1,4	2,7	1,4	1,7	1,5	1,3		
Öffentliche und private Dienstleister 3)	102,4	102,1	102,4	2,0	- 0,3	0,4	- 0,4	0,7	0,6	0,1	0,1	- 1,0	- 0,1		
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>101,8</b>	<b>101,7</b>	<b>103,9</b>	<b>0,3</b>	<b>- 0,1</b>	<b>2,1</b>	<b>0,4</b>	<b>2,1</b>	<b>3,0</b>	<b>1,5</b>	<b>1,7</b>	<b>0,2</b>	<b>1,7</b>		
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>101,3</b>	<b>101,1</b>	<b>102,8</b>	<b>0,1</b>	<b>- 0,2</b>	<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>2,0</b>	<b>2,1</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,5</b>		
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben 5)	101,3	101,5	102,0	- 0,5	0,1	0,6	- 0,3	0,9	- 0,1	- 0,1	1,5	- 0,8	0,5		
Konsumausgaben des Staates	102,0	102,1	100,5	1,4	0,1	- 1,6	- 0,6	- 0,9	- 1,3	- 1,0	- 3,0	- 1,4	- 0,3		
Ausrüstungen	89,1	88,9	91,3	- 7,5	- 0,2	2,6	0,4	- 1,3	0,9	5,1	5,1	3,7	7,5		
Bauten	89,8	88,4	86,3	- 5,8	- 1,6	- 2,3	1,0	1,2	- 2,0	- 4,4	- 3,3	- 10,9	- 1,8		
Sonstige Anlagen 6)	107,6	111,1	113,1	1,3	3,3	1,8	4,2	1,9	2,0	1,6	1,7	2,2	2,2		
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	- 0,6	0,5	0,5	0,9	- 0,1	- 0,1	1,7	0,5	0,5	0,9		
Inländische Verwendung	97,6	98,1	98,7	- 1,9	0,6	0,6	0,9	0,3	- 0,5	1,4	1,0	- 1,0	1,5		
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,9	- 0,7	1,1	- 0,6	1,7	2,6	- 0,1	0,3	0,6	0,1		
Exporte	111,0	113,6	124,2	4,2	2,4	9,3	2,7	8,0	13,7	7,3	8,4	4,1	5,4		
Importe	99,9	104,9	112,3	- 1,4	5,1	7,0	5,1	3,5	7,1	8,7	8,5	2,8	6,2		
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>101,3</b>	<b>101,1</b>	<b>102,8</b>	<b>0,1</b>	<b>- 0,2</b>	<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>2,0</b>	<b>2,1</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,5</b>		
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>															
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben 5)	1 266,7	1 287,6	1 312,5	0,6	1,7	1,9	1,2	1,9	1,4	1,4	2,9	0,4	1,6		
Konsumausgaben des Staates	412,3	415,5	412,8	3,0	0,8	- 0,6	- 0,9	0,3	0,6	- 1,1	- 2,1	- 0,1	0,5		
Ausrüstungen	151,9	146,9	149,4	- 9,3	- 3,2	1,7	- 2,0	- 2,4	0,1	4,3	4,0	2,8	6,3		
Bauten	216,5	213,0	210,7	- 6,1	- 1,6	- 1,1	1,1	1,3	- 0,8	- 2,7	- 1,5	- 9,0	- 1,0		
Sonstige Anlagen 6)	24,5	24,5	24,9	- 1,5	- 0,2	1,6	0,0	0,5	1,8	2,0	2,2	1,7	1,2		
Vorratsveränderungen 7)	- 24,0	- 11,6	- 4,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Inländische Verwendung	2 047,9	2 075,8	2 106,2	- 1,1	1,4	1,5	1,4	0,9	0,6	2,2	2,1	0,1	2,4		
Außenbeitrag	97,1	87,6	109,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Exporte	765,6	772,7	842,8	4,1	0,9	9,1	0,1	6,1	13,0	7,7	9,6	5,1	6,1		
Importe	668,5	685,1	733,4	- 3,6	2,5	7,0	1,8	0,2	6,7	10,0	11,1	4,9	8,2		
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>2 145,0</b>	<b>2 163,4</b>	<b>2 215,7</b>	<b>1,5</b>	<b>0,9</b>	<b>2,4</b>	<b>0,8</b>	<b>3,0</b>	<b>3,1</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>0,5</b>	<b>1,9</b>		
<b>IV. Preise (2000 = 100)</b>															
Privater Konsum	103,0	104,5	106,0	1,2	1,5	1,4	1,5	1,0	1,5	1,5	1,4	1,2	1,1		
Bruttoinlandsprodukt	102,7	103,7	104,5	1,4	1,0	0,8	0,6	1,0	1,0	0,5	0,6	0,8	0,4		
Terms of Trade	102,0	103,0	102,8	2,1	1,0	- 0,2	0,6	1,5	- 0,2	- 0,8	- 1,3	- 1,0	- 1,2		
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>															
Arbeitnehmerentgelt	1 128,7	1 131,1	1 134,5	0,7	0,2	0,3	- 0,1	0,8	0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	452,5	468,9	523,8	2,8	3,6	11,7	5,1	12,1	17,4	8,0	9,8	4,3	8,7		
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 581,2</b>	<b>1 600,0</b>	<b>1 658,3</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>3,6</b>	<b>1,2</b>	<b>4,3</b>	<b>5,6</b>	<b>2,4</b>	<b>2,4</b>	<b>1,3</b>	<b>2,6</b>		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 120,9	2 147,3	2 216,0	1,4	1,2	3,2	1,5	3,6	4,3	2,5	2,5	0,9	2,2		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2005. — 1 Einsch. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einsch. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einsch. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einsch. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe  
Deutschland

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe <sup>2)</sup>	Energie <sup>3)</sup>	Industrie <sup>1)</sup>				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zu- sammen	davon: nach Hauptgruppen				Chemische Industrie	Metall- erzeugung und -bear- beitung	Maschinen- bau	Her- stellung von Kraftwa- gen und Kraftwa- genteilen
					Vor- leistungs- güter- produ- zenten <sup>4)</sup>	In- vestitions- güter- produ- zenten <sup>5)</sup>	Ge- brauchs- güter- produ- zenten	Ver- brauchs- güter- produ- zenten <sup>6)</sup>				
2000 = 100												
2000	99,9	100,0	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	100,0	99,9	99,9
2001	99,5	92,5	97,3	100,4	99,4	102,3	100,4	98,8	98,0	101,1	102,1	104,0
2002	98,3	89,0	97,4	99,3	98,9	101,1	92,0	98,2	101,7	101,8	99,5	105,4
2003	98,4	85,1	99,8	99,5	99,5	101,9	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,8	80,4	102,6	102,5	103,4	105,7	87,4	97,9	104,5	103,7	101,2	111,9
2003 Nov.	106,4	93,2	104,6	107,8	105,3	113,8	100,1	103,1	101,4	103,3	105,8	125,0
Dez.	95,0	67,1	107,0	96,2	87,1	108,8	82,9	94,2	92,7	83,0	117,8	97,5
2004 Jan.	92,0	49,3	116,2	93,3	96,6	90,6	83,4	93,6	101,9	104,6	82,5	97,4
Febr.	94,1	56,7	106,4	96,2	98,7	96,9	86,5	92,0	101,6	103,1	87,7	110,1
März	105,1	76,2	110,2	107,2	107,9	111,7	96,0	99,5	107,3	111,6	106,2	121,6
April	100,6	85,9	101,0	101,9	104,4	103,8	88,1	96,3	107,6	104,1	98,5	114,3
Mai	99,8	86,8	97,6	101,3	103,5	104,0	86,2	94,8	102,5	105,4	98,5	115,3
Juni	103,5	93,0	91,0	105,9	107,2	111,0	87,0	97,2	103,4	111,3	106,4	120,6
Juli	103,3	95,5	92,6	105,2	107,1	108,3	87,0	99,1	105,7	106,6	105,4	112,1
Aug.	93,8	85,5	90,7	94,9	98,6	93,5	68,1	95,8	103,6	94,0	89,5	90,6
Sept.	106,8	95,0	95,3	109,1	109,1	114,6	96,8	101,3	105,9	107,3	112,8	120,7
Okt.	108,2	93,3	104,9	109,9	109,9	113,8	96,6	105,4	108,0	106,8	104,0	127,0
Nov.	106,7	85,7	110,0	108,3	107,7	112,2	94,4	104,9	107,5	105,2	104,2	120,4
Dez.	95,9	61,9	115,5	96,9	89,5	107,9	78,8	95,4	99,0	84,3	118,3	92,9
2005 Jan. <sup>+) </sup>	95,5	49,3	112,8	97,8	102,3	95,0	83,5	96,9	112,7	105,1	86,4	103,0
Febr. <sup>+) </sup>	95,7	43,5	108,4	99,1	100,7	100,1	87,3	96,2	111,1	101,9	92,9	108,6
März <sup>+) </sup>	7) 107,3	7) 60,0	112,3	111,1	109,9	117,3	97,8	104,3	117,8	109,7	113,7	122,4
April <sup>x) </sup>	7) 102,7	7) 79,7	100,6	105,0	107,0	108,3	88,0	98,4	110,8	106,1	100,5	118,3
Mai <sup>x) </sup>	7) 100,6	7) 79,6	97,9	102,8	106,2	103,7	80,5	99,1	111,7	102,1	98,2	108,2
Juni <sup>x) </sup>	7) 106,6	7) 88,1	92,6	109,8	110,7	116,3	91,3	99,6	111,5	106,9	115,1	117,7
Juli <sup>z) </sup>	7) 106,6	7) 90,7	94,2	109,4	110,9	113,5	85,4	103,7	117,0	108,3	107,1	117,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2000	+ 4,8	- 3,5	- 0,3	+ 6,3	+ 5,7	+ 9,7	+ 3,8	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,2	+ 7,1	+ 11,2
2001	- 0,4	- 7,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	+ 2,4	+ 0,5	- 1,1	- 1,9	+ 1,1	+ 2,2	+ 4,1
2002	- 1,2	- 3,8	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	- 1,2	- 8,4	- 0,6	+ 3,8	+ 0,7	- 2,5	+ 1,3
2003	+ 0,1	- 4,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	- 5,2	- 0,8	+ 0,3	- 1,9	- 1,7	+ 2,1
2004	+ 2,4	- 5,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 4,0
2003 Nov.	+ 0,7	- 3,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,7	- 3,3	- 2,6	- 0,7	- 1,9	+ 0,1	+ 4,3
Dez.	+ 2,7	+ 5,3	+ 0,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,3	- 0,5	+ 1,5	+ 4,9	+ 1,8	- 0,6	+ 7,7
2004 Jan.	+ 1,9	- 4,8	+ 5,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,8	- 0,6	+ 3,7	+ 2,1	- 4,4
Febr.	+ 1,8	+ 10,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 4,8	- 1,4	- 0,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,1	- 4,0	- 0,7
März	+ 0,5	- 9,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,6	- 1,1	- 1,1	- 4,3	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,2
April	+ 2,2	- 6,7	+ 0,7	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 5,6	+ 5,0
Mai	+ 4,0	- 4,7	+ 2,4	+ 5,0	+ 4,7	+ 6,9	+ 8,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,0	+ 7,2	+ 7,9
Juni	+ 3,5	- 5,8	- 0,7	+ 4,9	+ 4,7	+ 7,5	+ 4,2	- 0,2	- 0,1	+ 13,8	+ 4,4	+ 13,0
Juli	+ 2,9	- 6,6	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 4,8	+ 6,6	+ 3,1
Aug.	+ 4,2	- 5,0	+ 0,3	+ 5,4	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 6,6	+ 4,7	+ 13,3
Sept.	+ 4,4	- 5,8	+ 3,4	+ 5,4	+ 5,6	+ 7,4	- 0,4	+ 2,1	+ 8,5	+ 5,7	+ 7,9	+ 8,9
Okt.	+ 2,9	- 6,0	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,8	+ 7,1	- 1,3	+ 0,2	+ 3,8	- 0,4	+ 5,9	+ 13,0
Nov.	+ 0,3	- 8,0	+ 5,2	+ 0,5	+ 2,3	- 1,4	- 5,7	+ 1,7	+ 6,0	+ 1,8	- 1,5	- 3,7
Dez.	+ 0,9	- 7,7	+ 7,9	+ 0,7	+ 2,8	- 0,8	- 4,9	+ 1,3	+ 6,8	+ 1,6	+ 0,4	- 4,7
2005 Jan. <sup>+) </sup>	+ 3,8	± 0,0	- 2,9	+ 4,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 0,1	+ 3,5	+ 10,6	+ 0,5	+ 4,7	+ 5,7
Febr. <sup>+) </sup>	+ 1,7	- 23,3	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,9	+ 4,6	+ 9,4	- 1,2	+ 5,9	- 1,4
März <sup>+) </sup>	7) + 2,1	7) - 21,3	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,9	+ 5,0	+ 1,9	+ 4,8	+ 9,8	- 1,7	+ 7,1	+ 0,7
April <sup>x) </sup>	7) + 2,1	7) - 7,2	- 0,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,3	- 0,1	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,5
Mai <sup>x) </sup>	7) + 0,8	7) - 8,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,6	- 0,3	- 6,6	+ 4,5	+ 9,0	- 3,1	- 0,3	- 6,2
Juni <sup>x) </sup>	7) + 3,0	7) - 5,3	+ 1,8	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,8	+ 4,9	+ 2,5	+ 7,8	- 4,0	+ 8,2	- 2,4
Juli <sup>z) </sup>	7) + 3,2	7) - 5,0	+ 1,7	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,8	- 1,8	+ 4,6	+ 10,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 4,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — <sup>1)</sup> Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>2)</sup> Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — <sup>3)</sup> Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — <sup>4)</sup> Einschließlich Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>5)</sup> Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — <sup>6)</sup> Einschließlich Druckwerke. — <sup>7)</sup> Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst

an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich +3%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie: durchschnittlich -2,6%). — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie: durchschnittlich -2,6%). — z Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Industrie: durchschnittlich -2,6%).

**IX. Konjunkturlage**
**3. Auftragseingang in der Industrie \*)  
Deutschland**

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)		davon:			
			Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	
<b>insgesamt</b>												
2001	98,3	- 1,7	95,9	- 4,1	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5	99,8	- 0,1	102,4	+ 2,5
2002	98,2	- 0,1	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4	95,7	- 4,1	101,0	- 1,4
2003	99,0	+ 0,8	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,1	95,4	- 3,6	89,9	- 6,1	98,9	- 2,1
2004	104,8	+ 5,9	104,9	+ 7,3	107,2	+ 6,5	94,7	- 0,7	89,1	- 0,9	98,2	- 0,7
2004 Juli	105,4	+ 8,0	107,0	+ 9,1	106,7	+ 8,9	95,2	+ 1,4	88,2	+ 0,6	99,6	+ 1,8
Aug.	95,9	+ 6,7	98,9	+ 10,6	94,5	+ 5,6	91,8	- 1,2	73,8	+ 1,0	102,9	- 2,1
Sept.	108,4	+ 5,3	108,1	+ 7,1	110,4	+ 5,7	100,8	- 1,9	94,0	- 4,3	105,0	- 0,8
Okt.	108,1	+ 5,3	108,9	+ 6,2	109,7	+ 6,6	99,4	- 3,4	96,4	- 4,6	101,4	- 2,5
Nov.	105,3	+ 2,8	106,8	+ 4,6	106,1	+ 1,6	97,2	+ 1,7	95,2	- 2,2	98,5	+ 4,2
Dez.	108,2	+ 10,4	95,0	+ 4,3	124,0	+ 16,5	86,5	- 0,5	78,0	- 4,3	91,8	+ 1,8
2005 Jan.	106,6	+ 6,9	109,2	+ 7,3	107,1	+ 7,3	96,5	+ 3,8	88,1	- 2,5	101,6	+ 7,4
Febr.	105,0	+ 3,8	104,4	+ 2,3	106,1	+ 4,8	102,3	+ 4,1	87,8	- 1,8	111,1	+ 6,8
März	116,9	+ 5,1	114,5	+ 3,2	120,9	+ 6,8	108,2	+ 4,3	97,3	- 0,2	114,9	+ 6,8
April	105,1	+ 0,9	105,6	- 0,7	107,1	+ 1,8	95,4	+ 2,9	90,7	+ 1,7	98,3	+ 3,5
Mai	105,5	+ 1,5	106,6	+ 1,6	108,1	+ 0,9	91,3	+ 3,4	85,8	- 2,3	94,7	+ 6,9
Juni	113,3	+ 7,3	110,7	+ 3,1	119,7	+ 10,4	95,5	+ 6,9	92,8	+ 3,6	97,1	+ 9,0
Juli p)	114,1	+ 8,3	113,7	+ 6,3	117,5	+ 10,1	101,0	+ 6,1	89,3	+ 1,2	108,2	+ 8,6
<b>aus dem Inland</b>												
2001	97,6	- 2,4	96,4	- 3,5	98,0	- 2,0	99,9	± 0,0	99,5	- 0,4	100,2	+ 0,4
2002	94,6	- 3,1	94,6	- 1,9	94,6	- 3,5	94,6	- 5,3	92,0	- 7,5	96,3	- 3,9
2003	94,6	± 0,0	95,0	+ 0,4	95,9	+ 1,4	90,0	- 4,9	86,7	- 5,8	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,9	100,5	+ 5,8	100,0	+ 4,3	86,9	- 3,4	83,3	- 3,9	89,2	- 3,1
2004 Juli	99,5	+ 4,8	104,5	+ 7,6	99,7	+ 4,7	85,0	- 2,7	80,0	- 3,6	88,2	- 2,2
Aug.	92,3	+ 5,7	97,1	+ 9,6	90,1	+ 4,9	85,1	- 2,6	70,4	+ 0,3	94,2	- 4,0
Sept.	99,9	+ 1,5	102,7	+ 6,4	99,9	- 0,7	92,2	- 5,1	86,1	- 7,2	96,0	- 4,1
Okt.	102,3	+ 3,2	105,0	+ 4,6	103,2	+ 4,6	92,3	- 4,7	89,7	- 7,6	94,0	- 2,8
Nov.	99,9	+ 0,8	104,0	+ 3,9	99,4	- 1,4	89,6	- 2,5	89,2	- 4,9	89,9	- 0,8
Dez.	98,9	+ 10,3	89,5	+ 5,0	115,3	+ 19,0	79,3	- 3,8	72,5	- 6,2	83,6	- 2,3
2005 Jan.	96,8	+ 3,3	102,9	+ 6,4	94,1	+ 1,0	87,4	+ 1,0	82,5	- 5,6	90,4	+ 5,2
Febr.	95,8	- 0,1	97,6	+ 1,2	95,2	- 2,7	92,3	+ 3,7	83,1	- 1,9	97,9	+ 6,6
März	106,6	+ 1,2	107,1	+ 0,2	108,4	+ 1,3	99,7	+ 3,9	92,3	- 1,5	104,2	+ 6,9
April	98,0	± 0,0	99,8	- 1,7	99,7	+ 0,7	88,0	+ 3,4	85,6	+ 3,1	89,5	+ 3,3
Mai	96,0	+ 1,1	100,2	+ 0,1	96,1	+ 1,2	83,8	+ 3,6	80,3	- 1,1	86,0	+ 6,6
Juni	104,0	+ 5,7	103,8	+ 1,9	110,1	+ 9,1	86,9	+ 6,2	86,1	+ 5,1	87,5	+ 7,1
Juli p)	103,5	+ 4,0	108,0	+ 3,3	103,0	+ 3,3	91,8	+ 8,0	84,8	+ 6,0	96,3	+ 9,2
<b>aus dem Ausland</b>												
2001	99,1	- 0,9	95,1	- 4,9	100,7	+ 0,7	104,8	+ 4,8	100,5	+ 0,5	107,5	+ 7,6
2002	102,8	+ 3,7	99,1	+ 4,2	104,1	+ 3,4	108,6	+ 3,6	103,9	+ 3,4	111,5	+ 3,7
2003	104,4	+ 1,6	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	107,5	- 1,0	97,2	- 6,4	113,9	+ 2,2
2004	112,9	+ 8,1	111,6	+ 9,1	113,8	+ 8,3	112,2	+ 4,4	102,4	+ 5,3	118,1	+ 3,7
2004 Juli	112,8	+ 11,8	111,0	+ 11,3	113,1	+ 12,5	118,0	+ 8,8	106,8	+ 8,6	124,8	+ 8,9
Aug.	100,4	+ 7,7	101,8	+ 12,4	98,6	+ 6,1	106,9	+ 1,6	81,6	+ 2,3	122,2	+ 1,2
Sept.	119,0	+ 9,7	116,6	+ 8,2	120,1	+ 11,3	120,1	+ 4,1	111,9	+ 1,4	125,1	+ 5,6
Okt.	115,4	+ 7,6	115,0	+ 8,6	115,7	+ 8,4	115,5	- 0,7	111,7	+ 1,4	117,9	- 1,8
Nov.	112,0	+ 5,2	111,2	+ 5,8	112,2	+ 4,1	114,2	+ 9,8	108,9	+ 3,3	117,5	+ 13,9
Dez.	119,9	+ 10,5	103,6	+ 3,3	132,1	+ 14,8	102,6	+ 5,9	90,5	- 0,8	110,0	+ 9,6
2005 Jan.	118,9	+ 10,8	119,1	+ 8,4	119,0	+ 12,5	116,9	+ 8,7	101,0	+ 3,9	126,4	+ 11,1
Febr.	116,5	+ 8,1	115,0	+ 3,6	116,1	+ 11,3	124,6	+ 4,4	98,6	- 1,5	140,5	+ 7,3
März	129,8	+ 9,5	126,0	+ 7,4	132,5	+ 11,3	127,2	+ 5,1	108,6	+ 2,4	138,6	+ 6,7
April	114,0	+ 1,9	114,7	+ 0,7	114,0	+ 2,8	112,0	+ 2,0	102,3	- 1,1	117,9	+ 3,7
Mai	117,3	+ 1,9	116,6	+ 3,6	119,1	+ 0,8	108,0	+ 3,0	98,3	- 4,4	113,9	+ 7,3
Juni	124,9	+ 8,9	121,4	+ 4,7	128,5	+ 11,4	114,7	+ 8,0	108,2	+ 0,9	118,6	+ 12,4
Juli p)	127,3	+ 12,9	122,5	+ 10,4	130,8	+ 15,6	121,5	+ 3,0	99,7	- 6,6	134,8	+ 8,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland 1)					Ostdeutschland 2)				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	
2001	94,6	- 5,4	82,9	97,0	99,1	98,9	- 1,1	88,6	102,2	101,6	82,6	- 17,3	67,2	81,9	92,4
2002	88,8	- 6,1	72,8	91,5	95,7	92,1	- 6,9	80,5	94,8	96,4	79,6	- 3,6	51,6	82,0	94,0
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,0	75,6	79,6	88,7	72,0	- 9,5	45,2	75,4	84,3
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	77,0	- 6,1	70,5	74,6	83,8	67,1	- 6,8	35,7	67,7	85,2
2004 Juni	89,9	- 5,4	73,3	83,1	107,9	94,4	- 4,2	83,4	87,0	109,9	77,5	- 9,0	45,3	71,6	102,8
Juli	78,9	- 12,8	63,5	71,8	96,6	82,1	- 10,0	71,6	73,6	98,8	70,2	- 20,8	41,0	66,8	91,1
Aug.	77,5	- 4,4	60,5	74,2	91,8	78,1	- 5,4	69,9	73,9	88,2	75,8	- 1,6	34,7	74,9	101,2
Sept.	85,9	- 5,7	71,3	80,2	101,4	89,1	- 3,7	84,0	81,8	100,9	76,8	- 12,0	36,2	75,3	102,6
Okt.	74,5	- 6,4	59,0	72,1	86,9	78,9	- 6,8	70,1	75,1	88,8	62,5	- 5,0	28,4	63,4	82,0
Nov.	61,8	- 11,6	51,3	62,3	67,7	64,2	- 12,1	59,2	64,7	66,9	55,0	- 10,1	29,6	55,6	69,5
Dez.	69,5	+ 0,3	56,1	78,7	67,3	71,8	- 0,7	64,1	79,8	67,4	63,0	+ 3,3	33,9	75,8	67,1
2005 Jan.	46,6	- 12,7	39,7	50,4	46,8	50,1	- 7,7	46,8	54,8	46,6	37,2	- 26,6	20,2	37,6	47,1
Febr.	52,1	- 21,3	45,3	54,4	53,7	55,2	- 18,2	54,6	53,8	57,3	43,4	- 30,4	19,7	55,8	44,5
März	78,9	- 3,2	64,6	82,2	84,2	83,3	- 1,0	74,7	86,8	84,6	67,1	- 9,6	36,9	68,9	83,1
April	70,9	- 8,0	56,3	70,2	80,8	74,3	- 7,0	65,8	74,2	79,9	61,5	- 11,4	30,2	58,7	83,1
Mai	77,9	+ 2,6	62,3	70,7	95,6	81,9	+ 3,7	71,0	73,8	98,2	66,8	- 1,2	38,4	61,7	89,0
Juni	88,6	- 1,4	66,7	86,2	105,0	93,7	- 0,7	79,0	91,3	105,7	74,6	- 3,7	32,8	71,3	103,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorberbeitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit Hilfe

des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschließlich West-Berlin. — 3 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)

Deutschland

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:										darunter					
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf 2)		Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen		Einzelhandel mit Kraftwagen 3)			
2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
	nicht bereinigt	preis-bereinigt 4)									nicht bereinigt	preis-bereinigt 4)				
1997	96,3	- 0,6	- 1,3	87,8	- 0,7	73,2	+ 2,2	113,4	- 1,6	108,2	- 0,9	94,7	+ 0,1	- 0,4	87,4	+ 3,7
1998	97,3	+ 1,0	+ 1,1	89,1	+ 1,5	77,3	+ 5,6	112,1	- 1,1	111,7	+ 3,2	96,3	+ 1,7	+ 1,5	91,6	+ 4,8
1999	97,8	+ 0,5	+ 0,3	89,7	+ 0,7	82,9	+ 7,2	111,8	- 0,3	110,6	+ 1,0	97,2	+ 0,9	+ 0,4	94,6	+ 3,3
2000	100,2	+ 2,5	+ 1,3	91,5	+ 2,0	87,8	+ 5,9	111,7	- 0,1	113,4	+ 2,5	98,7	+ 1,5	+ 0,3	92,6	- 2,1
2001	102,1	+ 1,9	.	95,7	+ 4,6	94,3	+ 7,4	111,3	- 0,4	109,6	- 3,4	100,7	+ 2,0	.	95,3	+ 2,9
2002	100,5	- 1,6	- 1,3	98,3	+ 2,7	97,6	+ 3,5	105,7	- 5,0	100,9	- 7,9	99,9	- 0,8	- 0,8	98,1	+ 2,9
2003 5)	100,1	- 0,4	- 0,4	100,2	+ 1,9	100,1	+ 2,6	100,1	- 5,3	100,2	- 0,7	100,2	+ 0,3	± 0,0	100,5	+ 2,4
2004	100,3	+ 0,2	+ 0,3	102,1	+ 1,9	99,0	- 1,1	101,0	+ 0,9	101,4	+ 1,2	100,7	+ 0,5	+ 0,2	102,0	+ 1,5
2004 Juli	98,9	+ 0,6	+ 0,6	103,3	+ 2,9	102,2	± 0,0	99,9	+ 3,1	97,7	+ 1,2	100,9	+ 0,3	- 0,1	107,2	- 0,9
Aug.	95,8	+ 1,4	+ 1,1	100,4	+ 1,8	96,3	+ 0,3	91,5	+ 5,7	94,9	+ 0,9	95,4	+ 0,7	+ 0,1	92,0	- 2,1
Sept.	98,2	± 0,0	± 0,0	97,2	+ 0,7	97,8	+ 0,5	104,3	- 1,7	98,3	+ 0,4	98,0	- 0,4	- 0,6	96,9	- 2,0
Okt.	105,4	+ 0,3	+ 0,2	103,2	+ 0,1	105,0	+ 1,9	118,5	+ 0,1	108,4	+ 2,8	105,3	+ 0,6	+ 0,2	104,9	+ 1,1
Nov.	106,6	+ 0,4	+ 0,5	105,3	+ 0,7	102,9	- 1,2	108,7	+ 7,1	108,8	+ 0,5	107,0	+ 1,8	+ 1,7	109,8	+ 7,8
Dez.	122,9	+ 1,2	+ 1,1	121,9	+ 3,0	119,3	- 1,2	127,6	+ 2,8	119,4	+ 2,1	117,0	+ 1,5	+ 1,3	97,2	+ 3,2
2005 Jan.	95,1	+ 4,4	+ 4,5	97,2	+ 3,8	95,4	+ 10,4	88,0	+ 3,2	94,0	+ 4,8	92,6	+ 3,1	+ 3,0	83,5	- 2,1
Febr.	89,2	+ 2,2	+ 1,5	95,9	+ 4,9	95,2	+ 8,7	72,1	- 6,2	86,8	- 1,9	88,5	+ 0,7	± 0,0	86,0	- 4,9
März	104,1	+ 1,2	+ 0,7	107,5	+ 2,7	105,1	+ 5,6	101,8	+ 1,0	107,0	- 0,8	106,1	+ 1,4	+ 0,9	113,6	+ 2,1
April	101,0	- 0,7	- 1,0	103,6	- 0,3	99,7	+ 1,5	113,9	+ 5,4	101,0	- 4,5	103,7	- 0,3	- 0,8	112,7	+ 0,5
Mai	102,0	+ 4,9	+ 4,5	107,2	+ 5,9	102,8	+ 8,7	101,7	+ 5,6	100,5	+ 0,8	104,1	+ 4,3	+ 3,8	110,8	+ 2,8
Juni	97,3	+ 1,4	+ 0,8	103,1	+ 4,4	100,8	+ 2,4	94,9	+ 0,9	95,6	- 1,7	99,8	+ 1,0	+ 0,4	107,9	- 0,6
Juli 5)	99,6	+ 0,7	+ 0,3	102,6	- 0,7	106,4	+ 4,1	99,0	- 0,9	100,4	+ 2,8	102,4	+ 1,5	+ 0,9	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich Kraftwagenteil und Zube-

hör. — 4 Bis einschließlich 2000 in Preisen von 1995, ab 2001 in Preisen von 2000. — 5 Ursprungswerte teilweise revidiert, ab Januar 2003 vorläufig, da ohne Niedersachsen, und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1) r)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8)	Offene Stellen 7)			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
2002	39 092	- 0,6	- 224	35 090	- 0,7	6 217	883	207	193	340	4 061	+ 209	9,8	452			
2003	38 723	- 0,9	- 369	34 650	- 1,3	6 136	817	195	143	260	4 377	+ 315	10,5	355			
2004	38 868	+ 0,4	+ 145	34 652	+ 0,0	6 019	769	151	117	184	4 381	+ 93	10,5	286			
2004 Aug.	38 918	+ 0,5	+ 193	34 756	+ 0,1	6 040	788	107	122	158	4 347	+ 110	10,5	287			
2004 Sept.	39 211	+ 0,6	+ 252			6 049	788	115	124	166	4 257	+ 160	10,3	269			
2004 Okt.	39 359	+ 0,6	+ 254			6 024	778	125	122	167	4 207	+ 187	10,1	245			
2004 Nov.	39 338	+ 0,6	+ 236	34 998	+ 0,2	6 008	768	133	114	163	4 257	+ 208	10,3	229			
2004 Dez.	39 100	+ 0,5	+ 186			5 978	744	133	100	149	4 464	+ 244	10,8	225			
2005 Jan.	38 356	+ 0,1	+ 49			5 949	684	148	85	135	5 039	+ 442	11,1	268			
2005 Febr.	38 391	+ 0,1	+ 46	34 114	- 0,4	5 930	660	168	77	122	5 216	+ 575	11,1	333			
2005 März	38 512	+ 0,1	+ 21			5 925	668	174	67	116	5 176	+ 628	11,1	394			
2005 April	38 721	+ 0,1	+ 24			5 919	696	159	59	113	4 968	+ 524	11,1	434			
2005 Mai	38 867	+ 0,1	+ 31	34 471	- 0,4	5 915	703	142	53	112	4 807	+ 513	11,1	442			
2005 Juni	38 972	+ 0,1	+ 47			5 911	708	137	50	109	4 704	+ 471	11,1	439			
2005 Juli	38 966	+ 0,2	+ 83			...	...	109	49	99	4 772	+ 412	11,1	447			
2005 Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	48	94	4 728	+ 382	11,1	464			
<b>Westdeutschland o)</b>																	
2002	.	.	.	.	.	5 593	639	162	45	198	2 498	+ 178	7,7	378			
2003	.	.	.	.	.	5 503	594	160	31	161	2 753	+ 255	8,4	292			
2004	.	.	.	.	.	5 380	562	122	24	121	2 781	+ 87	8,5	239			
2004 Aug.	.	.	.	.	.	5 395	573	84	26	105	2 764	+ 92	8,4	239			
2004 Sept.	.	.	.	.	.	5 402	574	92	27	111	2 700	+ 119	8,2	222			
2004 Okt.	.	.	.	.	.	5 378	567	102	26	112	2 692	+ 140	8,2	204			
2004 Nov.	.	.	.	.	.	5 362	560	105	25	109	2 727	+ 149	8,3	191			
2004 Dez.	.	.	.	.	.	5 337	546	105	23	99	2 860	+ 173	8,7	192			
2005 Jan.	.	.	.	.	.	5 234	505	118	19	89	3 267	+ 340	9,9	228			
2005 Febr.	.	.	.	.	.	5 215	490	133	18	80	3 421	+ 476	10,4	279			
2005 März	.	.	.	.	.	5 210	496	137	16	78	3 396	+ 524	10,3	320			
2005 April	.	.	.	.	.	5 202	514	128	14	76	3 262	+ 458	9,9	345			
2005 Mai	.	.	.	.	.	5 199	518	113	13	75	3 170	+ 460	9,7	344			
2005 Juni	.	.	.	.	.	5 194	521	110	11	74	3 117	+ 448	9,5	344			
2005 Juli	.	.	.	.	.	...	...	87	10	67	3 173	+ 413	9,6	346			
2005 Aug.	.	.	.	.	.	...	...	...	9	63	3 166	+ 402	9,6	359			
<b>Ostdeutschland +)</b>																	
2002	.	.	.	.	.	624	244	45	148	142	1 563	+ 31	17,7	74			
2003	.	.	.	.	.	632	223	35	112	99	1 624	+ 61	18,5	63			
2004	.	.	.	.	.	639	207	29	93	63	1 600	+ 6	18,4	47			
2004 Aug.	.	.	.	.	.	645	214	24	96	54	1 582	+ 18	18,3	48			
2004 Sept.	.	.	.	.	.	647	215	24	98	55	1 557	+ 41	18,0	47			
2004 Okt.	.	.	.	.	.	647	211	23	96	55	1 514	+ 47	17,5	42			
2004 Nov.	.	.	.	.	.	645	208	27	89	54	1 530	+ 59	17,7	38			
2004 Dez.	.	.	.	.	.	641	199	28	77	50	1 604	+ 71	18,5	33			
2005 Jan.	.	.	.	.	.	715	179	30	65	46	1 772	+ 102	20,5	40			
2005 Febr.	.	.	.	.	.	715	170	35	59	41	1 795	+ 100	20,7	54			
2005 März	.	.	.	.	.	715	172	36	51	38	1 780	+ 104	20,6	74			
2005 April	.	.	.	.	.	717	182	31	45	37	1 705	+ 67	19,7	89			
2005 Mai	.	.	.	.	.	717	185	29	41	37	1 637	+ 53	18,9	98			
2005 Juni	.	.	.	.	.	717	187	27	38	35	1 587	+ 23	18,5	96			
2005 Juli	.	.	.	.	.	...	...	21	39	32	1 599	- 1	18,6	101			
2005 Aug.	.	.	.	.	.	...	...	...	39	32	1 562	- 20	18,2	106			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Bis Dezember 2004 Westdeutschland einschl., Ostdeutschland ohne West-Berlin. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Stand zur Monatsmitte. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM); vorläufige und teilweise revidierte Angaben. — 7 Stand zur Monatsmitte; bis Dezember 2004 Endstände. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ergebnisse ab 2003

positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung meldepflichtiger Betriebe, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 10 Ab Januar 2004 Arbeitslose ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 11 Vorläufig; Anstieg gegenüber dem Vorjahr beeinflusst durch Einbeziehung erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger, die bisher nicht als arbeitslos registriert waren. — 12 Vorläufig; Ab Januar 2005 einschließlich Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 13 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 14 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 15 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. — 16 Ab Juni 2005 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex 2) 3)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 2)	Wohnmieten							
2000 = 100													
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,4	101,2	100,3	103,0	107,3	101,0	100,6	91,4	91,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	104,9	102,6	100,2	102,4	100,4	100,8	98,4	86,1	91,1
2003	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	104,1	101,4	100,6	96,2	82,9	86,9
2004	106,2	105,7	102,9	114,8	108,9	104,8	101,4	105,8	99,9	101,1	97,2	101,4	96,3
2003 Nov.	104,3	105,5	101,4	109,5	105,8	104,1	100,3	104,2	104,9	100,4	95,5	81,7	91,0
Dez.	105,1	105,7	101,4	109,4	109,0	104,1		104,2	103,2	100,2	95,1	80,7	89,4
2004 Jan.	105,2	106,9	102,1	110,5	107,2	104,4		104,0	103,8	100,2	95,2	82,6	92,8
Febr.	105,4	106,4	101,9	110,2	108,3	104,5	100,5	104,1	105,3	100,3	95,3	82,2	96,2
März	105,7	106,1	103,1	111,4	108,0	104,6		104,7	105,3	100,8	96,4	91,2	103,5
April	106,0	106,3	103,3	113,1	108,1	104,7		105,1	104,6	101,1	96,9	94,9	105,1
Mai	106,2	106,6	103,1	116,1	108,1	104,7	101,4	105,6	104,3	101,3	97,6	104,5	101,1
Juni	106,2	106,7	103,1	114,2	108,6	104,8		105,5	107,4	101,1	97,0	100,8	99,1
Juli	106,5	106,0	102,8	115,5	109,9	104,8		106,1	105,1	101,2	97,3	104,7	97,6
Aug.	106,7	104,9	102,8	117,3	110,3	105,0	101,8	106,4	99,9	101,5	98,2	114,3	94,6
Sept.	106,4	104,3	102,9	116,6	109,2	105,0		106,6	99,4	101,5	98,3	112,7	93,5
Okt.	106,6	104,2	102,9	120,4	108,9	105,1		107,6	97,6	101,7	99,4	123,0	92,0
Nov.	106,2	104,1	103,0	117,2	108,4	105,2	102,0	107,1	98,9	101,6	98,1	108,1	91,4
Dez.	107,3	105,3	103,7	114,5	111,7	105,2		107,2	99,0	101,2	97,2	96,8	89,2
2005 Jan.	106,9	105,7	103,5	116,4	109,8	105,4		108,1	97,9	101,5	98,0	107,5	95,7
Febr.	107,3	106,3	103,6	117,5	110,5	105,6	102,5	108,5	99,0	101,8	98,8	111,4	99,2
März	107,6	106,6	103,7	120,7	110,3	105,6		109,1	100,3	102,1	100,1	125,3	103,1
April	107,7	106,4	103,7	123,3	109,7	105,7		109,9	98,7	102,1	100,1	128,2	103,1
Mai	108,0	107,1	103,6	123,0	110,9	105,8	102,5	109,9	98,7	102,0	99,7	124,3	102,3
Juni	108,1	107,0	103,5	125,8	110,6	105,9		110,4	p)	98,8	102,2	144,6	106,6
Juli	108,6	105,9	103,2	129,0	112,1	106,0		111,0	...	102,4	101,9	151,8	107,0
Aug.	108,7	104,9	103,1	130,9	112,5	106,0	...	...	...	...	...	160,9	105,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2000	+ 1,4	- 0,6	- 0,3	+ 14,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	2) + 3,1	+ 5,9	+ 3,1	+ 10,1	+ 73,6	+ 20,3
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 7,3	+ 1,0	+ 0,6	- 8,6	- 8,1
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 6,4	- 0,2	- 2,2	- 5,8	- 0,9
2003	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,0	- 0,2	- 2,2	- 3,7	- 4,6
2004	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	- 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 22,3	+ 10,8
2003 Nov.	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 4,9	- 0,3	- 1,8	+ 1,5	+ 0,2
Dez.	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,1		+ 1,8	+ 4,0	- 0,5	- 2,9	- 7,5	- 0,2
2004 Jan.	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 2,0	+ 1,2		+ 0,2	+ 4,0	- 0,7	- 3,1	- 10,4	+ 5,1
Febr.	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	- 2,5	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 3,8	- 0,7	- 3,2	- 15,5	+ 7,2
März	+ 1,1	- 0,2	+ 1,5	- 2,1	+ 2,3	+ 1,1		+ 0,3	+ 5,7	- 0,2	- 1,6	+ 1,9	+ 17,2
April	+ 1,6	- 0,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0		+ 0,9	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 24,9	+ 19,7
Mai	+ 2,0	- 0,2	+ 1,7	+ 7,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 6,0	+ 0,8	+ 2,5	+ 44,1	+ 21,1
Juni	+ 1,7	- 0,4	+ 1,8	+ 5,0	+ 2,4	+ 1,0		+ 1,5	+ 5,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 30,9	+ 21,9
Juli	+ 1,8	- 0,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,3	+ 1,0		+ 1,9	+ 6,8	+ 0,9	+ 2,2	+ 28,5	+ 18,0
Aug.	+ 2,0	- 0,2	+ 1,8	+ 6,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,2	- 0,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 32,3	+ 11,0
Sept.	+ 1,8	- 1,2	+ 1,5	+ 6,3	+ 2,3	+ 1,1		+ 2,3	- 5,2	+ 1,0	+ 2,7	+ 43,2	+ 6,9
Okt.	+ 2,0	- 1,4	+ 1,5	+ 9,5	+ 2,3	+ 1,2		+ 3,3	- 5,4	+ 1,3	+ 4,1	+ 51,9	+ 3,7
Nov.	+ 1,8	- 1,3	+ 1,6	+ 7,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,8	- 5,7	+ 1,2	+ 2,7	+ 32,3	+ 0,4
Dez.	+ 2,1	- 0,4	+ 2,3	+ 4,7	+ 2,5	+ 1,1		+ 2,9	- 4,1	+ 1,0	+ 2,2	+ 20,0	- 0,2
2005 Jan.	+ 1,6	- 1,1	+ 1,4	+ 5,3	+ 2,4	+ 1,0		+ 3,9	- 5,7	+ 1,3	+ 2,9	+ 30,1	+ 3,1
Febr.	+ 1,8	- 0,1	+ 1,7	+ 6,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,2	- 6,0	+ 1,5	+ 3,7	+ 35,5	+ 3,1
März	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 8,3	+ 2,1	+ 1,0		+ 4,2	- 4,7	+ 1,3	+ 3,8	+ 37,4	- 0,4
April	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 9,0	+ 1,5	+ 1,0		+ 4,6	- 5,6	+ 1,0	+ 3,3	+ 35,1	- 1,9
Mai	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 5,9	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,1	- 5,4	+ 0,7	+ 2,2	+ 18,9	+ 1,2
Juni	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 10,2	+ 1,8	+ 1,0		+ 4,6	p)	- 8,0	+ 1,1	+ 43,5	+ 7,6
Juli	+ 2,0	- 0,1	+ 0,4	+ 11,7	+ 2,0	+ 1,1		+ 4,6	...	+ 1,2	+ 4,7	+ 45,0	+ 9,6
Aug.	+ 1,9	± 0,0	+ 0,3	+ 11,6	+ 2,0	+ 1,0	...	...	...	...	...	+ 40,8	+ 11,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesam-

tes. — 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWA-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)  
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	940,9	.	426,1	.	1 367,0	.	1 975,5	.	254,7	.	12,9
1992	1 466,6	8,2	1 001,9	6,5	473,9	11,2	1 475,8	8,0	2 120,2	7,3	268,8	5,6	12,7
1993	1 504,2	2,6	1 030,5	2,9	511,2	7,9	1 541,7	4,5	2 194,0	3,5	264,5	- 1,6	12,1
1994	1 526,0	1,4	1 026,6	- 0,4	529,3	3,5	1 555,9	0,9	2 275,7	3,7	259,1	- 2,1	11,4
1995	1 575,1	3,2	1 034,9	0,8	553,5	4,6	1 588,4	2,1	2 344,9	3,0	257,6	- 0,6	11,0
1996	1 592,5	1,1	1 029,9	- 0,5	599,0	8,2	1 629,0	2,6	2 386,5	1,8	251,7	- 2,3	10,5
1997	1 589,7	- 0,2	1 012,9	- 1,7	613,2	2,4	1 626,1	- 0,2	2 427,6	1,7	245,4	- 2,5	10,1
1998	1 623,0	2,1	1 036,3	2,3	625,0	1,9	1 661,3	2,2	2 474,2	1,9	249,4	1,7	10,1
1999	854,6	3,0	547,5	3,3	330,5	3,4	878,0	3,4	1 297,7	2,6	122,7	- 3,8	9,5
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,4	0,7	591,5	0,2	368,7	4,2	960,1	1,7	1 406,1	1,2	139,4	6,5	9,9
2003	907,7	- 0,1	587,5	- 0,7	379,0	2,8	966,5	0,7	1 435,5	2,1	147,9	6,1	10,3
2004	912,0	0,5	600,3	2,2	379,3	0,1	979,6	1,4	1 466,4	2,1	153,8	4,0	10,5
2003 3.Vj.	226,3	- 0,0	150,4	- 0,6	94,4	1,9	244,7	0,3	354,3	1,3	30,9	0,7	8,7
4.Vj.	252,1	- 0,4	162,2	- 0,4	95,7	3,1	257,9	0,9	365,6	1,2	32,1	1,4	8,8
2004 1.Vj.	213,5	0,9	140,2	2,2	96,7	1,7	236,9	2,0	367,1	1,7	50,8	0,2	13,8
2.Vj.	219,9	1,0	142,4	3,4	94,0	0,2	236,4	2,1	360,6	1,7	35,6	4,2	9,9
3.Vj.	226,5	0,1	153,0	1,7	93,7	- 0,7	246,6	0,8	360,5	1,7	32,4	4,7	9,0
4.Vj.	252,1	- 0,0	164,7	1,5	95,0	- 0,8	259,7	0,7	378,2	3,4	35,1	9,2	9,3
2005 1.Vj.	213,3	- 0,1	141,0	- 0,5	95,5	- 1,3	236,4	- 0,2	370,3	0,9	52,6	3,7	14,2
2.Vj.	219,2	- 0,3	142,1	- 0,2	93,9	- 0,0	236,0	- 0,2	367,1	1,8	37,0	3,8	10,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2005. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste  
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		2000 = 100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		2000 = 100	% gegen Vorjahr
	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr			2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr		
1995	89,8	4,9	90,2	4,6	94,8	3,1	88,3	6,1	89,5	5,5	89,9	4,1
1996	92,1	2,6	92,3	2,4	96,2	1,4	91,6	3,8	92,0	2,9	92,5	2,9
1997	93,4	1,5	93,7	1,5	96,3	0,2	93,4	1,9	93,6	1,7	94,2	1,7
1998	95,2	1,9	95,3	1,8	97,2	0,9	95,1	1,8	95,1	1,7	95,7	1,6
1999	98,0	2,9	98,0	2,8	98,6	1,4	98,0	3,1	98,0	3,0	97,4	1,8
2000	100,0	2,0	100,0	2,0	100,0	1,5	100,0	2,0	100,0	2,0	100,0	2,7
2001	101,9	1,9	101,9	1,9	101,8	1,8	101,8	1,8	101,7	1,7	102,2	2,2
2002	104,7	2,7	104,6	2,7	103,2	1,4	105,0	3,2	104,8	3,1	104,3	2,0
2003	106,7	2,0	106,7	2,0	104,4	1,2	107,6	2,5	107,4	2,4	.	.
2004	108,0	1,2	108,2	1,4	104,9	0,5	109,6	1,8	109,3	1,8	.	.
2003 3.Vj.	110,2	1,9	110,2	2,0	104,1	1,1	115,6	2,2	115,3	2,1	.	.
4.Vj.	119,9	1,1	120,0	1,2	115,0	0,4	119,4	2,3	119,1	2,2	.	.
2004 1.Vj.	99,8	1,8	100,0	1,9	99,2	1,3	99,9	3,2	99,7	3,2	.	.
2.Vj.	100,2	1,4	100,3	1,6	101,4	0,9	100,1	1,4	99,9	1,4	.	.
3.Vj.	111,2	0,9	111,4	1,1	104,0	- 0,0	116,6	0,8	116,3	0,8	.	.
4.Vj.	120,9	0,8	121,2	1,0	114,7	- 0,2	121,8	2,0	121,5	2,0	.	.
2005 1.Vj.	101,0	1,3	101,4	1,4	99,5	0,3	101,4	1,6	101,2	1,5	.	.
2.Vj.	101,2	1,1	101,6	1,2	101,4	0,1	101,3	1,2	101,1	1,2	.	.
2005 Jan.	100,6	1,1	101,0	1,3	.	.	100,2	1,2	99,9	1,1	.	.
Febr.	100,7	1,2	101,0	1,3	.	.	100,3	1,3	100,1	1,2	.	.
März	101,8	1,5	102,2	1,7	.	.	103,8	2,3	103,5	2,2	.	.
April	101,6	1,7	101,9	1,9	.	.	101,2	1,6	101,0	1,6	.	.
Mai	101,1	0,6	101,4	0,8	.	.	101,4	0,6	101,2	0,6	.	.
Juni	101,1	0,9	101,4	1,1	.	.	101,4	1,5	101,1	1,5	.	.
Juli	134,1	1,3	134,6	1,4	.	.	151,8	1,5	151,5	1,5	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2005. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung

sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2002	2003	2004	2004		2005			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
A. Leistungsbilanz	+ 64 483	+ 20 409	+ 46 760	+ 15 783	+ 765	- 15 140	- 10 078	- 2 989	- 2 073
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 062 129	1 039 689	1 129 631	298 848	278 291	306 766	99 243	100 863	106 660
Einfuhr (fob)	933 580	936 951	1 026 923	278 777	263 751	287 380	94 994	93 971	98 415
Saldo	+ 128 548	+ 102 736	+ 102 708	+ 20 071	+ 14 542	+ 19 386	+ 4 249	+ 6 892	+ 8 245
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	332 095	329 269	355 467	92 126	82 953	89 372	28 436	28 898	32 038
Ausgaben	315 711	309 619	327 777	85 476	80 187	81 897	26 091	26 113	29 693
Saldo	+ 16 381	+ 19 653	+ 27 689	+ 6 651	+ 2 766	+ 7 475	+ 2 344	+ 2 785	+ 2 346
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 31 876	- 45 833	- 27 955	+ 3 068	- 4 362	- 26 243	- 12 517	- 7 378	- 6 348
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	85 358	80 830	79 989	18 018	32 366	16 464	5 537	5 482	5 445
eigene Leistungen	133 930	136 978	135 669	32 025	44 546	32 221	9 691	10 769	11 761
Saldo	- 48 571	- 56 146	- 55 682	- 14 007	- 12 181	- 15 757	- 4 154	- 5 287	- 6 316
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 10 166	+ 13 110	+ 17 425	+ 5 949	+ 1 222	+ 3 895	+ 325	+ 1 651	+ 1 919
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 43 935	- 5 942	- 5 476	- 25 388	+ 34 413	+ 36 867	- 17 813	+ 36 267	+ 18 413
1. Direktinvestitionen	+ 618	+ 5 398	- 78 065	- 44 115	- 24 138	- 10 452	- 4 846	+ 3 281	- 8 887
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 179 948	- 136 003	- 155 391	- 82 662	- 36 427	- 28 457	- 12 262	+ 5 049	- 21 244
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 180 568	+ 141 400	+ 77 328	+ 38 548	+ 12 289	+ 18 004	+ 7 416	- 1 768	+ 12 356
2. Wertpapieranlagen	+ 127 765	+ 43 396	+ 72 780	+ 27 262	+ 2 640	+ 116 840	- 10 960	+ 22 661	+ 105 139
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 176 158	- 276 701	- 283 535	- 71 032	- 123 487	- 82 770	- 26 101	- 36 053	- 20 616
Dividendenwerte	- 38 795	- 67 002	- 74 104	- 20 817	- 48 338	+ 8 019	+ 8 282	- 4 251	+ 3 988
festverzinsliche Wertpapiere	- 88 690	- 182 318	- 151 874	- 42 408	- 74 922	- 76 183	- 24 320	- 22 427	- 29 436
Geldmarktpapiere	- 48 671	- 27 382	- 57 557	- 7 808	- 227	- 14 606	- 10 063	- 9 375	+ 4 832
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 303 924	+ 320 099	+ 356 314	+ 98 293	+ 126 128	+ 199 610	+ 15 141	+ 58 714	+ 125 755
Dividendenwerte	+ 86 237	+ 117 235	+ 123 106	+ 68 105	+ 35 983	+ 36 640	- 46 745	+ 25 874	+ 57 511
festverzinsliche Wertpapiere	+ 157 873	+ 170 415	+ 211 412	+ 31 991	+ 45 566	+ 163 635	+ 57 046	+ 29 652	+ 76 937
Geldmarktpapiere	+ 59 815	+ 32 451	+ 21 799	- 1 802	+ 44 579	- 666	+ 4 840	+ 3 187	- 8 693
3. Finanzderivate	- 10 954	- 12 175	- 1 724	- 4 755	- 7 445	+ 4 885	- 643	+ 404	+ 5 124
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	- 159 089	- 72 521	- 10 799	- 6 144	+ 58 509	- 77 116	- 601	+ 7 307	- 83 822
Eurosysteem	+ 18 443	+ 9 145	+ 7 448	+ 5 131	+ 5 220	- 560	+ 132	- 1 015	+ 323
Staat	- 8 203	- 4 469	- 4 548	+ 1 756	+ 4 769	- 11 252	- 7 830	+ 243	- 3 665
Monetäre Finanzinstitute 1)	- 142 185	- 18 536	- 13 100	- 14 692	+ 67 208	- 55 325	- 5 498	+ 37 898	- 87 725
langfristig	+ 17 128	+ 4 559	- 19 342	- 139	- 12 950	+ 3 149	- 10 201	+ 6 219	+ 7 131
kurzfristig	- 159 316	- 23 094	+ 6 242	- 14 554	+ 80 158	- 58 473	+ 4 703	+ 31 680	- 94 856
Unternehmen und Privatpersonen	- 27 143	- 58 662	- 598	+ 1 662	- 18 688	- 9 978	+ 12 596	- 29 819	+ 7 245
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 2 277	+ 29 957	+ 12 332	+ 2 363	+ 4 847	+ 2 710	- 762	+ 2 613	+ 859
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 30 714	- 27 576	- 58 707	+ 3 657	- 36 400	- 25 624	+ 27 565	- 34 930	- 18 259

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ohne Eurosystem.

**X. Außenwirtschaft**
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 8)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen					
<b>Mio DM</b>											
1991	- 40 182	+ 21 899	- 2 804	- 30 724	+ 29 260	- 57 812	- 4 565	+ 12 715	+ 9 605	+ 22 427	- 319
1992	- 35 363	+ 33 656	- 1 426	- 44 983	+ 28 611	- 51 222	- 1 963	+ 69 462	- 52 888	+ 20 753	- 68 745
1993	- 31 162	+ 60 304	- 3 038	- 52 549	+ 19 272	- 55 151	- 1 915	+ 20 652	+ 22 795	- 10 370	+ 35 766
1994	- 49 143	+ 71 762	- 1 104	- 62 803	+ 2 457	- 59 455	- 2 637	+ 57 861	+ 2 846	- 8 927	- 12 242
1995	- 42 682	+ 85 303	- 4 722	- 63 985	- 3 863	- 55 416	- 3 845	+ 60 472	- 10 355	- 3 590	- 17 754
1996	- 21 263	+ 98 538	- 5 264	- 64 743	+ 1 195	- 50 989	- 3 283	+ 22 407	+ 1 882	+ 256	+ 1 610
1997	- 16 463	+ 116 467	- 7 360	- 68 692	- 4 139	- 52 738	+ 52	+ 31	+ 6 640	+ 9 740	+ 8 468
1998	- 26 738	+ 126 970	- 7 315	- 75 053	- 18 036	- 53 304	+ 1 289	+ 32 810	- 7 128	- 234	+ 8 231
1999	- 46 941	+ 127 542	- 14 355	- 90 036	- 21 215	- 48 877	- 301	- 44 849	+ 24 517	+ 67 574	- 72 364
2000	- 63 909	+ 115 645	- 14 019	- 95 848	- 14 232	- 55 456	+ 13 345	+ 55 434	+ 11 429	- 16 299	+ 94 329
2001	+ 6 486	+ 186 771	- 10 615	- 97 521	- 18 529	- 53 621	- 756	- 34 865	+ 11 797	+ 17 338	+ 63 911
<b>Mio €</b>											
1999	- 24 001	+ 65 211	- 7 340	- 46 035	- 10 847	- 24 990	- 154	- 22 931	+ 12 535	+ 34 550	- 36 999
2000	- 32 676	+ 59 128	- 7 168	- 49 006	- 7 276	- 28 354	+ 6 823	+ 28 343	+ 5 844	- 8 333	+ 48 230
2001	+ 3 316	+ 95 495	- 5 427	- 49 862	- 9 474	- 27 416	- 387	- 17 826	+ 6 032	+ 8 865	+ 32 677
2002	+ 48 155	+ 132 788	- 6 357	- 35 473	- 14 742	- 28 061	- 212	- 42 825	+ 2 065	- 7 184	- 33 292
2003	+ 45 172	+ 129 921	- 8 310	- 33 970	- 13 784	- 28 684	+ 312	- 46 207	+ 445	+ 279	+ 2 658
2004 r)	+ 83 510	+ 155 119	- 12 340	- 30 964	+ 117	- 28 423	+ 430	-112 628	+ 1 470	+ 27 218	+ 3 906
2002 3.Vj.	+ 11 552	+ 35 543	- 1 780	- 12 417	- 3 523	- 6 271	+ 62	- 13 331	+ 87	+ 1 630	- 17 588
4.Vj.	+ 15 536	+ 32 195	- 2 126	- 4 296	- 2 737	- 7 501	- 359	- 35 738	+ 898	+ 19 662	+ 1 099
2003 1.Vj.	+ 10 971	+ 29 835	- 2 170	- 8 008	- 2 933	- 5 752	- 30	- 4 626	- 1 495	- 4 820	+ 3 444
2.Vj.	+ 5 598	+ 29 841	- 2 001	- 8 008	- 6 452	- 7 782	+ 149	- 25 579	+ 1 505	+ 18 327	+ 22 123
3.Vj. r)	+ 12 208	+ 38 430	- 1 671	- 13 364	- 2 388	- 8 800	+ 208	+ 3 006	- 751	- 14 671	- 15 902
4.Vj.	+ 16 395	+ 31 815	- 2 469	- 4 590	- 2 010	- 6 351	+ 16	- 19 007	+ 1 186	+ 1 442	- 7 008
2004 1.Vj. r)	+ 25 142	+ 40 955	- 2 552	- 7 088	- 463	- 5 711	+ 280	+ 5 742	+ 205	- 31 370	- 6 821
2.Vj. r)	+ 24 112	+ 42 847	- 2 835	- 5 945	- 2 401	- 7 553	+ 177	- 57 329	+ 339	+ 33 379	+ 30 993
3.Vj. r)	+ 14 356	+ 36 458	- 3 567	- 11 400	+ 1 471	- 8 605	+ 191	- 31 833	+ 1 568	+ 15 719	- 31 266
4.Vj. r)	+ 19 899	+ 34 859	- 3 387	- 6 531	+ 1 511	- 6 554	- 218	- 29 208	+ 37	+ 9 491	+ 3 189
2005 1.Vj.	+ 27 946	+ 43 229	- 3 414	- 6 322	+ 1 781	- 7 328	- 1 493	- 24 033	- 181	- 2 238	- 6 813
2.Vj.	+ 23 744	+ 41 543	- 3 400	- 5 636	- 2 276	- 6 488	+ 105	- 21 536	+ 1 230	- 3 543	+ 15 846
2003 Febr.	+ 3 153	+ 10 667	- 605	- 2 880	- 1 365	- 2 665	- 504	- 21 750	- 320	+ 19 420	+ 677
März	+ 5 155	+ 9 898	- 426	- 1 962	- 361	- 1 995	+ 13	+ 20 159	- 1 078	- 24 250	- 4 032
April	+ 1 000	+ 9 111	- 830	- 2 178	- 2 484	- 2 620	- 126	- 4 367	+ 1 449	+ 2 044	+ 1 477
Mai	+ 2 130	+ 10 400	- 560	- 2 644	- 2 541	- 2 524	+ 156	- 7 732	- 854	+ 6 301	+ 22 684
Juni	+ 2 469	+ 10 330	- 610	- 3 186	- 1 427	- 2 638	+ 119	- 13 480	+ 910	+ 9 982	- 2 037
Juli	+ 5 712	+ 13 844	- 762	- 3 796	- 631	- 2 943	+ 62	+ 5 113	+ 225	- 11 113	- 16 353
Aug.	+ 418	+ 10 170	- 341	- 5 423	- 1 005	- 2 983	+ 224	- 8 318	- 717	+ 8 393	- 3 057
Sept.	+ 6 078	+ 14 416	- 568	- 4 144	- 753	- 2 873	- 78	+ 6 211	- 259	- 11 951	+ 3 508
Okt.	+ 4 415	+ 10 996	- 581	- 3 529	- 619	- 1 853	- 27	- 4 414	- 255	+ 281	- 21 689
Nov.	+ 4 499	+ 10 235	- 702	- 1 150	- 986	- 2 898	+ 49	- 3 866	+ 521	- 1 204	+ 14 870
Dez.	+ 7 480	+ 10 584	- 1 187	+ 88	- 406	- 1 600	- 38	- 10 728	+ 921	+ 2 365	- 190
2004 Jan. r)	+ 6 295	+ 12 424	- 1 089	- 3 842	- 639	- 560	+ 13	+ 5 532	- 206	- 11 635	+ 5 619
Febr. r)	+ 6 630	+ 12 051	- 729	- 1 939	- 76	- 2 677	- 179	+ 8 034	- 26	- 14 459	+ 556
März r)	+ 12 217	+ 16 480	- 734	- 1 307	+ 251	- 2 474	+ 447	- 7 824	+ 437	- 5 277	- 12 996
April r)	+ 8 204	+ 14 231	- 737	- 2 183	- 1 252	- 1 855	+ 84	- 34 452	- 628	+ 26 792	+ 315
Mai r)	+ 7 812	+ 14 012	- 991	- 1 419	- 1 091	- 2 699	- 30	- 8 942	+ 607	+ 553	+ 9 981
Juni r)	+ 8 096	+ 14 604	- 1 107	- 2 343	- 59	- 2 999	+ 123	- 13 935	- 318	+ 6 034	+ 20 697
Juli r)	+ 6 587	+ 13 504	- 1 398	- 2 439	+ 277	- 3 356	+ 164	+ 2 177	+ 847	- 9 775	- 1 588
Aug. r)	+ 2 844	+ 10 977	- 1 249	- 4 731	+ 314	- 2 467	+ 80	- 8 407	+ 517	+ 4 966	- 15 748
Sept. r)	+ 4 924	+ 11 977	- 920	- 4 230	+ 880	- 2 782	- 53	- 25 603	+ 204	+ 20 527	- 13 931
Okt. r)	+ 6 513	+ 12 502	- 1 164	- 2 643	+ 342	- 2 524	- 22	+ 620	+ 839	- 7 951	+ 23 124
Nov. r)	+ 7 164	+ 11 821	- 1 231	- 1 498	+ 453	- 2 380	- 186	- 19 795	- 182	+ 12 999	- 10 787
Dez. r)	+ 6 221	+ 10 537	- 992	- 2 389	+ 216	- 1 650	- 10	- 10 032	- 621	+ 4 442	- 9 147
2005 Jan.	+ 6 812	+ 13 333	- 1 464	- 2 652	+ 715	- 2 621	- 1 218	+ 11 994	- 353	- 17 234	- 1 641
Febr.	+ 9 086	+ 13 571	- 944	- 1 796	+ 618	- 2 363	- 106	- 9 437	+ 494	- 37	+ 18 279
März	+ 12 049	+ 16 324	- 1 006	- 1 873	+ 947	- 2 344	- 169	- 26 590	- 322	+ 15 032	- 23 451
April	+ 7 176	+ 12 719	- 1 073	- 936	- 2 055	- 1 479	- 199	- 20 838	+ 404	+ 13 457	+ 13 005
Mai	+ 5 541	+ 12 079	- 993	- 2 460	- 1 021	- 2 063	+ 273	+ 10 620	- 141	- 16 293	- 16 881
Juni	+ 11 027	+ 16 746	- 1 334	- 2 240	+ 800	- 2 945	+ 32	- 11 318	+ 967	- 707	+ 19 723
Juli p)	+ 7 265	+ 14 100	- 1 135	- 3 888	+ 515	- 2 327	+ 101	- 7 368	+ 324	- 323	- 1 210

1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschl. der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr

enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 S. Fußnote 3. — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapitalexport: -. — 8 Zunahme: -. —

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2002	2003	2004 1)	2005					
					Jan. / Jun.	März	April	Mai	Juni	Juli 2)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	651 320	664 455	731 092	382 269	65 206	64 496	63 546	68 743	64 234
	Einfuhr	518 532	534 534	575 973	297 497	48 882	51 777	51 468	51 998	50 134
	Saldo	+ 132 788	+ 129 921	+ 155 119	+ 84 772	+ 16 324	+ 12 719	+ 12 079	+ 16 746	+ 14 100
I. Europäische Länder	Ausfuhr	470 873	490 672	541 391	285 454	48 875	48 296	47 710	51 000	...
	Einfuhr	372 955	384 939	409 245	214 371	35 691	37 112	37 252	37 154	...
	Saldo	+ 97 918	+ 105 733	+ 132 146	+ 71 083	+ 13 183	+ 11 184	+ 10 458	+ 13 846	...
1. EU-Länder (25)	Ausfuhr	408 286	426 342	466 280	246 117	42 183	41 849	41 007	43 642	...
	Einfuhr	314 981	324 043	342 694	178 417	29 877	30 738	31 108	31 095	...
	Saldo	+ 93 304	+ 102 299	+ 123 587	+ 67 700	+ 12 306	+ 11 111	+ 9 899	+ 12 547	...
nachrichtlich: EU-Länder (15)	Ausfuhr	354 813	369 776	404 796	214 276	36 887	36 370	35 423	37 889	...
	Einfuhr	262 849	266 404	284 564	150 447	25 271	25 983	26 205	26 143	...
	Saldo	+ 91 964	+ 103 372	+ 120 232	+ 63 829	+ 11 616	+ 10 388	+ 9 218	+ 11 746	...
EWU-Länder	Ausfuhr	276 270	288 668	317 672	169 084	29 148	28 777	27 935	30 145	...
	Einfuhr	211 642	215 705	231 020	121 515	20 794	20 992	20 987	21 061	...
	Saldo	+ 64 628	+ 72 963	+ 86 652	+ 47 569	+ 8 355	+ 7 785	+ 6 948	+ 9 084	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	34 108	38 413	44 169	23 982	4 286	4 080	3 850	4 208	...
	Einfuhr	26 505	26 132	29 332	16 785	2 805	2 985	2 910	2 872	...
	Saldo	+ 7 603	+ 12 282	+ 14 837	+ 7 197	+ 1 481	+ 1 095	+ 941	+ 1 337	...
Frankreich	Ausfuhr	68 721	69 025	74 493	40 565	7 183	6 945	6 665	7 085	...
	Einfuhr	48 200	48 545	51 451	26 823	4 307	4 903	4 571	4 765	...
	Saldo	+ 20 521	+ 20 480	+ 23 042	+ 13 742	+ 2 876	+ 2 042	+ 2 093	+ 2 320	...
Italien	Ausfuhr	47 335	48 414	51 934	27 170	4 671	4 564	4 441	4 940	...
	Einfuhr	33 482	34 259	35 178	17 734	2 911	3 146	3 121	2 994	...
	Saldo	+ 13 853	+ 14 156	+ 16 756	+ 9 435	+ 1 760	+ 1 418	+ 1 319	+ 1 947	...
Niederlande	Ausfuhr	40 463	42 219	46 126	23 266	3 936	3 910	3 938	4 148	...
	Einfuhr	40 751	42 301	46 602	25 587	4 908	3 845	4 528	4 392	...
	Saldo	- 288	- 83	- 476	- 2 321	- 972	+ 65	- 590	- 244	...
Österreich	Ausfuhr	33 863	35 857	39 972	20 250	3 457	3 427	3 484	3 555	...
	Einfuhr	21 047	21 453	24 397	12 057	1 989	2 114	2 049	2 148	...
	Saldo	+ 12 816	+ 14 404	+ 15 575	+ 8 193	+ 1 468	+ 1 313	+ 1 435	+ 1 407	...
Spanien	Ausfuhr	29 436	32 364	36 309	20 418	3 397	3 476	3 473	3 804	...
	Einfuhr	15 532	16 518	17 108	9 364	1 615	1 613	1 664	1 561	...
	Saldo	+ 13 903	+ 15 846	+ 19 202	+ 11 054	+ 1 782	+ 1 864	+ 1 809	+ 2 243	...
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	132 016	137 674	148 608	77 032	13 034	13 072	13 072	13 498	...
	Einfuhr	103 339	108 337	111 673	56 902	9 083	9 746	10 121	10 034	...
	Saldo	+ 28 677	+ 29 336	+ 36 935	+ 20 131	+ 3 952	+ 3 326	+ 2 951	+ 3 464	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	53 761	55 597	60 025	30 819	5 270	5 153	4 973	5 266	...
	Einfuhr	33 075	31 712	33 768	18 711	2 741	3 250	3 268	3 351	...
	Saldo	+ 20 685	+ 23 885	+ 26 257	+ 12 108	+ 2 529	+ 1 903	+ 1 705	+ 1 915	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	62 588	64 331	75 111	39 338	6 692	6 447	6 703	7 358	...
	Einfuhr	57 974	60 897	66 551	35 954	5 815	6 374	6 144	6 059	...
	Saldo	+ 4 614	+ 3 434	+ 8 560	+ 3 383	+ 877	+ 73	+ 559	+ 1 299	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	178 818	172 329	188 334	96 122	16 198	16 119	15 755	17 512	...
	Einfuhr	144 950	148 895	163 688	82 819	13 143	14 611	14 158	14 791	...
	Saldo	+ 33 869	+ 23 434	+ 24 646	+ 13 303	+ 3 055	+ 1 509	+ 1 597	+ 2 722	...
1. Afrika	Ausfuhr	11 797	12 072	13 603	7 092	1 194	1 197	1 210	1 299	...
	Einfuhr	10 248	10 239	10 498	5 902	1 120	1 140	1 055	927	...
	Saldo	+ 1 549	+ 1 832	+ 3 104	+ 1 190	+ 74	+ 57	+ 155	+ 372	...
2. Amerika	Ausfuhr	89 081	79 629	84 514	43 533	7 347	7 403	7 079	8 154	...
	Einfuhr	52 822	51 948	53 965	27 274	4 086	5 026	4 654	5 112	...
	Saldo	+ 36 259	+ 27 681	+ 30 549	+ 16 259	+ 3 261	+ 2 377	+ 2 425	+ 3 043	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	68 263	61 654	64 802	33 052	5 558	5 562	5 418	6 274	...
	Einfuhr	40 376	39 231	40 265	20 095	2 995	3 712	3 357	3 768	...
	Saldo	+ 27 887	+ 22 423	+ 24 538	+ 12 957	+ 2 562	+ 1 850	+ 2 061	+ 2 506	...
3. Asien	Ausfuhr	72 915	75 620	84 727	42 713	7 194	7 078	6 998	7 578	...
	Einfuhr	79 892	84 783	97 190	48 679	7 772	8 297	8 279	8 545	...
	Saldo	- 6 977	- 9 162	- 12 462	- 5 966	- 577	- 1 219	- 1 281	- 966	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	15 045	15 511	17 351	9 612	1 549	1 498	1 649	1 749	...
	Einfuhr	4 696	4 469	4 382	2 154	357	357	391	370	...
	Saldo	+ 10 349	+ 11 043	+ 12 969	+ 7 458	+ 1 192	+ 1 141	+ 1 258	+ 1 379	...
Japan	Ausfuhr	12 576	11 889	12 693	6 629	1 228	1 147	940	1 062	...
	Einfuhr	19 896	19 684	21 094	10 211	1 685	1 853	1 663	1 837	...
	Saldo	- 7 320	- 7 795	- 8 401	- 3 582	- 457	- 706	- 722	- 775	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	14 571	18 265	20 995	9 485	1 581	1 596	1 624	1 683	...
	Einfuhr	21 338	25 681	32 455	17 618	2 835	2 855	3 027	3 168	...
	Saldo	- 6 768	- 7 417	- 11 460	- 8 133	- 1 255	- 1 259	- 1 403	- 1 485	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 026	5 008	5 490	2 784	462	442	468	481	...
	Einfuhr	1 988	1 925	2 035	964	165	147	170	207	...
	Saldo	+ 3 038	+ 3 083	+ 3 454	+ 1 820	+ 298	+ 294	+ 298	+ 274	...
Nachrichtlich:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	25 282	24 515	26 814	13 230	2 217	2 202	2 159	2 397	...
	Einfuhr	26 660	27 119	29 989	14 004	2 192	2 398	2 353	2 360	...
	Saldo	- 1 377	- 2 603	- 3 175	- 773	+ 25	- 197	- 194	+ 36	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben für „Alle Länder“ enthalten für das Jahr 2004 Korrekturen, die für die Nicht-EU-Länder regional aufge-

gliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

**X. Außenwirtschaft**
**4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)**

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
2000	- 49 006	- 37 188	+ 3 386	+ 1 668	- 3 012	+ 2 221	- 16 081	- 2 757	- 753	- 651	- 6 625
2001	- 49 862	- 37 821	+ 4 254	+ 1 080	- 2 431	+ 3 488	- 18 433	- 2 544	- 591	- 359	- 9 115
2002	- 35 473	- 35 154	+ 2 771	+ 1 418	- 1 556	+ 5 237	- 8 188	- 2 028	+ 497	- 30	- 14 712
2003	- 33 970	- 36 761	+ 1 719	+ 1 624	- 755	+ 5 086	- 4 884	- 1 814	+ 1 440	- 155	- 13 628
2004	- 30 964	- 34 822	+ 4 318	+ 1 626	- 531	+ 5 316	- 6 870	- 1 342	+ 819	+ 262	- 145
2003 4.Vj.	- 4 590	- 6 823	+ 582	+ 443	+ 23	+ 1 266	- 81	- 344	+ 374	- 1	- 2 009
2004 1.Vj.	- 7 088	- 6 493	+ 590	+ 389	- 167	+ 1 275	- 2 681	- 336	+ 267	+ 308	- 771
2.Vj.	- 5 945	- 8 722	+ 1 532	+ 306	- 291	+ 1 442	- 213	- 368	+ 71	- 11	- 2 390
3.Vj.	- 11 400	- 13 584	+ 1 011	+ 464	+ 21	+ 1 425	- 738	- 294	+ 220	- 161	+ 1 632
4.Vj.	- 6 531	- 6 023	+ 1 184	+ 466	- 94	+ 1 174	- 3 238	- 344	+ 261	+ 127	+ 1 384
2005 1.Vj.	- 6 322	- 6 924	+ 1 202	+ 404	+ 1 010	+ 1 104	- 3 117	- 341	+ 91	+ 246	+ 1 534
2.Vj.	- 5 636	- 7 799	+ 1 470	+ 474	- 302	+ 950	- 429	- 350	+ 35	- 138	- 2 138
2004 Sept.	- 4 230	- 4 945	+ 173	+ 168	- 59	+ 501	- 68	- 109	- 7	- 48	+ 927
Okt.	- 2 643	- 3 290	+ 410	+ 124	- 2	+ 381	- 266	- 77	+ 111	+ 37	+ 304
Nov.	- 1 498	- 1 852	+ 381	+ 128	- 38	+ 371	- 489	- 119	+ 5	+ 36	+ 417
Dez.	- 2 389	- 882	+ 394	+ 214	- 55	+ 421	- 2 483	- 148	+ 144	+ 54	+ 662
2005 Jan.	- 2 652	- 2 346	+ 252	+ 140	+ 1 175	+ 379	- 2 253	- 136	- 5	+ 87	+ 129
Febr.	- 1 796	- 2 104	+ 476	+ 74	+ 22	+ 343	- 608	- 89	- 76	+ 74	+ 544
März	- 1 873	- 2 474	+ 473	+ 190	- 187	+ 382	- 257	- 116	+ 172	+ 85	+ 862
April	- 936	- 1 692	+ 435	+ 204	- 249	+ 325	+ 42	- 101	+ 102	- 47	- 2 008
Mai	- 2 460	- 2 830	+ 511	+ 138	+ 2	+ 303	- 584	- 118	- 13	- 48	- 973
Juni	- 2 240	- 3 277	+ 524	+ 132	- 54	+ 322	+ 114	- 131	- 54	- 43	+ 843
Juli	- 3 888	- 3 619	+ 530	- 35	- 298	+ 226	- 693	- 162	+ 21	- 91	+ 606

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

**5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)**

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2000	- 28 354	- 19 094	- 17 100	- 15 398	- 1 995	- 9 260	- 3 458	- 5 802
2001	- 27 416	- 16 927	- 14 257	- 12 587	- 2 670	- 10 489	- 3 520	- 6 969
2002	- 28 061	- 16 286	- 13 045	- 11 214	- 3 241	- 11 776	- 3 470	- 8 305
2003	- 28 684	- 18 730	- 15 426	- 13 730	- 3 304	- 9 954	- 3 332	- 6 622
2004	- 28 423	- 17 570	- 14 216	- 12 739	- 3 354	- 10 853	- 3 180	- 7 673
2003 4.Vj.	- 6 351	- 4 099	- 2 859	- 2 662	- 1 240	- 2 251	- 833	- 1 418
2004 1.Vj.	- 5 711	- 3 169	- 2 316	- 1 672	- 853	- 2 541	- 795	- 1 747
2.Vj.	- 7 553	- 4 457	- 4 469	- 4 162	+ 12	- 3 096	- 795	- 2 301
3.Vj.	- 8 605	- 5 714	- 4 434	- 4 142	- 1 280	- 2 891	- 795	- 2 096
4.Vj.	- 6 554	- 4 229	- 2 996	- 2 763	- 1 233	- 2 324	- 795	- 1 529
2005 1.Vj.	- 7 328	- 4 720	- 3 734	- 3 189	- 986	- 2 608	- 732	- 1 877
2.Vj.	- 6 488	- 3 534	- 3 771	- 3 322	+ 236	- 2 953	- 732	- 2 222
2004 Sept.	- 2 782	- 1 879	- 1 624	- 1 561	- 255	- 903	- 265	- 638
Okt.	- 2 524	- 1 739	- 1 285	- 1 224	- 454	- 785	- 265	- 520
Nov.	- 2 380	- 1 666	- 1 213	- 1 126	- 453	- 715	- 265	- 450
Dez.	- 1 650	- 825	- 498	- 413	- 327	- 825	- 265	- 560
2005 Jan.	- 2 621	- 1 739	- 1 456	- 1 156	- 283	- 881	- 244	- 638
Febr.	- 2 363	- 1 484	- 1 059	- 901	- 426	- 879	- 244	- 635
März	- 2 344	- 1 496	- 1 219	- 1 132	- 277	- 848	- 244	- 604
April	- 1 479	- 591	- 1 043	- 987	+ 452	- 888	- 244	- 644
Mai	- 2 063	- 922	- 1 014	- 949	+ 91	- 1 141	- 244	- 897
Juni	- 2 945	- 2 021	- 1 714	- 1 386	- 307	- 924	- 244	- 680
Juli	- 2 327	- 1 390	- 1 354	- 1 232	- 36	- 937	- 244	- 693

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

**6. Vermögensübertragungen (Salden)**

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2001	- 387	- 1 361	+ 974
2002	- 212	- 1 416	+ 1 204
2003	+ 312	- 1 238	+ 1 550
2004	+ 430	- 1 094	+ 1 524
2003 4.Vj.	- 16	- 461	+ 445
2004 1.Vj.	+ 280	- 254	+ 535
2.Vj.	+ 177	- 239	+ 416
3.Vj.	+ 191	- 261	+ 451
4.Vj.	- 218	- 340	+ 122
2005 1.Vj.	- 1 493	- 2 040	+ 547
2.Vj.	+ 105	- 315	+ 420
2004 Sept.	- 53	- 79	+ 26
Okt.	- 22	- 95	+ 73
Nov.	- 186	- 117	- 69
Dez.	- 10	- 128	+ 118
2005 Jan.	- 1 218	- 1 896	+ 678
Febr.	- 106	- 63	- 43
März	- 169	- 81	- 88
April	- 199	- 101	- 98
Mai	+ 273	- 114	+ 387
Juni	+ 32	- 99	+ 131
Juli	+ 101	- 86	+ 187

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2002	2003	2004	2004		2005				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Mai	Juni	Juli
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 254 047	- 199 019	- 253 924	- 111 016	- 50 233	- 150 091	- 93 010	- 9 068	- 12 971	- 18 945
1. Direktinvestitionen 1)	- 16 120	+ 3 556	+ 5 853	- 9 741	+ 8 734	- 10 463	- 13 022	+ 600	- 11 327	- 113
Beteiligungskapital	- 38 612	- 14 801	+ 25 938	+ 4 075	+ 1 188	- 2 741	- 4 905	- 1 053	- 1 699	- 23
reinvestierte Gewinne 2)	+ 9 740	+ 4 251	+ 899	+ 145	+ 925	- 220	+ 2 706	+ 1 158	+ 602	+ 285
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 21 345	+ 24 060	- 13 415	- 12 044	+ 8 209	- 6 713	- 9 203	+ 592	- 9 204	- 241
übrige Anlagen	- 8 594	- 9 954	- 7 570	- 1 917	- 1 587	- 789	- 1 620	- 97	- 1 026	- 134
2. Wertpapieranlagen	- 62 944	- 47 377	- 112 900	- 25 620	- 19 534	- 66 878	- 54 557	- 10 679	- 23 592	+ 1 665
Dividendenwerte 3)	- 4 674	+ 7 434	+ 6 199	+ 6 014	- 2 127	+ 794	+ 1 040	- 3 250	+ 1 111	- 860
Investmentzertifikate 4)	- 7 088	- 4 073	- 11 951	- 3 133	+ 780	- 14 506	- 7 765	- 2 177	- 3 744	- 3 645
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 47 456	- 54 045	- 99 938	- 20 990	- 20 222	- 55 973	- 45 813	- 7 199	- 19 962	+ 7 039
Geldmarktpapiere	- 3 726	+ 3 307	- 7 210	- 7 510	+ 2 035	+ 2 808	- 2 019	+ 1 948	- 997	- 869
3. Finanzderivate 6)	- 942	- 63	- 4 193	+ 426	- 3 427	- 3 437	- 567	- 1 023	+ 216	+ 358
4. Kredite	- 172 354	- 152 053	- 139 099	- 75 368	- 35 009	- 68 134	- 23 794	+ 2 260	+ 22 052	- 20 488
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 132 536	- 122 305	- 121 390	- 33 208	- 37 222	- 57 496	- 46 925	+ 15 575	- 1 541	- 8 105
langfristig	- 33 790	- 32 555	+ 6 297	- 1 007	- 1 864	- 11 076	- 20 999	- 4 834	- 6 301	- 5 941
kurzfristig	- 98 746	- 89 750	- 127 687	- 32 201	- 35 358	- 46 420	- 25 926	+ 20 409	+ 4 760	- 2 163
Unternehmen und Privatpersonen	- 10 976	- 31 245	- 17 436	- 11 920	- 639	- 14 492	+ 9 171	- 1 078	+ 4 392	- 2 706
langfristig	- 1 396	- 2 880	- 3 363	- 1 040	- 845	- 1 091	- 2 506	- 127	- 1 737	- 418
kurzfristig 7)	- 9 580	- 28 365	- 14 072	- 10 879	+ 206	- 13 401	+ 11 678	- 952	+ 6 129	- 2 288
Staat	+ 7 168	+ 1 267	+ 2 578	+ 1 191	+ 165	+ 8 686	- 1 488	+ 4 469	- 109	- 7 522
langfristig	+ 218	+ 694	+ 781	+ 183	+ 285	+ 2 200	+ 1 144	- 26	+ 14	+ 3 888
kurzfristig 7)	+ 6 950	+ 572	+ 1 798	+ 1 008	- 120	+ 6 486	- 2 633	+ 4 495	- 123	- 11 409
Bundesbank	- 36 010	+ 230	- 2 851	- 31 431	+ 2 687	- 4 833	+ 15 449	- 16 707	+ 19 310	- 2 156
5. Sonstige Kapitalanlagen 9)	- 1 686	- 3 083	- 3 586	- 713	- 996	- 1 180	- 1 071	- 225	- 320	- 367
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)</b>	+ 211 222	+ 152 812	+ 141 296	+ 79 182	+ 21 026	+ 126 058	+ 71 474	+ 19 688	+ 1 653	+ 11 577
1. Direktinvestitionen 1)	+ 53 679	+ 23 841	- 28 054	+ 2 460	+ 1 042	- 181	+ 3 622	- 533	+ 3 910	- 4 125
Beteiligungskapital	+ 35 874	+ 40 475	+ 21 585	+ 7 235	+ 11 385	+ 941	+ 4 918	- 2 478	- 292	+ 326
reinvestierte Gewinne 2)	- 7 080	- 7 668	- 6 415	- 264	- 1 152	- 621	- 2 274	- 982	- 912	- 127
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 25 081	- 8 780	- 43 242	- 4 498	- 9 155	- 502	+ 957	+ 2 935	+ 5 111	- 4 320
übrige Anlagen	- 197	- 186	+ 19	- 13	- 37	+ 2	+ 21	- 8	+ 4	- 4
2. Wertpapieranlagen	+ 126 710	+ 112 285	+ 133 656	+ 48 341	+ 24 233	+ 55 080	+ 85 298	+ 36 918	+ 68 534	+ 18 674
Dividendenwerte 3)	+ 15 907	+ 24 188	- 5 198	+ 6 557	+ 491	+ 3 534	+ 26 364	+ 36 679	+ 34 405	+ 1 006
Investmentzertifikate	- 682	- 1 844	+ 5 064	+ 4 035	+ 1 181	+ 128	+ 821	- 211	+ 227	+ 1 829
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 82 880	+ 67 141	+ 147 724	+ 44 516	+ 22 575	+ 41 947	+ 58 932	+ 3 983	+ 35 775	+ 13 043
Geldmarktpapiere	+ 28 605	+ 22 799	- 13 934	- 6 766	- 13	+ 9 472	- 819	- 3 533	- 1 872	+ 2 796
3. Kredite	+ 30 751	+ 16 647	+ 35 476	+ 28 360	- 4 314	+ 71 229	- 17 444	- 16 689	- 70 789	- 2 954
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 28 453	+ 10 701	+ 32 357	+ 28 076	- 749	+ 64 383	- 17 797	- 16 976	- 73 046	- 999
langfristig	+ 18 379	- 5 972	- 10 060	+ 5 492	- 5 154	- 2 253	+ 4 527	- 1 734	+ 11 393	+ 841
kurzfristig	+ 10 075	+ 16 672	+ 42 417	+ 22 584	+ 4 405	+ 66 636	- 22 324	- 15 242	- 84 439	- 1 840
Unternehmen und Privatpersonen	+ 3 270	+ 283	+ 7 188	- 312	- 1 990	+ 3 463	+ 510	- 456	+ 1 566	+ 1 064
langfristig	+ 5 188	- 545	+ 3 919	- 490	- 325	+ 3 318	+ 8	- 361	+ 1 877	- 247
kurzfristig 7)	- 1 918	+ 828	+ 3 269	+ 177	- 1 665	+ 145	+ 502	- 95	- 311	+ 1 312
Staat	- 1 625	+ 3 680	- 1 619	+ 1 950	- 2 044	+ 5 152	+ 533	+ 701	+ 1 219	- 3 685
langfristig	- 125	+ 4 859	- 385	+ 1 180	- 845	+ 3 015	- 840	+ 89	- 1 708	- 95
kurzfristig 7)	- 1 500	- 1 179	- 1 233	+ 770	- 1 199	+ 2 137	+ 1 374	+ 612	+ 2 926	- 3 590
Bundesbank	+ 653	+ 1 983	- 2 451	- 1 354	+ 469	- 1 769	- 690	+ 41	- 528	+ 666
4. Sonstige Kapitalanlagen	+ 83	+ 40	+ 218	+ 21	+ 65	- 71	- 1	- 8	- 2	- 18
<b>III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)</b>	- 42 825	- 46 207	- 112 628	- 31 833	- 29 208	- 24 033	- 21 536	+ 10 620	- 11 318	- 7 368

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

## X. Außenwirtschaft

## 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte					Forde- rungen an die EZB 2)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

## 9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2004 März	104 464	79 717	38 266	7 610	33 841	312	23 981	454	9 545	94 920
April	102 021	78 143	35 849	7 880	34 414	312	23 134	432	9 694	92 327
Mai	89 877	76 473	35 705	7 685	33 083	312	12 641	451	8 537	81 340
Juni	69 837	76 996	35 793	7 390	33 813	312	– 7 951	480	9 003	60 834
Juli	70 865	76 076	35 721	7 395	32 960	312	– 6 009	486	8 545	62 320
Aug.	87 570	77 171	37 195	7 395	32 581	312	9 455	632	7 755	79 815
Sept.	100 176	75 729	36 680	6 996	32 054	312	23 480	655	7 625	92 552
Okt.	76 043	74 334	36 935	6 889	30 510	312	740	656	7 128	68 915
Nov.	85 702	73 506	37 527	6 685	29 294	312	11 233	651	6 937	78 765
Dez.	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005 Jan.	94 895	73 556	35 888	6 634	31 034	312	20 327	699	6 315	88 580
Febr.	75 603	72 794	36 348	6 538	29 908	312	1 809	687	5 542	70 061
März	100 452	73 813	36 399	6 143	31 271	312	25 627	699	6 322	94 131
April	87 967	74 123	36 905	6 096	31 123	312	12 782	750	6 123	81 845
Mai	107 063	76 431	37 282	6 340	32 809	350	29 451	831	6 292	100 771
Juni	90 055	78 700	39 816	5 830	33 054	350	10 141	864	5 822	84 232
Juli	90 752	77 205	38 927	5 007	33 270	350	12 291	907	6 491	84 261
Aug.	109 966	76 342	39 121	4 990	32 231	350	32 397	878	5 456	104 511

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele					empfan- gene An- zahlungen		
<b>Alle Länder</b>														
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 4)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003	362 099	86 627	275 472	159 653	115 819	108 515	7 304	543 186	54 822	488 364	400 431	87 933	60 464	27 469
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005 Febr.	387 089	102 739	284 350	165 939	118 411	111 224	7 187	501 113	53 974	447 139	356 171	90 968	58 674	32 294
März	404 137	110 865	293 272	169 376	123 896	116 685	7 211	506 424	53 104	453 320	358 183	95 137	62 334	32 803
April	399 412	104 042	295 370	171 970	123 400	116 057	7 343	501 290	53 088	448 202	352 952	95 250	61 957	33 293
Mai	399 568	105 101	294 467	170 833	123 634	116 096	7 538	506 017	54 474	451 543	357 126	94 417	60 741	33 676
Juni	401 408	97 545	303 863	175 661	128 202	120 921	7 281	512 106	55 859	456 247	357 804	98 443	65 458	32 985
Juli	402 617	100 898	301 719	175 052	126 667	119 394	7 273	507 345	58 303	449 042	350 882	98 160	64 644	33 516
<b>Industrielländer 2)</b>														
2001	298 904	61 403	237 501	151 047	86 454	79 453	7 001	466 206	57 861	408 345	340 344	68 001	54 364	13 637
2002 4)	278 074	62 861	215 213	133 509	81 704	75 996	5 708	493 155	55 770	437 385	372 464	64 921	50 731	14 190
2003	310 454	85 390	225 064	144 980	80 084	75 236	4 848	499 436	53 087	446 349	383 919	62 430	48 210	14 220
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005 Febr.	345 360	101 484	243 876	154 337	89 539	84 497	5 042	464 670	52 100	412 570	345 421	67 149	48 875	18 274
März	361 254	109 428	251 826	157 854	93 972	88 895	5 077	469 315	51 298	418 017	347 601	70 416	52 030	18 386
April	355 423	102 200	253 223	160 200	93 023	87 849	5 174	463 858	51 281	412 577	342 393	70 184	51 408	18 776
Mai	354 773	103 422	251 351	158 681	92 670	87 342	5 328	468 917	52 550	416 367	347 184	69 183	50 327	18 856
Juni	355 614	95 769	259 845	163 385	96 460	91 296	5 164	474 721	53 958	420 763	348 047	72 716	54 489	18 227
Juli	356 624	99 071	257 553	162 679	94 874	89 645	5 229	469 598	56 484	413 114	341 214	71 900	53 419	18 481
<b>EU-Länder 2)</b>														
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 4)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003	230 673	81 430	149 243	94 092	55 151	51 459	3 692	411 811	50 304	361 507	321 010	40 497	30 855	9 642
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005 Febr.	269 638	98 394	171 244	106 037	65 207	61 256	3 951	378 635	47 769	330 866	284 655	46 211	33 724	12 487
März	281 139	105 827	175 312	106 885	68 427	64 450	3 977	380 898	46 856	334 042	285 647	48 395	35 454	12 941
April	276 963	98 407	178 556	110 469	68 087	64 003	4 084	376 009	46 967	329 042	280 347	48 695	35 580	13 115
Mai	273 517	99 525	173 992	106 378	67 614	63 415	4 199	379 894	48 221	331 673	283 799	47 874	34 771	13 103
Juni	271 534	92 213	179 321	109 810	69 511	65 428	4 083	383 723	49 519	334 204	283 937	50 267	37 484	12 783
Juli	275 211	95 616	179 595	110 734	68 861	64 735	4 126	378 539	51 935	326 604	276 813	49 791	36 937	12 854
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer 1)</b>														
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 4)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003	147 633	45 887	101 746	59 279	42 467	39 619	2 848	338 794	29 541	309 253	279 101	30 152	22 748	7 404
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005 Febr.	166 587	55 628	110 959	65 954	45 005	42 277	2 728	309 669	30 129	279 540	248 658	30 882	22 141	8 741
März	175 685	60 865	114 820	68 111	46 709	43 953	2 756	312 147	29 092	283 055	250 656	32 399	23 270	9 129
April	173 153	58 239	114 914	68 253	46 661	43 833	2 828	311 548	28 801	282 747	250 293	32 454	23 288	9 166
Mai	170 024	59 185	110 839	64 818	46 021	43 081	2 940	314 259	29 796	284 463	253 106	31 357	22 314	9 043
Juni	169 344	53 639	115 705	68 377	47 328	44 490	2 838	315 953	29 801	286 152	253 133	33 019	24 049	8 970
Juli	172 579	57 070	115 509	69 272	46 237	43 359	2 878	308 486	30 160	278 326	245 996	32 330	23 338	8 992
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer 3)</b>														
2001	59 216	1 031	58 185	20 892	37 293	35 404	1 889	39 060	2 271	36 789	14 217	22 572	11 624	10 948
2002 4)	53 597	956	52 641	15 404	37 237	35 410	1 827	40 268	1 926	38 342	15 386	22 956	11 891	11 065
2003	51 645	1 237	50 408	14 673	35 735	33 279	2 456	43 750	1 735	42 015	16 512	25 503	12 254	13 249
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005 Febr.	41 729	1 255	40 474	11 602	28 872	26 727	2 145	36 443	1 874	34 569	10 750	23 819	9 799	14 020
März	42 883	1 437	41 446	11 522	29 924	27 790	2 134	37 109	1 806	35 303	10 582	24 721	10 304	14 417
April	43 989	1 842	42 147	11 770	30 377	28 208	2 169	37 432	1 807	35 625	10 559	25 066	10 549	14 517
Mai	44 795	1 679	43 116	12 152	30 964	28 754	2 210	37 100	1 924	35 176	9 942	25 234	10 414	14 820
Juni	45 794	1 776	44 018	12 276	31 742	29 625	2 117	37 385	1 901	35 484	9 757	25 727	10 969	14 758
Juli	45 993	1 827	44 166	12 373	31 793	29 749	2 044	37 747	1 819	35 928	9 668	26 260	11 225	15 035

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001

einschl. Griechenland. — 2 Ab Mai 2004 einschl. neuer Beitrittsländer: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Vereinigtes Königreich GBP	Schweden SEK	Schweiz CHF	Norwegen NOK	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	2,926	27,421	115,740	25,580	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	2,753	26,912	111,198	25,143	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	2,483	21,248	111,949	23,303	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	2,4816	21,013	118,712	22,982	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	2,2620	20,116	121,240	22,614	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	2,3478	22,434	121,891	23,292	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	2,8410	22,718	119,508	24,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	2,9142	22,128	121,414	23,297	1,1884	1,1070	0,9445
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	0,65874	8,8075	1,6003	8,3104	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	0,60948	8,4452	1,5579	8,1129	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	0,62187	9,2551	1,5105	8,0484	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	0,62883	9,1611	1,4670	7,5086	1,4838	1,7376	2,0366
2003	1,1312	130,97	7,4307	0,69199	9,1242	1,5212	8,0033	1,5817	1,7379	1,9438
2004	1,2439	134,44	7,4399	0,67866	9,1243	1,5438	8,3697	1,6167	1,6905	1,8731
2004 Jan.	1,2613	134,13	7,4481	0,69215	9,1368	1,5657	8,5925	1,6346	1,6374	1,8751
Febr.	1,2646	134,78	7,4511	0,67690	9,1763	1,5734	8,7752	1,6817	1,6260	1,8262
März	1,2262	133,13	7,4493	0,67124	9,2346	1,5670	8,5407	1,6314	1,6370	1,8566
April	1,1985	129,08	7,4436	0,66533	9,1653	1,5547	8,2976	1,6068	1,6142	1,8727
Mai	1,2007	134,48	7,4405	0,67157	9,1277	1,5400	8,2074	1,6541	1,7033	1,9484
Juni	1,2138	132,86	7,4342	0,66428	9,1430	1,5192	8,2856	1,6492	1,7483	1,9301
Juli	1,2266	134,08	7,4355	0,66576	9,1962	1,5270	8,4751	1,6220	1,7135	1,8961
Aug.	1,2176	134,54	7,4365	0,66942	9,1861	1,5387	8,3315	1,6007	1,7147	1,8604
Sept.	1,2218	134,51	7,4381	0,68130	9,0920	1,5431	8,3604	1,5767	1,7396	1,8538
Okt.	1,2490	135,97	7,4379	0,69144	9,0620	1,5426	8,2349	1,5600	1,7049	1,8280
Nov.	1,2991	136,09	7,4313	0,69862	8,9981	1,5216	8,1412	1,5540	1,6867	1,8540
Dez.	1,3408	139,14	7,4338	0,69500	8,9819	1,5364	8,2207	1,6333	1,7462	1,8737
2005 Jan.	1,3119	135,63	7,4405	0,69867	9,0476	1,5469	8,2125	1,6060	1,7147	1,8620
Febr.	1,3014	136,55	7,4427	0,68968	9,0852	1,5501	8,3199	1,6128	1,6670	1,8192
März	1,3201	138,83	7,4466	0,69233	9,0884	1,5494	8,1880	1,6064	1,6806	1,8081
April	1,2938	138,84	7,4499	0,68293	9,1670	1,5475	8,1763	1,5991	1,6738	1,7967
Mai	1,2694	135,37	7,4443	0,68399	9,1931	1,5449	8,0814	1,5942	1,6571	1,7665
Juni	1,2165	132,22	7,4448	0,66895	9,2628	1,5391	7,8932	1,5111	1,5875	1,7175
Juli	1,2037	134,75	7,4584	0,68756	9,4276	1,5578	7,9200	1,4730	1,6002	1,7732
Aug.	1,2292	135,98	7,4596	0,68527	9,3398	1,5528	7,9165	1,4819	1,6144	1,7675

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*)  
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM</b>											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)</b>											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 1) 2)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 1) 3)			
	EWK-23 4)		EWK-42 5)		19 Industrieländer 3)		49 Länder 6)		US-Dollar	Pfund Sterling	Japanischer Yen	
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	Real, auf Basis des Preisindex des Bruttoinlandsprodukts 7)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft 7)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 7)	auf Basis der Verbraucherpreise				
1999	95,9	95,9	95,8	96,4	96,5	95,8	97,7	98,2	97,8	100,8	102,3	105,1
2000	86,1	86,0	85,9	85,3	87,9	85,8	91,3	92,7	91,2	105,4	105,2	117,9
2001	86,7	86,8	86,9	85,1	90,4	87,0	91,4	93,2	91,5	112,0	103,6	106,7
2002	89,2	90,4	90,3	88,4	94,8	90,9	92,2	94,2	92,6	110,7	104,2	100,8
2003	99,9	101,7	101,6	99,6	106,6	101,6	95,8	97,8	97,2	97,7	99,2	99,9
2004	103,8	105,9	105,5	104,0	111,0	105,4	96,1	99,3	98,9	89,8	103,4	101,7
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2.Vj.	96,2	96,2	96,1	97,3	96,4	96,0	98,4	98,6	98,0	102,8	102,8	99,0
3.Vj.	94,8	94,8	94,5	95,1	95,5	94,7	96,9	97,8	97,2	101,4	102,3	106,2
4.Vj.	92,9	92,7	92,5	93,3	94,3	92,8	95,3	96,3	95,8	99,1	104,1	115,2
2000 1.Vj.	89,5	89,3	89,2	88,3	91,0	89,2	93,4	94,8	93,4	101,5	106,4	114,9
2.Vj.	86,5	86,4	86,3	86,0	88,2	86,2	91,5	92,7	91,4	104,3	105,4	118,4
3.Vj.	85,1	85,1	85,0	84,5	87,0	84,8	90,7	92,1	90,3	106,2	103,9	119,2
4.Vj.	83,2	83,3	83,2	82,6	85,5	83,1	89,7	91,4	89,5	109,4	105,0	119,2
2001 1.Vj.	88,3	88,0	88,3	86,3	90,9	87,8	92,0	93,8	92,1	109,3	102,4	108,1
2.Vj.	85,3	85,4	85,4	83,6	88,8	85,6	90,7	92,7	90,8	113,4	104,1	106,9
3.Vj.	86,4	86,6	86,8	84,6	90,5	87,1	91,1	93,0	91,5	112,2	103,9	106,8
4.Vj.	86,8	87,3	87,3	85,9	91,2	87,6	91,6	93,2	91,6	113,1	104,0	104,9
2002 1.Vj.	86,0	86,9	87,0	85,0	90,4	86,8	91,3	93,2	91,0	116,6	104,9	98,8
2.Vj.	87,8	89,0	88,7	87,0	93,0	89,2	91,6	93,8	91,8	112,1	103,5	100,8
2002 Juli	91,2	92,5	.	.	97,5	94,0	.	94,9	94,0	106,0	103,5	104,3
Aug.	90,7	91,9	92,2	90,3	96,9	92,9	92,6	94,4	93,5	107,3	103,5	104,3
Sept.	90,7	92,1	.	.	97,2	93,2	.	94,5	93,5	107,6	104,7	102,5
Okt.	91,1	92,5	.	.	97,7	93,5	.	94,7	94,0	108,5	105,0	99,8
Nov.	91,9	93,1	93,4	91,2	98,5	94,0	93,3	94,8	93,9	106,8	104,3	100,8
Dez.	92,9	94,2	.	.	99,6	95,0	.	95,4	94,5	106,0	104,0	99,6
2003 Jan.	95,3	96,8	.	.	102,3	97,6	.	96,1	95,5	103,0	102,6	100,4
Febr.	96,6	98,2	97,7	95,9	103,7	98,9	94,7	96,8	96,4	102,2	101,2	99,2
März	97,4	99,0	.	.	104,4	99,5	.	97,1	96,5	101,4	99,3	99,8
April	97,9	99,6	.	.	104,6	99,6	.	97,2	96,5	101,4	98,7	98,6
Mai	101,8	103,6	102,5	100,4	108,5	103,3	96,4	98,7	98,1	96,7	96,9	97,7
Juni	102,2	104,2	.	.	108,8	103,7	.	99,0	98,4	96,1	98,9	96,3
Juli	101,0	102,9	.	.	107,2	102,3	.	98,3	97,5	97,8	98,5	97,3
Aug.	99,8	101,8	102,0	100,4	106,0	101,2	95,9	97,9	97,0	99,1	98,1	98,3
Sept.	99,6	101,7	.	.	105,9	101,1	.	97,5	96,8	97,2	98,2	101,1
Okt.	101,3	103,3	.	.	108,0	103,0	.	98,1	97,6	93,3	98,8	103,7
Nov.	101,2	103,2	104,2	101,8	108,0	102,9	96,2	98,1	97,6	93,0	99,5	103,9
Dez.	104,2	106,1	.	.	111,2	105,8	.	99,0	99,0	90,6	99,5	102,9
2004 Jan.	105,4	107,4	.	.	112,5	107,0	.	99,8	99,7	88,9	101,6	102,9
Febr.	105,3	107,3	106,5	105,1	112,3	106,8	96,7	99,5	99,6	89,3	104,1	102,4
März	103,4	105,5	.	.	110,2	104,8	.	99,0	98,6	90,9	104,2	102,1
April	101,6	103,7	.	.	108,3	103,1	.	98,5	97,8	91,8	104,3	104,0
Mai	102,4	104,5	104,1	102,4	109,5	104,2	95,4	98,7	98,4	93,4	103,7	100,0
Juni	102,3	104,2	.	.	109,6	104,0	.	98,4	98,1	91,9	104,9	101,6
Juli	102,8	104,8	.	.	110,1	104,5	.	98,9	98,4	90,9	105,0	101,2
Aug.	102,7	104,8	104,5	103,1	109,9	104,5	95,7	99,0	98,5	91,3	104,6	100,5
Sept.	103,0	105,1	.	.	110,3	104,7	.	99,2	98,5	90,7	102,8	100,8
Okt.	104,2	106,3	.	.	111,5	105,8	.	99,5	99,0	88,9	101,8	100,8
Nov.	105,6	107,6	107,0	105,5	113,1	107,0	96,5	100,0	99,5	85,4	101,4	102,6
Dez.	107,1	109,2	.	.	114,4	108,4	.	100,8	100,2	84,3	102,8	102,0
2005 Jan.	105,8	108,0	.	.	112,9	106,9	.	100,3	99,2	85,3	101,7	103,6
Febr.	105,1	107,2	107,3	105,3	111,9	105,9	p) 96,4	100,1	98,8	86,1	102,9	102,4
März	106,0	108,3	.	.	112,9	106,9	.	100,4	99,0	85,3	103,0	101,4
April	105,1	107,3	.	.	111,9	105,9	.	99,9	98,5	86,8	104,0	100,4
Mai	104,0	106,3	...	...	110,6	104,7	p) 95,2	99,7	98,1	87,8	103,2	102,0
Juni	101,2	103,4	.	.	107,6	101,8	.	98,6	96,6	89,6	104,4	102,0
Juli	101,7	103,9	.	.	108,0	102,0	.	99,0	96,9	90,7	101,6	99,8
Aug.	102,3	104,5	...	...	108,7	102,7	.	99,2	97,2	89,2	102,4	99,9

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). Im Unterschied zur Fußnote 4 beruhen die verwendeten Gewichte auf dem entsprechenden Handel im Zeitraum 1995 bis 1997. — 2 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 3 EWU-Länder sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. — 4 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Malta, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Slowenien, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten und Zypern. Die dabei verwendeten

Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)) heruntergeladen werden kann. — 5 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-23-Gruppe (siehe Fußnote 4) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Rumänien, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand und Türkei. — 6 EWU-Länder sowie EWK-42-Länder außer Bulgarien, Lettland, Litauen und Malta. — 7 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### Geschäftsbericht

---

### Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2004 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2005 beigefügte Verzeichnis.

#### Oktober 2004

- Bericht zur Stabilität des deutschen Finanzsystems
- Stresstests bei deutschen Banken – Methoden und Ergebnisse

#### November 2004

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2004

#### Dezember 2004

- Demographische Belastungen für Wachstum und Wohlstand in Deutschland
- Der Versicherungssektor als Finanzintermediär
- Credit Default Swaps – Funktionen, Bedeutung und Informationsgehalt

#### Januar 2005

- Der Zusammenhang zwischen Geldmenge und Preisen
- Direktinvestitionen und grenzüberschreitende Dienstleistungen deutscher Banken
- Zur Reform des Stabilitäts- und Wachstumspakts

#### Februar 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2004/2005

#### März 2005

- Kreditentwicklung, Bankkapital und Wirtschaftsaktivität
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2004

#### April 2005

- Die Änderungen am Stabilitäts- und Wachstumspakt
- Defizitbegrenzende Haushaltsregeln und nationaler Stabilitätspakt in Deutschland
- Die Aufsicht über Finanzkonglomerate in Deutschland

#### Mai 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2005

#### Juni 2005

- Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2004
- Die außenwirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zur Volksrepublik China

#### Juli 2005

- Rascher Wandel der Erwerbsarbeit
- Wechselkurs und Zinsdifferenz: jüngere Entwicklungen seit Einführung des Euro

#### August 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2005

#### September 2005

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2004
- Neuere Entwicklungen im Individualzahlungsverkehr
- Zur Rolle von Volatilitätsmustern an den Finanzmärkten
- Potenzielle finanzielle Risiken beim Internationalen Währungsfonds

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

---

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

---

Die Geldpolitik der Bundesbank,  
Oktober 1995<sup>2)</sup>

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,  
November 1996<sup>3)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>3)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>3)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,  
Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:  
MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,  
September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>3)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion,  
Februar 2004

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion<sup>3)</sup>

## Statistische Sonderveröffentlichungen

---

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2005<sup>4)</sup>

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2005<sup>3)5)</sup>

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
Januar 2000<sup>3)</sup>

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2003, September 2004

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2000 bis 2002, November 2004

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005<sup>3)</sup>

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>0)</sup>

9 Wertpapierdepots,  
August 2005

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,  
April 2005<sup>1)</sup>

11 Zahlungsbilanz nach Regionen,  
Juli 2005

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2004<sup>3)</sup>

---

<sup>0)</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

<sup>1)</sup> Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

<sup>2)</sup> Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

<sup>3)</sup> Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

<sup>4)</sup> Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

<sup>5)</sup> Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

## Diskussionspapiere \*)

---

### Serie 1:

#### Volkswirtschaftliche Studien

22/2005

The role of contracting schemes for the welfare costs of nominal rigidities over the business cycle

23/2005

The cross-sectional dynamics of German business cycles: a bird's eye view

24/2005

Forecasting German GDP using alternative factor models based on large datasets

25/2005

Time-dependent or state-dependent price setting? – micro-evidence from German metal-working industries –

26/2005

Money demand and macroeconomic uncertainty

27/2005

In search of distress risk

28/2005

Recursive robust estimation and control without commitment

29/2005

Asset pricing implications of Pareto optimality with private information

30/2005

Ultra high frequency volatility estimation with dependent microstructure noise

31/2005

Umstellung der deutschen VGR auf Vorjahrespreisbasis – Konzept und Konsequenzen für die aktuelle Wirtschaftsanalyse sowie die ökonometrische Modellierung

### Serie 2:

#### Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

6/2005

Cyclical implications of minimum capital requirements

7/2005

Banks' regulatory capital buffer and the business cycle: evidence for German savings and cooperative banks

8/2005

German bank lending to industrial and non-industrial countries: driven by fundamentals or different treatment?

9/2005

Accounting for distress in bank mergers

10/2005

The eurosystem money market auctions: a banking perspective

#### Bankrechtliche Regelungen

---

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>3)</sup>

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>3)</sup>

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

---

\* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79\*.